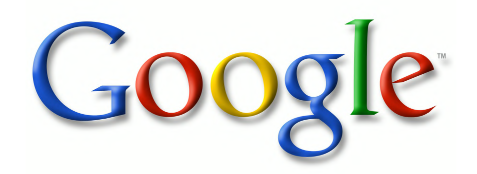
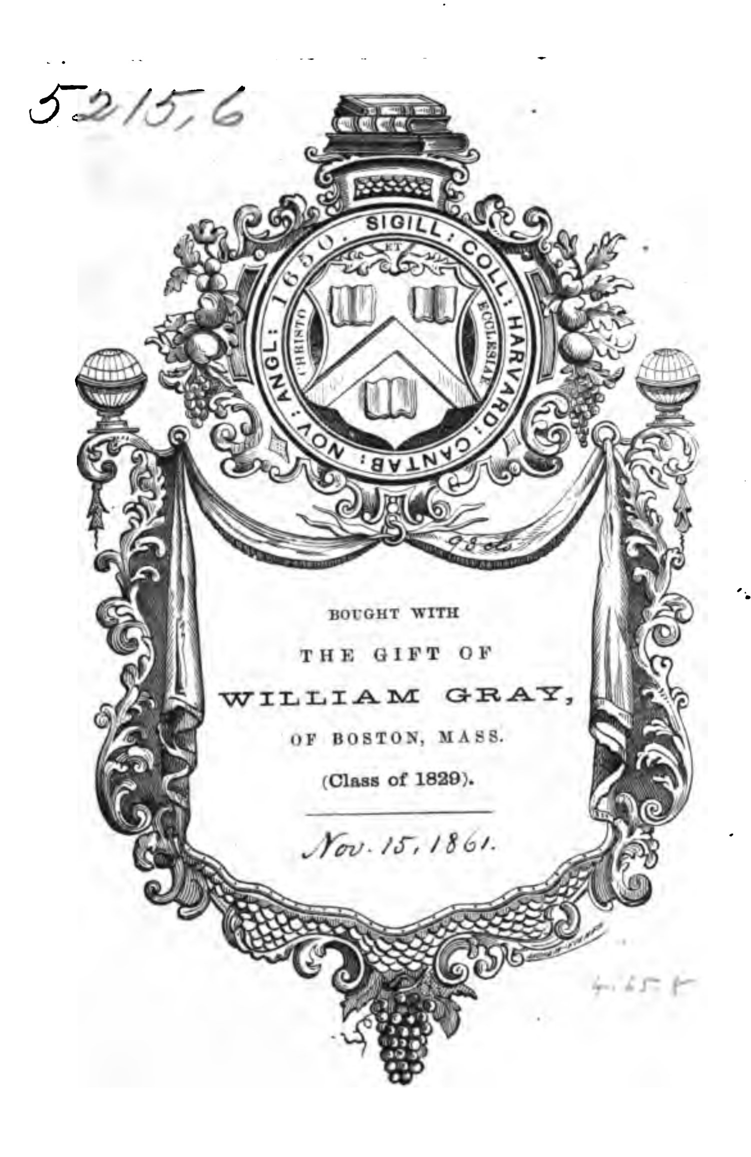
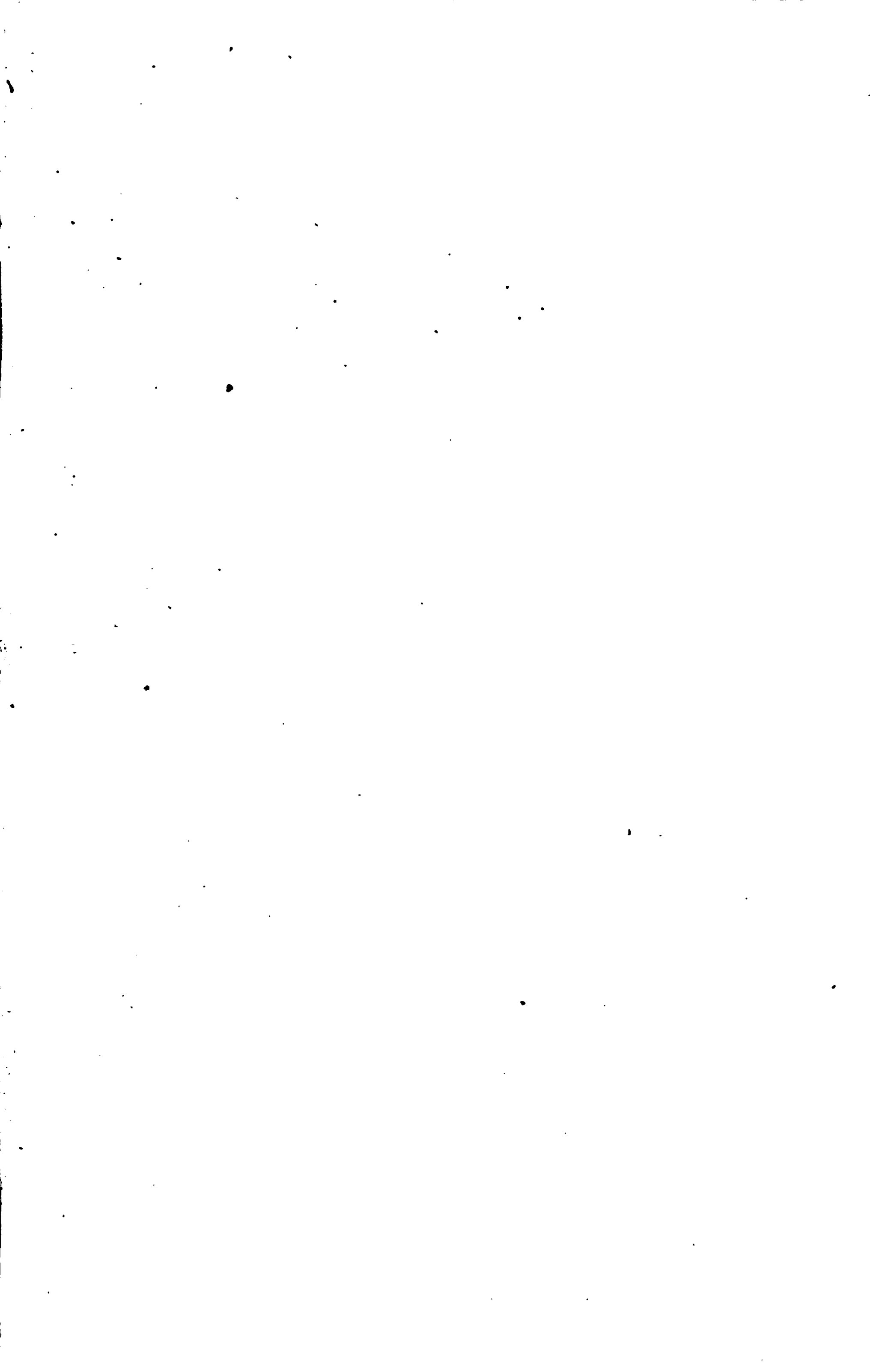
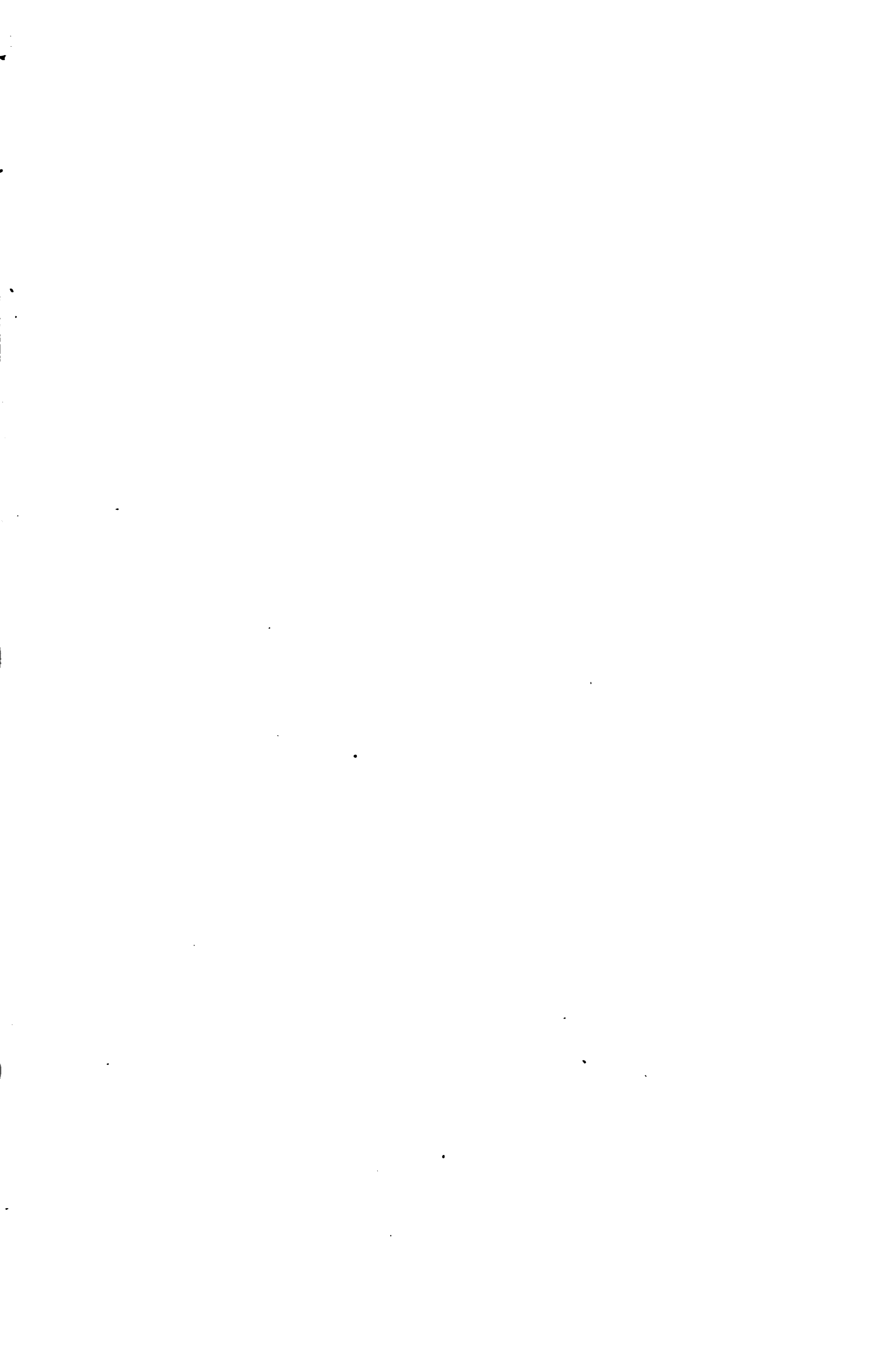





SIGILL: COLL: HARVARD: CANTAB: NOV: ANGL: 1650.
CHRISTO ET ECCLESIAE
BOUGHT WITH
THE GIFT OF
WILLIAM GRAY,
OF BOSTON, MASS.
(Class of 1829).
Nov. 15, 1861.



4.





Italiker und Gräken.

Lateinisch ist Griechisch.

Zweite veränderte und erweiterte Bearbeitung.

Von

Ludwig Ross.

Halle,

C. Schwetschke'scher Verlag.

1859.

1861, Nov. 15.
Gray Fund.
13 cts.

Vorwort
zur zweiten Bearbeitung.

Rom ist nicht an Einem Tage erbaut worden; und auf Einen Hieb fällt kein Baum, viel weniger weit verzweigtes Gestrüpp, Schlingpflanzen und Schmarotzergewächse.

Ich konnte daher auch nicht erwarten, mit meiner Ansicht über die Entstehung der lateinischen Sprache, wie sie vor einem Jahre in der ersten flüchtigen Bearbeitung dieser Schrift niedergelegt worden, auf Einmal durchzudringen. Noch weniger ließ sich gewärtigen, daß die Jünger des Sanskrit das angemaßte und von dem großen Publicum zu gläubig ihnen eingeräumte Monopol, alle Sprachvergleichung nur vom Sanskrit ausgehen zu lassen und von diesem Standpuncte aus auch über Dinge drein zu reden, über die sie nie ernstlich nachgedacht haben und von denen sie daher wenig oder nichts verstehen, gutwillig und leichten Kaufes aufgeben und fahren lassen würden.

Wie unerwünscht und ungelegen ihnen der Nachweis kam, daß das Lateinische, in Uebereinstimmung mit den Lehren der alten Geschichte und mit den Ueberzeugungen der denkenden und forschenden Köpfe — Geschichtschreiber, Dichter, Grammatiker — unter den alten Griechen und Römern selbst, nur entstelltes und schließlich mit einem anders gestalteten Alphabete geschriebenes Griechisch ist, in einem ganz ähnlichen Verhältnisse, wie die romanischen Sprachen umgestaltete Töchter des Lateinischen sind: das zeigte die maßlose Wuth und Erbitterung, mit welcher sie nicht sowohl über meine Schrift und deren Inhalt, wie über den Verfasser herfielen. Ich hatte die Methode der vergleichenden Sprachforschung angezweifelt und angegriffen; sie antworteten

mit persönlichen Angriffen auf mich. Den Reigen eröffnete Herr A. W(eber) im Litt. Centralbl. 1858, N. 19, mit bloßen Schmähungen, wie „absolute Albernheit“, „Wahnwitz“, „Don „Quixote“, „Ignorant“ und dergleichen mehr, ohne die Sache auch nur mit einer Sylbe zu berühren, bis auf das Zugeständniß, daß er „einige recht hübsche Bemerkungen“ gefunden, und daß meine Zusammenstellung der Wörter für Familienverhältnisse, Verwandtschaft, Körperbau u. s. w. ihm „höchst „interessant“ gewesen sei. Meine briefliche Einladung, eine gegebene Anzahl lateinischer Wörter seinerseits aus dem Sanskrit zu erklären, während ich sie im Griechischen nachzuweisen übernahm — woraus eine interessante und für die Lösung der vorliegenden Frage lehrreiche Correspondenz hätte hervorgehen können —, lehnte er vorsichtig ab, und so blieb mir nichts übrig, als in einer der folgenden Nummern des Centralblattes auf seine Invectiven eine heitere Entgegnung zu geben.

Eingehender, manches Einzelne anerkennend, Anderes zu widerlegen suchend, aber begreiflich mit Festhaltung des herkömmlichen Standpunctes der modernen Sprachmengerei, die Alles und Jedes, Sanskrit, Gothisch, Lettisch, Slavisch, Keltisch (— wie viel weiß man davon? —) ohne alle Rücksicht auf nachweisbaren ethnographischen und geschichtlichen Zusammenhang unter einander rühren zu dürfen glaubt, hat Herr G. Curtius (in den Jahrbb. f. Philol., 77. Bd., S. 493 fgg.) meine Schrift besprochen; schließlich aber findet auch er sich gemüssigt, mich unter die scriptores incredibilium zu versetzen. Nun, ich denke, wenn es ihm um ein Beispiel eines scriptor incredibilium zu thun war, so konnte er es in größerer Nähe finden; aber vielleicht glaubte er durch Anwendung dieses Ausdrucks auf mich ein Familienmißgeschick an mir indirect zu ahnden. Das Beste an seiner Auseinandersetzung ist die Anerkenntniß, daß ich nicht sowohl Sprachvergleichung negire — denn diese betreibe ich ja selbst auf einem gegebenen begränzten und geschichtlich übersehbaren Felde mit Vorliebe, fast mit Leidenschaft —, sondern daß ich die Möglich-

keit einer allgemeinen vergleichenden Sprachforschung, das in Deutschland erwachsene Hirngespinst einer allumfassenden vergleichenden Sprachwissenschaft mit allgemein gültigen Gesetzen und Regeln in Abrede stelle, daß ich dem unfruchtbaren Wühlen nach „Wurzeln" das Brechen reifer Früchte vorziehe.

Eine Beurtheilung von Herrn Leo Meyer (in Kuhn's Zeitschr. f. vergl. Sprachf. VII, S. 394) liegt mir nicht mehr vor. Es ist mir daher auch nicht im Gedächtnisse geblieben, ob es in dieser Kritik oder in einem andern Aufsatze einer andern Zeitschrift war, wo ein zünftiger vergleichender Sprachforscher das anerkennenswerthe Zugeständniß machte, daß das unselige Stichwort „indogermanisch", welches auf historischem Gebiete eine so heillose Begriffsverwirrung angerichtet hat, eben so unglücklich erfunden als schlecht begründet sei. Auf diese wie auf andere von der vergleichenden Sprachforschung in Umlauf gesetzte fehlgegriffene und verschrobene Bezeichnungen ist das Wort des Livius anzuwenden: invitus ea tanquam vulnera attingo; sed nisi tacta tractataque sanari non possunt. Der „Indogermanismus" scheint demnach den Krebsgang angetreten zu haben.

Etwas länger muß ich bei der Beurtheilung oder vielmehr dem Angriffe verweilen, den Herr Theodor Benfey — auf einem andern Felde ein geachteter und eben in Anwendung seiner Sanskritstudien auf das, wozu sie brauchbar sind, verdienter Mann — in den G. G. A. 1858. N. 177 fg. mit maßloser Leidenschaftlichkeit gegen mich gerichtet hat; vorzüglich wegen eines Scheins von Sachkenntniß, den er sich zu geben sucht, und durch den er bei dem unkundigen oder doch unaufmerksamen Leser den Eindruck hervorrufen möchte, als verstehe er auch etwas von der Sache: von der Frage nach dem Verhältniß des Lateinischen zum Griechischen und nach der Art und Weise, wie erstere Sprache aus der letzteren entstanden ist.

Wie wenig Herr Benfey die von mir gestellte Frage: „ob die enge Verwandtschaft von Latein und Griechisch nur „durch Zurückgehen auf eine vermeintliche gemeinsame Stamm-

„sprache in einer urfrühen unbekannten Vorzeit, vor der an„geblichen durchaus willkührlich und phantastisch erfundenen „Trennung des italischen und griechischen Stammes in Phry„gien, zu erklären sei, oder ob sie sich weit einfacher und in „Uebereinstimmung mit der alten Geschichte vermittelst einer „directen Uebertragung verschiedener griechischer Mundarten „durch Ansiedler übers Meer nach Italien erklären lasse und „so erklärt werden müsse?“ — wie wenig er, sage ich, diese einfache Frage verstanden habe oder habe verstehen wollen, zeigen seine witzelnden Versuche dieselbe zu parodiren, z. B. wenn er dagegen fragt: „sprachen die Deutschen Persisch oder „etwa Celtisch?“ Nun, wenn Herr B. nur halb so viel Celtisch versteht, wie ich „unter dem Schutz meiner Unwissen„heit und Achtlosigkeit (S. 1658)“ Griechisch zu verstehen glaube, so wünsche ich ihm Glück dazu; und wenn er frühe persische Niederlassungen in Deutschland in einer ähnlichen Ausdehnung kennt, wie ich frühe griechische Niederlassungen in Italien, so mag er immerhin den Versuch machen, die Entstehung der deutschen Sprache aus der persischen nachzuweisen. Man sollte denken, daß selbst der Verstand der Verständigen, zu denen Herr B. sich sehr verständlich zählt, es zu begreifen vermöchte, wie viel einfacher und geschichtsgemäßer es ist, z. B. Spanisch und Französisch vom Lateinischen vermittelst der Eroberung und Colonisirung Iberiens und Galliens durch die Römer, oder das germanische Element im Englischen von den Einwanderungen und Niederlassungen der Angelsachsen und Dänen herzuleiten, als etwa zur Erklärung dieser sprachlichen Erscheinungen nach „Wurzeln“ im Sanskrit zu graben. Es mag immerhin eine entfernte Verwandtschaft zwischen Sanskrit und Griechisch, also mittelbar auch zwischen Sanskrit und Lateinisch bestehen, so daß hier und dort ein Wort zur Vergleichung herbeigezogen werden mag; aber ein so unklares, in Dunst und Nebel gehülltes und nie genügend aufzuhellendes Verhältniß darf sich doch nicht für Geschichte ausgeben, die Geschichte nicht ersetzen, noch weniger die vorhandene und verbürgte Geschichte umstoßen wollen. . . .

Aber betrachten wir die mehr als ungezogenen Zurechtweisungen und die weisen positiven Lehren, welche Herr B., in seinem Dünkel auf der Höhe aller vergleichenden Sprachforschung stehend, mir zu ertheilen sich berufen findet, einmal in der Nähe. Er wirft mir, nach andern urbanen Redensarten, die ich zum Theil schon berührt habe, „eine auf's „Aeußerste gestreckte oder vielmehr ganz unbegränzte licentia „etymologica und einige Taschenspielerkünste“ vor, leider ohne bestimmt anzugeben, worin er dieselben findet. Indeß läßt sich aus dem Folgenden vermuthen, daß er damit Wechsel der Vocale, Epenthese und Synkope, Aphärese und Prosthese, Umstellungen, Vertauschungen von Consonanten und ähnliche Umgestaltungen meint, wie ich sie unten S. 16 fg. aufgeführt und in den folgenden Abschnitten nachgewiesen habe. Nun, solcher Taschenspielerstücke, wie sie die Griechen selbst von Homer bis auf den heutigen Tag ausgeübt haben (was Herr B. am gehörigen Orte mit genügenden Beispielen belegt finden wird, da die kürzeren Andeutungen in der ersten Ausgabe meiner Schrift seinem etwas trägen Begriffsvermögen nicht genügt zu haben scheinen): solcher „etymologischen Taschenspielereien“ schäme ich mich nicht nur nicht, sondern ich rühme mich vielmehr derselben; und ich vermag meinerseits nicht zu fassen, wie es möglich sein soll, zwei Sprachen zu vergleichen und die Wörter der einen von denen der andern herzuleiten, ohne solchen Eigenthümlichkeiten der sprachlichen Gewöhnung, der Aussprache u. s. w. Rechnung zu tragen.

An einer andern Stelle heißt es, daß bei mir „die Laute „wie gehetzte Verbrecher sich jedmöglicher Verkleidung bedie„nen.“ Aber wenn die alten Griechen dasselbe Wort als *ἀλαλάζω ἐλελίζω* und *ὀλολύζω* oder als *σάρξ* und *σύρξ* oder als *κλείς* und *κλάξ* oder als *κῆρυξ* und *κᾶρουξ* oder als *Σώμηλος* und *Σαύμειλος* oder als *πρηνής πρανής* und *πρών* u. s. w., und die Lateiner dasselbe Wort als sospes und sispes, vertex und vortex, claudus und clodus, audio und obedio, caedo und incido, curare coirare und coerare u. s. w. vocalisirten (S. 70 fgg.), so sind es die armen Alten

beider Sprachen selbst, die Herrn Benfey's ungemein geistreicher Einfall trifft, „daß sie die Laute wie Verbrecher hetzten", und ich darf dabei glücklicher Weise meine Hände in Unschuld waschen. Das Drolligste bei der Sache ist, daß Herr B. selbst nicht den mindesten Anstand nimmt, „die Laute „wie Verbrecher zu hetzen", wenn er glaubt ein gräco-italisches Wort im Sanskrit nachweisen zu können, wie ὀδούς dens „danta", δρόσος „drapsas", ἐρετμός „aritra" u. s. w. Also duo quum faciunt idem, non est idem.

Eben so unglücklich fällt es aus, wenn der große Sprachforscher, der sich nur leider im Griechischen nicht weit umgesehen zu haben scheint, seine Bedenken gegen die Zulässigkeit der Aphärese und Prosthese — nicht bloß sogenannter „Anlaute", sondern auch sehr reeller und derber Consonanten — darlegen zu müssen glaubt. Er spricht mit einer seltenen Ignoranz von dieser Erscheinung (S. 1668), als ob nur der Fall bisweilen vorkomme, daß das griechische Wort den „Anlaut" habe, während er im Sanskrit und im Lateinischen fehle! Als ob nicht die Griechen selbst innerhalb ihrer eignen Sprache in Hunderten von Fällen den famosen „Anlaut" bald vorgesetzt bald abgeworfen, und ebenso einen Consonanten bald vorgesetzt bald abgeworfen hätten, wie Herr B. sich bei mir S. 92 fgg., namentlich an den Beispielen S. 94—96 belehren kann. Wenn er z. B., um einen seiner Lieblingsausdrücke zu gebrauchen, sich so „zimperlich" gebärdet, als ob er die Zusammenstellung von ὄαρ und (s)o(r)or nicht fassen könne: ist denn die Wiederherstellung der abgeworfenen und ausgeschliffenen Consonanten in ὄαρ soror nicht derselbe, nur umgekehrte Proceß, wie der durch den die Griechen ἀΰω aus βαΰζω oder ἰωρός aus θυρωρός machten? und wie die Volkssprache noch heute die Abwerfung und Ausschleifung von Consonanten übt (unten S. 78; 93)?

Freilich, bei ὄαρ soror nimmt er auch an der Begriffsverschiebung Anstoß, wie ferner noch bei φρατήρ und frater, und mit großem Eifer bei ἥρως und herus und bei ἀπφῦς

und avus. Aber wer keine Begriffsverschiebung zulassen will beim Uebergange eines Wortes aus einer Sprache in die andere, der muß auf jede Sprachvergleichung verzichten. Vielleicht beschwichtigen Herrn B. (und Herrn G. Curtius, der λιγνύς· „φλόξ" = ignis und κορμός Rumpf = corpus nicht fassen kann) auch einige der S. 12 und 13 beigebrachten Beispiele. Bei ἥρως herus hat der gelehrte Kritiker vergessen — oder nicht gewußt — daß ἥρως bei Homer den leibhaften und lebendigen „edlen Herrn" bezeichnet, ehe das Wort die Bedeutung eines seligen Verstorbenen erhalten hat (unten S. 27, 1). Aber „daß ἀπφῦς avus identificirt wird, ist ety„mologische Taschenspielerei." Allerdings bedeutet ἀπφῦς im erhaltenen Griechisch nicht gerade „Großvater", wohl aber „Vater" und „Väterchen", so wie die verwandten Formen ἀπφά, ἀπφίον überhaupt ein verwandtschaftliches oder zärtliches Verhältniß bezeichnen. Der Sprung aber vom Väterchen zum avus und zum mütterlichen Ohm avunculus ist nicht so groß, daß ich ihn nicht getrost wagen sollte. Zumal da mein gestrenger Kritiker, wo er sich auf seinem Gebiete glaubt, keineswegs so „zimperlich" thut. So heißt es S. 1667: „Das lat. patruus besitzt in dem sanskr. pitrivjas „sein treues Abbild." (Wie wird es hier mit den gehetzten Verbrechern?) „Im Griech. erscheint zwar das Wort eben„falls πατρυιός, allein nicht in der Bedeutung „Onkel", wie „im Latein und Sanskrit, sondern in der von „Stiefvater"; „die etymologische Bedeutung ist nämlich „vaterartig"; daher „die Differenz im Usus." Also wo es sich um Sanskrit handelt, dürfen Onkel und Stiefvater identisch sein! Uebrigens ist Herr B. auch hier, wie gewöhnlich, auf dem Holzwege. Patruus ist πάτρως (unten S. 29; 83), und der lateinische Stiefvater, vitricus, ist μητρυιός (unten S. 146). — Noch schöner ist, was Herr B. über gener γαμβρός beibringt. Ich hatte diese nach ihm „allgemein bekannte und unbezwei„felbare Identification" als gänzlich unorganisch beanstandet, und ich meine erst jetzt (S. 29, 1) eine richtige Ableitung von

gener gegeben zu haben [1]); Herr B. aber „watet hier wohl„gemuth durch Dick und Dünn“, und will γαμβρός und gener in einem sanskritischen gâmâtar wiederfinden, „dessen Fe„mininum im Latein zu janitrix (!) geworden sei.“ Wer solche Begriffsverschiebungen von der Schwiegertochter zur Pförtnerin verdauen kann, der sollte ἀπφῦς avus wahrlich nicht beanstanden. Oder dachte er an die dunkle Stelle der Digesten, wo die Frauen zweier Brüder janitrices zu heißen scheinen?

Indeß obgleich auf den wenigen Blättern der G. G. A. noch reicher Stoff zu einer weitern Antikritik vorliegt, will ich den Leser nicht länger damit behelligen. Nur Eins muß ich noch herausheben. Nach Herrn B. wird die Zusammenstellung von ἥρως und herus — abgesehen von der vermeintlichen Begriffsdifferenz — „schon dadurch widerlegt, daß einem „griechischen spiritus asper im Lateinischen nicht h, sondern s „entspricht!“ Diese scharfsinnige Bemerkung dürfte man allenfalls einem Quintaner zu Gute halten, der mit Verwunderung eben gelernt hat, daß dem griech. ὑπέρ im Lat. super, oder dem ἕξ und ἑπτά sex und septem entspricht; aber im Munde eines angeblichen Sprachforschers ist sie doch zu colossal naiv. Es wird überhaupt auf die Erscheinung der Aspiration in Sprachforschung und Sprachvergleichung viel zu großes Gewicht gelegt, während ihre Bezeichnung oder Nichtbezeichnung in der Schrift im Grunde nur eine Frage der Rechtschreibung ist; ihr wirkliches Vorhandensein oder ihre Weglassung in der Aussprache hängt eben nur von der Fähigkeit der individuellen oder der Gewöhnung der volklichen Sprachorgane ab (vgl. unten S. 13 fg.; 100 fg.). Vollends bei den Griechen ist bekannt, daß wohl die Mehrzahl des Volkes, die Aeoler, den Hauch nicht kannten oder ihn durch derbere Laute, wie β, γ, Digamma ersetzten; und die Attiker, deren Dialekt

1) Der in das γένος eintritt. Vgl. Fest. p. 38: progenerum avus appellat neptis suae virum. Denn für den Großvater war der Mann seiner Enkelin eine Art Stiefsohn, πρόγονος. Vgl. den Gebrauch von ὁ und ἡ πρόγονος als Stiefsohn und Stieftochter.

ja vorzüglich für maßgebend gilt, hätten dem alten Zeichen des Hauches in ihrem amtlichen Alphabete nach Eukleides gewiß nicht eine andere Geltung gegeben, wenn sie den Hauch noch gehört hätten. Indeß als eine unerläßliche Unterscheidung für das Auge wird der Hauch mit Recht in der griechischen Schrift fortgeführt, und so darf er als Andeutung einer Aussprache, die einst wenigstens theilweise dagewesen, nicht ganz unberücksichtigt bleiben. Allein wenn Herr Benfey sich mit Vergleichung von Griechisch und Latein beschäftigt zu haben behauptet; hat er da nicht bemerkt, daß oft, wo das griechische Wort den Spiritus Asper hat, auch das lateinisch gewordene Wort das h vorsetzt (unten S. 101 fg.)? daß in andern Fällen der Spiritus zum v geworden ist, wie in veho, vermis, vesper, Vesta, Venetus, Vibo, vincio, vomer, und in andern Wörtern, wo nur eine Mundart, oder eine Inschrift, den Hauch oder das Digamma hat, wie in ver, vestis, vetus, video, viduus, viginti, viola u. s. w. ebenfalls ein v vortritt (S. 108 fg.)? oder daß der Hauch zu einem andern Consonanten wird, wie in *εὐστός* bustum, *ἀλέα* calor, *ἅρμα* carpentum, *ἕτερος* ceterus, *ὅτι Fότι* quod, *ὁμός ὅμαδος* comes, *ἁγνόν* fanum, *ὑδέω* laudo, *ἡγεμών* lucumo, *ἥρως* lar, *ἅλς* mare, *ὁράομαι* mirari, *ἡβός* puber, *ἧλος ἅλος* talus, *ὕβος* tuber, *Ἑρμῆς* Turms (unten S. 108 bis 116)? oder daß der im Griechischen aspirirte Vocal im Lateinischen einfach offen ist, wie in *ἅμιλλος* aemulus, *ἅρμα* armentum, *ἅμμα* amentum, *ἁλωά* area, *ἕδος* aedes, *ἵππος* equus, *οὕτω* ita, *ἕτερον* iterum, *ὕρχα* orca, *ὅθι* ubi, *ἕλκω ἑλκύω* ulciscor, *ὅλμος* ulmus, *ἡμέρα* umbra, *εἷς* unus, *εὕω* uro, *ὥστε* uti, *ὅρπηξ* urpex irpex?

Auf der andern Seite bilden die Fälle, wo auch der im Griechischen offene Vocal im Lateinischen ein h, ein s oder ein v vorgesetzt erhält, oder einen Consonanten vorsetzt, weitaus eine größere Zahl, als diejenigen, wo der Spiritus Asper zu s wird, wie Herr B., da er dies bisher nicht wußte, sich unten auf S. 102—116 und weiter im Register überzeugen kann. Sein Universalrecept erweist sich also höchstens nur zu

einem Drittheil als wahr. Und dieser Mann, der so wenig über die Vergleichung von Griechisch und Lateinisch nachgedacht hat, daß er als unfehlbare Regel aufstellen zu dürfen glaubt, der Spiritus Asper, „wie die der Principien der „Sprachforschung Kundigen wissen“, werde im Lateinischen immer zu s: dieser Mann nimmt sich heraus, mich in der anmaßendsten und dünkelvollsten Weise zu schulmeistern! Mögen er und die Anhänger seiner Schule bei ihrer unschuldigen Beschäftigung bleiben, nach „Wurzeln“ zu graben; Früchte werden sie davon nie sehen, außer dicken Büchern.

Daß meine Arbeit noch viele Mängel hat und noch große Lücken läßt, bin ich weit entfernt zu verkennen. Indeß ist sie in ihrer gegenwärtigen Gestalt ein großer Fortschritt gegen den ersten flüchtigen Entwurf, der wohl bereits alle leitenden Principien der Vergleichung von Griechisch und Lateinisch, aber weniger geordnet und ausgeführt enthielt. Dabei hatte ich, wie ich dies vorhersah (1ste Ausg., Vorw. S. XXV), in der Zusammenstellung und Erklärung mancher Wörter fehlgegriffen, wenn gleich diese Fehlgriffe das vorausgesetzte Zahlenverhältniß eines Zwanzigstels der ganzen Wörtersumme nicht erreichen. Die meisten dieser Fehlgriffe habe ich stillschweigend berichtigt, und die neuen Irrthümer werden zuverlässig, auch in Verhältniß zu der verdreifachten Wörterzahl, weniger sein. Die Aufgabe aber, die ich mir gestellt hatte, nachzuweisen: daß das Lateinische aus einer ähnlichen Um- und Fortbildung und einer ähnlichen Corruptel des Griechischen hervorgegangen sei, wie die romanischen Tochtersprachen aus dem Lateinischen, und daß demnach die Angaben und Annahmen der Alten über das ethnographische Verhältniß der Italiker zu den Gräken vollen Glauben zu beanspruchen haben: diese Aufgabe bin ich mir bewußt schlagend und überzeugend gelöst zu haben. Mögen immerhin noch Hunderte lateinischer Wörter ihrer Erklärung, ihrer Nachweisung im Griechischen harren: zu einem Theile

werden ihre griechischen Grundwörter (wie ich unten S. 10 gesagt habe) ganz und für immer verloren sein; aber ein großer Theil steckt noch verborgen und unerkannt bei Hesychios, Pollux, Suidas, Festus, Varro und andern Grammatikern und Schriftstellern beider Sprachen, wie ich dies z. B. an carina *καλχήνη*, apex *κάπηξ*, *ἀνθήλη* candela, *ἅμμα* amentum, *σαυκρός* saucius, squarrosus *ἐσχαρώδης*, vertex *ἔρτις*, ancilla *ἄγκονος*, anus *ἀνωή*, puellus *πάλλος*, cucullus *κόκκυς*, pestis *ψίσις ψιθή*, caesaries *καισάρα*, manus *μάρη*, juncus *ἴυγξ*, vervex *ἄριξ*, abies *ἄβις*, populus *ἀπελλός*, papilio *ἠπίολος*, rheda *ἐριδία*, filix *φιλύκη*, ilex *φίλαξ*, *γρῦται* scruta, *γρυτεύω* scrutari, *ἠχάνω* egeo, *ἐπιφόρημα* offeramentum, *σπιδνός* spissus, mucro *μόκρων*, sannio *σάννας* u. s. w. nachgewiesen habe. In andern und weit zahlreicheren Fällen sind die einfachsten Identificationen, weil dabei eine kleine Umbildung oder eine kleine Begriffsverschiebung Statt fand, nicht erkannt worden, wie *κόρυδος* alauda, *κόλαφος* alapa, *φθείρ* pedis, *πύλος* murus, *βαλβίς* valva, *φλιά* pila, *ξέσμα* segmen, *δίκη* dicio, *τονθρύς* tonitrus, *χώρα* ora, *μαρίλη* favilla, *μάντης* vates, *μίτρα* vitta, *λέγμα* elementum, *χρῆσις* res, *ἐνήεια* venia, *ὤρα* cura, *ἰλύς* palus, *μυλλάς* mulier, *λιχάς* pol-lex, *μέριμνα* aerumna, *χερνάς* verna, *ἕταρος* sodalis, *ἦτορ* pectus, *ἄμπελος* pampinus, *κῦμα* spuma, *δάκανον* tignum, *εὔδιον* otium, *λύττα* lucta, *κάλαθος* qualus, *λύτρον* lustrum und lucrum, *μήνυτρον* monstrum, *βάθρον* gradus, *μειδάω* rideo, *ἀκέω* taceo, *ἀτέω* audeo, *ΕΩ* sero sevi, *φεψαλόω* sepelio, *ΠΕΥΘΩ* quaeso, *ἴσκω* scio, *ποέω* queo, *ἀ-σοφέω* sapio, *φυσάω* visio, *νέομαι* venio, *πατέω* pavio, *μάρπτω* carpo, *πιτνέω* pendeo, *πετάω* pateo, *κοσμέω* ornare, *ἀλθέω* salveo, *δικεῖν* jacio, *ἀρέσκω* placeo, *ἐπίσκηνος* obscenus, *ἐπίσκιος* (*-σκίερος*) obscurus, *ἐξίτηλος* exilis, *φέναξ* mendax, *δόκιμος* dignus, *εὐθύς ἰθύς* justus, *πρέσβυς πρεῖγυς* priscus, *μάν μήν* nam enim, *ἐπειή* quia, *ζυγάδην* juxtim und Hunderte ähnlicher Beispiele zeigen. Es bleibt demnach kein Zweifel, daß durch beharrliche Verfolgung des eingeschlagenen We-

ges, durch umsichtige Aufspürung der noch in den Grammatikern und Lexikographen versteckten unbenutzten Aufschlüsse, der gesammte lateinische Sprachschatz in seinen Grundwörtern, bis auf ein verschwindend kleines Minimum, sich als griechisch herausstellen wird; wie bereits der hochverdiente Döderlein, dem ich Vieles verdanke, ohne überall mit ihm übereinzustimmen, in der Lat. Wortbild. S. 34 ausgesprochen hat: „Im Allgemeinen sind mir so wenige lateinische Wörter, die kein Analogon im Griechischen finden, übrig geblieben, daß nach meiner Ueberzeugung eine fortgesetzte Vergleichung der lat. und griech. Sprache" [er setzt hinzu: nach vollständiger Ergründung und Begründung ihrer verschiedenen Lautsysteme] „auch jenen Rest in Null auflösen wird." Einen großen Theil dieser Erwartung Döderleins hoffe ich hier erfüllt zu haben; das Uebrige wird sich finden, denn ἐκδιδάσκει πάνθ' ὁ γηράσκων χρόνος.

Es bleibt mir schließlich, um jedem Mißverständnisse vorzubeugen, nur zu wiederholen, was ich früher schon erklärt habe: daß ich überall, wo irgend ein alter oder neuerer Grammatiker, Lexikograph oder Sprachforscher früher als ich dasselbe gesagt, dieselben griechischen und lateinischen Wörter identificirt hat, ohne Widerrede mich des Anspruchs auf erste und eigne Findung der Wahrheit begebe.

Halle, den 10ten Juni 1859.

L. R.

Inhalt.

I.

Vorbemerkungen.

Ῥωμαῖοι φωνὴν μὲν οὔτ' ἄκραν βάρβαρον, οὔτ' ἀπηρτισμένως Ἑλλάδα φθέγγονται, μικτήν δέ τινα ἐξ ἀμφοῖν, ἧς ἐστιν ἡ πλείων Αἰολίς· τοῦτο μόνον ἀπολαύσαντες ἐκ τῶν πολλῶν ἐπιμίξεων τὸ μὴ πᾶσι τοῖς φθόγγοις ὀρθοεπεῖν.

Dionyſ. A. R. 1, 90.

Woher ſtammt die lateiniſche Sprache? und wie verhält ſie ſich zu der griechiſchen? Iſt ſie eine Schweſter oder eine Tochter der letzteren? iſt ſie ihr coordinirt oder ſubordinirt? oder iſt ſie nur eine Miſchſprache, die neben überwiegenden einheimiſch italiſchen oder anderswoher entlehnten Beſtandtheilen auch viele griechiſche Wörter aufgenommen und ſich ſchließlich als Schriftſprache nach der griechiſchen geformt und gemodelt hat?

Denn ein nahes Verhältniß der beiden Sprachen zu einander, eine enge Verwandtſchaft und ein inniger Zuſammenhang derſelben ſteht außer aller Frage. Darüber iſt ſchon vor Jahrtauſenden entſchieden worden, als beide Völker, Griechen und Italiker, noch lebend und ihre Sprachen ſprechend, ihre Mundarten und die Eigenthümlichkeiten ihrer Ausſprache kennend, ſeit Jahrhunderten im engſten täglichen Verkehr ſtanden, Einen Staat bildeten, und nun die kundigſten und berufenſten Forſcher von beiden Seiten ihre Meinung darüber abgaben. Es kann ſich alſo nur um den ethnographiſchen und geſchichtlichen Grund, ſo wie um das Maß und um die Art und Weiſe der Zuſammengehörigkeit dieſer Sprachen handeln.

Daß Hellenen und Italiker ein „Zwillingsvolk" waren, verkennt auch die neuere Forſchung nicht (Mommſen, R. G. I, 3). Aber ſie hat ſich ſeit dem Beginn der indiſchen Studien und der Ueberſchätzung des indiſchen Alterthums über die urſprüngliche Verwandtſchaft dieſer Völ-

ker und ihrer Sprachen eine eigne Theorie gebildet. Ein Urvolk habe sich in urfrüher Zeit, vor dem Beginn aller geschichtlichen Ueberlieferung, „aus dem westlichen Theil Mittelasiens, theils in südöstlicher „Richtung über Indien, theils in nordwestlicher über Europa aus- „gebreitet.“ — „Der europäische Stamm“ (der folglich auch die Urväter der Hellenen und Italiker umschloß) „mag noch in Persien „und Armenien längere Zeit verweilt haben; denn allem Anschein „nach ist hier die Wiege des Acker- und Weinbaus.“ Für Andere bleibt es immerhin auffallend, daß der Acker- und Weinbau sich gerade so ungeeignete Länder zu seiner Wiege gewählt haben soll. — „Be- „merkenswerth ist es auch, daß den meisten europäischen Stämmen, „den Lateinern, Kelten, Deutschen und Slaven der Name des Meeres „gemeinsam ist; sie müssen also wohl vor ihrer Scheidung die Küste „des schwarzen oder auch des kaspischen Meeres erreicht haben. Auf „welchem Wege von dort die Italiker an die Alpenkette gelangt sind „und wo namentlich sie allein noch mit den Hellenen vereinigt gesie- „delt haben mögen, läßt sich nur beantworten, wenn es entschie- „den ist, auf welchem Wege, ob von Kleinasien oder vom Donau- „gebiet aus die Hellenen nach Griechenland gelangt sind. Daß die „Italiker eben wie die Inder von Norden her in ihre Halbinsel ein- „gewandert sind, darf auf jeden Fall als ausgemacht gelten“ (a. a. O. S. 30. 31). Denn trotz der engen Nachbarschaft der griechischen und der italischen Halbinsel, und „obwohl das unbewaffnete Auge von „Otranto die akrokeraunischen Berge erkennt, haben Italiker und Hel- „lenen sich doch früher und enger auf jeder andern Straße berührt, „als auf der nächsten über das adriatische Meer“ (ebend. S. 6). — „Unzweifelhaft sind die ältesten Wanderungen der Völker alle zu Lande „erfolgt; zumal die nach Italien gerichteten, dessen Küste zur See „nur von kundigen Schiffern erreicht werden kann und deshalb noch „in Homers Zeit den Hellenen völlig unbekannt war“ (ebend. S. 11. Allein an eine nur wenige Stunden entfernte Küste konnte doch wohl einmal der Wind selbst den unkundigen Schiffer verschlagen, während ein ganzes Volk zur Uebersteigung wilder unwegsamer und unfruchtbarer Gebirge weit dringlicher eines kundigen Führers bedurft hätte).

Daß andere Anhänger dieser Meinung über einige der angedeuteten Puncte anders denken oder Bestimmteres zu wissen glauben, trägt in der Hauptsache wenig aus. So weiß ein Anderer (Curtius, G. G. I, 29. 30), daß Hellenen und Italiker vor ihrer Scheidung in „Phrygien“ gesessen, und daß die letzteren von hier aus „über den Hämus“ und von Norden her nach Mittel- und Unteritalien einwanderten. Weiterhin (S. 353) läßt derselbe berühmte Geschichtschreiber „die Brüdervöl-

„ker der Gräken und Italiker sich vor Zeiten im illyrischen Berglande „trennen", während er sonst den Haupttheil der Hellenen, wie es scheint, von der asiatischen Küste über das Meer nach Hellas gelangen läßt.

Jedenfalls wird nach dieser Hypothese, wie wir bereits gesehen haben, den Italikern und Griechen, nachdem sich jedes Volk in seiner Halbinsel niedergelassen, aller Verkehr über das schmale Meer, von der einen sichtbaren Küste an die andere, auf Jahrtausende bis lange nach Homer und bis tief in die historische Zeit herunter gründlich untersagt. Vergebens hatten die Italiker auf ihrer langen Irrfahrt an der Küste des schwarzen oder des kaspischen Meeres wenigstens „den Namen des Meeres" kennen gelernt, mithin doch auch wohl einige Grundbegriffe der Schifffahrt erlangt; vergebens brachten sie aus ihrem Urlande wenigstens die Kenntniß „des Baus von Ruder„böten" und aus ihrer Ursprache dem Sanskrit wenigstens „die Na„men des Nachens, sanskritisch nâus, griechisch ναῦς, lateinisch navis, „und des Ruders, sanskritisch aritram, griechisch ἐρετμός, lateinisch „remus" mit sich über die Berge nach Italien (Mommsen, R. G. I, 16), und bedienten sich mithin wohl auch der Ruderböte und Nachen auf den Flüssen und an der Küste ihrer neuen Heimath; aber zur Ueberschiffung des adriatischen Meeres, obgleich „die akrokeranni„schen Berge" ihnen in die Augen stachen, durften sie beileibe keinen Gebrauch davon machen. Eben so wenig nützte es, daß doch selbst nach der hier besprochenen Geschichtsansicht wenigstens die Hellenen, sei es aus sich heraus oder durch Berührung mit den Phöniciern, schon früh ein seetüchtiges Volk wurden, zwischen ihrer Halbinsel und Kleinasien hin und her schifften, sich auf den vorliegenden Inseln und selbst auf dem fernen Kreta niederließen. In der Osthälfte des Mittelmeeres und selbst auf dem stürmischen Pontus mochten sie sich tummeln, wie sie wollten; das Meer westlich vom Peloponnes, von Akarnanien und den vorliegenden Inseln blieb ihnen verschlossen. „Die „griechische Halbinsel", sagen die Vertreter dieser Meinung (Mommsen I, 6) war „nach Osten gewendet, die italische nach Westen." Mit diesem Satze glaubt man eine Gränzlinie gezogen und jedem der Brüdervölker die ihm allein vergönnte Richtung seiner Thätigkeit angewiesen zu haben. Daß die Phönicier, denen die Griechen doch in ihren Gewässern überall begegneten, weiter westwärts schifften, bewog sie nicht zur Nacheiferung. Das schmale ionische Meer blieb eine unüberschreitbare Gränze!

Beiläufig ist es auch noch sehr die Frage, ob die Scheidung eines ursprünglich gleichstammigen innerasiatischen Wandervolkes in Gräken

und Italiker, in Slaven, Germanen und Kelten, und die Umbildung und Ausprägung eines ursprünglich gleichartigen Volkstypus in so viele physisch und ethisch so verschieden gestaltete, so scharf gesonderte Raçen und Stämme auch so leicht und schnell vor sich gehen konnte, wie die Erfinder und Anhänger des „Indogermanismus" anzunehmen scheinen. Wenigstens seitdem wir die Geschichte des Menschengeschlechtes kennen, beweisen die Raçen in der Festhaltung ihrer Körperbildung wie ihrer ethischen Anlagen eine weit größere Stätigkeit und Zähigkeit, als hier vorausgesetzt wird. Indeß über dieses Bedenken haben die Physiologen zu entscheiden.

Einer solchen, in ihrer Unwahrscheinlichkeit den einfachsten und natürlichsten geographischen und nautischen, geschichtlichen und ethnographischen Verhältnissen widersprechenden Annahme bedarf es für die Anhänger der Hypothese von der innerasiatischen Abstammung der Hellenen und Italiker, um diese „Brüdervölker", nachdem man sie jedes in seine Halbinsel einwandern lassen, nun auch noch durch ungemessene Zeiträume, die aber nur nach Jahrtausenden bemessen werden könnten, auf wenige Meilen Entfernung neben einander wohnen und sich entwickeln zu lassen, ohne allen wechselseitigen Verkehr, ohne daß ein Brudervolk von der nahen Existenz seines in Asien verloren gegangenen Bruders etwas wußte oder ahnte. In solcher Trennung sollen sie die mitgebrachten Elemente der ursprünglichen gemeinsamen Sprache und die dürftigen Keime der gesellschaftlichen Entwickelung, jedes für sich, selbstständig weiter ausgebildet haben. Denn in den vorausgesetzten uranfänglichen Sanskrit-Zuständen führten die Urväter der Hellenen erst ein Hirtenleben, wie dies die „unabänderlich fixirten Namen der „zahmen Thiere" bezeugen sollen (Momms. I, 15); später aber, vor der letzten Scheidung, also noch im innern Asien, „waren die Gräco-„italiker ein korn-, vielleicht sogar schon ein weinbauendes Volk" (ebend. S. 18. 19). Weiter ging es mit ihrer Bildung nicht; handwerkliche Fertigkeiten und Künste besaßen sie noch nicht. Sie können demnach schwerlich auch die zahllosen, sich auf solche Zustände und Verhältnisse beziehenden, ihren beiderseitigen Sprachen gemeinsamen Wörter und Benennungen bereits aus ihrer vermeinten Urheimath und ihrer Ursprache mitgebracht haben. Und ähnlich geht es mit hunderten anderer Wörter, Nomina und Verba, wie weiter unten gezeigt werden soll. Um hier nur auf Einiges hinzudeuten: haben die im innern Asien noch verbundenen Italiker und Gräken bereits Begriffe und Namen, wie circus *κρίκος*, campus *κάμπος*, spatium *στάδιον*, strigilis *στλεγγίς*, celeres *κέλητες*, oppidum *ἐπίπεδον*, camera *καμάρα*, proelium *πρύλις*, insidiae *ἐνέδρα*, induciae *ἐνδύκιον*, umbo

ἄμβων, lorica θώρηξ, amentum ἅμμα, exerceo ἐξασκέω, triumpus θρίαμβος, signum ξόανον, tempus templum τέμενος τέμπος, numen νεῦμα, carina καλχήνη, apex κάπηξ, ancora ἄγκυρα, scalmus σκαλμός, κυβερνάω gubernare, ἀρνεύω urinare, scribo γράφω, sculpo γλύφω, scalpo γλάφω, runcina ῥυκάνη, machina μηχανή, littera διφθέρα, meditor μελετάω, sepelio φεψαλόω, ustrina εὔστρα, monumentum μνῆμα in Uebung und im Gebrauche gehabt? Haben sie am kaspischen oder am schwarzen Meere hinstreifend bereits die Bewohner des Mittelmeeres, vom cetus κῆτος und der balaena φάλαινα bis zur apua ἀφύη, bis zur purpura πορφύρα und buccina βυκάνη gleichmäßig benennen gelernt? Denn daß dies alles nur Lehnwörter seien, von den Italikern aus dem Griechischen erst zu der späten Zeit entlehnt, wo man beide Völker endlich wieder in Berührung treten läßt, kann doch nicht behauptet werden sollen.

Die alten Griechen und Römer selbst hatten nicht so viele Mühe und bedurften nicht so vieler unerwiesener und unerweisbarer Voraussetzungen, um die nahe Verwandtschaft ihrer Nationen und das Verhältniß ihrer Sprachen zu erklären. Sie wußten aus alter Ueberlieferung daß seit früher Zeit, seit den Anfängen und vollends seit der Mitte des zweiten Jahrtausends vor unserer Zeitrechnung, größere und kleinere Wanderzüge von Hellenen aus den verschiedensten Gegenden, aus Thessalien und dem Epirus, aus Böotien und von Euböa, aus Achaja, Arkadien, Lakonika und Argos, aus Kreta und andern Inseln und Landschaften sich auf dem kurzen Wasserwege, über das Meer, an allen Küsten und in allen Gegenden Italiens erobernd und städtegründend niedergelassen hatten, von den Mündungen des Padus, von Umbrien und Etrurien bis zu den Südspitzen Italiens, bis Sicilien und Sardinien [1]). Diese Ueberlieferung beruhte auf einer reichen alten historischen und geographischen Litteratur, von der uns heute kaum noch einige Namen und Bruchstücke älter als Herodot erhalten sind; sie wurde gestützt und bestätigt durch Denkmäler, Uebereinstimmung von Orts- und Stammnamen, gleiche oder engverwandte Götterdienste und darauf bezügliche Urkunden, Orakelsprüche, Inschriften und Weihgeschenke, durch alte sorgsam gepflegte Beziehungen der italischen Pflanzstädte zu den hellenischen Mutterorten, durch den

---

1) In gedrängter Kürze sind die Nachrichten der Alten über die hellenische Einwanderung nach Italien neuerdings wieder zusammengestellt worden von Gerlach, in seinem „Zaleukos, Charondas, Pythagoras“, S. 3—45.

urfrühen Zusammenhang derselben mit den großen gemeinsamen hellenischen Cultstätten, wie Delphi, Olympia, Dodona, Delos, und durch hundert andere Anknüpfungen und Fäden, die zu den Zeiten eines Hekatäos, Herodot, Thukydides, Aristoteles, ja selbst eines Varro, Livius, Dionysios, Plutarch, Pausanias noch deutlich wahrnehmbar waren. Italien war nach der Ueberzeugung der Alten, denen doch, wo es sich um ihre Geschichte handelt, die erste Stimme zukommt, seit frühester Zeit von hellenischen Siedlern über das schmale Meer besetzt worden, welche die Ureinwohner theils weiter westwärts verdrängt, theils unterworfen und sich assimilirt, theils sich mit denselben gemischt hatten. Reiner und ungemischter erhielten sich die Hellenen an der Südküste; die Mischungen fanden mehr im Binnenlande Statt und im obern Mittelitalien, wo noch andere eingewanderte fremde Elemente, Pelasger und Tyrrhener, Heneter und Troer dazu kamen. Die an der kampanischen Küste angesessenen Griechen nannten die Leute in dem hinter ihnen gelegenen Oberlande, mit dem gewöhnlichen Uebergang der Präposition *ἐπί* in *ὀπί* ob, die „Oberländer", „Hintersassen" *Ὀπικοί*, woraus Opsci, Obsci, Osci wurde. Aber auch diese, wie die Ueberreste ihrer Mundart bezeugen, waren Griechen, wenigstens so mit Hellenen gemischt, daß sie ihre Sprache angenommen hatten.

Wie den Haupttheil der Bevölkerung, so ließen die Alten auch den Hauptbestandtheil der italischen Mundarten über das Meer aus Griechenland gekommen sein. Aber von diesen anfänglichen örtlichen und landschaftlichen Mundarten sind uns, wie vom Oskischen, nur gar wenige verkümmerte Trümmer und Ueberreste, über die Eigenthümlichkeiten und Besonderheiten ihrer Gestaltung und Aussprache gar wenige Andeutungen geblieben, die erst ihr Verständniß und ihre Erklärung, so weit sie überhaupt möglich sind, durch das Griechische und Lateinische finden. Der Entwickelungsgang Italiens war, daß Ein Stamm, die Lateiner, geführt von Rom und den Römern, in allmäligem, aber sicherm Fortschritt in immer weitern Kreisen die Nachbarstämme sich unterwarf und die Herrschaft an sich riß, folglich auch seine Mundart in Krieg und Frieden, durch die Waffen und durch ausgesandte Colonien im eroberten Lande, durch Gesetzgebung und Verkehr immer allgemeiner zur herrschenden machte. Das Latein absorbirte immer mehr die andern italischen Dialekte und gab den Maßstab für ihre Gestaltung ab: bis schließlich die römische Macht als Beherrscherin von ganz Italien und seinen Inseln dastand, und die lateinische Schriftsprache als Gesammterbin aller italischen Mundarten, in welcher alle von diesen ausgeprägten Wörterformen zusammenflossen, zu welcher alle die von ihnen so oder anders umgebildeten griechischen

Grundwörter — daher oft in zweifacher, drei- und mehrfacher Gestalt, wie plecto und flecto; rigeo und frigeo; forfex und forceps; fornax, fornix und furnus; armentum und carpentum; arvix, arviga, aruga und vervex — zu beliebiger Auswahl beisteuerten. Alles Italische, alle sprachlichen Bildungen Italiens wurden zuletzt römisch, wurden Latein, und so konnte Quintilian (1, 5, 56) sagen:

omnia Italica pro Romanis habeo.

In diesem Sinne mag man das Lateinische eine Mischsprache nennen [1]); es bleibt doch eine Tochtersprache des Griechischen; es ist nicht, wie die Indomanen wollen, dem Griechischen coordinirt, sondern subordinirt. Daß es aber in anderm Sinne eine Mischsprache sei — etwa wie das Englische, das aus romanischen und germanischen Elementen, aus Latein und Französisch, aus Deutsch (Niedersächsisch, Friesisch) und Dänisch, oder selbst das Spanische, das aus Latein, Arabisch und anderen Beimischungen erwachsen ist — muß in Abrede gestellt werden. Die Lehnworte im Lateinischen aus westlichen Sprachen, keltischen, iberischen, ligurischen Ursprungs, meistens Benennungen von sinnlich wahrnehmbaren Gegenständen, von Thieren, Pflanzen, Geräthschaften, Waffen, nebst einigen Adjectiven und Verben, die von den alten Grammatikern nachgewiesen worden sind oder sich nachweisen lassen, bilden eine verschwindend kleine Zahl [2]).

Jede Sprache, die sich über ein weites Ländergebiet erstreckt, zerfällt naturgemäß in verschiedene Mundarten. Je mannigfaltiger die geographische Gestaltung dieses Gebietes ist, je mehr es durch Gebirge und Meereseinschnitte in gesonderte Landschaften zerfällt, und je verschiedenartiger demnach die Lebensbedingungen der Bewohner dieser Landschaften — Gebirge, Ebenen, Halbinseln, Inseln — sind, desto mehr wird die Entstehung und Weiterbildung besonderer Mundarten der allgemeinen Landessprache begünstigt. In erhöhtem Maße findet dies Statt, wenn das Volk, bei aller Gemeinsamkeit der Sprache,

---

1) So Döderlein, Lat. Wortbild. S. 34: „Ich sehe in der lateinischen Sprache „ein Mixtum Compositum aus lauter altitalischen Dialekten, in diesen aber wiederum „nichts als griechische Dialekte.“ Vgl. über die Frage, wie weit das Lateinische eine Mischsprache heißen könne, Bernhardy R. L. §. 26. 28, der aber selbst das Ueberwiegen des griechischen Elements anerkennt.

2) Vgl. Bernhardy, R. L. §. 29. Anm. 111. Und auch hier irren die Grammatiker mitunter. So ist rheda nicht gallisch, wie Quintilian glaubt, sondern griechisch (ἐριδία und ἐρωδία· ἅμαξα, Hesych.), und alauda nicht gallisch, sondern griechisch: κόρυδος (wie alapa, κόλαφος· siehe unten).

Religion und Sitte, nicht eine politische Einheit bildet, so daß seine Stämme in steter Berührung sind und vielfach mit einander verkehren, sondern wenn es im Gegentheil in eine Menge staatlich gesonderter Gemeinwesen zerfällt, die durch lange Zeiträume in möglichster Abgeschlossenheit neben einander verharren. Andererseits übt die Berührung mit anderssredenden Völkern an den weiten Gränzen des Sprachgebietes auf die Sprache, ihre Wortformen und ihre Aussprache, nothwendig einige Einwirkung aus. Aber auch innerhalb des nachmals eigentlichen Griechenlands machten sich dieselben Wirkungen geltend an Orten, wo in früher Zeit die Hellenen mit Völkern semitischen Stammes, mit Pelasgern, Karern, Lelegern u. s. w. gemischt saßen, wie z. B. auf dem sprachlich so wichtigen Kreta, von dem Homer noch sagt:

ἄλλων δ' ἄλλη γλῶσσα μεμιγμένη.

Alle hier angedeuteten Ursachen wirkten in ausgedehntem Maße zusammen, um den Mundarten der griechischen Sprache den Charakter der höchsten Mannigfaltigkeit zu geben. Das Sprachgebiet erstreckte sich von dem Süd- und Westrande Kleinasiens über Hellas und über zahllose Eilande bis nach Sicilien; und schon früh siedelten sich griechische Niederlassungen längs der Wasserstraße nach dem Pontus und an den Küsten dieses Meeres an, während andere auf Cypern, im Nildelta, an der libyschen Küste, im adriatischen Meere, und bald auch über Italien hinaus an dem keltischen und iberischen Saume des westlichen Mittelmeers eine Stätte fanden: alle diese Pflanzstädte *ἐν ταῖς χώραις τῶν βαρβάρων* und in regem Verkehr mit denselben, was nothwendig auch zur Aufnahme vieler Fremdwörter in die Sprache führte [1]).

Die Griechen zerfielen, so weit ihre Geschichte zurückreicht, in viele Stämme und in noch mehr größere und kleinere Staaten. Die Zahl der letzteren wuchs noch nach dem Verfall der alten fürstlichen Herrschaften, die meisten Staaten bestanden nur aus einer Stadt mit dem ihr zugehörigen Gebiete, aus einem Gebirgsthal, einer Insel, und so bildeten sich in größeren und kleineren Kreisen besondere Mundarten und endlose Unterabtheilungen derselben aus. Herodot (1, 142) legt z. B. den Joniern, die in zwölf Städten an der Westküste Kleinasiens und auf den vorliegenden Inseln wohnten und die doch unter sich eine Art Gemeinschaft hatten, nicht weniger als vier verschiedene Mundarten (*τρόπους* oder *χαρακτῆρας γλώσσης*) bei. Vollends in weiteren Abständen waren die Unterschiede der Redeweise so bestimmt

1) Plat. Krat. 409: *πολλὰ οἱ Ἕλληνες ὀνόματα, ἄλλως τε καὶ οἱ ὑπὸ τοῖς βαρβάροις οἰκοῦντες, παρὰ τῶν βαρβάρων εἰλήφασι.*

ausgeprägt, daß nicht etwa bloß die Komödie ihren heitern Scherz damit trieb, sondern daß selbst die ernste Tragödie es nicht verschmähte, sich zu Motivirung ihrer Verwickelungen darauf zu berufen, wie Aesch. Choeph. 563:

ἄμφω δὲ φωνὴν ἥσομεν Παρνησίδα,
γλώσσης ἀϋτὴν Φωκίδος μιμουμένω.

Die hellenischen Mundarten wechselten selbst innerhalb Griechenlands ihr Gebiet, durch Wanderungen eines Stammes in neue Sitze, durch Verdrängung eines andern aus seiner früheren Heimath. So wurde die dorische Redeweise erst nach der sogenannten Rückkehr der Herakliden die herrschende im Peloponnes, Paus. 2, 37, 3: *πρὶν Ἡρακλείδας κατελθεῖν ἐς Πελοπόννησον τὴν αὐτὴν ἠφίεσαν Ἀθηναίοις οἱ Ἀργεῖοι φωνήν.* Die Messenier hielten während ihrer langen Vertreibung auch im fremden Lande ihre Sprache fest: Paus. 4, 27, 5. Anderswo modificirte sich die Sprachweise durch Berührung verschiedener Stämme, durch Mischung in Krieg und Frieden. Ein solcher Mittelpunct lebhafteren Verkehrs war Athen zur Zeit seiner Macht und Blüthe, und daher sagt Xenophon de R. A. 2, 8 von der dortigen Sprache (*φωνή*), sie sei *κεκραμένη ἐξ ἁπάντων τῶν Ἑλλήνων καὶ βαρβάρων.* Erst seit dem fünften und vierten Jahrhundert erhob sich die attische Mundart, der eigentliche sermo urbanus der gebildeten Athenäer, durch das Uebergewicht der attischen Schriftsteller und durch das Theater, in immer weiteren Kreisen zur Hauptschriftsprache der Hellenen; aber neben ihr wurden auch die andern Dialekte noch lange fortgeschrieben und blieben vollends die Landessprachen ihrer heimathlichen Gegenden, wie dies die Nachrichten der Schriftsteller und die Inschriften bezeugen. Ja in abgelegenen und dem Verkehr entfernten Landschaften, wie im Taygeton (in der Maina) und im Parnongebirge (in Zakonien), oder auf Inseln, wie Kreta, Rhodos, Thera, Ikaros leben noch heute, trotz dem zweitausendjährigen Einflusse der endlichen politischen Einigung der Hellenen unter römischer, byzantinischer und türkischer Herrschaft und trotz der gleichmachenden Einwirkung der Kirche und Schule, viele Eigenthümlichkeiten der alten Mundarten in Wortbildung und Aussprache unverkennbar fort.

In dem langen Leben der griechischen Sprache sind viele Wörter früh untergegangen oder außer Gebrauch gekommen, andere an ihre Stelle getreten. In der epischen Sprache, in den Gesetzen Solons war Vieles bald den späteren Geschlechtern dunkel und unverständlich, oder konnte nur durch gelehrtes Wissen ihnen zugänglich gemacht wer-

γάιω, *ὁμόπατρος* und *ὄπατρος*, *παραστάς* und *παστάς*, *στάδιον* und *σπάδιον*, *βλήχων* und *γλήχων*, *βορβορυγή* und *κορκορυγή*, *μινυρός* und *κινυρός*, *κελαινός* und *μελαινός*, *μετά* und *πέδα*, *πρός*, *προτί*, *πορτί*, *ποτί* und *ποΐ*, *ἀριθμός* und *ἀμιθρός*, *λίκνον* und *νεῖκλον*, *πρέσβυς*, *πρεῖγυς* und *σπέργυς* u. s. w. Auf die verschiedenen Wandelungen und Uebergänge dieser Art werden wir an seinem Orte zurückkommen müssen; hier soll durch die gegebenen Beispiele nur an die Mannigfaltigkeit der griechischen Wortformen erinnert werden. Es war nun eine Selbstfolge, daß die griechischen Siedler, die seit früher Zeit aus dieser oder jener Landschaft oder Insel nach Italien hinübergingen, um sich an verschiedenen Puncten der Küste oder des Binnenlandes niederzulassen, je nach den Gegenden, aus denen sie stammten, von Thessalien bis Kreta und von Kleinasien bis Elis, auch ihre damaligen Mundarten und die ihnen geläufigen Wörterformen mit hinüber brachten und daß weiter aus diesen, theils durch die Verpflanzung auf einen andern Boden in selbstständiger Fortentwicklung, theils durch die Mischung der Siedler und ihrer Redeweisen, theils durch Berührung mit den Ureinwohnern und die Rückwirkung derselben auf die Sprache, wiederum örtliche und landschaftliche, mehr oder minder eigenthümliche Dialekte sich gestalteten. So kam es denn, daß dasselbe griechische Wort, wie bereits bemerkt worden, in mehreren abweichenden Formen, die sich später im Lateinischen zusammenfanden, wie arvix, arviga, aruga und vervex (*ἄριξ*); calx und silex (*χάλιξ*); armentum und carpentum (*ἅρμα*); arbos und saltus (*ἄλσος*); forfex und forceps (*πόρπαξ*); frigus und rigor (*ῥῖγος*); formus (Paul. Diac.), formidus (Cato) und fervidus (*θερμός*); caulis und cauda (*καυλός*); for und ajo (*φημί*, *ἠμί*); plecto und flecto (*πλέκω*); pasco und vescor (*βόσκω*); nam und enim (*μάν*, *μήν*) u. s. w. in den italischen Mundarten ausgeprägt wurde [1]). Einmal nahm das Wort eine andere Form an, aber der Begriff blieb derselbe, wie *χελιδών* hirundo, *κόρυδος* alauda, *νᾶσσα* anas, *ἵππος* equus, *ὦμος* humerus, *μάρη* manus; ein anderes Mal erhielt sich das Wort ganz oder fast ganz unverändert, aber der Begriff erlitt eine Veränderung, wie *λιγνύς* ignis, *λάκκος* lacus, *μυλλάς* mulier, *πτέρνα* perna, *φρατήρ* frater, *ἄναξ* senex. Aus einer Nebenbeziehung, durch eine Uebertragung, durch eine veränderte Anwendung bildete sich eine neue

1) Döderlein, Lat. Wortbild. S. 38: „Die große Zahl griechischer Wörter, „welche im Latein in mehrfacher Gestalt zugleich erscheinen, gleichsam als Doppel„gänger sich sehen lassen, weist gleichfalls darauf hin, daß sich mit den verschiedenen „Völkerschaften zugleich auch verschiedene Lautsysteme in Rom amalgamirt haben.“

Bedeutung in einer italischen Mundart heraus. Nichts ist häufiger als solche Verschiebungen der Bedeutungen, als z. B. die Uebertragung eines Wortes von einem physischen auf einen moralischen Begriff (ἄνεμος animus) und umgekehrt (φροντίς frons), oder von einer verwandten Sache auf eine andere (οἶκος vicus; στάδιον σπάδιον spatium; πύλη πύλος murus; κορμός, Baumstamm, corpus, Rumpf, Leib; ἄμπελος, Weinstock, pampinus, Weinlaub), von einem Thier auf das andere (κριός hircus, φρύνη rana), von einer Handlung oder einem Zustande auf den andern (βρέχω mergo, ΠΛΥΩ πλύνω pluo, φυτεύω futuo, χαίνω cano) u. dgl. m.; so daß es oft schwer wird, in dem unveränderten Gerippe des Wortes den ursprünglich gemeinsamen Grundbegriff wieder aufzufinden.

Von dem, was oben über die Doppelformen griechischer Wörter im Italischen gesagt worden ist, ist wohl zu unterscheiden, wenn neben einer in früher Zeit mündlich aufgenommenen und umgebildeten Form die lateinische Schriftsprache später dasselbe Wort aus der griechischen Schriftsprache entlehnte: wo es denn auch seine schriftlich fixirte Gestalt und durch den Gebrauch festgestellte Bedeutung behielt. So bestehen z. B. spatium und stadium, unguis und onyx, famulus und thalamus, lorica und thorax, Faunus und Pan, Flora und Chloris, squilla und Scylla, herus und heros, vicus und oecus, tunica und chiton, vitta und mitra, miles und hoplites, ganz wohl und ganz erklärlich neben einander; in den meisten Fällen ohne zu ahnen, daß sie dasselbe Wort sind. Nur solche Wörter sind Lehnwörter.

Ueber die letzten Ursachen und Gründe der Entstehung der Mundarten, der Umgestaltung desselben Wortes in verschiedene, oft bis zur Unkenntlichwerdung entstellte Formen ist es nicht unsere Aufgabe hier irgendwie erschöpfende Betrachtungen anzustellen. Ein Hauptgrund war mangelhafte Fähigkeit der individuellen Sprachwerkzeuge, gewisse Laute so wie Andere auszusprechen, und fehlerhafte Gewöhnung, die durch Beispiel, Nachahmung, Vererbung, unter der Einwirkung klimatischer und anderer unfaßbarer Einflüsse, auf die Nachgeborenen, auf ganze Geschlechter, auf ganze Stämme überging, sich unter ihnen einwurzelte und befestigte. Ueber individuelle Sprachmängel scherzen die Alten oft. Alkibiades stottert bei Aristophanes:

ὁλᾷς; Θέωλος τὴν κεφαλὴν κόλακος ἔχει·

ein Anderer spricht bei Lucian, sehr gegen seinen Willen, immer τ statt κ, wie τλῆμα statt κλῆμα (Luc. jud. vocall. 11); einem Römer bei Catull begegnete es, daß er immer ein h einschob:

chommoda dicebat, si quando commoda vellet
dicere, et hinsidias Arrius insidias,

und auf die Erblichkeit solcher Fehler hinweisend setzt der Dichter hinzu:

credo, sic mater, sic Liber avunculus ejus,
sic maternus avus dixerat atque avia.

Was so den Individuen begegnete, das begegnete ganzen Stämmen, daß ihre Sprachorgane gewisse Laute nicht sprechen konnten. Quintil. 1, 4, 14 meint die Sabiner, wenn er sagt: quin fordeum foedusque dicebant (statt hordeum und hoedus), pro aspiratione vav simili littera utentes. Die Nüancen der Aussprache ließen sich oft durch das Ohr kaum fassen, in Schrift kaum wiedergeben. Darauf bezieht sich Quintilian an einer andern Stelle, wo er von den Dialekten und ihren eigenthümlichen Bildungen spricht (1, 5, 32): illa per sonos accidunt, quae demonstrari scripto non possunt, vitia oris et linguae; *ἰωτακισμούς* et *λαμβδακισμούς*, *ἰσχνότητας* et *πλατειασμούς* feliciores fingendis nominibus Graeci vocant; sicut *κοιλοστομίαν*, quum vox quasi in recessu oris auditur. Sunt etiam proprii quidam et inenarrabiles soni, quibus nonnunquam nationes reprehendimus. Aehnlich klagt Strabon 14, 662 über die *παχυστομία* und *ἀφυΐα τῶν φωνητηρίων ὀργάνων*, über *βαρβαροστομία* und *κακοστομία*, wodurch bei der Mischung von Hellenen und Barbaren viele Wörter corrumpirt wurden, namentlich auch Eigennamen, geographische, Völker- und Götternamen sich im Laufe der Zeit und in verschiedenen Sprachen sehr umgestalteten (ders. 12, 549: *τῶν ὀνομάτων μεταπτώσεις πολλὰς δεχομένων*, was er mit einigen Beispielen belegt). Wie viel mehr mußte dies aber in den Zeiten der griechischen Uebersiedlung nach Italien und vor Fixirung der beiderseitigen Sprachen durch Schrift, welche allein die *ὀρθοεπεία* festzuhalten vermag, der Fall gewesen sein!

So erkennen wir denn, nach den angeführten Andeutungen einiger Alten, eine wesentliche Ursache der Umgestaltung so vieler Wörter erst innerhalb des Griechischen selbst, dann bei ihrer Einbürgerung in Italien, in der Trägheit und Lässigkeit der Organe, in einer unreinen und unarticulirten Aussprache, die auf allen Sprachgebieten im Munde des Volkes bei schnellem Sprechen Platz greift, die Vocale verdumpft und ihren Klang unbestimmt läßt, so daß das Ohr der Hörer sie verschieden auffaßt; verwandte Consonanten mit einander verwechselt; schwache Laute ganz ausschleift; Vocale und Consonanten zu Anfang oder innerhalb eines Wortes abwirft und ausläßt, oder andere vorsetzt und einschiebt; ganze Sylben verschluckt und unterdrückt;

Laute und Sylben umstellt u. s. w. Alle die bezeichneten Mängel und Launen, Arten und Unarten der Aussprache, wie sie die alten griechischen und lateinischen Grammatiker und andere Schriftsteller so vielfach bezeugen und besprechen, haben sich bei den Nachkommen und Erben der classischen Völker im heutigen Griechisch und Italiänisch in lebendiger Uebung erhalten, wie wir am gehörigen Orte sehen werden.

Hier wollen wir nur, an die obige Bemerkung Strabon's anknüpfend, uns an einigen Beispielen von Eigennamen vergegenwärtigen, in welcher Weise und in welchem Maße die Umgestaltung der griechischen Formen im Munde der Italiker Statt fand. So wurde *Τάρας, Τάραντος* zu Tarentum, *Ἀκράγας* zu Agrigentum, *Πυξοῦς* zu Buxentum, *Σιποῦς* (nach Strabon von *Σηπιοῦς*) zu Sipontum u. s. w., wie in Griechenland selbst *Ὀποῦς* zu *Ὀπόεντας* und Opoenta (C. J. G. n. 1711). Wir haben ferner *Ποσειδιον Ποτίδαιον* Paestum, *Ἵππων* Vibo, *Ἀργυρίππη* (*Ἄργος Ἵππιον*) Arpi, *Τραχεινή* Terracina (Strab. 5, 233), *Θύμβρις* Tiberis, *Σαρδώ Σαρδόνος* Sardinia, *Αἴγεστα* Segeste, *Βρεντήσιον* Brundusium, *Ἐλέα* (*Ὑέλη Ἔλη*, Strab. 6, 252) Velia, *Λίγυες* Ligures, *Κύρνος* Corsica, *Ὀπικοί* Osci u. s. w. Aus dem griechischen *Ζάν Δάν* wurde in Rom Janus, aus *Ζήν Δήν* bei den Etruskern Tina und Tinia, aus *Ἡρακλῆς* Hercle und Hercules, aus *Πολυδεύκης* Pultuke und Pollux, aus *Ὀδυσσεύς* Ulysses (Quint. 1, 4, 16: sic *Ὀδυσσεύς*, quem *Οὐδυσσέα* fecerunt Aeoles, ad Ulyssem deductus est) u. s. w. Ganz besonders entstellten die Etrusker, nach dem Zeugnisse ihrer Kunstwerke, die griechischen Götter- und Heldennamen: *Ἀπόλλων* Apulu Aplu, *Οὐρανία* Turan, *Ἑρμῆς* Turms, *Ἀχιλλεύς* Achle, *Ἀγαμέμνων* Achmemrun, *Κλυταιμνήστρα* Clutmsta u. s. w., und über Etrurien mögen auch Verdrehungen, wie Alumento statt *Λαομέδων*, Catamitus statt *Γανυμήδης*, nach Rom gekommen sein; wie wir dies bei Minerva statt *Παρθένος* zu zeigen suchen werden.

Eine andere Reihe von Wörtern, die eine Probe der üblichen Umbildungen des Griechischen bei den Italikern geben können, gewähren die Zahlen: *εἷς* (*ἑνός*) unus, *τέτταρες πίσυρες* quatuor, *πέντε πέμπε* quinque, *ἑπτά* septem, *ἐννέα* novem, *δέκα* decem, *εἴκοσι εἴκατι* viginti, *τριάκοντα* triginta, *ἑκατόν* centum, *χίλιοι* mille; ferner *δίς* bis, *τρίς* ter, *ἁπλός* simplex, *διπλός* (*δίπλαξ*) duplex u. s. w., oder die Präpositionen: *ἀπό* a ab abs, *ἐπί* ob, *πέρα πέραν* tra trans, *παρά παραί* prae, *πρός προτί* prope u. s. w.

Wir haben demnach kein Bedenken, uns in der Frage nach der Herkunft der italischen Mundarten, der aus ihnen zusammengeflossenen

lateinischen Sprache, unbedingt auf die Seite der Alten, eines Dionysios, Varro, Juba, Quintilian, Festus, Priscian, Gellius, Plutarch u. A. zu stellen [1]). Nur gehen wir in dieser Ansicht noch weiter als sie.

Die alten Grammatiker begnügten sich mit einer allgemeinen Ueberzeugung, einer halb unklaren Erkenntniß, daß das Italische, das Römische im Griechischen wurzle. Einer der denkendsten unter ihnen, Quintilian, sagt nur, 1, 5, 58: maxima ex parte Romanus (sermo ex Graeco) conversus est, und an einer andern Stelle, 1, 6, 31: Aeolica ratio, cui est sermo noster simillimus. Aehnlich unbestimmt und vag sind die Aeußerungen aller anderen; selbst Dionys kam nur bis zu der Annahme einer Mischsprache, in welcher das hellenische Element weit überwiegend sei. Sie begnügten sich damit, daß ihnen in einzelnen Fällen die Herkunft dieses oder jenes lateinischen Wortes klar wurde; an eigentliche Sprachvergleichung dachten sie nicht. Wenn sie etymologisirten, so wandelten sie meistens in den Bahnen ihrer griechischen Vorbilder, die seit Hippias und Platon auf diesem Felde die ungereimtesten Dinge gesagt hatten. Beispiele lassen sich aus beiden Sprachen leicht zu Hunderten zusammenstellen [2]). Vor Andern hat Varro in der Etymologie Unglaubliches geleistet: so daß schon Quintilian, unter Anführung einiger seiner Einfälle, ausruft (1, 6, 37): sed cui non post Varronem sit venia!

Und doch hatten die alten Grammatiker die Mittel und Wege, durch welche innerhalb der Mundarten beider Sprachgebiete, mithin auch bei Uebertragung des Griechischen nach Italien, die Umgestaltung der Wörter vor sich ging, größtentheils richtig erkannt: veränderte Vocalisirung, Vertauschung der Consonanten, Umstellung von Buchstaben und Sylben, Einschiebung und Auswerfung, Abwerfung und Vorsetzung, Ausschleifung, Dehnung und Verkürzung u. s. w., *ἐπένθεσις, ἐπέκτασις, ἀφαίρεσις, πρόσθεσις, συγκοπή, ἀποκοπή,*

---

1) Vgl. Bernhardy, R. L. §. 28. Anm. 105.

2) So bei Platon im Kratylos *οἶνος* von *οἰόνους*, oder bei Athen. 2, 56: *ῥαφανίδες διὰ τὸ ῥᾳδίως φαίνεσθαι*, oder im E. M. *χεῖλος παρὰ τὸ χέειν λόγους*, oder *μέσος παρὰ τὸ μετέχειν τοῦ ἴσου*. — Von den unsinnigen Worterklärungen Varro's ist ein kleines Beispiel: vitis a vino, id a vi; oder canes von canere, weil die Hunde durch ihr Bellen Zeichen geben, signa canunt (L. L. 5, 37. 6, 32). — Die Erklärung: verbum a verberatu aëris, die bereits Quintilian verlacht, trägt Priscian 8, p. 357 noch ganz ernsthaft vor, neben der wo möglich noch geistvolleren, 1, p. 11 und 17, p. 4: litera quasi legitera, quod legendi iter praebeat!

μετάθεσις, ὑπέρθεσις, ἐνάλλαξις, συναίρεσις, συναλοιφή, ἔκθλιψις und wie alle diese *πάθη τῶν λέξεων* bei den Alten heißen. Quintilian, um bei ihm als einem Beispiel der Grammatiker zu bleiben, faßt an einer Stelle, wo er von den Umgestaltungen der Wörter spricht, die er Barbarismen nennt, die vorzüglichsten dieser sprachlichen Processe zusammen (1, 5, 6): quis hoc nescit, alios barbarismos scribendo fieri, alios loquendo? — — illud prius adjectione, detractione, immutatione, transmutatione; hoc secundum divisione, complexione, aspiratione, sono contineri? Etwas weiterhin erläutert er einige dieser Processe dahin, daß er sagt, sie beständen darin: ut verbo, cui libebit, adjiciat (aliquis) litteram syllabamve, aut detrahat, aut aliam pro alia, aut eandem alio, quam rectum est, loco ponat. Er setzt dies durch einige Beispiele noch mehr in's Licht: duos in uno nomine faciebat barbarismos Tinca Placentinus —, preculam pro pergula dicens; et immutatione, quum *c* pro *g* uteretur, et transmutatione, quum *r* praeponeret *e* antecedenti, u. s. w. Hätten demnach sprachkundige und denkende Männer unter den Alten, hätten die besseren lateinischen Grammatiker der ersten Kaiserzeit sich die bestimmt gefaßte und klar erkannte Aufgabe gestellt, die Herkunft des Lateinischen aus dem Griechischen umfassend nachzuweisen [1]), und hätten sie zu diesem Ende alle die Mittel der Forschung angewandt, die ihnen damals noch in so reicher Fülle zu Gebote standen; hätten sie jedes lateinische Wort in seinen Umgestaltungen durch die noch lebenden italischen und griechischen Mundarten und durch die noch vorhandenen älteren Schriftwerke beider Sprachen bis auf sein letztes hellenisches Grundwort verfolgt: sie würden nicht ohne Erstaunen wahrgenommen haben, daß das Italische, das Lateinische in weit höherem Maße nur entstelltes und mit einem andern Alphabete geschriebenes Griechisch war, als sie glaubten annehmen zu dürfen und als sie in ziemlich vagen und allgemeinen Behauptungen, auf vereinzelte ihnen mehr zufällig klar gewordene Belege gestützt, ausgesprochen haben. Wäre eine solche Arbeit unternommen und durchgeführt worden und hätte ein günstiges Geschick sie uns erhalten, dann wäre freilich die Sache längst im Klaren und würde von Niemanden mehr angezweifelt. Sie haben dies nicht ge-

1) Es ist zu beklagen, daß uns die Schriften des numidischen Prinzen Juba nicht erhalten sind, der ganz besonders darauf ausgegangen zu sein scheint, die griechischen Grundwörter im Lateinischen aufzufinden. Plut. Num. 13 (über die *ἀγκύλια*): *ταῦτα δ' Ἰόβας εἴρηκε γλιχόμενος ἐξελληνίσαι τοὔνομα.* Vgl. dens. Num. 7 und Romul. 15.

than; sie haben statt dessen uns nur Bemerkungen und Wahrnehmungen mitgetheilt und unter vieler Spreu einzelne Beispiele und Belege aufbewahrt, die uns den richtigen Weg der Vergleichung des Lateinischen und Griechischen zeigen. Versuchen wir denn mit unsern um so Vieles beschränkteren Mitteln diesen Weg einzuschlagen, um zu erreichen, was sich noch erreichen läßt. Scaliger, Salmasius, Vossius, Döderlein und viele Andere waren auf diesem Wege, und Manches verdanke ich ihnen; sie haben diesen Weg nur nicht beharrlich und umsichtig genug verfolgt, um nicht so Vieles unerklärt übrig zu lassen [1]).

Bei der Vergleichung des Griechischen und Lateinischen gehe ich selbstverständlich von der lebendigen Aussprache des Griechischen aus; denn die durch die Eigenthümlichkeiten der Aussprache bedingten Möglichkeiten der Umbildungen und Wechsel von Buchstaben sind bei aller Sprachvergleichung eins der wesentlichsten Momente. Wie das Griechische in früher Zeit, wie es etwa in den Tagen Homers gelautet habe, ist im Grunde eine müssige Frage. Die Antwort ist, daß es zur Zeit Homers noch keine allgemein gültige griechische Sprache gab; es gab nur Mundarten, die zum Theil in dem Gebrauche und in der Aussprache der Consonanten von einander abwichen, namentlich aber viele Wörter innerhalb derselben Consonanten abweichend vocalisirten. Erst die große Verbreitung der homerischen, der epischen Sprache, die Einführung der epischen Gedichte in die Schulen, die öffentlichen Recitationen derselben an musischen Agonen, ihre häufige Lesung aller Orten (κατὰ πόλεις), der Gebrauch derselben Dichtersprache in den religiösen Hymnen, in den Orakelsprüchen, in den weitverbreiteten und vielgelesenen Sammlungen von Weissagungen u. s. w. bahnte in der griechischen Welt eine allgemein gültige höhere Schriftsprache und eine allgemein gültige Aussprache derselben an. So war der Boden geebnet, vom fünften Jahrhundert an die attische Mundart, die an die alte Dichtersprache sich anlehnende attische Schriftsprache, durch das beginnende Uebergewicht der attischen Schriftsteller, durch das Theater, die tragische und komische Poesie, durch die Philosophen und Redner und ihre Schulen u. s. w. in immer weiteren Kreisen zu der als berechtigt anerkannten höheren Schrift- und Bildungssprache aller

---

1) Ich werde weiterhin öfter daran erinnern müssen, wie Döderlein in seiner Lat. Wortbildung die richtig erkannten Schlüssel zu vielen lateinischen Wörtern nur nicht immer richtig und consequent angewandt hat.

Hellenen werden zu lassen, vor welcher und neben welcher die andern Dialekte als Schriftsprache sich mehr und mehr zurückzogen, ihre Geltung einbüßten, ihre eigenthümlichen Formen verloren, an Brauchbarkeit abnahmen. Von da ab aber, wo die attische Sprache die allgemeine höhere Bildungssprache der Hellenen wurde, kann auch erst von einer allgemein geltenden Aussprache des Griechischen, und dieses immer nur im Kreise der schulmäßig Gebildeten, die Rede sein. Durch die macedonischen Umwälzungen und Reichsgründungen, durch die alexandrinische Gelehrsamkeit, dann wieder durch die politische Einigung der griechischen Länder unter römischer Herrschaft war nun diese dialectus communis von Massilien und Sicilien bis nach den Gestaden des Pontus, bis in die Euphratländer und bis zu den Katarakten des Nils, so weit in allen drei Welttheilen Griechen saßen, die allgemeinste Umgangs- und Verkehrssprache der höheren und mittleren Schichten der Gesellschaft geworden, als im ersten Jahrhundert unserer Zeitrechnung das Christenthum in die Welt trat und schnell unter den über alle drei Welttheile zerstreuten Griechen vorzugsweise seine ersten Anhänger fand. Die Grundsprache des Christenthums aber war die griechische. Von da an bis auf den heutigen Tag, seit achtzehn Jahrhunderten, ist in Asien, Europa und Africa von Millionen von Griechen in ununterbrochener täglicher, ja stündlicher Uebung das Evangelium in Kirche und Schule gelesen, das Vaterunser gesprochen, andere kirchlich festgestellte Gebete und Liturgien recitirt worden, immer und überall unverändert in derselben Aussprache, von Jerusalem und vom Sinai bis zum Athos, und von Karthago bis Trapezunt. Wie wäre es denn auch zu begreifen und zu erklären, wenn die griechischen Christen des ersten Jahrhunderts in erasmischer Aussprache pater hêmôn ho en toìs uranoìs oder toìs opheiletaìs gesprochen hätten, daß die Nachkommen durch eine stillschweigende Uebereinkunft bereits seit vielen Jahrhunderten statt dessen pater îmôn o en tîs uranîs oder tîs ophiletäs sprächen? Die sicherste Gewähr, daß die Aussprache des Griechischen sich wenigstens seit Entstehung des Christenthums nicht verändert hat, giebt eben die Kirchen- und Schulsprache, und die Vergleichung des griechischen Alphabets, der Namen und der Aussprache seiner Buchstaben, mit den früh aus ihm entstandenen Alphabeten der Kopten und der Russen.

Das Gesagte bezieht sich aber wesentlich nur auf die Consonanten, vorzüglich auf β, π, φ, γ, κ, χ, δ, τ, ϑ, ζ und μ und auf ihre durch die Aussprache vermittelten und bedingten Uebergänge und Wechsel, weniger auf die Vocale, auf welche, wie wir in einem folgenden

Abschnitte zeigen werden, in den meisten Fällen nichts ankommt. Warum hätte es den Griechen auch nicht freigestanden, denselben Vocallaut, aus etymologischen und grammatischen Gründen, in seinen nur einem feinen und gebildeten Ohr hörbaren Nuancen der größeren oder geringeren Dehnung, der größeren oder geringeren Annäherung an einen verwandten Laut, orthographisch durch verschiedene Zeichen auszudrücken, wie den E-Laut durch *ε*, *αι*, *ει* und *η*, den I- und Ue-Laut durch *ι*, *ει*, *η*, *ηι*, *οι*, *υ* und *υι*, den O- und U-Laut durch *ο*, *οι*, *ω*, *ῳ*, *ου*, *ωυ* und *υ*? ähnlich wie wir im Deutschen den E-Laut durch **e**, **ee**, **eh**, **ä** und **äh**, den I-Laut durch **i**, **ie**, **ih**, **ieh**, den A-Laut durch **a**, **aa**, **ah** u. s. w. schreiben? Denn auf bloße orthographische Feststellungen und Gewohnheiten kommt doch ein großer Theil der hohen Mannigfaltigkeit in der Schreibung der griechischen Vocale lediglich heraus. So schrieb man allgemein *τιμή*, *νίκη*, *δίνη*, aber eine Zeitlang in macedonischer und römischer Zeit vorherrschend *τειμή*, *νείκη*, *δείνη*, wie die Inschriften bezeugen, oder *κάτῳ* statt *κάτω*, *ΓΟΡΓΩΙ* statt *ΓΟΡΓΩ* und Aehnliches [1]). *Τῦς προξένυς* wird in Böotien nicht viel anders gelautet haben, als *τοῖς προξένοις* in Attika, *Σαυκράτεις* nicht viel anders als *Σωκράτης*, *Αἐσχρώνδας* und *Διονύσοε* (C. J. G. n. 1599) als *Αἴσχρώνδας* und *Διονύσῳ*, *Αἔθρα* (M. J. d.˙ J. II. 25) als *Αἴθρα*, *Κροἔσος* (ebend. I, 54) als *Κροῖσος*. *Φεόγω*, *Εὐπάμων*, *ταõτα* u. s. w. sind nur ionische Schreibungen statt *φεύγω*, *Εὐπάμων*, *ταῦτα* u. s. w., *ΤΙΜΟΚΡΗΥΝ* statt *Τιμοκρέων*, *ΘΕΥΡΟΙ* statt *θεωροί*. Wenn die Attiker einmal *ἐς*, dann *εἰς*, einmal *χέρ*, dann *χείρ*, einmal *ταῖς ἄλλαις*, dann *τῇσι ἄλλῃσι*, einmal *ἱππέες*, dann *ἱππεῖς*, *ἱππῆς* schrieben, so können die Laute nicht in der vollen Breite der erasmischen Aussprache aus einander gelegen haben. In derselben attischen Inschrift stehen die Schreibungen *ΑΑΑΙΕΕΣ*, *ΑΑΑΙΕΙΣ*, *ΙΚΑΡΙΕΙΕΣ*, *ΑΖΗΝΙΗΣ* und *ΑΘΜΟΝΗΕΣ* neben einander; werden diese Endungen *-ΕΕΣ*, *-ΕΙΣ*, *-ΕΙΕΣ*, *-ΗΣ* und *-ΗΕΣ* den Ohre des Schreibenden oder des Lesenden nicht alle den gleichen Klang *-εῖς* gegeben haben? — Ebenso sind ja auch im Lateinischen curare, coerare und coirare, murus, moerus und moirus, oeti (Orell. n. 2488) und uti, illeis (ebend.) und illis, sei quei und si

---

1) Vgl. über das müssige *Ι* bei *Η* und *Ω* Sauppe im Philol. 1848, III. 4. S. 49; Franz zum C. J. n. 4957 und 6126; Ahr. II. 241. 571; Rh. Mus. 1843, S. 174; 1850, S. 519.

2) Vgl. über diese orthographischen Schwankungen, diese abweichenden Schreibungen desselben Lautes, einen Aufsatz von mir in den Jahrbb. f. Phil., Bd. 69, S. 519—525.

qui u. dgl. m. ja nur orthographische Unsicherheiten und Schwankungen. Einen Hauptbeweis für die Einfachheit der griechischen Laute, trotz der bunten Mannigfaltigkeit ihrer Rechtschreibung, liefert jedenfalls die italische Tochtersprache selbst; denn wir sehen, daß das Lateinische zur Wiedergabe der Vocale und Diphthonge des Griechischen, unter Verzichtleistung auf die feineren Nuançen des Klanges, mit a, ae, au, e, i, o, oe und u vollkommen ausreicht.

Am wenigsten sind wir berechtigt, an der vermeintlich übergroßen Anzahl von J-Lauten im Griechischen Anstoß zu nehmen. Die Berechtigung einer Aussprache darf doch gewiß nicht danach beurtheilt werden, wie sie dem Ohre anderer Nationen gefällt oder mißfällt. Auch ist es noch fraglich, ob *οἱ λοιποί* als hoi loipoi oder als i lipi, ob *τοῖς οἰκείοις φίλοις* als tois oikeiois philois oder als tîs ikiis philis, ob *εἰσοικίζει* als eisoikizei oder als isikisi, ob *οἰνοχοεύει* bei Homer als oinochoeuei oder als inochoevi dem unbefangenen Ohre besser klingt. Jedenfalls ist diese Aussprache einmal gegeben, gegeben seit früher Zeit. In dem Orakelspruche bei Thuk. 2, 54:

ἥξει Δωριακὸς πόλεμος καὶ λοιμὸς ἐπ᾽ αὐτῷ

waren die Athenäer ungewiß, ob *λιμός* oder *λοιμός* gemeint sei. Dasselbe Wortspiel findet sich schon bei Hesiodos, *Ἐ. κ. Ἡ.* 240:

Τοῖσιν δ᾽ οὐρανόθεν μέγ᾽ ἐπήγαγε πῆμα Κρονίων,
Λιμὸν ὁμοῦ καὶ λοιμόν· ἀποφθινύθουσι δὲ λαοί.

An der Häufung von J-Lauten im Lateinischen nimmt niemand Anstoß, weil wir von der Schule an daran gewöhnt sind. Da vertragen wir Klänge wie his inimicitiis finitis, oder viri inimicissimi, oder devictis finitimis und dergleichen; da können wir z. B. in dem horazischen Verse:

Quid tibi vis, mulier, nigris dignissima barris?

recht wohl eilf *i* neben vier anderen Vocalen, oder in den Versen:

Multis ille bonis flebilis occidit,
Nulli flebilior quam tibi, Virgili,

wiederum fünfzehn *i* neben neun andern Lauten ertragen. Wenn aber z. B. in dem homerischen Verse:

Minin aïde, thea, Piliiadeo Achilios

nur acht *i* neben acht (neun) andern Lauten stehen, so findet man dies unerträglich. Auf solche Argumentationen zu Gunsten der seit Erasmus erfundenen und weitergebildeten Aussprache des Griechischen

gegen seine wirkliche Aussprache läßt sich eben nichts Anderes antworten, als daß jedes Volk selbst sich seine Sprache und Aussprache macht:

Δωρίσδεν δ' ἔξεστι, δοκῶ, τοῖς Δωριέεσσιν.

Das einzige Mittel, unsere Philologen von ihren Vorurtheilen gegen die Aussprache des Griechischen zu heilen, ist freilich, daß sie es erst aussprechen lernen. Schriftlich läßt sich eine Aussprache nicht lehren, so wenig die des Griechischen, wie etwa die des Französischen oder des Englischen, ja selbst des Italiänischen. Den besten Rath hat bereits Erasmus gegeben, der seinen Namen einer von ihm selbst freilich angeregten [1]), aber bald als willkührlich erkannten und wieder verworfenen Aussprache leihen muß: conducendus aliquis natione Graecus, licet alioquin parum eruditus, propter nativum illum ac patrium sonum, ut castigate Graeca sonari discantur. Wenigstens sollte an jeder deutschen Universität ein Grieche als lector linguae Graecae angestellt werden, und die Mitglieder der philologischen Seminare wären zu verpflichten, von ihm die Aussprache zu lernen. Dann könnten sie sich in voller Sachkenntniß für die eine oder die andere entscheiden; denn

πρὶν ἂν ἀμφοῖν μῦθον ἀκούσῃς, οὐκ ἂν δικάσῃς.

Sprachvergleichung ist keine auf allgemein gültige Gesetze und Regeln zu begründende Wissenschaft — dies ist ein eitler Wahn unserer Nation, die Alles zu systematisiren liebt — sondern ein rein empirisches Erkennen. Ließen sich hier Gesetze ermitteln, so müßte sich auch von vorne herein bestimmen lassen, welche Umgestaltungen eine Sprache in dem Munde eines andern Volkes zu erleiden habe. Allein dies ist nicht möglich; es läßt sich nur a posteriori erkennen, welche Umbildungen die Wörter einer älteren Sprache bei ihrem Uebergange in ein anderes Land und in den Gebrauch eines andern Volkes thatsächlich erfahren haben. Sprachvergleichung ist daher nur an der Hand der Geschichte mit sicherm Erfolge anzustellen. Nur wo der Faden der Geschichte von einem Lande zum andern, von einem Volke zum andern hinüberführt, kann man, von diesem Faden geleitet, auch den Verbreitungsgang einer Sprache verfolgen. Daß aber Sprachvergleichung, bei gänzlicher Unkunde des geschichtlichen Verhältnisses zweier Völker, die Geschichte ersetzen könne, ist ein Wahn; daß

---

1) S. Vossius, Aristarch. I. p. 79 Förtsch.

sie vollends im Stande sein solle, eine vorhandene Geschichte umzustoßen und eine andere an ihre Stelle zu setzen, ist ein Unding, eine Ungeheuerlichkeit. Wo die Kunde geschichtlichen Zusammenhangs fehlt, kann sie nur auf's Ungefähr herumtappen; und wo sie etwa eine kleine Zahl von Wörtern als zwei Sprachen gemeinsam nachzuweisen vermag, da ist noch keine Gewähr eines verwandtschaftlichen Zusammenhanges der Völker gegeben. Vereinzelte Wörter, ja selbst in beträchtlicher Zahl, konnten sich auf vielen auch nicht nachweisbaren Wegen verbreiten, z. B. durch den so ausgedehnten Sklavenhandel. Sklaven auch gebildeter Völker wurden unter rohere Stämme verschlagen; sie brachten das Wissen von hunderten von Dingen und auch die Namen dieser Dinge mit sich. Mit bloßem Herumrathen, mit Zusammenstellung von Wörtern verschiedener Sprachen, die einen ähnlichen Klang und eine schwache Begriffsverwandtschaft zu haben scheinen, ist aber nichts gethan und nichts gewonnen. Was wird erklärt und was erwiesen, wenn man z. B. zusammenstellt: „acerbus, σκέραφος, „scharf"; oder „colos, γέλως, Schiller"; oder „fovea favus fa-„vissa, φύειν, bauen;" oder „hirsutus, χερσωτός, garstig"; oder „βύθος, bustum, fodere" und Aehnliches? Das einzelne Wort in seiner bestimmten Form, wenigstens in seinem Grundworte, muß in der älteren Sprache nachgewiesen werden, sonst wird durch Sprachvergleichung nichts erreicht; die Nebeneinanderstellung zufälliger Gleichklänge ist ein müssiges Spiel. Ein Wort kann bei seinem Durchgange durch verschiedene Sprachen durch Umgestaltung, Verstümmelung, Weiterbildung völlig unkenntlich werden, so daß ohne historische Kenntniß seines Verbreitungsganges sein Grundwort sich nimmermehr würde auffinden lassen. Wie weit ist der Weg von δέμω, δόμος durch dominus und das mittelalterliche domicellus bis zu demoiselle, damsel und Mamsell, bis zu Don und Duenna? Wie ließe sich sceau und seal auf ξέω und ξόανον zurückführen, ohne Kenntniß der Zwischenglieder signum, sigillum, Siegel? oder Brief ohne breve und seine Bedeutung eines kurzen päbstlichen Schreibens auf βραχύς? Selbst der Zauberschlüssel des Sanskrit dürfte hier nicht ausreichen.

Weil wir den Gang der Geschichte Englands kennen, vermögen wir nachzuweisen, wie und warum sich in der heutigen englischen Schriftsprache Latein und Deutsch (Angelsächsisch, Friesisch), Dänisch und normännisches Französisch begegnen und mischen. Weil wir den Gang der Geschichte Spaniens kennen, begreifen wir, wie das Spanische entstanden ist und woher diese Tochtersprache des Lateinischen eine Beimischung von Arabisch hat. Wenn wir aber keine Kenntniß von

den geschichtlichen Schicksalen beider Länder hätten; wenn wir nicht noch im vollen Besitze der Muttersprachen des Englischen und des Spanischen, ihrer Mundarten und ihrer Aussprache wären und diese Sprachen selbst noch lebten, sondern wenn Englisch und Spanisch als todte Sprachen untergegangener und in ihren geschichtlichen Beziehungen unbekannter Völker nur in einer Reihe von Schriftwerken uns noch vorlägen: mit welchem Erfolge — die Hand auf's Herz! — würde da die vergleichende Sprachforschung wohl die Aufgabe lösen, jene todten Sprachen zu entziffern, sie in ihre Elemente zu zerlegen, ihre Entstehung zu erklären, aus den Sprachen die geschichtliche Stellung und die ethnographischen Beziehungen der untergegangenen unbekannten Völker aufzuhellen und nachzuweisen? Ich gestehe, daß ich zu den Ergebnissen dieses Experiments, bei aller Achtung vor den Meriten des Sanskrit, des Lettischen, Gothischen u. s. w., von vorn herein wenig Vertrauen hegen würde.

Vermag aber die vergleichende Sprachwissenschaft ähnliche Knoten zu lösen, so liegen ihr ja die schönsten und würdigsten Aufgaben vor, wie Etruskisch und Lykisch, wie die polysematische Inschrift von Idalion und ähnliche. Hic Rhodus, hic salta! Hier, wo genügende historische Haltfäden uns abgehen, ist ihr Feld. Hier hat sie in der Entzifferung der persischen Keilschrift schon Großes und Dankenswerthes geleistet; freilich wohl nur, weil hier ein geschichtlicher Zusammenhang gegeben war und die Anwendung der Nachbarsprache zur Entzifferung nahe lag.

Die Nachweisung der Verwandtschaft der Griechen und der von ihnen entstammten Italiker mögen die Sanskritisten der alten Geschichte, die Nachweisung der Art und Weise, wie sich aus dem Griechischen das Lateinische herausgebildet, den classischen Philologen getrost überlassen. Hier ist kein Raum für sie. Mögen immerhin Hunderte griechischer, mithin auch lateinischer Wörter Analogien im Sanskrit haben: die Verbreitung solcher Wörter durch räumlich so getrennte Sprachen bleibt ein Geheimniß, welches sich der geschichtlichen Aufhellung entzieht. Die Thatsache mag nachgewiesen werden; die darauf gebaute Theorie von großen Völkerwanderungen, von einem „indogermanischen“ Urvolke bleibt ein Traum. Vermag doch alle vergleichende Sprachforschung nicht befriedigend geschichtlich zu erklären, warum z. B. im Griechischen und Deutschen *θυγάτηρ* und Tochter, *ἔργον* und Werk, *πῦρ* und Feuer, *πύργος* und Burg u. s. w. näher zusammentreffen, während die italische Tochter des Griechischen gerade diese Wörter nicht aufgenommen hat; warum dagegen im Deutschen z. B. Meer näher

an das lateinische mare, Wolf näher an vulpes, schreiben an scribo, Mauer an murus, Horn an cornu anklingt, als an die griechischen Formen *ἅλς*, *ἀλώπηξ*, *γράφω*, *πύλος*, *κέρας*. Warum treffen diese drei Sprachen in der Benennung vieler Körpertheile zusammen, wie *ὄκος* oculus Auge (Oog), *οὖας αὖς* auris Ohr, *ὀδούς* dens Zahn (Tehn), *καρδία καρζά* cor Herz, *γόνυ* genu Knie, *πούς* pes Fuß, *οὖθαρ* uber Euter, *κύτις* cutis Haut u. s. w., während sie in andern nur theilweise übereinstimmen, wie nasus Nase, *αὐχήν* Nacken, *ὤψ* os, *πλευμών* pulmo, in andern aber alle drei aus einander gehen, wie *χείρ* manus (*μάρη*) Hand, *αἷμα* sanguis Blut u. s. w.? Die Nacht nennen alle drei mit demselben Worte *νύξ* nox Nacht, für den Tag wählten sie verschiedene Namen: *ἡμέρα* dies Tag; warum dies? Einige Thiere haben dieselben Benennungen, wie *κάπρος* aper Eber, *μῦς* mus Maus, *σῦς* sus Sau, *νῆττα* anas Ente, *κύων* canis Hund, *ἕλμινς* vermis Wurm u. s. w., andere theilweise, wie *ἵππος* equus, aber Pferd und Roß weicht ab, während *πῶλος* pullus Füllen wieder übereinstimmen; andere Namen gehen ganz aus einander, wie *μέλισσα* apis Biene Imme, wie *ἀλεκτρυών* gallus Hahn[1]) u. s. w. Wo solche Räthsel vorliegen, da vermag alle Sprachvergleichung ohne die Hülfe der Geschichte nicht zu ermitteln, welchen Verbreitungsgang die Wörter von Land zu Land, von Volk zu Volk genommen; wo aber die Geschichte ihr vorleuchtet und zeigt, wie durch Zuwanderung, durch Ansiedelungen, durch friedliche Mischung oder durch Eroberung ein Volk aus dem einen Lande in das andere übergegangen ist, ein Stamm den andern durch physische oder moralische Ueberlegenheit sich unterworfen oder sich assimilirt hat: da kann sie nachweisen, wie auch die Sprache hinübergegangen ist und kann gleichsam durch anatomische Zerlegung überzeugend deutlich machen, wie die Wörter der Tochtersprache aus denen der Mutter entstanden sind, welche Umbildungen sie erlitten haben. Mit bekannten Größen läßt sich rechnen, mit unbekannten nicht.

Als Vorbereitung auf die weiterhin folgenden Abschnitte, in welchen die verschiedenen Weisen der Umgestaltung der griechischen Wörter in längeren Reihen von Beispielen, die sich gegenseitig stützen, nachzuweisen sind, und um dafür wenigstens einen Theil des Materials vorräthig und bei der Hand zu haben, beginnen wir mit einer Ver-

---

1) Ein deutscher Sprachzweig, das Dänische, macht aus Hahn, Huhn, Henne das männliche und weibliche Pronomen han, hun, Accus. hende.

gleichung des Lebens der Italiker und Gräken in den einfachsten und natürlichsten Verhältnissen, Zuständen und Thätigkeiten. Dies wird Gelegenheit geben, eine große Zahl, mehr als tausend, der Grundwörter beider Sprachen sich gegenüberzustellen und gleichsam in Handlung zu setzen, woraus sich über ihre Gleichheit oder doch den Grad ihrer Zusammengehörigkeit und Verwandtschaft schon ein vorläufiges Urtheil gewinnen läßt. Zur Beglaubigung der Identität der Wörter, die bisweilen sehr versteckt ist und nicht gleich in's Auge fällt, wird nur hin und wieder schon die Art der Umgestaltung angedeutet und einige analoge Beispiele beigefügt, oder auf den folgenden betreffenden Abschnitt verwiesen.

II.

Zusammenstellung italischer und griechischer Wörter.

> Nec tibi sit mirum, Grajo rem nomine dici:
> Itala nam tellus Graecia major erat.
>
> Ovid.

Die Kinder der Italiker fingen wie die der Griechen ihr Leben damit an, daß sie geboren wurden (gnascor, nascor, *γεννάω*). Die Erinnerung an die Ahnen ging in den alten noch schriftlosen Zeiten nicht leicht über den Großvater (avus, *ἀπφῦς*, „Väterchen", auch pappus, *πάππος*) hinaus; desto besser kannte man Vater und Mutter (pater, *πατήρ*, und mater, *μήτηρ*), die als Gatten (conjux, *σύζυξ*) ehelich zusammenlebten und auch die Erzeuger (genitores, *γενέτορες*, *γενετῆρες*) ihrer Kinder genannt wurden. Von dem Hause (domus, *δόμος*), in welchem sie wohnten, hieß der Hausherr auch dominus; sonst in Beziehung auf seine Untergebenen mit dem alten Ehrennamen der Edlinge des Heldenalters der Herr (herus, *ἥρως*) [1]. Da die wohlhabenden Freien viele Sklaven (servus, *θέραψ*, *θεράπων*) und Hausknechte (verna, *χερνάς*) so wie Mägde (ancilla, *ἄγκονος· δοῦλος*, Hes.) hatten, die sich auch durch Zeugung vermehrten, so hießen die Kinder des Herrn im Gegensatze zu den Sklavenkindern die Freien („Junker", liberi, *ἐλεύθεροι*). Die erste Pflege der Kinder fiel gern alten Frauen anheim (anus, *ἀναιή· „τροφός, τιθήνη"*, Hes.; auch nutrix, notrix, *νεοτρόφος*), wenn auch die Mutter selbst

---

1) *Ἥρως* bei Homer der Edle, der Herr: *ἄνδρες ἥρωες, ἥρωες Ἀχαιοί*. Hes.: *ἥρως· δυνατός, ἰσχυρός, γενναῖος*. Aristot. Problem. 14. 49: *οἱ ἡγεμόνες τῶν ἀρχαίων μόνοι ἦσαν ἥρωες*. Die Bedeutung des Seligen, Heiligen, Halbgotts ist erst später. — Bei den Römern ist die Geltung des Wortes gesunken, wie bei uns der „Herr", der einst nur dem Ritter zukam. Indeß nennen auch Catull und Horaz die Götter noch heri.

sie säugte (daher femina, *θηλαμών* [1]), die Säugende). Nehmen wir nur ein Paar an, einen Knaben (puer, *παῖς*, *πόϊρ*) und ein Mädchen (puella, zu puer, puellus: *πάϊλλος*, Hes.: „*ἄῤῥην νήπιος*"). Der Knabe hieß in Bezug auf das Mädchen ihr Bruder (frater, *φρατήρ*, *φράτωρ*), das Mädchen wiederum seine Schwester (soror, *ὄαρ ὄαρος* oder *ὦρ ὦρος*, Genossin; vgl. Hes.: *ὅραες*, d. i. *ὄαρες*· „*ἀναγκαῖοι*, *προσήκοντες*"). Den Aeltern gegenüber war er der Sohn (filius, *υἱός*, d. i. *φύλιος*), sie die Tochter (filia, zu filius). Aeltern und Kinder waren gegen einander liebevoll und zärtlich (pius, *ἤπιός*, wie *ἠβαιός βαιός*). Starben die Aeltern früh, so hießen die Kinder verwaist (orbus, *ὀρφός ὀρφανός*).

Wenn der Sohn heranwuchs (alesco, *αλδήσκω*, wovon adolesco, adolescens, adultus), wurde er durch Verleihung eines weiten deckenden Kleides (toga, wie *τέγη* von *στέγω*) für einen beginnenden Mann erklärt (vir, *ἴρην*, *εἴρην*); bis dahin hatte er nur ein engeres Unterkleid (tunica, induca, *χιτών*, *κιθών*) und etwa ein Mäntelchen (paenula, *φαινόλης*) getragen. In der Blüthe der Jugend und Kraft hieß er auch ein Jüngling (juvenis, *διογενής*). Denn die urfreien und edlen Geschlechter (gentes, *γενετή*) sahen sich gerne als von den Göttern abstammend an, wie die *διογενεῖς βασιλεῖς* des Epos, und so wurde *διογενής* in den italischen Mundarten gleichbedeutend mit adliger Jugend. Im Verlaufe der Zeit sank das Wort, wie so viele andere (wie z. B. auch *ἄναξ* senex), in seiner Bedeutung herab. Die reif gewordene Jugend wurde sonst mit puber, *ἡβός* [2]) bezeichnet (pubes *ἥβη*· pubesco *ἡβάσκω*· pubeta *ἡβητής*). — Als der Jüngling im Alter des zeugungskräftigen Mannes (mas maris, *μάχλος μάχλης*) stand, dachte er darauf zu heirathen, und da im Nachbarhause ebenfalls Kinder blühten, so wählte er dort seine künftige Gattin (uxor, Umstellung aus *ξυνάορος*, vgl. *ξυνωρίς*). Das Heirathen von Seiten des Mädchens hieß nubere, *νυμφεύω*, die Hochzeit nuptiae. Bruder und Schwester der jungen Frau wurden so sein Schwager (levir, *δαήρ*) und seine Schwägerin (glos, *γάλως*); der

---

1) *Θηλαμών* = femina, nämlich *θ* in f, wie *θήρ φήρ* fera, *θύρα* foris, *θυλλίς* follis, *θαρσύς* fortis u. s. w., und Synkope, wie in *σταλάζω στάζω*, *ἀκονάω* acuo, *ῥάδαμνος* ramus, *γύργαθος* corbis, *στέργανος* stercus, *νεοτροφέω* nutrio u. s. w.

2) Ueber die Vorsetzung, Prosthese, adjectio, eines Consonanten, wie in *ὄαρ* soror, *εἴρην* vir, *ἄναξ* senex, *ἡβός* puber, *ἦτορ* pectus, *αἰδώς* pudor, *αἰτέω αἰτίζω* peto petisso, *ἀμβλύς* hebes, *ἀλέα* calor, *ἀκέω* taceo u. s. w. siehe Abschnitt V.

Nachbar (vicinus, von vicus, *οἶκος*) sein Schwiegervater (socer, *ἑκυρός*), die Mutter der Braut seine Schwiegermutter (socrus, *ἑκυρά*), er selbst ihr Eidam (gener, von *γένος* [1]). Auch die Aeltern des jungen Mannes nahmen die Jungfrau (virgo, virago, *μεῖραξ*, *μείρακος* [2]) seiner Wahl gerne als Schnur (nurus, *νυός*) an, denn sie hofften von dem neuen Paare bald Enkel (nepotes, *νέποδες*) zu sehen. Beide Väter näherten sich bereits dem Greisenalter, dem die Pietät der Römer wie der Griechen vorzügliche Ehren zugestand, so daß der Greis im Hause wie in der Gemeinde als ein Herr (*ἄναξ*, senex) angesehen und das hohe Alter überhaupt Herrlichkeit (senectus) genannt wurde; wie umgekehrt das Herrenhaus in den alten Staaten, auch wenn die einzelnen Mitglieder (senator, *ἀνάκτωρ*, „Aeltermann") noch jung an Jahren waren, der Rath der Alten (*γερουσία*, senatus) hieß. So haben ja auch die Griechen den Begriff des Alten, *πρέσβυς*, auf Fürsten und Gesandte, die Christen auf Priester übertragen, selbst wenn sie noch bartlos waren. Und die romanischen Sprachen haben wieder den Alten, senior, zum Herrn gemacht, in signore, senhor, seigneur, sieur, sire, sir. — Verwandte überhaupt hießen Nahestehende, propinqui, von *πρόσεγγυς*, *πρότεγγυς* (denn *προτί* wird prope); das griechische *συγγενής* findet sich wieder in congenis, congener. Ein Oheim von väterlicher Seite hieß patruus, *πάτρως*, von mütterlicher Seite avunculus (von avus, *ἀπφῦς*), die Vatersschwester amita (*ἄμμια· μήτηρ, τροφός*, Hes.; vgl. *ἀμμάς*). — Starb dem Manne die Gattin, so wurde er verwittwet (*χῆρος*, durch Umstellung privus; gewöhnlich viduus, *ἴδιος*).

In gleicher Weise stimmten die meisten Benennungen für die Bildung des Körpers (corpus, *κορμός*) und seiner Theile bei den Italikern und Gräken überein. Beginnen wir mit dem Kopfe (caput, *κεφαλή κεβλή*, dor. *κόττη*, *κοττίς*). Der höchste Theil des Kopfes hieß wie ein Berggipfel vertex (*ἔρτις· κρημνός*, Hes.) Im Kopfe (*κάρ*, *κάρη*, *κάρηνον*) war das Gehirn (cerebrum). Auf dem Kopfe wuchs das Hauptbaar (capillus, auch coma, *κόμη*, auch *θρίξ τριχός*, erhalten in tricae und extricare, wie in hirtus, hirsutus, *τριχίας*, *τριχωτός*). Eine andere Bezeichnung des dichten Hauptbaars war caesaries (nicht a caedendo, sondern von *καισάραι· περικεφαλαῖαι*, Hes.). Ein Haar-

---

1) Dem lat. gener läßt sich kein griechisches Nomen gegenüberstellen; es bezeichnet den Eintritt in das *γένος* (vgl. *συγγενής* congener). Denn *γαμβρός* ist von *γάμος*, statt *γαμερός* (vgl. *μεσημερία μεσημβρία· ἡμέρα*, umbra): jeder durch Verschwägerung Verwandte.

2) M in *υ*, wie in *μαλλός* vellus, *μίτρα* vitta, *μάντις* vates, s. Abschn. VIII.

büschel war cirrus, *κόῤῥη κόρση*. Das Haar wurde auch den zarten Sprößlingen und Schossen der Pflanzen verglichen (crinis, *κλών*), und ein Haar am Körper einer Feder (pilus, *πτίλον*, Flaum, Milchhaar). Das gelockte Haupthaar hieß cincinnus, *κίκιννος*. Fiel das Haar aus, so wurde der Mensch kahlköpfig (*φαλακρός*, Umstellung *καλαφρὸς*, Synkope calvus). Solche Kahlköpfe trugen später falschen Haarschmuck (caliendrum, *κάλλυντρον*).

Auf das Haupthaar folgte die Stirn (frons frontis, der Sitz des Denkens, *φροντίς φρήν*) und unter der Stirn das Auge (oculus, *ὄκος*, Hes., *ὀφθαλμός*, *ὄπτιλος*), geschützt durch die Augenlieder (cilium, *κύλον κυλίς*) mit Einschluß der Wimpern (palpebrae, *βλέφαρα βλεφαρίδες*). Der Blick der Augen (vultus voltus, *βλέπος* = *βλέμμα*) [1]) verlieh dem Gesichte seinen Ausdruck; er konnte scharf (acer, *ἄκρος*) und trotzig (ferox, *χάροψ*), aber auch stumpf (hebes, *ἀμβλύς*) sein. Unter der Stirn saß die Nase [2]) mit den Nasenlöchern (*ῥίς*, *ῥῖνες*, naris, nares) und dem Nasenschleim (mucor, *μύξα*), und zur Seite jeder Wange (gena, *γένυς*) saß das Ohr (auris, *οὖς*, *αὖς*). Die apfelähnlichen Hervorragungen der Wangen, die von unten dem Auge Schutz gaben, hießen auch mala, *μῆλον* (Poll. 2, 87; vgl. Lucian, Imagg. 6). Die Lippen (labrum, labium, von *λάβρος*, weil sie gierig Speise und Trank aufnehmen, vgl. *λαβρότης*, *λαβροσύνη*, *λαβροφαγέω*) schlossen den Mund (os oris, *ὤψ ὠπός· τὰ ὦπα*) mit dem Speichel (saliva, *σίαλον*) und deckten die Zähne (*ὀδούς ἐδούς* dens) und die tönende Zunge (lingua dingua, *φθογγή*). Der Bart an Unterlippe und Kinn hieß barba, *πάππος*? (*αἱ πρὸς τῷ κάτω χείλει τρίχες*, Poll. 2, 80). Die Kinnlade (maxilla) diente zum Kauen und Kneten der Speisen (*μασάομαι· μάσσω μάξω*, woher sonst *μάσταξ*, Mund und Mundbart; vgl. *ματύαι· γνάθοι*, Hes.). Der Kopf ruhte vermittelst des Halses (collum; vgl. *κόλλοψ*, die dicke Haut am Halse des Ochsen) auf den Schultern (humerus, *ὦμος*), unter denen die Achselhöhle (ala, *μάλη*, auch axilla, *μασχάλη*) war. Der Hals als Werkzeug des lauten Rufens wurde mit dem Nacken auch cervix, *κῆρυξ* genannt. In dem Halse war der Schlund (faux, fauces, *φά*–

---

1) In *βλέπος* wird *π* zu *t*, wie in *λαπάρα* latus, lateris, *αἰπύς* altus, *πέρα πέραν* tra trans, *σπουδή* studium u. s. w. (vgl. den Wechsel von *τ* und *π* in *στάδιον* und *σπάδιον*). S. Abschn. VIII.

2) Nasus ist die äußere Nase, die aus dem Gesicht vorspringende Erhöhung. Sollte an eine Uebertragung von *νῆσος νᾶσος* zu denken sein: Landspitze, Halbinsel, Hervorragung? wie im Dän. Näs, im Engl. ness, z. B. Landsness?

ρυγξ). Vor der Luftröhre (gurgulio) saß im Munde das Zäpfchen (γαργαρεών). An die Schulter schloß sich der Arm (bracchium, βραχίων) mit dem Ellenbogen (cubitus, κύβιτον) und dem Vorderarm (ulna, ὠλένη), an diesen die flache Hand (palma, παλάμη) mit den Fingern (digitus, δάκτυλος), die ihre Glieder (artus articulus, ἄρθρον) und jeder einen Nagel (unguis, ὄνυξ ὄνυχος) hatten. Es gab einen rechten (dexter, δεξιτερός) Arm und einen linken (sinister, ἀριστερός, auch laevus, λαιός, und scaevus, σκαιός). Das gebräuchlichste Wort für Hand war manus, μάρη, μάρ („ἡ χεὶρ κατὰ „Δωριεῖς", Schol. zu Eurip. und Hom.). Die Hand ballte sich zur Faust (pugnus pugna, πυγμή πύξ, wovon ein Faustkämpfer: pugil, πύκτης). Der ganze Arm hieß auch armus (ἁρμός, Gelenk, Glied). Den Rücken nannte man tergus, tergum (τέρφος) und dorsum (δέρη, δειρή, Nacken, Hals und δέρας, δορά, die Haut des Rückens).

Auch im Innern und Aeußern der Brust und des Unterleibes, und bis zu den Füßen herab, stimmten die meisten Benennungen überein. Die Brust, die das Herz (cor, cordis, κέαρ, καρδία) und das Zwerchfell (praecordia, προκάρδιον, Poll.) umschloß, hieß pectus -oris, ἦτορ. An der Brust saß die Brustwarze, die Mutterbrust (mamma, mammula, mamilla, μάμμα μαζός μαστός), auch das Euter (uber, οὖθαρ οὖφαρ); innere Theile waren die Lunge (pulmo, πνευμών πλευμών), die Leber (jecur, ἧπαρ) mit der Galle (fel, χολή), die Milz (splen, σπλήν) und die Nieren[1]) (nefrendes, νεφροί). Es folgt der Bauch (venter, ἔντερον, γέντερ, Hes.) mit dem Nabel (umbilicus, ὀμφαλός) und den Seiten oder Weichen (lătus, lăteris, λăπάρα, λăγών), der die Eingeweide enthält (ile, ilia, εἰλεός, Darmkrankheit). Die Eingeweide heißen auch viscus, viscera, ἰξύς, und die kleineren Därme, die man bei Thieren zu Würsten verwandte, hillae, ἀλλᾶς. Der Unterleib (uterus, ἦτρον) umschloß wieder die Blase (vesica, φύσιγξ), die den Harn (urina, οὖρος, οὐράνη) absonderte; andere Benennungen von Theilen dieser Körpergegend waren coleus, κουλεός κωλῆ (Schamglied, Hoden); inguen, inguina, νηδύς, τὰ νήδυια· penis, πέος· praeputium, πόσθιον, προπόσθιον· vulva, δελφύς βελφύς. Der Körper ging aus in den Hintern (culus, κῶλον) mit den Hinterbacken (clunis, κλόνις· natis, γλουτός) und Hüften (coxa, κοχώνη, Hinterschenkel). Die Last des Körpers ruhte auf den Schenkeln (femur, femoris, μηρός, μέρη?

1) Festus p. 11: Sunt qui nefrendes dici putent testiculos, quos Lanuvini appellant nebrundines, Graeci νεφρούς, Praenestini nefrenes. Cf. p. 85 nefrundines.

Poll. 5, 63) und den Beinen (crus cruris, κωλῆ κώληξ κώληψ), die durch das Knie (genu, γόνυ) gegliedert waren und durch das Wadenbein mit den Knöcheln (sura, Wade: σφυρόν, Knöchel, Fußende?) in den Fuß (pes, πούς) ausgingen. Die breite Fußsohle hieß planta, πλάτη. Am Fuße war die Ferse (calx, von λάξ, daher calcare, calcitrare, λακτίζω, und calceus, der Schuh). Den inneren Bau des Körpers vollendeten die Knochen (os ossis, ὀστέον, ὀστᾶ) mit dem Marke (medulla, μυελός), das Fleisch (caro, κρέας) mit den Muskeln (musculus, μῦς, μύων) und dem in Gefäße vertheilten Blute (sanguis, von ἄγγος, ἀγγεῖον, Blutgefäß; vgl. Hes.: ἀρτηρίαι· τὰ ἀγγεῖα), das in Adern (venae, ἶνες) umlief [1]), und mit den Nerven (nervus, νεῦρον). Das Ganze umfaßte die Haut (cutis, κύτος, κύτις, Festus), und die Seele (animus, anima, ἄνεμος) begeistigte den Körper durch ihren Hauch zum Leben (vita, βιοτή, βίος). — Die Haut bestimmte die Farbe, den Teint (colos, χρόος χρώς). Ein gewisser Fettglanz (nitor, λίπας, wovon nitidus, λιπαρὸς) war ein Zeichen der Gesundheit. — Menschen unter gewöhnlicher Größe hießen Zwerge (pumilus, pumilio: πυγμαῖος, πυγμαλίων, auch nanus, νάννος).

Ebenso waren nun auch die körperlichen Functionen und die durch Seelenzustände hervorgerufenen körperlichen Regungen des Italikers und des Gräken im Wesentlichen dieselben, mit denselben Wörtern benannt: Niesen (sternuo, πτάρνυμαι) und Spucken (spuo, πτύω, ψύττω, Hes.), Lecken (lingo, λείχω· lambo, λάπτω) und Schluckern (ligurio, λιχνεύω), Husten (tussio, βήσσω) und Schnäuzen (mungo emungo, μύσσω ἀπομύττω), Essen (edo, ἔδω ἔσθω), Dursten (sitio, διψάω, umgestellt ψιδάω), Trinken (bibo, πίνω) und Schlürfen (sorbeo, ῥοφέω), Fressen (voro, ΒΡΟΩ βιβρώσκω) und Verschlucken (glutio, λύζω λυγγαίνω schluchzen), Rülpsen (ructor, ἐρεύγω) und Erbrechen (vomo, ἐμέω), und andere noch weniger edle (mingo mejo ὀμίχω· pedo πέρδω· caco κακάω u. s. w.). Auch das Oeffnen des Mundes (hio hisco, ΧΑΩ χάσκω), Athmen und Hauchen (halare, ἀάζω), Sprechen (for, fari, φημί, φάσκω), Rufen (voco, βοάω und calo, καλέω), lautes Schreien (clamo, clamor, κράζω, κεκραγμός), Murren (fremo, βρέμω) und Schweigen (sileo, σιγάω), Schaudern (horreo, ὀῤῥωδέω) und Zittern (tremo, τρέμω), Knirschen

2) Da die Italiker zur Bezeichnung des Blutes ein anderes Wort verwendet hatten, so wurde nun das griechische Wort für Blut anders verfügbar, und erhielt in Italien die Bedeutung Samen und Abstammung (semen, αἷμα· γένος, σπέρμα, Hes.).

(frendo, πρίω), Erstarren (torpeo, ναρκάω), Stutzigwerden (paveo, θαμβέω), Fürchten (timeo, δειμαίνω· metuo, πτοέω) u. s. w. hatten dieselben Benennungen. Man ging (ire, ἰέναι· vado, βαδίζω) und stand (stare, ἵστασθαι), saß (sedeo, ἕζομαι), nickte (νεύω nuo), nickte ein (νευστάζω nuto) und schlief schnarchend ein (sterto, δαρθάνω)[1]), lachte (rideo, μειδάω, auch cachinnor, καγχάζω καγχαλάω) und weinte (fleo, θρέομαι θρηνέω), freute sich (gaudeo, γηθέω) oder vergoß Thränen (lacrima, dacruma, δάκρυον, δάκρυμα) auf beiden Seiten des Meeres. Man gebrauchte die Augen zum Sehen (video, ἰδεῖν, auch spicio[2]), σκοπέω, und cerno, κρίνω), die Nase zum Riechen (odoror, olfacio[3]), Transitiva zu ὄζω, ὄδωδα), das Ohr zum Hören (audio, von αὖς, αὐτός), die Zunge zum Schmecken (gusto, γεύω, γευστός), die Finger zum Betasten (tango, tetigi, θιγγάνω, ἔθιγον). Nach dem Schlafe (somnus, ὕπνος) wusch man sich (lavo, λούω) oder schwamm (no, nato, νέω) im Flusse (flumen, ῥεῦμα, Hes. χρεῦμα), oder ging in's Bad (balineum balneum, βαλανεῖον· lavacrum, λοετρόν); nach dem Bade übte sich die Jugend wetteifernd (aemulus, ἅμιλλος· aemulari, ἁμιλλᾶσθαι) im Springen (salio, ἅλλομαι), im Laufen (curro, cursus, κύρω, ἔκυρσα, einholen, im Laufe erreichen), im Werfen (jacio, δικεῖν), im Ballspiel (pila, πάλλα), im Stolpern und Steigen (scando, σκάζω) und in andern Leibesübungen, wozu in Hellas das Stadium (στάδιον, dor. σπάδιον, spatium) diente, in Italien die an den Enden kreisförmige Rennbahn (circus, κρίκος) oder das ebene Rennfeld (campus, κάμπος, sicil. der Hippodrom, Hes.). Nach dem Ringen schabte (scabo, σκάπτω) man sich den Schweiß (sudor, ἱδρώς, ἶδος, ὕδωρ), den Staub (κόνις, cinis, auch pulvis, πηλός) und Schmutz (sordes, ἄρδα) mit dem Striegel (strigilis, στλεγγίς) wieder ab. Den Körper abzuhärten, auf daß er Wärme (calor, ἀλέα) und Gluth (aestus, αἶθος), Kälte (algeo, ἀλγέω) und Frost (frigeo, ῥιγέω· frigus, ῥῖγος) und anderes Ungemach ertragen (patior, παθεῖν) zeitig lerne (disco, Intrans. von διδάσκω), war der Zweck, Tüchtigkeit im Handeln (ago, ἄγω) und Tragen (fero, φέρω) war das Ziel, nach dem man strebte

---

1) Dormio ist (mit Erweichung des π in m) das griechische δορπέω, zu Abend essen; dormito, schläfrig werden, eigentlich: nach der δορπηστύς verlangen, um dann zu schlafen.

2) Festus p. 151: Spiciunt antiquos dixisse sine praepositione testis est Cato.

3) Festus p. 27: Odefacit dicebant antiqui ab odore, pro olefacit, vetere quadam consuetudine immutandi litteras. Vgl. ders. p. 118.

(studeo, *σπεύδω*, *σπουδάζω*· studium, *σπουδή*); körperliche Kraft (vigor, *ἰσχύς*· vigeo, *ἰσχύω*) und Stärke (robur, *ῥῶμα ῥώμη*) stand in hoher Geltung. Bei solchen Leibesübungen ereiferte sich die Jugend bis zu Kampfeswuth: so daß Ringen, Kämpfen, Wüthen gleichbedeutend wurde (lucta, luctari: *λύττα λύσσα*, Kampf, Kriegswuth; *λυσσάω*) [1]. Ein anderes Wort des Wettstreits und Kampfes, hergenommen von dem Anspornen des Rennpferdes (*κέλης*, celer), war certare, certamen: *κεντέω*, *κέντημα*, die „Aufstachelung", der Wettkampf.

Waren endlich nach des Tages Last und Mühe die Strahlen (radius, *ῥάβδος ῥαβδίον*) der Sonne (sol, etrusk. usil, sab. ausil, *ἥλιος*) untergegangen und der Abend (vespera, *ἑσπέρα*) gekommen, dessen Dämmerung (crepusculum, *κνέφας*, *κνέφος*· auch tenebrae, *δνοφερός*) bald die Nacht (nox, *νύξ*) heraufbrachte, während am hohlen Himmelsgewölbe (coelum, *κοῖλον*) der Mond (luna, losna, *σελήνη*) und die zu Sternbildern (sidus, *εἶδος*) vereinigten Sterne (astrum, *ἄστρον*· stella, Demin. von *ἀστήρ*) erglänzten, so legte sich der Italiker in's Bett (lectus, *λέκτρον*, *λέχος*) auf seine Pfühle (torus, *τύλος*) und Decken (stramen, *στρῶμα*, und fand auf dem Ruhelager die gewünschte Ruhe (quies, quietis, *κοῖτος κοίτη*· quietus, *κοιταῖος*· quiesco, *κοιτάζω*, *-ομαι*), bis die Morgenröthe (aurora, *ἠώς αὐώς ἠοίη*) den Sonnenaufgang (ortus, *ὄρθρος*) ankündigte; wenn er es nicht vorzog, nach dem Mahle (coena, *θοίνη*, *φοίνη*) beim Trinkgelage (potus, *πότος*) die Nacht durchzuschwärmen (comissor, *κωμάζω*). Lampen (lucerna, *λύχνος*) und Fackeln (taeda, *δᾷς*, *δᾳδός*, auch fax, *φάος φέγγος*) ersetzten dabei das Licht (lux, *ΛΥΚΗ*) des Tages. Ein anderes nächtliches Licht hieß candela (*ἀνθήλη*· *λυχνίς*, Poll. 10, 41).

Der Italiker wohnte, gleich dem Griechen, wie wir bereits gesehen haben, in einem Hause (domus, *δόμος*), welches ein Dach (tectum, *τέγος*, *στέγη*), Thüren und Thüröffnungen (foris, foricula, *θύρα*, *θυρίς*) und Fenster (fenestra, *φαινέστρα*?), auch meistens einen Hof hatte (aula, *αὐλή*). Eine geringe Wohnung nannte sich bescheidener eine Hütte (casa, *καλιά καλιός*). Das Haus mit der Thür hieß in der älteren Sprache auch portus (*πόρος πορθμός*?), nach Festus p. 41: p o r t u m in XII pro d o m o positum omnes fere

---

1) *Κτ* wechselt mit den beiden Tenues *ττ*, z. B. *Λύκτος Λύττος* (kretische Stadt); *τριχτύς τριττύς*· *πλήττω* plecto, wie auch *χθ* und die Tenues wechseln: *Ἄραχθος Ἄραθθος* (kork. Inschr.) Aratthus (epirot. Fluß); *ἀκτή ὄχθη ὄχθος* littus, *διφθέρα* littera. Vgl. *ἦτορ* pectus, italiän. petto; *ὀκτώ*, italiän. otte.

consentiunt: „cui testimonium defuerit, is tertiis diebus ob portum „obvagulatum ito.“ Der spätere Sprachgebrauch stellte das Masculinum portus für den Seehafen fest, weil das Schiff hier gleichsam ein Haus, eine Thür und Schwelle findet, dagegen das Femin. porta für die Thür des Hauses und das Thor der Stadt. Von demselben Vergleiche [1]) ausgehend benannte aber die italische Mundart die Schwelle des Hauses mit dem Worte, welches den Griechen überhaupt einen Zufluchtsort, insbesondere den Hafen bezeichnete (limen, λιμήν). Das Haus wurde im Innern durch Wände abgetheilt (paries, παρειά παρειάς, Wange, auch Schiffswand). Die Thür, die sich in Angeln drehte (cardo, Angel, Zapfen, Wendepunct: κράδη, Drehung der Zweige; Schwungmaschine), hatte ein Schloß (claustrum, κλεῖστρον, κλάϊστρον) mit einem Schlüssel (clavis, κλείς), auch wohl einem Riegel (pessulus, πάσσαλος). Der Eingang des Hauses führte in das Atrium, an welches ein Gemach zum Wechseln der Kleider stieß (vestibulum, gleichsam ἐσθηβόλον, von ἐσθής und βάλλω, wie turibulum gleich θυοβόλον ist). Das Atrium [2]) war aber nicht ein „schwarzes Gemach“, sondern ein offener Hofraum unter freiem Himmel (αἴθριον, ὕπαιθρον); durch dasselbe ging man in die Gemächer, von denen die innersten die eigentlichen Wohn- und Schlafgemächer der Frau und Kinder und der treuesten (fidus, πιστός) Diener und Dienerinnen waren. Daher wurde der griechische Name dieser innersten Gemächer (θάλαμος) bei den Italikern auf ihre Bewohner (famulus, familia) übertragen. Das nöthige Wasser (aqua, ἄχνη) schöpfte man (haurio, ἀρύω) im innern oder äußeren Hofe aus einem Trinkbrunnen (puteus, von ποτός ποτέος πότιμος, Varro L. L. 5, 25; 6, 84). Zum Bau des Hauses verwandte man Holz (lignum, Umstellung aus ξύλον), besonders größere Balken (trabs, τράπηξ, τράφηξ, auch tignum, δοκός δόκανον, erhalten in τὰ δόκανα) [3]) und Lehmziegel (later, ἐλατήρ, denn Ziegelstreichen heißt πλίνθους ἐλαύνειν, und ἐλατήρ ist ein langgestrecktes ziegelförmiges Brod: Aristoph. Ach. 246; Ritt. 1182); die gebrannten Dachziegel aber heißen tegulae (von τέγος) und weil sie dem Regen (imber, ὄμβρος) widerstehen konnten, imbrices. Die Ziegel verband man mit Kalk (calx, χάλιξ), der aus

---

1) Aehnlich vergleicht das Italiänische und Französische den Hafen und Landungsplatz mit einer Leiter oder Treppe, scala, echelle, das Englische mit einer Herberge, harbour.

2) S. die weitere Ausführung über atrium in der 1sten Ausg., Vorw. S. XVII.

3) Die durch Querhölzer verbundenen Balken, die in Sparta die Dioskuren bedeuteten (Plut. und Suid.). Vgl. das tignum sororium in Rom.

hartem Kalkstein (silex, wiederum *χάλιξ*) gebrannt wurde. Der Fußboden des Hauses wurde ursprünglich festgemacht und geebnet durch starkes Stampfen und Treten (pavio, pavire, *πατεῖν*· pavimentum, *πάτημα*), später oft mosaikartig mit kleinen viereckigen Steinchen (tessera, tessella, von *τέσσαρες*) ausgelegt.

Die Rücksicht auf die Sicherheit veranlaßte auch die Italiker, früh in Städten beisammen zu wohnen. Ein von Natur fester Hügel (clivus, *κλιτύς*) wurde zur Burg (arx arcis, *ἄκρα*) ersehen; an diese lehnte sich die flache Unterstadt (oppidum, *ἐπίπεδον*), die von der Menge ihrer Dächer (*ὄροφοι*) auch urbs hieß (wie eine Häusermasse auch tecta genannt wurde; vgl. *Τέγεα*, *Μέγαρα*). Die Stadt war mit Thürmen (turris, *τύῤῥις τύρσις*) und Mauern (moenia, *ἄμυνα*, *μύνη*, Schutzwehr) zu ihrer Vertheidigung befestigt (munio, *ἀμύνω*, *μύνομαι*); die sorgsamste Befestigung wurde auf die Thore und ihre nächste Umgebung verwandt (daher wird *πύλη πύλος* zu murus, *πυλόω* zu murare) [1]. Sie war durchschnitten von Pfaden (trames, tramitis, *ἀτραπίς ἀτραπιτός*) und Straßen (via, *ἀγυιά*), die sich hin und wieder zu Tanzplätzen (*εὐρύχορος ἀγυιά*· *χορός*, Tanzplatz in Sparta, Paus. 3, 11, 7; daher forum) erweiterten. Eine Häuserreihe wurde vicus (*οἶκος*) genannt. An die offenen Plätze legte man die den Göttern (deus, *θεός*) geweihten Stellen und Gebäude, die Tempel (templum, *τέμενος*. Denn *τέμενος*, von *τέμνω*, ein Abschnitt, ein abgegränzter Platz, lautete in der äolischen Form [2])

---

1) *Πύλη* ist allerdings im Griech. ein Thor, also eine Oeffnung in der Mauer; aber *πυλόω*, *πύλωμα* bedeutet nicht sowohl ein Anlegen und Oeffnen von Thoren, wie ein Verschließen und Verrammeln derselben. Xen. Hell. 5, 4, 34: *οἱ Ἀθηναῖοι ἐπύλωσαν τὸν Πειραιᾶ* will nicht etwa sagen: sie öffneten neue Thore, sondern sie verschlossen die alten gegen die Kriegsgefahr; wie Arist. Vög. 1158 von der Befestigung der Wolkenstadt:

καὶ νῦν ἅπαντ' ἐκεῖνα πεπύλωται πύλαις
καὶ βεβαλάνωται καὶ φυλάττεται κύκλῳ,

wo auch nicht an die Oeffnung, sondern an die Dichtmachung und Verschließung der Thore gedacht wird. Nicht anders sind bei Aeschylos Sieb. g. Theb. 393. 784 die *πυλώματα* die Vermauerungen, nicht die Oeffnungen der Thore. Da die Italiker das Thor einen Durchgang (porta, *πόρος πορθμός*) nannten, konnten sie die Wörter *πύλος πύλη* und *πυλόω* von der festen Mauer und deren Anlage gebrauchen. *Πύλος* wird aber durch Wechsel der Buchstaben zu murus, wie *καμπύλος* zu camurus, *τύλος* zu torus, *ἀπειλή* zu minae, *λημάω* zu lippio u. s. w. (s. unter den Liquidis und unter *μ* und den Lippenlauten).

2) Vgl. *Θεράπναι Θεράμναι*· *ἐρεβεννός ἐρεμνός*· *ὕπνος* somnus; *Κιμμέριος* Cimber; *τύμβος* tumulus; *δαπάνη δάπανον* damnum; Sabinium Samnium (Varro) u. A.

τέμπος· τὰ τέμπεα hießen die Heiligthümer in der Schlucht des Peneios in Thessalien, und der dort verehrte Apollon hieß *τεμπείτας*, d. i. *ὁ ἐκ τοῦ τεμένους*, wie z. B. *Διόνυσος Τεμενίτης* anderswo. Die äolische Form *τέμπος* aber ging nach Italien über und bezeichnete hier als tempus erst einen Zeitabschnitt, dann die abgegränzten Schläfen zu beiden Seiten der Stirn, und als Deminutiv templum, *τεμένιον*, ein der Gottheit geweihtes Stück Boden, während in der Redensart ex templo die Zeitbedeutung blieb). Wurde auf dem geweihten Platze ein Bau für das Bild (simulacrum, *ὁμοίωμα*, Ebenbild, von simulare, *ὁμοιόω*· sonst signum, *ξόανον ξύανον*) der Gottheit errichtet, so hieß er aedes, -dis, von *ἕδος* (das Cultusbild; vgl. Hes.: *ἕδη· -τὰ ἱερά*), während ein Wohnhaus, weil es mehrere Sitzräume umfaßte, in der Mehrheit aedes, aedium hieß. Der Wächter des Heiligthums und Bildes hieß aedituus (von *ἕδος* und *θεάομαι θαέομαι*, tueor; wie *ναοφύλαξ*). Vor den Gotteshäusern errichtete man Altäre (ara, *ἀρά*), an denen Opfer (hostia, *θυσία*, *θύστα*, Hes.), geschlachtet, Weihrauch (tus, *θύος*) verbrannt und gebetet wurde (orare, *ἀρᾶσθαι*). Auf den öffentlichen Plätzen wurden auch verdienten Männern Standbilder (statua, *στατά*, sc. *εἰκών*) gesetzt.

Bei feindlichen Angriffen im Kriege (bellum, *πόλεμος πέλεμος*) vertheidigten die Bürger ihre Stadt; sie wurden zum Kampfe (proelium, *πρύλις*) und Handgemenge (pugna, von *πύξ*, *πυγμή*) eingeübt (exerceo, *ἐξασκέω*), und bildeten so ein fertiges Heer (exercitus, *ἐξασκητός*). Die schwergerüsteten Krieger (miles, militis, *ὅπλης ὁπλίτης*) waren mit Helm (cassis, cassida, *κόττις*) und Harnisch (lorica, *θώρηξ θώρηκος*), mit Schild (scutum, *σκῦτος*) und Lanze (lancea, *λόγχη ἐγχείη*) bewaffnet [1]). Der runde Schild hieß clipeus, clupeus (von *κύκλος*· Umstellung und Uebergang des zweiten *κ* in p). Der Schild hatte einen Buckel (umbo, *ἄμβων*). Ein leichter Schild war auch die parma, *πάλμη* (*γέῤῥον*, Hes.), und ein anderer Name für Helm galea (weil ursprünglich aus Thierfellen, *γαλέη*, *κυνέη*). Daneben gab es Leichtgewaffnete, Schützen (veles velitis, von *βέλος*, vgl. *κάλαμος βελίτης*), mit Schleudern (funda, *σφενδόνη*) und andern weittragenden Geschossen (tela, *κῆλα*), wie Wurfspießen (jaculum,

1) Wenn die Specialwaffen griechisch benannt wurden: wie sollte da das allgemeine Wort für Waffen nicht griechisch sein? Man hat bei arma an *ἕρμα*, das Getragene, an *ἄρμενα*, auch an armus gedacht. Aber das Wort scheint nur in der griechischen Schriftsprache früh außer Gebrauch gekommen zu sein; in der Volkssprache hat es sich erhalten: *τὰ ἅρματα*, die Waffen; *ἁρματόω*, bewaffnen; *ἁρματωλός*, ein Bewaffneter, Krieger.

ἀγκύλη), mit denen sie in die Ferne warfen (jaculari, ἀγκυλέομαι), mit Bogen und Pfeilen (sagitta, ὀϊστός). Der Wurfspieß wurde von dem Riemen, an dem man ihn faßte, auch selbst so genannt (amentum, ἅμμα, Festus); eine andere Art hieß rumex (ῥόμιξ, Hes.). Zu den Fußgängern (pedes, peditis, πεζός, πεζίτης) gesellten sich noch Reuter (eques, equitis, ἱππεύς, ἱππότης), die in Schwärme (turma, τύρβη?) und Geschwader (ala, ἴλη) getheilt wurden. Von ihren Rennpferden (κέλητες) hießen sie auch die Schnellen (celeres). Das Schwert (ensis, ἔγχος? auch mucro, μόκρωνα, „τὸν ὀξύν, „Ἐρυθραῖοι“, Hes.) trugen sie in einer Scheide (culeus, κολεός). — Wo Gelegenheit war, legte man dem Feinde einen Hinterhalt (insidiae, ἐνέδρα). Ein Waffenstillstand (induciae: ἐνδύκιον· πιστόν, φίλον, βέβαιον, Hes.) unterbrach bisweilen den Kampf. Der Krieg gab Beute (spolium, σκῦλον· auch praeda, ληΐς λαΐς λαΐδος mit vorgesetztem p; λ in r); nach der Flucht (fuga, φυγή) des Feindes und nach dem Siege (victoria, τὰ νικητήρια, von νικάω, vinco) folgte der Triumph (triumpus, θρίαμβος) oder eine kleinere jubelnde Feier (ovare, εὐάζω). — Bei einem weitern Ausmarsch, wenn es z. B. die Einschließung und Belagerung (obsidio obsidium, ἐφέδρα) einer feindlichen Stadt galt, trug der Krieger noch Gepäck (sarcina, σαργάνη), welches als ein Hinderniß leichter Beweglichkeit auch impedimentum, ἐμπόδισμα, genannt wurde. In längeren und entfernteren Kriegen nahm man bisweilen Miethlinge (latro, λάτρις) in Sold. Bei Belagerungen bediente man sich verschiedener Maschinen (machina, μηχανή), wie des Mauerbrechers (equus, ἵππος δούριος)[1]) und größerer Wurfgeschosse (ballistra, balista, von βάλλω, vgl. βαλλητύς· und catapulta, καταπέλτης).

Der Italiker war aus Griechenland und seinen Inseln (insula, νῆσος· Umstellung aus νησύλη) zu Schiff (navis, ναῦς· nauta, ναύτης) über die Salzfluth (mare, ἅλς ἁλός), über das wogende Meer (salum, σάλος) in die westliche Halbinsel (Hesperia, ἕσπερος) übergesiedelt. Er verglich das Meer, wenn es in Ruhe war, einer ebenen Fläche (aequor, von aequus, εἰκώς οἰκώς), und nannte es auch sonst mit griechischen Namen (pelagus, πέλαγος· pontus, πόντος). Wenn Italiker und Griechen zusammen aus Mittelasien gekommen wären und

---

1) Das hölzerne Pferd vor Troja war eben nur eine Kriegsmaschine, ein μηχάνημα ἐς διάλυσιν τοῦ τείχους, Paus. 1, 23, 10; von der Dichtung, die mit dem Namen spielte, in ein Weihgeschenk an Athene umgedeutet.

sich bereits in Phrygien getrennt hätten, jene dann auf dem Landwege über die Gebirge in Italien eingewandert wären und beide Brudervölker viele Jahrhunderte lang neben einander gesessen hätten, ohne in Berührung zu treten und von einander zu wissen, so würde die große Uebereinstimmung ihrer Sprachen in den Benennungen für das Meer, seine Erzeugnisse und Bewohner, für Schifffahrt und was damit zusammenhängt, schier unbegreiflich sein, da sich für ihre Bildung und Ausprägung in ihrem früheren gemeinsamen Hirten- und Wanderleben im Binnenlande keine Gelegenheit geboten haben konnte, und ihr vorausgesetztes Hinstreifen am kaspischen und schwarzen Meere dazu nicht auszureichen scheint. Hier ist aber wieder der engste Zusammenhang, die Uebertragung der Wörter und Begriffe aus dem Griechischen in's Italische durch die ersten Siedler, unverkennbar. Das Schiff hatte ein Vordertheil (prora, *πρώρα*) und ein Hintertheil (puppis, *πρύμνα*, etwa *πρυμνίς*. Das *ρ* fällt aus, vgl. *πρυμνός* und *πύματος*, und das *μ* wird zu p, wie in *λημάω* lippio, *κορμός* corpus). Es trug einen Mast (malus, *κᾶλον* [1]), Holz, Baum), an welchem mit Seilen (laqueus, *κάλως*) und Stricken (funis, *σχοῖνος σχοινίον*) die Segelstangen oder Raaen (antenna, von *ἀναστέλλω*) [2]) mit ihren hornähnlichen Enden (cornu, *κεραία*) zum Auf- und Niederlassen hingen. Eine Art Strick hieß auch anquina, *ἀγκοίνη*. Am Maste und den Raaen waren die Segel (velum, *φᾶρος*) [3]) aus starker Leinwand (carbasus, *κάρπασος*) befestigt. Eine Art Segel im Hintertheile des Schiffes hieß supparus, *σίπαρος*. Ein anderes kleineres Segel, an einem kleineren Maste (*δόλων*), wurde dolo genannt. Die Ecke des Segels hieß sein Fuß (pes, *πούς*). War der Wind (ventus, *ἀεὶς ἀέντος*, von *ἄημι*· vgl. *ἄνται, ἄνεμοι*, Hes.; auch aura, *αὔρη*) zum Segeln nicht günstig, so bediente man sich der Ruder (remus, *ἐρετμός*), deren breite Fläche einer flachen Hand (*παλάμη*, palma palmula) glich, und die von dem Ruderpflock (scalmus, *σκαλμός*) gehalten wurden, oder wo die Tiefe des Wassers es zuließ, der Stangen (contus, *κοντός*), mit denen man auch den Grund untersuchte

---

1) Den seltenen Uebergang von k in m (*κελαινός μελαινός μέλας· κινυρός μινυρός· κερδαίνω* mereo) s. unten, Abschn. VII. Von dem Maste *κᾶλον* hieß wahrscheinlich auch ein Segel: *κάλαϊς, τὸ ἱστίον*, Hes.

2) *λλ* in mn (nn), wie *ἀολλής* omnis, s. unter den Liquidä.

3) *Φᾶρος*, großes Stück Zeug, Segeltuch, Segel; Hülle, Schleier; *ἀφαρής*, unbekleidet, unverhüllt. Ganz ebenso velum, ein großes Stück Zeug, Segel; Hülle, Vorhang. Der Wechsel von *ρ* mit l (wie in *γαργαρεών* gurgulio; *ἀκιρός* aquilo) wird den Kretern angehören. Zur Bedeutung vgl. Hes.: *φᾶρος στελῶν· τὸ περιβόλαιον στελῶν, ἢ τὰ ἄρμενα.*

(percontari). Zum Fortschieben der Schiffe gebrauchte man auch Hebebäume (palangae, *φάλαγγες*). Ein Mann am Steuer lenkte das Fahrzeug (gubernare, *κυβερνάω*). Das Rudern wurde mit einem Kehren und Fegen des Wassers verglichen (verro, *κορέω*); es geschah am Besten bei stillem, heiterm Wetter (otium, *εὔδιον εὐδία*); man scheute Sturm (pro-c-ella, *ἄελλα*), den heulenden Nord (aquilo, *ἀκιρός· ὁ βοῤῥᾶς*, Hes.), strudelnde Wogen (unda, *δίνη*) und Klippen (scopulus, *σκόπελος*), an denen sich die schäumende Welle brach (spuma, spumare: *κῦμα, κυμαίνω*); glücklich wenn man an einem sichern Ufer (littus, *ὄχθος ὄχθη ἀκτή*) anlegen (ap-pello, *ὀκέλλω κέλλω*), den Anker (ancora, *ἄγκυρα*) fallen lassen und endlich am ersehnten Lande (ora, *χώρα*) aussteigen konnte [1])! Denn wer des Meeres nicht gewohnt war, litt leicht an Seekrankheit (nausea, *ναυτία*). — Wenn Ennius das Umschiffen eines Vorgebirges campsare nennt, so war dies gewiß ein Ausdruck der Schiffersprache (*κάμπτειν, κάμψαι*). — Vom Schiffe aus stürzten sich die Taucher (urinator, *ἀρνευτήρ*) in's Wasser, um nach Schwämmen (fungus, *σπόγγος*) und eßbaren Steckmuscheln (pinna, *πίννα*) zu suchen. Für Eintauchen eines Gegenstandes in Wasser gebrauchten die Italiker auch das Verbum mergo (Umstellung von *βρέχω*, benetzen, naß machen).

Kleinere Fahrzeuge hießen lembus, *λέμβος·* scapha, *σκάφη·* cymba, *κύμβη·* celox, *κέλης·* paro, *παρών μυοπάρων*. Die Namen der Theile des Schiffes fehlen uns leider großentheils. Doch haben sich außer den bereits angeführten eben einige für die Herübernahme aus dem Griechischen sehr entscheidende Ausdrücke erhalten. So ist carina = *καλχήνη*, ein Theil des Kiels [2]). Und auf dem verzierten Hintertheil (aplustre, *ἄφλαστον*) stand hoch der Flaggenstock, griechisch *κάπηξ· „ξύλον τι ἐν τῇ πρύμνῃ τῆς νεὼς ὑπερέχον“* (Hesych.), woher das lateinische apex [3]). — Im untern Schiffsraume sammelte sich leicht stinkendes Wasser, das nur durch Pumpen zu entfernen war

---

1) Ein anderes Wort für Ufer, ripa, ist nur in Eigennamen erhalten: *Εὔριπος, Κεντόριπες, Κεντόριπα.*

2) Poll. 1, 85: *τὸ τῇ στείρῃ προσηλούμενον φάλκης, ἐφ' οὗ ἡ δευτέρα τρόπις· καλεῖται δὲ οὗτος καὶ λέσβιον καὶ καλχήνη καὶ κλειτοπόδιον.* Aus *καλχήνη* ist durch Uebergang des *λ* in r (wie *ναύκληρος ναύκραρος*) carina geworden. Das *χ* fällt aus, wie in *λάχνη* lana, *μυχλός* mulus; wie das *ϑ* in *ἄλϑος* salus, oder das *φ* in *τίλφη* tinea, oder das *δ* in *ἀλδήσκω* alesco.

3) Der Flaggenstock heißt sonst *στυλίς*. Poll. 1, 90: (*τῶν ἀφλάστων ἐντὸς*) *ξύλον ὀρθὸν πέπηγεν, ὃ καλοῦσι στυλίδα· οὗ τὸ ἐκ μέσου κρεμάμενον ῥάκος ταινία ὀνομάζεται.* Diese *στυλίς* ist der *κάπηξ* des Hesychios.

(sentina, Pumpwasser, ἀντλεία· Prosthese des s, λ in n, Umstellung). Pumpen hieß anclare, ἀντλεῖν. Zu den Schiffsgeräthen gehörte der Flaschenzug (troclea, τροχαλία); auch verbrauchten die Schiffer viel Bindfaden (tomix, θώμιγξ). Der Bohrwurm (teredo, τερηδών) konnte dem Holze der Schiffe gefährlich werden. Denn Holz war der Baustoff der Schiffe (interamenta navium, Liv. 28, 45: ἐντερόνεια, Ar. Ritter 1190; nach Döderl.). Im trocknen Holze lebte ein anderer Holzwurm (tarmes, termes, ῥόμος, ῥόμοξ· σκώληξ ἐν ξύλοις, Hes.).

Indeß an Seeleben und Schifffahrt konnte sich immer nur eine Minderheit des Volkes betheiligen; die ursprünglichen Hauptbeschäftigungen waren auch in Italien Viehzucht, Landbau und Jagd. Um nun die zahmen und wilden Thiere, die Pflanzen und Bäume, die Ackergeräthe und was sonst damit zusammenhängt, mit Namen nennen zu können, bedurfte der Italiker wieder keiner Lehrmeister in Indien und Phrygien; auch würden für manche der Gegenstände und Verhältnisse, die es auf der italischen wie auf der griechischen Halbinsel zu benennen galt, im asiatischen Binnenlande die Wörter gefehlt haben. Er brachte sich die Sachen, so weit er sie nicht bereits vorfand, und jedenfalls die Namen derselben aus seiner griechischen Heimath über's Meer fertig mit, und wenn er auch hin und wieder eine Benennung verschob und auf einen andern verwandten Gegenstand übertrug, wie wir bereits an genügenden Beispielen gesehen haben, oder wenn er für eine Sache einen Namen, einen Ausdruck anwendete, der sich in den erhaltenen griechischen Schriftwerken nicht mehr findet, so ist die Masse der Bezeichnungen dennoch griechisch.

Die Gegenstände der Viehzucht waren das leichte Vieh (pecus pecoris, πέκος, auch pecus, pecudis, ποκάς ποκάδος, weil man sein Vließ schor) und das schwere Vieh, das zugleich zum Anspannen (jumentum, von ζεῦγμα), zum Ziehen des Wagens (carpentum, ἅρμα· daher aus einer andern Mundart armentum), und beim Landbau des Pfluges (aratrum, ἄροτρον) und der Egge (urpex, irpex, ὅρπηξ, auch occa, ὀξίνα) auf dem Acker (ager, ἀγρός) und den Feldern (rus ruris, ἄρουρα· arvum, ἄρωμα) benutzt wurde. Zum leichten Vieh gehörte die Ziege (capra, κάπρα· αἴξ, Τυῤῥηνοί, Hes.; vgl. κάπραινα) mit dem Bocke (hircus, κριός, übertragen auf den τράγος), und vorzüglich das Schaf (ovis, ὄϊς) mit seinem Widder (aries, ἄῤῥην, auch vervex, ἄριξ, βάριχος, Hes.) und dem Lamme (agnus, ἀμνός. Dem griechischen Namen ἀμνός liegt der Name des widder-

köpfigen ägyptischen Gottes *AMN*, Amun, zum Grunde, eben wie der *ἀλώπηξ* der fuchsköpfige Anepu). Zum schweren Vieh zählte man das brüllende (mugio, *μυκάομαι*) Rind, den Stier (taurus, *ταῦρος*), die Kuh (vacca, d. i. *βάκχη*, Femininum zu dem männlichen Stiergotte *Βάκχος*) mit dem Kalbe (vitulus, *ἰταλός*), und den verschnittenen Zugochsen (bos, *βοῦς*). Das Rindvieh war wiederkäuend (rumigare, ruminare, -nari: *μηρύκω, μηρυκάζω, -κάομαι*). Zum schweren Vieh gehörte ferner das Pferd (equus, *ἵππος*) mit dem Füllen (pullus, *πῶλος*) und der Esel. Nur daß dies in allen Sprachen vielnamige Thier, welches der Neugrieche als einen werthvollen Besitz gern *κτῆμα* nennt, bei den Italikern einen andern Namen erhielt (asinus, asellus, wohl von *ἄσιλλα*, ein Tragholz), während von den Lasten, die es trug, sein griechischer Name in Italien auf die Last überging (onus, *ὄνος*). Eine Kreuzung von Pferd und Esel erzeugte das Maulthier (mulus mula, *μύκλος μύκλα*, *μυχλός*, Hes.). Ein Lastthier, Wallach oder Tragesel, hieß auch canterius, *κανθήλιος*. Pferd und Esel lenkte man mit dem Zügel (fraenum, *χαλινός*); das edle Pferd zierte man auch wohl mit einem Hauptschmucke (phalerae, *φάλαρα*). Man hielt diese Thiere in Ställen (stabulum, *σταθμός*). Sie wurden an die Krippe (*κάπη*) mit einer Halfter gebunden (capistrum, *κάπιστρον· φορβεὰ ὄνου*, Hes.).

Alles Vieh weidete (pasco, *βόσκω*) in Heerden (grex gregis, von *γέργερα*, *γάργαρα*, Festus, auch Varro, L. L. 5, 75) auf Kräutern (herba, *φορβή*), bewacht von Hirten, wie dem Küher (bubulcus, *βουκόλος*) und dem Schäfer (opilio upilio, *οἰοπόλος αἰπόλος*), und von Hunden (canis, *κύων κυνός*), zur Abwehr der reißenden Thiere (fera, *θήρ φήρ*), des Wolfes (lupus, *λύκος*), des Bären (ursus, *ἄρκτος ἄρκος*) und des Fuchses (vulpes, vulpecula, *ἀλώπηξ ἀλώπεκος·* auch *ἀλωπός, ἀλωπά*, Hes., und *ἀλωπώ*, Soph.; vulgärgriech. *ἀλεποῦ*, d. i. mit Uebergang des n in l der schakalköpfige ägyptische *ANEPU*, Anubis). Im Grase (gramen, *γράστις γράτις*, von *γράω γραίνω*, Kall., Hes.) hatten die Hirten sich vor Schlangen (serpens, *ἕρπω*) und Nattern (anguis, *ἔχις*) zu hüten, welche Gift (virus, *ἰός*) führten. Je nach Beschaffenheit der Weide wurde das Vieh fett (pinguis, *παχύς*) oder mager (macer, *μακρός*). Das Pferd war schnell (celer, *κέλης*), das Rind langsam (tardus, *βραδύς*), der Esel träge (piger, *ἀργός*), das Lamm zart (tener, *τέρην*), der Hund wachsam (vigil, *φύλαξ*). Die Kuh wie das Schaf und die Ziege wurden gemolken (mulgeo, *ἀμέλγω*) und gaben Milch (lac lactis, *γάλα γάλακτος*), das Vließ (vellus, *μαλλός*) des Schafes gab überdies

Wolle (lana, λάχνη). Die starke Haut (tergum tergus, τέρφος) des Rindes und das Fell anderer Thiere (pellis, πέλλα· corium, χόριον) wurden zu Leder verarbeitet, die Därme zu Saiten (fidis, σφιδή), die Hörner (cornu, κέρας) und Hufe (ungula, ὄνυξ) zu Geräthen. Die Ochsen und Pferde wurden zum Ziehen meistens paarweise eingespannt (jungo, ζευγνύω), an den Wagen (carpentum, carrus, ἅρμα· plaustrum, κέλευστρα). Es verband sie ein Joch (jugum, ζυγόν, wovon jugare, ζυγόω), und ein Stück Landes von der Größe, wie es ein Paar Ochsen zu beackern im Stande war, hieß ebenfalls ein Joch (jugerum, ζεῦγος). Die Pflugschaar (vomis, vomer, ὕννις) zog Furchen (sulcus, ὁλκός) in der Erde (terra, ἔρα, πέῤῥα, Lykophr.), und in die Furchen streute (spargo, σπείρω ἐσπάρην) der Säemann den Samen (semen, αἷμα· σπέρμα, Hes.). Das Säen der Getreidekörner war ein Werfen (sero, sevi, satum = ΕΩ, ἵημι, ἧκα, ἑτός). Auf dem gepflügten und bestellten Acker (ἄρωμα, arvum) erwuchsen die Körner zu Aehren (spica, στάχυς) mit Hacheln (arista, ἀθήρ) [1]), und wurden zur Zeit der Ernte (messis, ἀμητός) geärntet (meto messui, ἀμάω ἀμήσω). Zum Schneiden des Getreides bediente man sich der Sichel (sicilis, ξυάλη ξυήλη [2]); vgl. seco, ξέω, segmen ξέσμα, signum ξόανον, securis ξυρός, u. s. w.), die aus Erz geschmiedet war (falx, von χαλκίς). Man baute verschiedenes Getreide, wie Weizen (far, farris, ἡ φᾶρος, wovon farina), aus dem vorzüglich Brod (panis, πανός, messapisch, Athen. 3, 111) und Brei (puls, pultis, πόλτος), auch Kuchen (placenta, πλακοῦς) bereitet wurde, ferner Sommerweizen (siligo, σίλιγνις), Spelt oder Dinkel (ador, ἀθήρη ἀθάρα), Hirse (milium, μελίνη), Gerste (hordeum, κριθή), und den trocknen Hafer (avena, von αὖος, αὐαίνω· vgl. αὐονή). Das Getreide wurde unter freiem Himmel auf der Tenne (area, ἁλωά) ausgetreten und von der Spreu (acus, aceris, ἄχυρον) gesondert [3]), die man in Haufen (acervus, ἄχυρος ἀχυρών ἀχυρμιά) zusammenkehrte (verro, κορέω), dann in Erdgruben (sirus, σιρός, Silo) oder in Getreidescheuern (horreum, ὅριον ὅῤῥειον· Hes. ὅρια· -ἔνιοι ἀποθήκας) aufbewahrt, bis es in die Mühle (mola, μύλη·

---

1) Arista = ἀθήρ, ἀθέρος (vgl. ἔθειρα, Mähne); durch Uebergang des θ in st, wie ὠθίζω ὠστίζω (s. unter θ, Abschn. VIII) und Umstellung.

2) Hes. ξυήλη ξυάλη· ἔστι δὲ καὶ ξιφίδιον ὅ τινες δρέπανον λέγουσι.

3) Von ἄχυρον auch der Name der Demeter, Ἀχειρώ (Ἀχυρώ) bei Hesych., und durch Abwerfung des α der lateinische Name Ceres, der wieder für Getreide gebraucht wird:

Quodcunque est solidae cereris, cava machina frangat.

molina, μυλών) wanderte, um zu Mehl (simila similago, σεμίδαλις· auch pollen, πάλη) oder Graupen (alica, ἄλιξ) vermahlen zu werden (molo, μύλλω). Das Stampfen und Schroten des Getreides hieß auch pinsere, πτίσσειν. Als Futter für das Vieh baute man ferner Wicken (vicia, βικία) und Erbsen (ervum, ὄροβος, Festus), Klee (trifolium, τρίφυλλον) und andere Kräuter. Für den Winter trocknete man Heu (foenum, ποινά· ποιά, Λάκωνες, Hes.).

Ein anderer wichtiger Gegenstand des Anbaus [1]) war das Oel (oleum, olivum, ἔλαιον), das man aus der blaugrünen (glaucus, γλαυκός) mit dem Oelbaume gleichnamigen Frucht desselben (olea oliva, ἐλαία, vulgär ἐλῃά) auf der Oelpresse (trapes, trapetum, von τραπέω τραπητής) gewann. Die wässerige Hefe des Oels hieß amurca, ἀμόργη. Altes Oel wurde leicht ranzig (rancidus, ταγγός· rancesco, ταγγίζω· rancor, τάγγος ταγγή). Eine vollreife Olive nannte man druppa: δρυπεπής, δρύπεψ. Von gleicher Bedeutung war der wie Weiden biegsame Weinstock (vitis, οἰσύς, ἰτέα?), mit seinem Laube und Reben (pampinus, ἄμπελος) und seinen Ranken (racemus, ἀκρεμών), der Erzeuger der Traube (uva; vgl. den bacchischen Ausruf εὖα, εὐοῖ! und εὔϊος, εὐϊάς), die den köstlichen Wein (vinum, οἶνος) lieferte. Eine einzelne Weinbeere hieß acinus, ἄκινος (woher uva duracina, eine Traube mit hartem Fleische zum Essen). Der Name des Weinberges (vinea) findet sich in Hellas nur als Ortsname (Οἰνόη). Der Weinbau stand unter besonderm Schutze des Bacchus (Liber pater, Διόνυσος Ἐλευθερεύς, weil sein Dienst sich über Eleutherä in Hellas verbreitet hatte: Paus. 1, 2, 6; 38, 8); daher heißt der Weinstock dem Dichter auch heilig (sacer, ἅγιος). Zu starker Genuß ungemischten Weines (temetum, μέθυ· temulentus, μέθυσος) erzeugte Rausch (crapula, κραιπάλη). Das Naß des Weines wie des Wassers wurde dichterisch latex, λάταξ genannt. Die Griechen tranken den Wein nur gemischt; daher rief man dem Mundschenk: „mische zu trinken" (πιεῖν κίρνα, woraus pincerna).

An den Wein- und Oelbau schloß sich auch die Pflege anderer Bäume an. Die Bedeutung Baum (arbos arbor, wovon arbustus) gaben die Italiker dem griechischen Worte ἄλσος (Hain, Baumpflan-

---

1) Das allgemeinste Wort für anbauen, wohnen, hegen, pflegen, verehren, das lateinische colere (agros, urbem, deos colere u. s. w.) ist erhalten in πολέω, umdrehen, umkreisen, bewohnen (pflügen, Poll.) und in Zusammensetzungen, bald mit π bald κ: αἰπόλος, βουκόλος, θεηπόλος, θεοκόλος (vgl. Ταυροπόλος, von den Tauriern verehrt).

zung, „Gehölz"), welches eine andere Mundart in einer andern Form (saltus, ἄλσος ἄλτις, neugr. βάλτος) auch als Hain und Wald beibehielt. (Im Italiänischen kehrt in albero, Baum, das λ wieder.) Der Baum hatte Wurzeln (radix, ῥάδιξ, ein junger Schößling; ῥίζα), und seine Aeste und Zweige (ramus, ῥάδαμνος, ὄραμνος), mit Knoten (nodus, ὄζος ὄσδος) durchwachsen, trugen Blätter (folium, φύλλον), deren Laub man auch mit dem Haare (coma, κόμη) und mit weichem Flaum (frus, frons, χνοῦς) verglich, so wie umgekehrt das Haar mit den zarten Schößlingen der Zweige (crinis, κλών) verglichen wurde. In den Wäldern (silva, ὕλη) und Hainen (nemus, νέμος· lucus, λοχμή, vulgär λόγγος) wuchsen die Fichte (pinus, πίτυς) und Kiefer (picea, πεύκη), die Tanne (abies, ἄβις, Hes.) und Lärche (larix, λάριξ), welche Harz (resina, ῥητίνη) und Pech (pix, πίσσα) lieferten und aus deren Holze man Fackeln (taeda, δᾷς) schnitt; verschiedene Eichenarten (quercus, κέρκος[1]), wie die Eiche mit eßbarer Frucht (fagus, φηγός) und die Steineiche (ilex, φίλαξ, φίναξ, Hes.[2]), ferner die Linde (tilia, πτελέα· τιλίαι, „αἴγειροι", Hes.), die Esche (ornus, ἔρνος), die Ulme, aus deren Holze man Mörser machte (ulmus, ὄλμος), die Cypresse (cupressus, κυπάρισσος), die Ceder (cedrus, κέδρος), die Platane (platanus, πλάτανος), die Kastanie (castanea, καστανέα), der Buchsbaum (buxus, πύξος), einige Weidenarten (salix, ἕλιξ[3]); vitex, οἶσαξ, οἰσύα, ἰτέα) und andere wilde Bäume, wie der Lorbeer (laurus, laurea, δάφνη λάφνη, δαῦχνα, δαυχμός· vgl. Ahr. II. 532), der Hollunder (sambucus, σάμψυχον), der Sperberbaum (sorbus, ὄα), die Mistel die den Vogelleim gab (viscus viscum, ἰξός ἰξία), die Haselnuß (corulus, κόρυλος, καρύα?), der Eibisch (hibiscus, ἰβίσκος), der Taxbaum (smilax, σμίλαξ), die Myrte (myrtus, μυρσίνη, μύρτος), die Weißpappel (populus, ἀπελλός· αἴγειρος, Hes.) u. s. w. Bäume und Gebüsch bildeten zusammen ein Dickicht (dusmus dumus dumetum, δρυμός δρυμών· dumosus, δρυμώδης· auch arbustum, von ἄλσος). Ein Weidengebüsch hieß salictum (ἕλιξ, ἑλικτός). Im Walde wuchs Farrenkraut (filix, φιλύκη, ein immergrüner Strauch, Theophr.)

---

1) Phot.: κερκίς· φυτὸν αἰγείρῳ ὅμοιον.

2) Hes.: φίλαξ· δρῦς νέος, Ἠλεῖοι. Ders.: φίνακα· δρῦν. Ders.: ἴλεξ· ἡ πρῖνος, ὡς Ῥωμαῖοι καὶ Μακεδόνες.

3) Theophr. H. P. 3, 13, 7: καλοῦσι δ' οἱ περὶ Ἀρκαδίαν οὐκ ἰτέαν ἀλλὰ ἑλίκην τὸ δένδρον. Der Name salix stammt also schon von Evander und seinen Genossen.

Während man die Waldbäume sich selbst überließ, wandten die Italiker viele Sorgfalt auf die Zucht der Obstbäume. Die Reife des Obstes fiel meistens in den Nachsommer; daher sein Name (pomum, von ὀπώρα· pomus, ὀπώριμον δένδρον, Suid.). Ziemlich obenan stand die Feige (ficus, συκῆ, die Frucht böot. τῦκον, Athen. 14, 621; eine Art Feigen hieß cottana, κόττανα); es folgten der Apfelbaum (malus, μηλέα), die Birne (pirus, ἄπιος), die Pflaume (prunus, προῦμνος προύμνη προύνη), die Cornelkirsche (cornus, κρανέα κράνος), die Maulbeere (morus, μόρον, μῶρον), der Mastix (mastix, μαστίχη), die Mispel (mespilus, μεσπίλη), die Kirsche (cerasus, κέρασος· schon lange vor Lucull bei Theophr., H. P.), und andere Arten.

An Feldbau und Baumcultur reihte sich die Pflege des Gartens (hortus, χόρτος· περίβολος τῆς αὐλῆς, Hes.), den eine Lehmwand (maceria, μάκελος) oder eine Zaunhecke (sepes, σηκός) einfriedigte. Er bedurfte besonderer Sorgfalt, wenn er nicht durch Nesseln (urtica, ὄρτυξ, auch eine Pflanze, Theophr.), Disteln (carduus, κάρδος· acanthus, ἄκανθα), Dornen (acorna, ἀκόῤῥη ἀκόρνη) und anderes Unkraut (tribulus, τρίβολος) verwildern sollte. Für einen Feind des Gartens galt auch der Maulwurf (talpa, durch Umstellung von σπάλαξ, σκάλοψ). Im Garten hegte man allerlei Blumen (flos floris, von χλόη, χλόος, χλωρός), aus denen man Kränze flocht (sero, serui: εἴρω), wie Veilchen (viola, ἴον) und Rosen (rosa, ῥοδέα, ῥόδον), Lilien (lilium, λείριον) und Malven (malva, μαλάχη, μάλβαξ), Safran (crocus, κρόκος) und Narcissen (narcissus, νάρκισσος), aber auch Nutzpflanzen, wie Flachs (linum, λίνον) und Hanf (cannabis, κάνναβις), welche Werg (stupa, στύπη) gaben; ferner Gemüse, wie Rüben (rapa, ῥάπυς, ῥάφανος), Erbsen (pisum, πίσον πισός, auch cicer, κίχορον?), Kohlarten (caulis, colis, καυλός· brassica, βράσκη· κράμβη, Ἰταλιῶται, Hes.), Knoblauch (allium, ἄγλις) und Zwiebeln (caepa, caepe, τὰ κάπια· auch bulbus, βολβός), Zuckerwurzeln (siser, siseris, σίσαρον), Münze (mentha, μίνθη), Anis (anisus, anethum, ἄνηθον ἄνησον) und Kümmel (cuminum, κύμινος· auch careum, κάρος κάρον), Gurken (cucumis, τὰ κίκαμα?) und Polei (pulegium, pulejum, βλήχων), Koriander (coriandrum, κορίαννον), Saflor (cnecus, κνῆκος), Kappern (capparis, κάππαρις), Artischocken (scolymus, σκόλυμος) und Anderes. Da das Gemüse in feuchtem Boden am Besten wuchs, erhielt das griechische ἕλος, Sumpfland, in Italien die Bedeutung Gemüse, olus (vgl. Festus p. 74: helus, helusa alt für holus, holera, und bei den Griechen ἕλειος

von Pflanzen, die im ἕλος wachsen). Umgekehrt giebt das griechische πράσον im Italischen eine grüne Wiese, pratum. — Auf den Wiesen und im Walde wuchsen auch eßbare Pilze (boletus, βωλίτης).

Halb der Feldwirthschaft, halb der Haus- und Gartenwirthschaft gehörte die Schweinezucht und die Pflege des Federviehs an. Das Schwein (porcus, πόρκος, Varro), die Sau (sus, ὗς, σῦς) und der Eber (aper, κάπρος, auch verres, ἔῤῥαος), gaben Speck (laridum, von λαρινός, fett; auch arvinna, ἀρβίννη· κρέας, Σικελοί, Hes.), Fett (adeps aleps, ἀλοιφή ἄλειφαρ) und Schinken (perna, πτέρνα· petaso, πετασών). Das Schwein hatte Borsten, wie das Pferd eine Mähne aus steifem Haar (seta saeta, χαίτη). Die Schweine wurden im Herbste in den Wäldern mit Eicheln (glans, βάλανος γάλανος) gemästet, und füllten manche Schüssel (lanx lancis, λεκάνη λακάνη λεκανίς), aber sie schadeten auch den Pflanzen, da sie mit dem Rüssel (rostrum, ῥώθων) nach Wurzeln wühlten. Das Federvieh befaßte den Hahn (cicirrus, κίκιῤῥος) und die Henne, die Ente (anas anatis, νῆσσα νῆττα), die Gans (anser, χήν χάν), die Taube (columbus, κόλυμβος), den Pfau (pavus pavo, ταώς ταών), die Turteltaube (turtur, τρυγών, von τρύζω). Man benutzte die Eier (ὠόν, ovum, vulgär. αὐγόν), die Federn (penna, von πετεινός πτηνός) und das Fleisch. — Vielleicht hatte der Hahn seinen üblichen Namen (gallus) von seinem fleischigen Barte und Kamme (κάλλαιον). Das Geflügel wurde auf dem Hofe gehalten (chors, cors, Gehäge, Viehhof: χόρτος, Varro L. L. 5, 88).

So umgab also den Italiker wie den Griechen in Haus und Hof und Feld und Wald eine Menge zahmer und wilder, nützlicher und schädlicher Thiere, die er meistens mit griechischen Namen benannte. Im Hause wurden die Maus (mus, μῦς), die Fliege (musca, μυῖα) und die Schabe (blatta, λάττα· μυῖα, kret.), große und kleine Mücken (culex, κώνωψ· cinifes, σκνίψ σκνιφός, auch κνίπες) und ihre Feindin die Spinne (aranea, ἀράχνη) oft lästig; am Körper plagten ihn die Wanze (cimex, κόρις), der Floh (pulex, ψύλλα ψύλλαξ) und die Laus (φθείρ, pedis [1]) pediculus), in den Eingeweiden die Würmer (vermis, ἕλμινς). An seinem Hause bauten die Schwalbe (hirundo, χελιδών), unter dem Gesimse seines Daches der Sperling (fringilla, von θριγκός? wenn nicht φρυγίλος) ihr Nest (nidus, νεοσ-

1) Φθείρ = pedis. Es tritt ein e ein, wie in πτοέω metuo, τρέω terreo; die Aspiraten φ und θ werden zur Media p und Tenuis d, und ρ wird zu s, wie umgekehrt s zu r in κέλης celer; τρόμος tremor; ῥῖγος rigor.

τιά). Der Garten wimmelte von Ameisen (formica, *μύρμηξ*, *βόρμαξ*, Hes.); indeß auf den Blumen nährte sich die Biene mit ihrem Stachel (aculeus, *ἀκή ἀκίς*), die den süßen (dulcis, *γλυκύς*) Honig (mel, *μέλι*) gab und das nützliche Wachs (cera, *κηρός*), aber auch die lästige Wespe (vespa, *σφήξ*, *σφηκός*). Im Oelbaume sang die Cicade (cicada, *κίκκος κίξιος· τέττιξ*, Hes.). Auf den Blumen flatterte auch der Schmetterling (papilio: *ἠπίολος*, ein Abendfalter bei Aristot.; Prosthese des p, wie in *ἄμπελος* pampinus); auf der Erde und im Unrath (stercus, *στέργανος*) krochen Käfer (scarabaeus, *κάραβος*). In Wald und Hain lebten der Rabe (corvus, *κόραξ·* vgl. *κόραφος· ποιὸς ὄρνις*, Hes.) und die Krähe (cornix, *κορώνη κορωνίς*), der Kukuk (cuculus, *κόκκυξ*) und der Wiedehopf (upupa, *ἔποψ· ἀπαφός*, Hes.), die Drossel (turdus, *στροῦθος*), der Staar (sturnus, *ψήρ ψάρ*), der Specht (picus, *πιπώ*, Baumhacker), der Feigenfresser (ficedula, *συκαλίς*, *-ίδος*) und andere Vögel; ebendort auch der gehörnte Hirsch (cervus, von *κεραός*, Hes., Varro und Festus), und das Dammthier (dama, *δάμαλις?*), der Igel (er, *χήρ*) und die Haselmaus (glis, gliris, *γήλιγρος?* Hes.); im Felde der schüchterne Hase (lepus, *λαγώς*, *λέπορις*) und die Spitzmaus (sorex, *ὕραξ*), das Rebhuhn (perdix, *πέρδιξ*), die Wachtel (coturnix, *ὄρτυξ ὀρτάλιχος· γόρτυξ*, Hes.) und die Lerche (alauda, *κόρυδος*). Raubvögel stellten wilden und zahmen Thieren nach: der Adler (aquila, *ἀετός*, vielleicht *ἀετύλος*, Hes. *ἀκυλέης*) und der erzfarbene Falke (falco, *χαλκίς*, in der Form *χάλκων*), die Weihe (miluus, *ἐλειός· εἶδος ἱέρακος*, Hes.) und andere Tagvögel[1]); dazu die nächtlichen Eulen (noctua, von *νύξ*), der Uhu (bubo, *βύας*, *βύζα· τυτώ*, Hes.), der Kauz (strix, *στρίγξ*) und weitere Arten (cicuma, *κίκυμος κίκυβος*, wovon cucubare). Denn auch die Stimmen der Thiere wurden von den Italikern mit griechischen Wörtern bezeichnet, vom Brüllen (rugio, *βρυχάομαι*) bis zum Zwitschern und Pfeifen (pipare, pipire, pipilare, *σπίζω*, *πιππίζω*). Der Hund bellte (latrare, *ὑλακτέω ὑλάσσω*) und knurrte (rabere, rudere: *ῥάζω ῥύζω ῥυζέω*), das Huhn gluckte (glocio, *κλώζω*), der Rabe krächzte (crocio, *κρώζω*), andere Thiere kreischten (strideo, *τρίζω*), Singvögel girrten (minurio, *μινύρομαι*) u. s. w.

Um die edleren oder die reißenden Thiere zu erjagen (venari, *θηράω*) durchstreifte der Italiker Berge (mons, *βουνός βοῦνις*) und

---

1) Der allgemeinste Habichtsname: accipiter, scheint ein fremdes ungriechisches Wort zu sein; wenigstens ist die Zusammenstellung *ὠκύπτερος* accipiter ganz unorganisch und ohne Analogie.

und Hügel (collis, κολωνός· collina, κολώνη) mit ihren Höhlen (specus, σπέος· spelunca, σπήλυγξ) und Grotten (antrum, ἄντρον), Thäler (vallis, αὐλών αὐλίς) und Sümpfe (palus, ἰλύς). In den Ebenen (campus, κάμπος καμπή) bildeten die Wasser der Quellen (funs fons, χών, von χέω fundo) bald kleine Seen (lacus, λάκκος), bald flossen sie in Bächen (ῥεῖθρον, rivus, im Plur. rivora bei den Agrimens.), an deren feuchtem Rande in lehmigem Boden (limus, λειμών) Schilf (calamus, κάλαμος), Rohr (canna, κάννα) und Binsen (juncus, ἴυγξ· σύριγξ μονοκάλαμος, B. A. p. 165) wuchsen, in denen der Eisvogel (ἀλκυών, halcedo, Varro) sich gerne aufhielt. Auf den Seen wiegte sich der Schwan (cygnus, κύκνος), das Wasserhuhn (phalaris, palara: φαληρίς) und anderes Gevögel; auf den grünen Wiesen (pratum, πράσον πρασιά) wandelten der Reiher (ardea, ἐρωδιός) und der Kranich (grus, γέρανος· γυίς, Τυῤῥηνοί, Hes.); im Grase hüpfte der Frosch (rana, φρύνη) und kroch die Schnecke (limax, λειμάς, Hes.). Die Bäche gaben Aale (anguilla, ἔγχελυς) und Krebse (cancer, κάρκινος). Auf stehenden Wassern (τῖφος) lebte die Wasserspinne (tipula). Weiter hinab am Strande des Meeres (littus, ὄχθος), wo die langgestreckten Sanddünen (θῖνες) gleichsam eine Gränzlinie (finis) bildeten, fand sich Salz (sal, ἅλς), es fanden sich Austern (ostrea, ὄστρεον) und Muscheln (concha, κόγχη· cochlea, κόχλος κοχλίας), die trompetenförmige Schnecke (buccina, βυκάνη), auch Seetang (fucus, φῦκος) und Schwämme (fungus, σπόγγος), die Purpurschnecke (purpura, πορφύρα· der murex, μύαξ) und die Perle (margarita, μαργαρίτης). Im Sande (sabulo sabulum, ψάμαθος) lagen Strandkiesel (coclacae calculi, κόχλαξ κάχληξ) und Kies ((glarea, χλαρόν· κάχλαξ, Hes., nach Döderl.). Dort wuchs auch das Süßholz (liquiritia, γλυκύῤῥιζα). Im Meere lebten zahlreiche Thiere, von dem riesigen Wallfische (cetus, κῆτος· balaena, φάλαινα), dem Delphin (delphinus, δελφίς), dem Seehunde (phoca, φώκη) und dem Haifische (squalus, neugr. σκῦλος, bei Aristot. σκύλιον), bis zum kleinen Seekrebse (squilla, σκύλλαρος· vgl. Σκύλλα, das mit Seekrebsen bewachsene Ungeheuer). Auf den Wellen schaukelten sich Möven (larus, λάρος· gavia, καύηξ) und stellten den Fischen nach (dem mullus, μύλλος, der trigla, τρίγλη, der maena, μαίνη, dem gobius, κωβιός, dem conger, γόγγρος, dem box, βώξ βώαξ, der perca, πέρκη, dem esox, ἴσοξ, der apua, ἀφύη, dem sargus, σαργός, dem scarus, σκάρος, dem mugil, μυξῖνος, der salpa, σάλπη, u. s. w.). Die Fische athmeten durch Kiemen (branchiae, βράγχια). Das Verzeichniß der gleichen Fischnamen könnte leicht noch fortgesetzt werden. Hatten nun die Italiker und die Gräken

alle diese Namen und Ausdrücke, das Seewesen und die Erzeugnisse der See betreffend, schon vor ihrer vermeinten Trennung am kaspischen und schwarzen Meere oder in Phrygien kennen gelernt? oder wußten die Italiker einige Jahrtausende lang keinen dieser Gegenstände zu benennen, bis sie erst bei ihrer vorausgesetzten späten Berührung mit den Griechen von diesen die Namen entlehnten?

Zur bequemen Einrichtung in der neuen italischen Heimath, zum Bau der Wohnung, zur Herstellung der Geräthschaften für Landbau und Viehzucht u. s. w. bedurften die Siedler, wie zum Theil schon angedeutet worden ist, gar vieler Thätigkeiten, welche nur durch gesonderte und fortgesetzte Uebung sich bis zu tüchtiger Fertigkeit (ars, ἀρετή) ausbilden konnten. Indeß brachten sie solche Künste und die nöthigen Werkzeuge schon aus Hellas mit. Zur Bearbeitung des Holzes dienten mannigfaltige Schneidewerkzeuge: die Axt (ascia, ἀξίνη), das Beil (securis, ξυρός), das Schnitzmesser (sica, ξοΐς), der Hobel (runcina, ῥυκάνη), das Dreheisen (tornus, τόρνος), der Bohrer (terebrum, τέρετρον) und andere [1]). Die genannten Werkzeuge schärfte man (acuo, ἀκονάω) auf dem Schleifsteine (novacula, von νεακής, neugeschärft). Die Thätigkeiten waren schnitzeln (secare, ξέω, wovon segmen, ξέσμα), hobeln (runcinari, ῥυκανόω), hohl schnitzeln (caelare, κοιλαίνω κοιλόω), drechseln (tornare, τορνεύω τορνόω), bohren (terebrare, τερέω) u. s. w. Zur Bearbeitung der Metalle wurden Schmieden errichtet, in denen der Blasebalg (follis, θυλλίς), die Zange (forfex, forceps, πόρπαξ), die Feile (lima, ῥίνη) in Anwendung kamen. Da schmiedete man, was häusliches Leben und Feldbau bedurften, von der Wagenachse (axis, ἄξων) bis zur Nähnadel (acus, ἀκή ἀκίς), bis zur Schusterahle (subula, ὄπευς ὄπεας) und zum Angelhaken (hamus, χαμός) herunter; da schmiedete man die schon genannten Waffen (S. 37), auch das Faustmesser (pugio, von πύξ· vgl. πυγών) und das Eisen des kurzen Spießes (pilum, παλτόν). Aber bei den meisten Geräthen wirkten Handwerke verschiedener Art zusammen. So stellte man den Pflug her mit seinen Theilen (vomer, ὕνις· buris, Krummholz γύης), das Grabscheit (marra, μαῤῥόν), den Karst zum Hacken (rastrum rutrum, μύστρον λίστρον ῥίστρον), zum Transporte Wagen und Karren (carpentum, carrus, ἅρμα· vehes vehiculum, ὄχος ὄχετλον), Walzen (scutula, σκυτάλη), für das

---

1) Poll. 7, 113 zählt unter den Werkzeugen der Holzarbeiter auch die ἀρίς auf, unmittelbar vor dem πρίων. Wäre dies serra? (wie auch Döderlein vermuthet).

Haus Eimer (hama hamula, ἄμη) und Kochgeschirre (cucuma, κακκάβη), Schlösser und Schlüssel (claustrum, κλεῖθρον· clavis, κλείς), Siebe (cribrum, κρησέρα κρησέριον) und Wagschalen (trutina, τρυτάνη), Schüsseln und Näpfe (patina, πατάνη· catinus, sicil. κάτινον, Varro 5, 120; scutula, κοτύλη· cratera, κρατήρ· calix, κύλιξ· culigna, κυλίχνη· patera, πάτελλα πατέλλιον· gabatae, γαβαθόν· τρυβλίον, Hes.; magida, Varro, magis, μαγίς· urceus, ὕρχα, Poll. 10, 73), Trinkgeschirre (batiola, βατίη, Hes., βατιακή, Athen.; auch ambiga, ἄμβιξ· capis, καπίθη· lepista, λεπαστή), Flaschen (lagena, λάγηνος) und Schläuche (culeus, κουλεός), Krüge (amphora, ἀμφιφορεύς) und Fässer (cadus, κάδος· orca, ὕρχα· calpar, κάλπη) u. dgl. m. Man flocht (plecto, πλέκω) Körbe (corbis, γύργαθος) verschiedener Art: größere (canistrum, κανοῦν κάναθρον) und kleine Handkörbe für Wolle (qualus, κάλαθος· quasillum, καλάθιον), von denen die spinnende Magd auch quasillaria hieß. Denn das Spinnen (neo, νέω νήθω) an der Spindel (colus, κόλλος· — καὶ ὁ στρόμβος, Hes.) war in alter Zeit ein Hauptgeschäft der Frau und ihrer Dienerinnen, um von den aus dem Gespinnst gewebten Stoffen (panus, pannus, πῆνος πᾶνος) durch Nähen Kleider (vestis, ἐσθής· vestimentum, ἔσθημα) zu fertigen. Kleider hießen auch indumenta, ἐνδύματα, und ein Frauenkleid indusium, ἔνδυσις, von ἐνδύω, induo (ausziehen: exuo, ἐκδύω). Zu den Kleidern, die zum Theil schon erwähnt sind (S. 28), gehörte die palla, pallium: πάλα, ζώνη, Hes. Einen ägyptischen Namen hatte die aclasis calasis (καλάσιρις, Paul. Diac. S. 20 u. 51 Müll.). Die Kleidung der Männer wurde vervollständigt durch den Hut (pileus, πῖλος) und die Schuhe (calceus, von calx, λάξ, die Ferse; auch crepida, κρηπίς, und soccus, σύκχοι, συκχάδες, Hes.), wenn man nicht eine bloße Sohle (solea, ὑλία) unterband. Einige trugen auch Holzschuhe (sculponeae, κρούπανα κρούπεζα). Die Krieger trugen den Waffenrock (sagum, σαγή σάγος); den Feldherrn schmückte der Feldherrnmantel (paludamentum, von χλαμύς und dem verlorenen χλαμύδωμα). Eine Art Oberkleid war auch die alicula, ἄλλιξ, eine Art Mantel die laena, χλαῖνα und die abolla, ἄβολος ἀναβολή. — Auf dem Kopfe trug man mitunter eine Art Kappe (cucullus: κόκκυς, λόφος, Hes.).

Aber kehren wir zu den Geschirren und Geräthen zurück. Zum Gebrauche der Milchwirthschaft wurden Melkgelten (mulctra, ἀμολγεύς) und andere Schüsseln (pelvis, πελίς πέλλα) angefertigt. Manche der hier und oben genannten Gefäße waren aus Holz, andere wurden aus Thon (argilla, ἄργιλλος) und Töpfererde (pulvis, πηλός) ge-

macht. Aus Metall war der Schöpflöffel (truella trulla, τρυήλης τρυηλίς· verwandt trua, τορύνη). Die Gestalt des Löffels war von der Muschel entlehnt (cochlear, von κόχλος κοχλίας). Zu den Körben gehörte auch eine Art Handkorb, in welchem man besonders Eßwaaren trug (sporta sportula, σπυρίς σπυρίδος). Eine Art Schenk- und Speisetisch hieß cilliba, auch cillibantum, (κιλλίβας, Varro L. L. 5, 118). Die gebrechlichen Geschirre bewahrte man auf einem besondern Gestell (incitega, ἐγγυθήκη). Zum eigentlichen Hausrath gehörten ein Tisch (tabula, ἄβαξ ἀβάκιον) [1]), den man beim Essen in die Mitte stellte (mensa, von μέσα, Varro) und Sessel (sella, ἕδρα ἕλλα· sedile, ἑδώλιον), Betten (lectus, λέκτρον· ein Ruhebett, grabatus, κράβατον) und eine Wiege (cunae, εὐναί), Schränke und Kisten (cista, κίστη· riscus, ἄρισκος ῥίσκος· capsa capsula, κάψα κυψέλη?), und ähnliche Ausrüstung. Mittelpunct des Hauses war der Herd (focus, θῶκος θόωκος) der in alter Zeit der Ehrenplatz war und unter der Obhut der Vesta (Ἑστία) stand, auf dem das Feuer brannte (daher italiän. fuoco). Hier waltete die Hausfrau (domina, von δόμος) mit ihren Mägden an dem qualmenden Feuer (ignis, λιγνύς· φλόξ, Hes.), das Funken (σπινθήρ, scintilla) sprühte, und dessen Rauch (fumus, θυμός, von θύω) nach oben entwich; hier wurde gekocht (coquo, πέπτω), gebraten (assare ungebräuchlich; assus: ὀπτάω, ὀπτός) und geröstet (frigo, φρύγω); hier bereiteten ihre kunstfertigen Hände vielerlei Speisen: Brühe (jus juris, ζωμός ζωρός), manches leckere Gericht (mattea, ματτύα), kleine Würste (hillae, ἀλλᾶντες), Rinds- und Schweinsknöchel (colepium coliphium, κωλήπιον κωλήφιον), verschiedene Kuchen (placenta, πλακοῦς· turunda, τυροῦς· lucuns, γλυκοῦς· laganum lagunculus, λάγανον· libus libum, λίβος, Athen.), ein schmackhaftes Gemisch aus Mohn und Honig (cocetum, Paul. Diac., wie κυκεών, von κυκάω κυκητός) u. s. w. Der Vorrath des Hauses (penus, ἄφενος) bot Vieles dar, wie die Erzeugnisse der Schweinezucht (oben S. 47), dazu geronnene Milch (serum, ὀρός), Butter (butirum, βούτυρον) und Käse; der Ackerbau gab Graupen und Mehl (oben S. 44), aus dem man Brod buk im gewölbten Backofen (fornax fornix furnus; vgl. Θόρναξ, ein Berg mit ofenähnlichen Höhlungen, und die Göttin Fornax, die griechische Heroine Θόρναξ), und sonst einen Brei bereitete (polenta: πόλυντρα, ἄλφιτα, Hes., und πολύνω, Mehl aufstreuen, Hom.).

---

1) Poll. 10, 105 stellt ἀβάκιον mit τραπέζιον als Eßtisch zusammen. (Prosthese des τ: s. Abschn. V).

Der Gesammtname der Speisen war cibus (σῖτος, Weizen; dann überhaupt Nahrung, Kost; σιτέω, cibare)[1].

Die griechischen Siedler in Italien waren nicht illitterat; wenigstens Evander und die Seinen, wenn nicht noch frühere, brachten die Kunde der Schrift mit sich[2]). Die italischen Alphabete waren mit geringen Modificationen aus dem Griechischen hervorgegangen. Man schrieb (scribo, γράφω) auf Baumrinde (liber, λέπος· „φλοιός", Hes.) oder auf zubereitete Thierfelle (διφθέρα[3]), woher littera), und zur Uebung auf eine Tafel (tabula, ἄβαξ, ἀβάκιον). Indeß konnten die Flüsse Tyrrheniens, wohin früh Pelasger und Phöniker gekommen waren, wohl auch Papier aus der Papyrusstaude liefern, wenn der Handel es nicht fertig aus dem Nillande brachte; denn nach einer Andeutung Strabon's[4]) wurde dort Papyrus gebaut. Das Lesen hieß wie bei den Griechen legere, ἐπιλέγεσθαι, und der einzelne gesprochene Buchstabe elementum, λέγμα („τὸ εἰπεῖν", Hes.), das Lernen disco, διδάσκω. Wer etwas wußte und verstand, hieß ein weiser Mann (sapiens, von σοφός, ἀ-σοφέω, sapio). Fleiß und Eifer (studium, σπουδή) und gründliches Nachdenken (meditari, μελετάω) gehörten zum Lernen. Zählen und rechnen (numerare, ἀμιθρέω ἀριθμέω) war einer der ersten Lehrgegenstände; es geschah, wie bei den Griechen mit ψήφοις, so auch mit Steinchen (calculus, κάχληξ). Wie διδάσκω das Causativum von disco ist, so wurde δοκέω bei den Italikern zum Causativum doceo (vgl. δόγμα, doctrina). Redefertigkeit (eloquentia, von loqui, λόγος λογάω) war ein Hauptziel des Lernens; weniger gelehrtes Wissen (scio, εἴσκω, ἴσκω).

In Zusammenhang mit der geistigen Bildung finden sich denn auch in Mittelitalien und seinem Wortschatze frühe Andeutungen der Ausübung der Dichtkunst und ihrer Mitwirkung bei chorischen und scenischen Aufführungen. Der Dichter als gottbegeisterter Seher hieß vates, μάντις μάντης. Seine Dichtungen und Lieder wurden gesun-

---

1) *T* in b: λίτρα libra; τριτύς tribus; λάτρον labor.

2) Bernhardy, R. L. §. 27. 28. — Vgl. Mommsen, Unt. Dial. S. 28.

3) Poll. 10, 57 verbindet auch ἰττέλα (d. i. ἰτθέλα, ἰξαλῆ), Ziegenfell, mit διφθέρα unter den Schreibutensilien; ebenso 7, 151. — Aber diesen Schriftrollen aus Fellen stellte die Motte (tinea, τίλφη σίλφη) gierig nach.

4) Strab. 5, 226: τύφη τε καὶ πάπυρος ἀνθήλη τε πολλὴ κατακομίζεται ποταμοῖς εἰς τὴν Ῥώμην, οὓς ἐκδιδόασιν αἱ λίμναι μέχρι τοῦ Τιβέρεως.

gen (cano, cecini: χαίνω κέχηνα, den Mund öffnen, wie beim Singen geschieht), das Lied selbst hieß casmen, carmen: ᾆσμα. Von seinem Namen bildeten die Italiker den Namen einer Gesangsgöttin Casmena, Carmenta (Camoena quae canere doceat, August. 4, 11; vgl. Serv. zu V. A. 8, 339). Der Gesang hatte seine Gliederung, sein Maß (modus, μέλος, wovon modulari u. s. w.) und seine Tonweise (sonus, τόνος). Der Stoff wurde meistens der Sage entnommen (fama, φήμη· daher fabula, etwa φημύλη, mit Uebergang des μ in b: ein Geschichtchen, wovon fabulari). Daß die griechische Sage und Dichtung fast ausschließlich den Stoff hergab, zeigen die ältesten etruskischen Kunstwerke. Bei chorischen und scenischen Aufführungen trug ein Wisser und Erzähler (hister, histrio, ἵστωρ· histriculus, λογοποιός, Gloss. Philox.) den Kern der Fabel vor. Diese war nicht immer ernst, sondern oft heiter und ausgelassen. Eine Art dramatischer Possen ging vom griechischen Satyrspiel aus (satura satira, Σάτυροι). Die Darstellenden hatten verschiedene Charaktere mimisch nachzuahmen (imitor, von μιμητής, μιμέομαι). Der dumme Kerl, der Hanswurst in den Atellanen, heißt maccus, von μακκοάω, dumm sein (vgl. Μακκώ, die personificirte Dummheit). Ebenso sind griechisch sanna, die Grimasse, und sannio, sannator, der Hanswurst; vgl. Hesych.: σάννορος· μωρός, und Phot.: σάνναν· τὸν μωρόν· οὕτως Κρατῖνος. Davon ist das Verbum subsannare, durch Gebärden verspotten: σαννορίζω, spaßen, spotten. Daß solche lascive, oft unanständige Darstellungen an den ländlichen und bäurischen Festen, wie bei den Griechen, in oder auf einer σκηνή Statt fanden, zeigt das Wort obscenus, ἐπίσκηνος. Auch der Gebrauch der Masken (persona, πρόσωπον) war alt. Die Bedeutung des Schauens und Zuschauens (tueor, θεάομαι θαέομαι) bei diesen Festspielen übertrugen die Italiker auf ein von spicio σκοπέω (S. 33) abgeleitetes Wort: spectare, wovon spectaculum u. s. w.

Die Namen der Maße und Gewichte, der Metalle und anderer durch Handel und Verkehr vermittelter Sachen und Begriffe waren wieder großentheils übereinstimmend. Das griechische ὦνος, ὠνή, Kauf, Kaufpreis, gab venus, venum (znm Verkaufe geben: venumdare); das Verbum ὠνέομαι wurde zum Intransitiv: veneo, venire. Beim Handel wurde öfter ein Pfand gegeben (pignus, ἔγγυον, ἐγγύη); besonders kam dies vor im Geschäftsverkehr des Kleinhändlers (caupo, κάπηλος· caupona, καπηλεῖον). Das Ziel des Händlers war, Geld zu gewinnen oder zu verdienen (mereo, mereor, κερδαί-

νω). Das Geld (nummus, *νοῦμμος*), das ursprünglich gewogen wurde (talentum, *τάλαντον*· mina, *μνέα μνᾶ*· uncia, *οὐγγία*), bewahrte man in Säcken (saccus, *σάκκος*) oder Beuteln (crumena, *γρυμέα*· marsupium, *μάρσυπος*· pasceolus, *φάσκωλος*). Ein Handelsgewicht war das Pfund (libra, *λίτρα*), man wog auf der Wagschale (statera, *στατήρ*· trutina, *τρυτάνη*); die natürlichen Längenmaße waren der Fuß, die Hand, die Elle (pes, *πούς*· palma, *παλάμη*· ulna, *ὠλένη*· cubitus, *κύβιτον*); ein Längenmaß beim Feldmessen war die acna acnua (*ἄκαινα*); ein Getreidemaß der Scheffelkorb (modius, *μέδιμνος*· bei Hes.: *μόδιον*, *εἶδός τι σπυρίδος*); ein Maß für Flüssigkeiten die cotula, *κοτύλη*.

Der Handel richtete sich auf Waaren aller Art (merx, *κέρμα*?). Ein Hauptgegenstand waren die Metalle, wie Gold (ausum, aurum, durch Abwerfung von *χρυσός*) und Silber (argentum, *ἀργύριον*, *ἀργήεις*), Blei (plumbum, *μόλυβδος*), Zinn (cassiterus, *κασσίτερος*), und das harte, aber nützliche Eisen (ferrum, *χεῤῥόν*?), so wie das Kupfer, der Reichthum Italiens. Auch die Nebenerzeugnisse des Bergbaus kamen in den Handel, wie Mennig (minium, *μίλτος*) und Ocker (ochra, *ὤχρα*). Der Handel führte mit seinen Waaren viele morgenländische Wörter in die Sprache ein. Athen. 2, 61: *πέπερι* (piper) *καὶ κόμμι* (gummi) *καὶ κοῖφι* (cyphi) *ξενικά*. Denn die Phönicier brachten früh mancherlei Erzeugnisse der östlichen Länder in das Westland, wie Elfenbein (ebur, *ἐλέφας*) und Räucherstoffe (galbanum, *χαλβάνη*· storax, *στύραξ*· nardus, *νάρδος*· balsamum, *βάλσαμον* und andere), und manche technische Ausdrücke wurden durch den Handel verbreitet (wie *ὄβρυζον*, reines Gold: obrussa, Läuterung des Goldes).

Daß auf dem Gebiete des Staatslebens, der Verwaltung, der Gerichte u. s. w. den italischen Namen und Ausdrücken ebenfalls griechische Wörter zu Grunde lagen, ist selbstverständlich; auch Rom war ja eine urgriechische Stadt, eine *πόλις Ἑλληνίς* (Herakl. Pont. bei Plut. Camill. 22), und eben in der früheren Zeit trat dies noch deutlicher hervor (Plut. Num. 7: *τῶν Ἑλληνικῶν ὀνομάτων τότε μᾶλλον ἢ νῦν τοῖς Λατίνοις ἀνακεκραμένων*), so lange italische Wortbildungen das hellenische Grundelement noch nicht überfluthet hatten (ders. Rom. 15: *οὔπω τότε τοῖς Ἑλληνικοῖς ὀνόμασι τῶν Ἰταλικῶν ἐπικεχυμένων*).

An der Spitze des Gemeinwesens standen Obrigkeiten (magistratus, von magister, der Obere: *μαγίστερος*, ein verlorner griechischer

Comparativ; wie minister, der Untere, Dienende, von μινύστερος ist). Die Berathungen des Hauses der Alten (senatus, oben S. 29; senator, ἀνάκτωρ) leiteten seine Vorsitzer die Consuln (consul, σύμβουλος, gleich πρόβουλος: Dionys. A. R. 4, 76; 5, 1; Plut. Rom. 14), die seinen Rath (consilium, συμβούλιον) einzuziehen hatten (consulo συμβουλεύω). Eine andere Obrigkeit war der Quästor (quaestor πευστήρ [1]), weil er ursprünglich Untersuchungen anzustellen hatte, von ΠΕΥΘΩ quaeso quaero). Zeichen ihrer Amtsgewalt war der Herrscherstab (scipio, σκῆπτρον), den sie führten; ferner Beile (securis ξυρός), die in Bündeln (fascis φάκελος) von Ruthen (βακτηρία baculum, Plut. Rom. 26) ihnen vorgetragen wurden. Dem griechischen Strategen entsprach ursprünglich der Prätor (praetor, von praeire προιέναι, mit der häufigen Vertauschung der Präposition προ- in prae-, wie in praeses πρόεδρος). Herolde und Ausrufer (praeco, durch Synkope aus προκαλέω gebildet; vgl. κλητήρ) gehörten zu den Dienern der Obrigkeiten. Die Masse des Volkes (vulgus ὄχλος πόλχος) hieß die Menge (plebes, plebs, πληθύς πλῆθος, wie z. B. in Lindos); die Schutzbedürftigen standen unter dem Schutze eines mächtigeren Bürgers, waren ihm gleichsam hörig (cliens κλύων, wie inciens ἐγκύων). Das Gesammtvolk aber als Stadt- und Staatsgemeinde wurde populus genannt (Reduplication von πόλις, οἱ πολλοί). Auch das Wort für Bürger war griechisch (civis, oskisch ceus: ἔτης Fέτης, gleich δημότης, πολίτης). Eine Eintheilung der Bürger war die in Tribus (tribus, τριτύς τριττύς, woher tribunus = τριττύαρχος); eine andere die in Curien (curia κυρία, weil sie am κῦρος Theil hatten [2]); davon quirites, gleichsam κυρῖται, wie πολῖται von πόλις). Auch die gottesdienstlichen Versammlungshäuser der Curien hießen curia (Varro 5, 32. 43), und da der Senat oft in ihnen saß, wurde der Name auch auf ihn übertragen. — Pflichten und Lasten der Gemeinde (κοινόν), jede Art öffentlicher Leistung, nannte man moenus munus, (mit demselben Worte, etwa τὸ κοῖνος, aber mit Uebergang des κ in m [3]); davon auch das zusammengesetzte Adjectiv com-munis: σύγκοινος, und

---

1) Π wird qu, wie in πέντε πέμπε quinque; πασπάλη quisquiliae; pitpit (oskisch) quidquid; ἐπειή quia u. s. w.

2) Der erste König von Rom, weil er wesentlich noch „souveräner Herr" (κύριος τύραννος, wie Adrastos bei Eurip. Ἱκετ. 1195) gewesen war, erhielt in seiner göttlichen Verehrung den Namen Quirinus Κυρῖνος, d. i. κοίρανος, τύραννος. Wie sollten wohl Quirinus und quiris aus dem Namen der sabinischen Stadt Cures entstanden sein?

3) Die Beispiele dieses Uebergangs, auf den bereits oben (S. 39. A. 1) verwiesen worden ist, s. unter den Liquidä.

communicare: συγκοινόομαι, συγκοινωνέω). Eine andere Form, aus demselben Grundworte gebildet, war moenia munia (τὰ κοινά). Die Zusammenberufung der Volksgemeinde hieß concio (durch Synkope von συγκαλέω, wie σύγκλητος ἐκκλησία, nicht contio = conventio).

Von vorzüglicher Wichtigkeit war im Staatsleben und im bürgerlichen Verkehr die Rechtspflege. Gerade und gerechte Männer (justus. εὐθύς ἰθύς) hatten nach Recht (jus, εὔθυνα) und Billigkeit (aequum, εἰκός οἰκός) das Urtheil zu fällen und Recht zu sprechen (judex, εὐθύδικος εὐθυδίκης· judicare, εὐθυδικέω· judicium, εὐθυδικία)[1]. Aus δίκη bildeten die Italiker auch dicio, Gerichtssprengel, Gebiet, Herrschaft, und das Compositum condicio (συνδίκη), rechtliche Bedingung, Uebereinkunft. Von derselben Wurzel scheint das oskische meddix gebildet zu sein: etwa μετάδικος oder μεσόδικος (Aristot.). Ein bloßer Schiedsrichter hieß sonst in Italien arbiter, βραβευτήρ. Die Richter hatten Privatstreitigkeiten (lis litis, ἔρις ἔριδος) zu schlichten, und über öffentliche Verbrechen und Anklagen (crimen, κρῖμα) zu entscheiden. Bei beiden kam viel auf den Grund und das Wesen der Sache (causa, οὐσία ὠσία) an. Privatprocesse drehten sich oft um Schulden (χρέος, daher reus), oder um Betrug (dolus, δόλος), oder um Diebstähle (furtum, φωρά φώριον, von fur, φώρ). Miethssöldner gaben nach ihrer Entlassung oft Räuber ab (latro, λάτρις), und verletzten (laedo, ῥαίω) obendrein die Beraubten. Vor Gericht und zur Strafe ziehen hieß ulcisci (ἕλκω, ἑλκέω, gefangen fortschleppen, zur Vergeltung ziehen; mißhandeln). Die Richter sprachen nach den Umständen Strafen aus (poena, ποινή· punio, ποινάω); sie erkannten auf Gefängniß (carcer, κάρκαρον) und Bande (vinculum, εἰργμός· vincio, εἰργνύω), auf Fesseln (pedica, compedes, πέδη πέδιον), auf Stockschläge (virga, καρφίς· caedo, παίω) und Anderes. Die Verbrecher wurden auch mit eisernen Klammern (uncus, ὄγκος) fortgeschleppt, bisweilen im Gefängniß erdrosselt (strangulare, στραγγαλόω), zum Tode am Kreuze (crux, σκόλοψ) verurtheilt, gefoltert (torqueo, στρεβλόω στροβέω στροφέω τροπέω) und anders gestraft. Verurtheilen hieß damnare, weil die Verurtheilung mit Schaden und Aufwand (δαπάνη, damnum), wie einer Geldbuße, verbunden war; freisprechen absolvere (ἀπολύω, von λύω solvo; s. Abschn. V). Der Gerichtshof wurde durch Schranken (cancelli, κιγκλίδες) eingehegt. Das Wort für Gesetz, lex, war das griechische λῆξις· „Klageschrift,

---

1) Die umständlichere Nachweisung des Uebergangs von εὐθύς in justus u. s. w. in Abschn. VIII. unter ζ und j.

„schriftlich redigirte Klage"; daher dann jede schriftlich abgefaßte Formel, also auch das Gesetz (vgl. Hesych.: ληξιαρχεῖον· γραμματεῖον εἰς ὃ τοὺς νόμους ἐνέγραφον).

Auch die Benennungen der Zeit und der Zeiteintheilung hatten die Italiker in allem Wesentlichen von den Griechen entnommen. Wir haben gesehen, daß sie die Zeit an sich als einen Abschnitt mit einem griechischen Namen benannten (tempus, τέμενος τέμπος, wovon dann tempestas, tempestivus u. s. w.). Ebenso hieß eine kurze Zeit, ein Weilchen, mit einem andern griechischen Worte mora (μόρα, ein Theil; wovon morari). Nicht minder das Jahr (annus, ἔνος ἔννος), und eine lange Reihe von Jahren aevum, saeculum (αἰών. Von demselben Stamm αἰεί war aetas αἰεστύς, Hes., und aeternus ἀΐδιος). Einen Raum von mehreren Jahren bezeichnete man durch Zusammensetzung des Zahlworts mit dem Jahr (z. B. biennium, triennium, wie δίενος, zweijährig, τρίενος u. s. w.); fünf Jahre benannte man auch nach dem großen wiederkehrenden Sühnopfer (lustrum, λύθρον λύτρον). Das später gebräuchliche griechische Wort für Jahr (ἔτος) wurde zum Adjectiv (vetus, vetustus). Das Jahr zerfiel in Monate (mensis, μήν μείς); der Monat bestand aus Tagen (dies, erhalten in εὔδιος und ἔνδιος). Der bürgerliche Tag umschloß auch die Nacht (nox, νύξ· nocturnus, νυκτερινός), die finstere Nacht (obscurus, ἐπίσκιος – σκιερός). Der Tag wurde gemessen nach Stunden (hora, ὥρα). Er begann wenn die Morgenröthe (aurora, ἠώς αὔως) die Dämmerung (crepusculum, κνέφας· tenebrae, δνοφεραί) verscheuchte und den Aufgang (ortus, ὄρθρος, von oriri, ὄρνυμι ἀνορούω) der Sonne (sol, ἥλιος) ankündigte (vgl. oben S. 34). Die Sonne verbreitete Hitze und Gluth (fervor, θέρος· aestus, αἶθος· calor, ἀλέα), aber sie gab auch Schatten, nach dessen Länge man den Tag maß (umbra, ἡμέρα). Mit dem Abend (vesper vespera, ἕσπερος ἑσπέρα) begannen die Wochen (vigilia, φυλακή), welche die Nacht eintheilten. Der verflossene Tag hieß gestern (here heri, χθές ἐχθές· hesternus, χθεσινός), der kommende morgen (cras, αὔριον, in einer andern Form mit vortretendem c. Hesychios hat eine Glosse: ἀες· τητόν, αὔριον· Βοιωτοί, wo ἀρές zu lesen scheint). - Die frühe Tageszeit wurde bezeichnet mit māne, ἦρι (in der Form ἄρι erhalten in ἄριστον, Frühstück). Spät, serus, scheint sich zu finden in dem elischen σερός („σερός· χθές, Ἠλεῖοι", Hesych.), wenn es nicht vielmehr δηρός ist: was lange her ist.

Das Jahr zerfiel in die natürlichen Jahreszeiten: den Frühling (ver, ἔαρ ἦρ· vernus, ἠρινός), den Sommer (aestas, αἶθος, vgl. ἄλθα· θερμασία, Hes.), den Herbst dem die Italiker einen besonderen Namen gaben (auctumnus, von αὔξω) und den Winter (hiems, χειμών χεῖμα· hibernus, χειμερινός). Der Nachsommer, die Zeit der reifen Früchte, zeitigte das Obst (pomum, Pomona: ὀπώρα· daher pomifer auctumnus, ὀπωροφόρος, und pomus, der Obstbaum, ὀπώριμος, Suid.). Im Winter fiel selten Schnee (nix, NIΨ, νιφάς, νιφετός), mehr Regen (imber, ὄμβρος) und Nässe (humor, ὗμα, von ὕω) aus den Wolken (nubes nebula nubilus, νέφος [1]) νεφέλη). Daher hieß der Winter vorzugsweise die Regenzeit (bruma, von βρέχω βροχή. Vgl. Hesych. βροχμή· τὸ βρέγμα, und βροχμώδης· νοτερά). Trüber Dunst (caligo, ἀχλύς) umschleierte die Luft (aer, ἀήρ). Auf das Regnen übertrug der Italiker ein Wort, welches der Grieche für Naßmachen, Waschen gebrauchte (pluo, ΠΛΥΩ πλύνω). Mitunter verdichtete sich der Regen im Herabfallen zu Schloßen (grando, χάλαζα). Im Winter fiel in der Morgenfrühe auch bisweilen Reif (pruina, von πρωϊνός). Den griechischen Namen des weißgrauen Reifes (πάχνη, wovon παχνήεις) trug der Italiker auf die weißgraue Farbe über (canus, z. B. prata canis albicant pruinis). Im Frühling schlug die Nässe als Thau (ros, δρόσος) nieder.

Gar viele und verschiedene Thätigkeiten nahm der Dienst der Götter im weitesten Sinne in Anspruch. Wie den Göttern heilige Grundstücke (templum, τέμενος τέμπος τεμένιον) ausgeschieden und auf diesen Gebäude für ihre Bilder (aedes, ἕδος) errichtet wurden, haben wir bereits gesehen (oben S. 36). Ein solcher Tempelbau erhob sich auf fester Grundlage (crepido, κρηπίς κρηπίδωμα); einige Stufen (gradus, βάθρον) führten hinauf. Säulen (columna, κολοφών) trugen das Dach [2]); die Wände, die man Wangen verglich, wie die Schiffswände (paries, παρειά), mit ihren Endpfosten (postis, παστάς st. παραστάς, Död.) oder ihren Endpfeilern (pila, φλιά,

---

1) Ueber den Zusammenhang von κνέφας, γνόφος, νέφος nubes mit dem ägyptischen Kneph, Neb, Nub, dem Gotte der obern Luft (durch αἰθήρ und πνεῦμα erklärt) — ganz wie σκιά im Griech. Schatten, Skye im Dän. Wolke, sky im Engl. Himmel ist — s. 1ste Ausg. S. 39. 40. Vgl. bei Festus cnephosus, gnephosus (γνοφώδης) = tenebricosus.

2) Κολοφών, das Hohe, Hervorragende, (τὸ μέγα καὶ ὑψηλὸν ἀκρωτήριον, Hes.) giebt außer der Säule, columna, auch columen culmen: Höhenpunct, Giebel, Dach.

auch anta, von *ἄντα ἄντην*) waren aus Stein [1]). Die Vertiefungen der Felderdecke verglich der Italiker mit Gruben (lacunar, von *λάκκος* lacuna). Dem Tempelbau gehören auch die Wörter anticus und posticus an, die keineswegs einfache aus den Präpositionen ante und post gebildete Adjective sind (wie kämen sie da auch zu der Länge der vorletzten Sylbe?), sondern zusammengesetzte, im Griechischen nicht mehr erhaltene Formen aus jenen Präpositionen und *οἶκος*, dem *πρόδομος*, *πρόναος*, *προνήϊον* und dem *ὀπισθόδομος* entsprechend: das Vorhaus, pars antica templi (Varro 7, 7) und das Hinterhaus und was daran liegt (posticae aedium partes, Liv.; aedes sine postico, Vitr.; posticum ostium, Plaut., und bloß posticum, posticulum oder postica, posticula, die Hinterthür). Wo das Material sich fand, baute man die Tempel gern aus festem glänzendem Stein (marmor, *μάρμαρος*). Die Thür pflegte eine Flügelthür zu sein (valva: *βαλβίς βαλβῖδες*, die Flügelschranken der Rennbahn, die Schwelle, der Ausgangsort; *εὐθὺς ἀπὸ βαλβίδων*, Aristoph.). Das Innere umschloß das Götterbild, die Verähnlichung der Gottheit (simulacrum, von *ὁμοιόω* simulare; *ὁμοίωμα*, gleichsam *ὁμοίωθρον*). Die ältesten Götterbilder waren meistens aus Holz geschnitzt (signum, *ξόανον ξύανον*). Denselben Namen (signum) führten auch die hochgehaltenen Kriegszeichen, und weiter anderes Bildwerk; z. B. die in Ringsteine geschnittenen Figuren (sigillum). Wie bei den Griechen zwischen *ἄγαλμα* und *ἀνδριάς*, so unterschied auch in Italien der gute Sprachgebrauch meistens strenge zwischen simulacrum und statua. Jenes kam eigentlich nur der Gottheit zu, und wird nur selten von Menschenbildern gebraucht; die einem Menschen errichtete Bildsäule war eine statua (*στατά*, sc. *εἰκών*). Die Verfertigung der Bilder aus Stein hieß sculpere, *γλύφω*· eine verwandte Thätigkeit war das Schneiden von Figuren in harte edle Steine: scalpere, *γλάφω*. Zu Schnitzarbeiten (caelatura, caelare, *κοιλόω*) wurde schon in frühester Zeit auch Elfenbein (ebur, *ἐλέφας*) und Ebenholz (ebenus, *ἔβενος*) bezogen. Die Griechen verfertigten auch durch Hämmern (*κρούω*) metallene Bildwerke in getriebener Arbeit (*κρουστά, ἔκκρουστα ἔργα*); davon nahmen die Italiker die Wörter crusta, getriebenes Bildwerk, und crustare, mit solchem Bildwerk überziehen. Die viereckigen Steinchen (tessera, von *τέσσαρες*), mit denen man Fußböden auslegte, sind bereits erwähnt worden.

---

1) *Παραστάτης*, *παραστάς*, der Pfeiler, die Halbsäule, in verkürzten Formen *παρστάς*, *παστάς*, *παστός*, auch Vorhalle, Gemach, Prachtbau überhaupt, giebt aus verschiedenen Mundarten im Italischen einmal postis, Pfeiler, Säule, dann porticus, Vorhalle, Säulengang.

Die Gottheit die durch ihren bloßen Wink die Schicksale der Menschen lenkte, hieß auch numen, νεῦμα. Was die Götter berührte oder von ihnen ausging, war den Menschen heilig (sacer, ἅγιος· sanctus, ἁγνός· sacrare, ἁγιόω· sancio, ἁγίζω ἁγνίζω). Besondere Tage waren ihrer Verehrung geweiht (festus, durch Umstellung aus σεπτός = σεμνός) und besondere Festzeiten (feriae, ἑορτή ἐροτή ἔροτις). Die Gottheit gab ihren Willen in den Eingeweiden der Opferthiere, oder durch den Flug der Vögel (osmen omen, οἰώνισμα) oder durch andere mahnende Zeichen (monstrum, μήνυτρον) wie Blitz und Donner (tonitrus, τονθρύς) zu erkennen; begeisterte Seher (vates, μάντις μάντης) deuteten ihn. Als Opferthiere wurden vielfach Böcke geschlachtet (arviga, aruga, ἄριξ ἄριχος); in ihren Eingeweiden (exta, ἔγκατα· intestina, ἐντόσθια) las der Zeichendeuter (haruspex, von haruga ἄριξ und spicio σκοπέω). Wer der Gottheit nahte, mußte rein (castus, καθαρός) sein. Das Opfer hieß hostia (θύστα, θυσία, Hesych.) und victima (ἔκθυμα? von ἐκθύω?). Auch unblutige Opfer wurden den Göttern gebracht, wie Kuchen (libum, λίβον) und andere Opferfladen (magmentum, μάγμα). Dem Opfer folgte meistens ein Opfermahl (epulae, εἰλαπίνη, Synkope und Umstellung). Bei den Opfern waren der Opferschlächter und Opferkoch (popa, wie πόπανον, ποπάς und popina von πέπτω πέττω) und junge Opferdiener (camillus: κάδμιλος, κάσμιλος, Varro und Macrob.) beschäftigt.

Man ehrte die verschiedenen Gottheiten nach vielen verschiedenen Bräuchen (ritus, ῥυθμός). Allen wurde viel Weihrauch verbrannt (tus, θύος, wovon turibulum, wie θυοβόλον· ferner suffimen, suffimentum: Synkope von ὑποθυμίαμα); auch der bloße Fettdampf der verbrannten Opferthiere (nidor, κνῖσα) war den Göttern angenehm, er gefiel ihnen (placeo, ἀρέσκω). Wenn die Götter das Gebet des Opfernden erhören zu wollen schienen, fiel das Opfer günstig aus (litare, von λιτή Gebet; λίσσομαι λίτομαι λιταίνω). Auch Trankopfer wurden ihnen gebracht (libare, λείβω λοιβάω, λοιβή· wovon libatio, libamen, -entum). Man that ihnen Gelübde (voveo, εὔχομαι· votum, εὐκτόν· votivus, εὐκταῖος). Man pries sie (laudo, ὕδω ὑδέω) durch Gesänge (ᾆσμα, carmen) und ehrte sie durch Tänze an ihren Altären, wie den Dreischritt (tripudium, τριπόδειος); so die Salier (salii, von salio, ἅλλομαι) deren Vortänzer praesul (προάλλομαι, vgl. προαλής) hieß. Man brachte den Göttern Sühnopfer (lustrum, λύτρον λύθρον, wovon lustrare, λυτρόω λυθρόω). Beim Schmücken der Götterbilder und im Festschmucke ihrer Diener nahmen

Kränze (corona *κορώνη*), Bänder (taenia *ταινία*) und Binden (vitta *μίτρα*) eine wichtige Stelle ein.

Ein Heiligthum, besonders ein kleineres, hieß auch sacellum (von sacer, *ἅγιος*), und aus einer andern italischen Mundart fanum (von *ἁγνός*· daher hanula, fanula = parva delubra, Paul. Diac.). Wer von dem Heiligthume als unrein ausgeschlossen war, war profanus.

Der Eindruck der Uebereinstimmung des gesammten Götterwesens, der religiösen Bräuche und Feierlichkeiten bei Griechen und Römern war für einen kundigen Augenzeugen, für den gelehrten Dionysios, der lange in Rom gelebt hatte, so überwältigend, daß er ausruft (A. R. 7, 72): *μιᾷ πίστει τῇδε ἀρκούμενος οὐ βαρβάρους ἐπείσθην εἶναι τοὺς οἰκιστὰς τῆς Ῥώμης, ἀλλ᾽ ἐκ πολλῶν τόπων συνεληλυθότας Ἕλληνας*[1]. Armer Mann! Auf dem Boden desselben Götterglaubens stehend und als einsichtiger Forscher findet er eben so wenig Gehör, wie Herodot mit seinen ähnlichen Aussagen über den Zusammenhang ägyptischen und griechischen Götterdienstes! Wozu nützt es da noch, die Wahrheit reden und schreiben? Ja, hätten sie nur ein armes Wörtchen über Indien gesagt, die „Indogermanen" würden sie auf den Schultern tragen. Aber so!

Bei solcher Uebereinstimmung des Götterwesens und des Götterdienstes stimmten nothwendig auch die Personen und Namen der Götter größtentheils überein, und zwar in weit größerer Ausdehnung, als man gewöhnlich annimmt (z. B. Döderlein, Lat. Wortbild. 82). Die wenigen Abweichungen erklären sich daraus, daß bisweilen ein Beiname der griechischen Gottheit, während ihre Person und ihr Begriff derselbe blieb, bei den Italikern zum Hauptnamen geworden ist, wie bei Dionysos (*Ἐλευθερεύς* Liber); oder daß ein Gottesbegriff, wie dies im Polytheismus so oft geschieht, auf eine andere verwandte Gottheit übertragen worden ist, wie bei Aphrodite (*Ἐνυώ* Venus) oder Hephästos (*Fέλχανος* Vulcanus); oder daß eine Gottheit, statt ihren Weg über Hellas zu nehmen, direct aus dem Morgenlande in Italien eingeführt und daher anders benannt worden ist, als in Griechenland, wie bei Poseidon (*Νέφθυς* Nethuns Neptunus). Hier kann

---

1) Und nicht bloß Dionysios dachte so, sondern auch einheimische Geschichtsforscher. Strab. 5, 230: *καὶ ὅ γε Κοίλιος* (al. *Καικίλιος*) *ὁ τῶν Ῥωμαίων συγγραφεὺς ταῦτο τίθεται σημεῖον τοῦ Ἑλληνικὸν εἶναι κτίσμα τὴν Ῥώμην τὸ παρ᾽ αὐτῇ τὴν πάτριον θυσίαν Ἑλληνικὴν εἶναι τῷ Ἡρακλεῖ*. Aehnlich Cicero, de Rep. 11, 19, 34: influxit enim non tenuis quidam e Graecia rivulus in hanc urbem, sed abundantissimus amnis illarum disciplinarum et artium.

zunächst nur das Verzeichniß, mit kurzen Andeutungen, gegeben werden. Wir beginnen mit den großen Göttern (dii consentes, d. i. nach Döderlein ξυνόντες, wie praesentes). Die Etrusker nannten die Gottheit (nach Suet. Aug. 97) auch aesar: αἴσοι, θεοὶ ὑπὸ Τυῤῥηνῶν, Hesych.[1]); und alle göttlichen und überirdischen Wesen hießen ihnen Lares (Lases[2])), die Herren: ἥρωες (wie die Götter bei Catull und Horaz auch heri heißen). Finstere Nachtgespenster waren die lemures (von λαμυρός, weitschlundig, gefräßig; vgl. das Gespenst Λάμια).

So ergiebt sich denn aus folgender Reihe die wesentliche Uebereinstimmung der Personen und Namen der Hauptgötter bei Italikern und Griechen.

Diespiter, Jupiter, Jovis. Alte Nebenform Janus. Etruskisch Tina, Tinia.	Ζεὺς πατήρ, Διός. — Ζάν, Δάν. — Ζήν, Δήν.
Juno. Etrusk. Thalna.	Διώνη (Strab. 7, 329). — Thalna vielleicht von θάλαμος?
Neptunus. Etr. Nethuns.	Direct aus Libyen und Aegypten, mit Veränderung des Geschlechtes: Νέφθυς, statt des Poseidon, der auch aus Libyen gekommen war.
Ceres, alter Gen. Cererus.	Ἀχειρώ (Ἀχυρώ), Hes.; die Demeter. (Vgl. oben S. 43: ἄχυρον, acus aceris, und A. 3; ferner Serv. zu Virg. G. 1, 7).
Proserpina.	Περσεφόνη, Φερσεφόνεια, lak. Μερσεφόνα.
Latona.	Λητώ, Λατώ, die ägyptische Reto.
Apollo, Apello; alte Form Aperla[3]); Etruskisch Aplu, Apulu.	Ἀπόλλων, Ἀπέλλων, alte Form Ἀπέλλης, Ἀπέρλης. Thessalisch Ἄπλουν.
Diana (Jana, Varro).	Διώνη? Δίαινα?

1) Von αἶσα, göttliches Walten; Διὸς αἶσα?

2) Der Lar des Hauses ὁ κατ᾽ οἰκίαν ἥρως, Dionys. A. R. 4, 2. Vgl. Preller, R. M. S. 78, 1.

3) Aperla ist herzustellen statt der corrupten Form Aperta bei Paul. Diac. p. 22 Müller (s. 1ste Ausg. S. 27, 2). Den Wechsel von ll und rl haben wir auch in der Legende Aderl auf den Münzen von Atella (Mommsen, Unterital. Dial. 200. 245).

Mars, Mavors, Mamers.	*Ἄρης*, *Ἀρεύς* (*Βαβήρ· ὁ Ἄρης*, Hes.).
Venus (Victrix), Genit. *VENERUS*; aber auch Cytherea. Etr. Turan. (Der Venus war die Myrte heilig; daher in Rom eine Venus Murcia = Myrtia, Varro u. Plin.).	*Ἐνυώ*, *Ἐνυοῦς*, die Genossin des Enyalios; die kriegerische Seite der Aphrodite; *Κυθέρεια*. — *Οὐρανία*.
Vulcanus; Etr. Sethlans.	*Φέλχανος*, der Gott der Telchinen (Secchi, Giove Velchanos, Rom 1840; auf Kreta als *Γέλχανος* (Hesych.) eine Form des Zeus (vgl. 1ste Ausg. S. 45).
Minerva; Etr. Menerfa.	*Παρθένος*, die Athene (Erweichung des *π* zu *μ*, wie in *μαλκενίς· παρθένος· Κρῆτες*, Hesych., und Umstellung: *μέναρθος* st. *παρθένος*). Aehnlich erweichten auch die Lakonen *Περσεφόνη* zu *Μερσεφόνα*.
Mercurius; Etr. Turms (mit seinem Heroldsstabe, caduceus, *κηρύκειον*).	*Ἑρμῆς*. Die lateinische Form ist entstanden aus *Κερδῷος*, *Κερδόϊος*, durch Uebergang von *κ* in m und Einschiebung eines r; vgl. *κέρμα* merx, *κερδαίνω* mereo.
Vesta.	*Ἑστία*.
Pan; Faunus.	*Πάν· Φάνης*.
Sylvanus.	*Ὑλαῖος*.
Liber pater; Bacchus.	Der alte bärtige Dionysos, *Ἐλευθερεύς* (S. oben S. 44). — *Βάκχος*.
Hercules; Osk. Hereclus, Etrusk. Hercle und Kalanike.	*Ἡρακλῆς*, *Καλλίνικος*.
Aesculapius.	*Ἀσκληπιός*, *Αἰσκλαπιός*.
Castor und Pollux (Poloces); Etr. Cassutru und Pultuke.	*Κάστωρ*, *Πολυδεύκης*.

Was von den Hauptgöttern gilt, gilt auch von den geringeren Göttern, den Personificationen von Tugenden und Eigenschaften, den bedeutendsten Heroen der Griechen u. s. w. So haben wir

Sol; Luna (Losna); Aurora.	Ἥλιος· Σελήνη· Ἠώς, Αὔως, Ἠοίη.
Charon; etr. Charun; Terminus.	Χάρων· Τέρμων.
Bellona (weibl. geworden); Epona.	Πόλεμος· Ἱππῶνα.
Flora (Flusa); Fides.	Χλωρίς· Πίστις.
Pudor; Gratia.	Αἰδώς· Χάρις, Χάριτος.
Lucina, die Geburtsgöttin (lucinus, auf Geburt bezüglich); bei den Römern Juno.	λεχώ, λεχωΐς, Kindbetterin; λεχώϊος· Λοχεία, die Geburtsgöttin (Artemis).
Camelae virgines (P. Diac. p. 63).	Γαμήλιαι θεαί.
Catamitus, Alumento, Cocles, Ajax (etr. Aevas), Ulixes u. s. w.	Γανυμήδης, Λαομέδων, Κύκλωψ, Αἴας, Οδυσσεύς u. s. w.

Der Gesundheitspflege des Körpers wandten auch die Italiker große Aufmerksamkeit zu. Gesund sein (sanus, σάος) galt für ein großes Gut. Sie schätzten Körperkraft (robur, ῥώμη· robustus, ῥωμαλέος), einen festen und gedrungenen (firmus, στριφνός) Körperbau. Aber nicht jedem hatten die Götter dies Gut verliehen; mancher Mensch war zart (tener, τέρην) und in verschiedener Weise verkrüppelt (krummbeinig, varus, ῥαιβός· hinkend, clodus claudus, χωλός· schielend, strabus, στραβός· kurzsichtig, hebes, ἀμβλύς· triefäugig, lippus, von λήμη· lippio, λημάω [1])· heiser, raucus, βραγχός· stumm, mutus, μυδός μυττός· verrenkt, luxus luxatus, λοξός λοξόω, oder anderweitig verstümmelt: mutilus, μίτυλος), so daß er Ekel und Abscheu erregte (miser, μυσαρός). Der Eine stotterte (balbus, balbutio: βαβάζω, βατταρίζω), der Andere war taub (surdus, vgl. Hes.: σορδισμός· τὸ μὴ καθαρῶς διαλέγεσθαι) oder hatte ein anderes Gebrechen.

Größere Krankheiten waren nicht selten. Ein häufiges Uebel war das Fieber (febris, neugr. θέρμη, von θιβρός θερμός), auch kaltes Fieber (querquera, κάρχαρος?), begleitet von Erbrechen (vomere, ἐμεῖν· vomitus, ἔμετος) und kalten Schauern (frigus, rigor, ῥῖγος). Daher waren Kalt sein und Krank sein fast gleichbedeutend (algeo, ἀλγέω· algor, ἄλγος· auch aeger von ἀλγηρός, abgeleitet aegrotus). Mitunter ging eine verderbliche Seuche durch das Land (lues, λοιμός λωβή· vorzüglich pestis, ψιθή ψίσις, verderbt aus φθίσις). Gerin-

---

1) Die Triefäugigkeit und das Augenübel hatte noch eine zweite mundartlich verschiedene Benennung: gramiae γλάμη, wovon gramiosus γλαμυρός.

gere Uebel waren die Schwindsucht (tabes, τηκεδών, von tabeo, τήκω τάκω), die Auszehrung (macies macresco, von μακρός), der Durchfall (fluor, ῥόος διάῤῥοια), der Husten (tussis βήξ, tussio βήσσω), die Halsbräune (angina, ἀγχόνη) und andere. Auch die Geisteskräfte wurden durch Krankheiten afficirt; Kranke faselten (halucinari, ἀλύω, ἀλύσσω ἀλύσκω) und redeten irre (de-lirare, ληρέω, ληραίνω).

Nicht selten kamen auch Körperverletzungen und allerlei Schwären vor: Wunden (vulnus, οὐλή), Geschwüre (ulcus, ἕλκος), Entzündung (flemen, φλέγμα), Blutschwielen von Schlägen (vibex, μώδιξ σμώδιξ) und ähnliche Uebel, in denen sich Eiter (pus, πῦος) sammelte. Es gab häufig Verwundete (saucius; vgl. Hes.: σαυκρόν· ἁβρόν, und σαυχμόν· ἀσθενές). Auf einer heilenden Wunde bildete sich Schorf (ἐσχάρα· daher squarrosus, schorfig, grindig, ἐσχαρώδης, Poll. 4, 204). Zu innern und äußern Leiden war oft Gift (virus, ἰός· venenum, φάρμακον· vgl. φαρμακός· βάμβακος, kilik., und βαμβακεία· φαρμακεία, Hes.) die Veranlassung. Wunden und Geschwüre gingen leicht in Fäulniß über (putor putredo, πυθεδών). Krankheitssymptome waren Schweiß (sudor, ὕδωρ ἱδρώς), Erstarrung (torpor, νάρκη μάλκη), Geschwulst (tumor tumesco, οἰδάω οἴδημα· vgl. aemidus: tumidus, Fest.), Pusteln und Blattern (pusula pustula: φυσαλίς φυσσαλίς), u. s. w.

Die Pflege der Krankheiten und Wunden war Obliegenheit der Aerzte (medeor medicus medela medicina, von μέλω μέδομαι μελεδαίνω μελέδη μελεδώνη); es war ihre Sorge (cura, ὤρα ὤρη) zu heilen (sanare, σαόω). Sie beobachteten den Kranken; um sich Auskunft über sein Leiden zu verschaffen, untersuchten sie auch wohl seinen Speisel (saliva, σίαλος) und andere Absonderungen (urina, οὖρος οὐράνη· merda, μίνθος). Auch die Entbindung der Frauen stand unter ärztlicher Obhut; doch standen ihr vorzugsweise Hebammen vor (obstetrix, wie ἐπιστάτις).

Wenn der Italiker endlich starb, so wurde er auf ähnliche Weise wie der Grieche bestattet. Das Verbrennen der Leiche (funus Tod, gewaltsamer Tod; Leiche, Leichenzug: φόνος φοινός) war auch in Italien das bei weitem gewöhnlichste; daher bezeichnete das ursprüngliche Wort für Verbrennen später die Bestattung überhaupt (sepelio, φεψαλόω, „in Asche legen, einäschern"; davon sepulcrum, die Brandstätte, dann das Grab überhaupt). Später war das übliche Wort cremare, ΠΡΕΩ πρήθω πίμπρημι (Wechsel des π und c). Das Verbrennen geschah auf einem Scheiterhaufen (rogus, von der

Aehnlichkeit mit einem Kornschober, ὄγος), wohin die Leiche auf einer Bahre (feretrum, φέρετρον) getragen wurde; der Platz hieß auch ustrina, εὔστρα, von uro, εὕω, und mit vorgesetztem b (com-b-uro) bustar, bustum, wie das Grab selbst; der Verbrenner der Leiche ustor; ein Begräbnißplatz busticetum. Aus der niedergebrannten glühenden Asche (favilla, μαρίλη) las man die Gebeine auf (ossilegus, ὀστολόγος, Gloss. Philox.), die in dem halbverbrannten Zustande auch selbst Asche (cinis cineres, κόνις) genannt wurden, und bestattete sie. War das Grab auf ebner Erde, so warf man einen Grabhügel darüber auf (tumulus, τύμβος). Man bejammerte den Todten (moereo, μύρω μύρομαι) mit Klageliedern (nenia, νηνία), und trauerte auch im Herzen um ihn (lugeo, λυπέω· lugubris, λυγρός λυπρός). Auf dem Grabe errichtete man gerne ein Denkmal (monumentum, μνῆμα), mit einer Inschrift. Kürzere Inschriften rahmten die Italiker gewöhnlich mit einer Einfassung ein, daß sie wie ein aufgeheftetes Schildchen aussahen; vielleicht daher titulus, ἴτυς? Die unverbrannten Leichen übergab man dem Schoße der Erde (humare, von humus χαμαί) und überließ sie hier der Verwesung (putesco putresco πύθω). Das Grab wurde auch Graben genannt (fossa, in Inschr., βόθρος· graben fodio, βοθρέω). Die ganze Bestattung geschah unter feierlichen Gebräuchen (cerimonia, κηδεμονία, gewöhnlich κηδεία). Das griechische Wort für Leiche (νέκυς, νεκρός) hatten die Italiker auf den Tod (nex, necis) übertragen. Aermere Leute, auf deren Beerdigung kein Pomp verwendet werden konnte, wurden Abends begraben (daher vespillo, der Todtengräber: Fest. p. 369 und Serv. zur Aen.).

III.

Vocale.

Die vorhergehenden Wörter zeigen, daß selten ein griechisches Wort, auch bei unveränderter Bedeutung, im Italischen in seinen Consonanten und Vocalen ganz unverändert bleibt, wie *πατήρ* pater, *μήτηρ μάτηρ* mater, *φρατήρ* frater, *ἄγω* ago, *φέρω* fero, *ἔδω* edo, *ἔῤῥω* erro, *τρέμω* tremo, *μῦς* mus, *δόμος* domus, *γένος* genus, *γλαυκός* glaucus, *πρὸ* pro, *ἐξ* ex, *ἀήρ* aër u. s. w. Bei Weitem die meisten Wörter erleiden, von der Endung, dem Geschlechte, der Beugung abgesehen, in ihren Vocalen oder Consonanten eine oder mehrere Veränderungen, von den gelindesten und einfachsten, wie *γόνυ* genu, *νυός* nurus, *γάλως* glos, *κορμός* corpus, *λύκος* lupus, *ὄμβρος* imber, *ἀμνός* agnus, *οἶκος* vicus, *ἐσθής* vestis, *ἄνεμος* animus, *ᾠόν* ovum, *ἄλλος* alius, *φύλλον* folium, *μακρός* macer, *μυσαρός* miser, *κλέπτω* clepo, *σκάπτω* scabo, *ἀντί* ante, *ἀπό* ab, *ἕξ* sex, *κίκιννος* cincinnus u. s. w. bis zu den zusammengesetztesten und weitgreifendsten, wie *χελιδών* hirundo, *ἔποψ* upupa, *κόρυδος* alauda, *αἰδώς* pudor, *ταχύς* citus, *τριχωτός* hirsutus, *δίνη* unda u. s. w., wo Vertauschung von Buchstaben, Umstellung, Einschiebung, Vorsetzung, Abwerfung u. s. w. (die immutatio, transmutatio, adjectio und detractio Quintilians 1, 5, 6 und 10) in Anwendung kommen. Indeß wird jede dieser Veränderungen, ohne auf sogenannte Gesetze zurückgeführt und auf Regeln gebracht werden zu können, doch durch lange Reihen verwandter Beispiele und Analogien im Griechischen selbst und im Lateinischen gestützt; wobei freilich dasselbe Wort, um alle seine Veränderungen zu rechtfertigen und mit Beispielen zu belegen, häufig drei und vier Mal und noch öfter in Betrachtung gezogen werden muß.

Die Nachweisung dieser Veränderungen wird eben die Aufgabe der nächstfolgenden Abschnitte sein. Dort wird zu zeigen sein, wie z. B. in *χελιδών* das *χ* sich zu h abschwächt (wie in *χόρτος* hortus),

das ε zu i wird (wie in τέγγω tingo), das λ zu r (wie in τύλος torus), das lange ι zu u (wie in μέριμνα aerumna), und wie dem Zungenlaute δ ein n vortritt (wie in εἴκατι viginti); oder wie in κόρυδος erst das κ abgeworfen wird (wie in κόλαφος alapa), dann ο zu a wird (wie in dem vorigen Beispiele oder in βόσκω pasco), ferner ρ zu l (wie in λείριον lilium) und υ zu au (wie in ὑδέω laudare); so daß troß allem Wechsel der verwandten Laute dennoch

χ ε λ ι δ ώ ν und (κ) ό ρ υ δ ο ς
h i r u nd o a l au d a

Buchstabe für Buchstabe dieselben Wörter sind. Nicht minder wird ταχύς durch Umstellung (χατύς) zu citus, τριχωτός durch Umstellung (χιρτωτός) zu hirsutus, indem jenes nur χ mit c, dieses nur χ mit h und τ mit s vertauscht. Eine Umstellung ist auch δίνη unda, mit Uebergang des ι in u, wie in zwei obigen Beispielen. In αἰδώς pudor findet eine Prosthese statt (wie in ἄμπελος pampinus) und ς wird rhotacistisch zu r (wie in κέλης celer und παῖς puer).

Schon an diesen Beispielen zeigt sich, daß gewöhnlich der Kern und Körper des Wortes in seinen Consonanten besteht; weit seltener sind die Vocale die Träger seines Wesens und Begriffes. Die Consonanten sind dem Priscian die corpora, die Vocale die animae. Es folgt daraus, daß in den meisten Fällen auf die Vocale wenig oder nichts ankommt: die Consonanten können anders vocalisirt werden, der Begriff und das Wesen des Wortes bleibt, wie z. B. in ἔποψ (ἀπαφός, Hesych.) upupa, πτελέα tilia, πούς pes, λουτρών latrina, στρῶμα stramen, γράφω scribo, γηθέω γαθέω gaudeo, πάλλα pila, κόνις cinis, κύλιξ calix. Wo dagegen der Begriff des Wortes wesentlich in dem Vocale oder in mehreren Vocalen ruht, bleibt der Vocal oder bleiben die Vocale unverändert, wenn auch die Consonanten gewechselt, oder abgeworfene und ausgeschliffene Consonanten wieder hergestellt werden, oder Prosthesen und Epenthesen Statt finden, wie in μανός rarus, ἀολλής (ὠλλής) omnis, λίπος nitor, κνῖσα nidor, κοσμέω ornare, ἄλσος arbor, πύλος murus, ῥίνη lima, ῥίπτω mitto, ἅλς ἁλός mare, οἴω οἰῶ puto, ῥαίω laedo, παίω caedo, ὄαρ ὤρ soror, ἐΰς benus bonus, οἶος solus, ΕΩ (ἵημι, werfen, ausstreuen) ἧκα, sero sevi u. s. w.

Es wäre ein vergeblicher Versuch, die Uebergänge der Vocale bei dem Uebergange der griechischen Wörter in's Italische auf Regeln bringen zu wollen. Die Vocale sind ja in allen Sprachen weitaus in den meisten Fällen nur ein Mittel, die Consonanten, die das eigent-

liche feste Gerippe des Wortes bilden, hörbar zu machen. Selbst für ihre Wandlungen und ihren Wechsel innerhalb der Beugungen und Ableitungen eines Wortes (wie *στέλλω ἔστειλα ἐστάλην στολή·* wie *ἀείδω ᾄδω ᾖδον ἀοιδή ᾠδή ᾆσμα·* wie volo vis vult velle; wie Sprache, spreche, spricht, gesprochen, Spruch) können innerhalb der gegebenen Sprache nur Analogieen gewonnen werden; aber es giebt keine Gesetze dafür, die mehrere Sprachen umfassen. Das einzige Gesetz ist der Usus. Wie frei eine Tochtersprache mit den Vocalen der Muttersprache umgeht, kann uns ein Beispiel aus dem Englischen vergegenwärtigen. Das Englische liebt den langen **ei**-Laut, und in einer großen Reihe von Wörtern verwandelt es die deutschen Laute **a**, **ä**, **au**, **e**, **ei**, **i**, **ie**, **o**, **ö**, **u** und **ü** in ein gleichlautendes langes **ei**: Nacht night, mächtig mighty, Braut bride, Mäuse mice, Knecht knight, leicht light, Licht light, Fliege fly, mochte might, Lügen lies, Flucht flight, Fürchten frighten u. s. w. Und das Lehnwort *κυριακή* wird im Deutschen Kirche, plattd. Kark, holländisch kerk, englisch church, schwedisch wieder Kyrka.

Ueberdies — und diesen unbestreitbaren Satz kann man nicht zu oft in Erinnerung bringen — überdies mußte den Italikern freistehen, bei der Aufnahme und Einbürgerung der griechischen Wörter auf einem fremden Boden so mit ihnen zu verfahren, wie die Griechen selbst in Griechenland mit ihnen verfuhren. Die Griechen aber, nicht bloß in den verschiedenen Mundarten ihrer Sprache, sondern mitunter innerhalb derselben Mundart, vocalisirten häufig dasselbe Wort verschieden. Schon Platon nahm in seinen Etymologien auf die Vocale wenige Rücksicht (Kratyl. 405: *μεταβάλλοντες ᾱ ἀντὶ τοῦ ō*. Ders. 418: *ἀντὶ τοῦ ἰῶτα ε̄ ἢ ἦτα μεταστρέφουσιν*, und Aehnliches öfter). Es genügt hier auf die Grammatiker und auf die Abhandlungen über die Dialekte zu verweisen; auch sind oben (S. 11) bereits einige Fälle beigebracht worden; zum Ueberfluß folgen hier noch einige weitere Beispiele. So bestehen neben einander *ἡμέρα, ἁμέρα, ἁμάρα* (lokr. Inschr.), *ἑμέρα* (Plat. Kratyl. 418); *ἀλαλάζω ἐλελίζω ὀλολύζω· ἄλοξ αὖλαξ ὦλαξ (ὦλξ)· ἄρσην ἔρσην· ναός νεώς νηός· ᾆσθμα ἴσθμα* (Hesych.); *σαμβύκη σιμβύκη* (Hes.); *σάρξ σύρξ, μάσταξ μύσταξ, ἀῤῥωδέω ὀῤῥωδέω, μαλάχη μολόχη, τήγανον τάγηνον, γράφω γρόφω γριφάω* (Hes.), *ῥάξ ῥώξ, πτάξ πτώξ, πρῶτος πρᾶτος πρύτανις, πρηνής πρανής πρών, αἴξ* und *ἦγος* (böot.), *παῖς* und *πής* (böot.), *καί* und *κή* (böot.), *ἱερός ἱαρός* und *ἶρος, κύνες* und *κούνες* (böot.), *μή* und *μεί, κήρυξ* und *κάρουξ, κλείς κληΐς κλαΐς κλάξ, Σωκράτης* und *Σαυκράτεις, Σώμηλος* und

Σαύμειλος, Τιμοκρέων und *TIMOKPHYN* (Telos), *Καταπαύτης Καππώτης, ἀνάπαυσις ἄμπωτις* (Hes.), *ταῦτα* und *TAOTA*, *φεύγω* und *ΦΕΟΓΩ*, *Μοῦσα Μοῖσα Μῶα, κόρος κοῦρος κῶρος, οἰκία Fυκία, τοῖς τῦς, τραῦμα τρῶμα, εὐθύς ἰθύς, Ἠλεῖος Fαλεῖος, Θηβαῖος Θειβεῖος, Ὀρχομενός Ἐρχομενός, ὕψος ἴψος, φράν φρήν φρενός φρονέω, στίλη σταλάω σταλάζω, σέρφος σύρφος* (Hes.), *πτύον πτέον, ψήχω ψώχω, σμάω σμήχω σμώχω, στόμα στύμα, ξόανον ξύανον, σῆραγξ σῦριγξ, οὐσία ἐσία ὠσία* (Plat. Krat. 401). Nicht minder wechseln im Italischen die Vocale [1]: sospes sispes, notus cognitus, in loco illico, camurus camerus, lego colligo, libet lubet, maxumus maximus, manus eminus, tango tetigi, cado cecidi, facio feci conficio, claudus clodus, claudo includo, audio obedio, amplecti amplocti, vertex vortex, salsus insulsus, fons funs, helus holus und olus, alesco adolesco. Bei diesen Uebergängen kann ein Stammwort mit seinen Derivatis in den beiden Sprachen alle Vocale durchlaufen, wie *κλείς κλῄξ* clavis, *κλείω* claudo includo, *κλεῖθρον κλάϊστρον* claustrum clostrum. Ein anderes Mal waren im Lateinischen die Vocale schwankend, wie Hecoba und Hecuba, notrix und nutrix, Menerva und Minerva, leber und liber (Quintil. 1, 4, 16. 17), oder ihre Aussprache so unrein, daß man nicht wußte, welchen Vocal man hörte (ders. 1, 4, 8: in h e r e neque *e* plane neque *i* auditur). Ueber Schreibungen wie curare, coerare und coirare, ludos und loidos, heis magistreis und his magistris vgl. oben (S. 20).

Da nun jener Wechsel der Vocale weitaus der häufigere ist, und veränderte Vocalisirung kein Hinderniß sein darf, ein griechisches Wort im Italischen wieder zu erkennen, so beginne ich mit einer Zusammenstellung von Analogien der Uebergänge der Vocale.

A i n *E*. A wechselt innerhalb des Griechischen mit *E* in *κράτος*, äol. *κρέτος, θάρσος*, äol. *θέρσος* (Ahr. I. 75), *ναός νεώς, ἄρσην ἔρσην*· im Lat. facio feci; arma inermis u. s. w.

So wird es zu e in *ἄναξ* senex, *ἄριξ βάριχος* vervex, *πάσσαλος* pessulus, *μαλλός* vellus, *ἀμβλύς* hebes, *ἐξασκέω* exerceo, *ἀντλεία* sentina, *πτάρνυμαι* sternuo, *ἑκατόν* centum, *Τάρας* Tarentum, *φᾶρος* velum, *δαρθάνω* sterto, *λαμυρός* lemures, *βραχύς* brevis, *ταναός* tenuis, *ἄντης* ventus, *δασύς* densus.

---

1) Vgl. Quint. 1, 4, 13 (von der mutatio der Vocale): cadit excidit, caedit excidit, calcat exculcat, et sic a lavando lotus, et mille alia.

A in *I*. Im Griechischen *ἄσθμα ἀσθμαίνω· ἴσθμα ἰσθμαίνω* (Hesych.); *σαμβύκη σιμβύκη* (ders.); im Lat. jacio abjicio; amicus inimicus.

Im Lateinischen wird *α* zu i in *παχύς* pinguis, *στάχυς* spica, *ταχύς* citus, *γράφω* scribo, *ἀργός* piger, *τρυτάνη* trutina, *ΧΑΩ χάσκω* hio hisco, *πάλλα* pila, *πασπάλη* quisquiliae, *ἀλλᾶς* hillae, *δάκτυλος* digitus, *ἀριστερός* sinister, *ἄνευ* sine, *ἅμα* simul, *Ἀκράγας* Agrigentum, *στράγγω* stringo, *χάλιξ* silex, *ἀῤῥάζω* hirrio.

A in *O*. Sehr häufig ist dieser Uebergang im äolischen Dialekt (Ahr. I, 76), wie *στρατός στρότος*, *ἄνω ὄνω*, *ἀνία ὀνία* u. s. w., auch im dorischen (Ahr. II. 120), wie *γράφω γρόφω*, *μαλάχη μολόχη*, *τέσσαρες τέτορες* u. s. w.; im Lat. alesco exolesco.

Dahin gehören im Lateinischen *καρδία* cor cordis, *κράνος* cornus, *δαμάω* domare, *μαλακός* mollis, *θρασύς* fortis, *ἄρδα* sordes, *μάννος* monile, *ταῤῥόω* torreo, *πάλη* pollen.

A in *U*. Die Aeoler setzen *υ* für *α* in *σύρξ* st. *σάρξ*, *πέσσυρες* st. *τέσσαρες* u. s. w. (Ahr. I. 78), und auch sonst wechseln *α* und *υ*, wie in *μάσταξ μύσταξ*, *γυνή* böot. *βανή* u. s. w., wie auch *α* und *ω*: *ῥάξ ῥώξ*, *πτάξ πτώξ*, *θᾶκος θῶκος*.

So wird im Latein. *α* zu u in *χαμαί* humi, *χαμηλός* humilis, *ἄφλαστον* aplustre, *ἄρκος ἄρκτος* ursus, *κακκάβη* cucuma, *ἀμιθρός* numerus, *ἀπαφός* (*ἔποψ*) upupa, *θαέομαι θεάομαι* tueor, *ἀγός ταγός* dux, *τραχύς* trux, *πoκάς ποκάδος* pecus pecudis, *κραιπάλη* crapula, *ἄμβων* umbo, *γαργαρεών* gurgulio, *Ἑκάβη* Hecuba.

A wird *AE* (wie *Ἀσκληπιός Αἰσκλαπιός*).
Ἅμιλλος aemulus, *ἅτερος ἕτερος* caeterus, *Ἀσκληπιός* Aesculapius, *βραβεῖον* praemium.

A wird *AU*.
Ἀρύω haurio, *γηθέω γαθέω* gaudeo, *Πάν Φάνης* Faunus, *κάπηλος καπηλεῖον* caupo caupona, *βραγχός βραγχαλέος* raucus.

AI wird *A* (*αἴνιγμα ἄνεγμα*, tarantinisch, Hes.).
Αἴθριον atrium, *ῥαιβός* varus, *κραιπάλη* crapula.

AI bleibt *AE*.
Αἶθος aestus, *ῥαίω* laedo, *παίω* caedo, *δᾷς* taeda, *λαΐς* (*ληΐς*, *λεία*) praeda, *φαινόλης* paenula.

Dahin gehört auch der Uebergang von *αη* in ae: *ἀηδία* taedium (vgl. Plat. Krat. 398: *δαήμονες, δαίμονες*) und die zweisylbige

Sprechung Phaethon st. Phaëthon, *Φαέθων*, bei Dichtern (Quintil. 1, 5, 18).

AI wird *E* (wie in *αἰώρα ἑώρα*).

Καί que, *αἷμα* semen, *αἰτέω αἰτίζω* peto petisso, *ἐλαία* olea, *ἔλαιον* oleum, *δαίω καίω* ac-cendo, *κραίνω κραιαίνω* creo.

AI wird *I* (durch Uebergang in *η*), wie im Lat. aequus iniquus. *Ἀχαιός* (*Ἀχηός*) Achivus, *ἐλαία* oliva, *εὐκταῖος* votivus.

AI wird *O* (durch Uebergang in *αυ*).
Κλαίω κλάω (*κλαύσομαι κλαύσω*) ploro.

AI wird *U*.
Παῖς (*πάϊρ πόϊρ*) puer, *αἰδώς* pudor, *φαιός* fuscus, puvire (ferire, Paul. Diac.) depuvire (Lucil.) *παίω*.

AY wird *A*.
Χαῦνος vanus.

AY wird *O* (*αὔριον ὤριον*).
Ἄγλαυρος (*ἀγλαός ἀγλαΐα*) gloria.

E wird *A*, wie in *τρέφω τρέχω*, dor. *τράφω τράχω*, in *πάλληξ πέλληξ*, *νάννος νάννα νέννος νέννα*, *περὶ πάρ* (elische Jnschr.).

So im Lateinischen *ἔννος* annus, *ἔχις* anguis, *ἔγχελυς* anguilla, *κρέας* caro, *κεφαλή* capillus, *σχεθέω* habeo, *νέω* nare natare, *τέτταρες* quatuor, *φλέγω φλεγέθω* flagro, *μένω* maneo, *ἐρωδιός* ardea.

E wird *I* (lego colligo).
Χελιδών hirundo, *ἐάω ἐῶ* sino, *λέπος* liber, *πέντε πέμπε* quinque, *στλεγγίς* strigilis, *ἐν* in, *ἐγγύη ἔγγυον* pignus, *τέγγω* tingo, *ἐνέπω* inquio, *ἐντός* intus.

E wird *O*.
Ἐπί ob, *νέος* novus, *πέπτω* coquo, *ἕλος* olus, *ἑκυρός* socer, *μέλος* modus, *θέλω* volo.

E wird *U* (pello pepuli pulsum).
Ἕλκος ulcus, *νεφέλη* nebula, *νέφος* nubes, *μελιχρός* pulcher, *ἀμέλγω* mulgeo, *ῥέω* fluo, *χρέομαι* fruor, *Βρεντήσιον* Brundusium, *ἐσμί εἰμί* sum, *ἐντί* sunt.

E wird *AE*.
Μέριμνα aerumna, *ἕδος* aedes.

EI wird *A*.
Σπείρω spargo, *κλείς κλαΐς* clavis.

EI wird *AE* (*εἷ*, dor. *αἷ*, osk. suae; *ὄνειρον*, fret. *ἄναιρον*. Vgl. Ahr. 11, 186).
Εἰκώς οἰκώς aequus.

EI wird *AU*.
Κλείω claudo, *κλεῖστρον κλαΐστρον* claustrum.

EI wird *E*.
Εἴρω sero serui, *σειρά* series, *τείρω* tero.

EI wird *I*.
Χειμών hiems, *μεῖραξ μείρακος* virago virgo, *εἴρην* vir, *μειδάω* rideo, *δειμαίνω* timeo.

EI wird *O*.
Εἰλύω volvo, *εἰλυφάω* - *σπάομαι* volutare.

EI wird *U*.
Εἷς (*ἕνς ἑνός*) unus, *πέπειρος* (*πάπυρος*) maturus, *μειλίσσω* (*μείλιχος*) mulceo.

EY wird *AE*.
ΠΕΥΘΩ quaeso quaero, *πευστήρ* quaestor.

EY wird *AU*.
Κέλευστρα (*ἅμαξα ἡμιονική* Hes.) plaustrum (Döderl.)

EY wird *I* (*εὐθύς ἰθύς*).
Ἐλεύθερος liber, *εὐτελής* vilis, *πεύκη* picea, *ἐρευνάω* rimare rimari, *βραβευτήρ* arbiter.

EY wird *O*.
Εὔχομαι voveo, *εὐκταῖος* votivus, *εὐδία εὔδιον* otium.

EY wird *U* (*ψούδια*, *ψευδῆ· Κρῆτες*, Phot.; vgl. Ahr. 11, 187).
Ζευγνύω jungo, *ζεῦγος* jugerum, *εὐθετῶ* utor, *εὔθετος* utilis, *νεῦμα* numen, *γεύω γευστός* gustare, *εὔω* uro, *φυτεύω* futuo, *εὐθενής* uber, *εὖα* uva, *εὐναί* cunae.

H wird *A*.
Μήτηρ μάτηρ mater, *ἡδύς ἁδύς* suavis, *ψηλαφάω* palpare, *πῆνος πᾶνος* pannus.

H wird *AU*.
Γῆθος γᾶθος gaudium, *ἤτε ἤτε* aut aut.

H bleibt *E*.
Ἥρως herus, *κηρός* cera, *κρηπίς* crepida, *ἦτορ* pectus.

H wird *I* (*ἵρως* st. *ἥρως*, meine J. G. J. n. 264, böot. *εἵρως*).
Σφήν spina, *λημάω* lippio, *κρησέρα* cribrum, *νῆσος* insula, *νηδύς τὰ νήδυια* inguen inguina.

H wird *O*.
Ἥλιος ἅλιος sol, *μηνύω* moneo, *μήνυτρον* monstrum.

H wird *U*.

Σελήνη (losna) luna, *ἧτρον* uterus, *ἧμος τῆμος* quum tum, *βήσσω* tussio, *ἡβός* puber, *πηλός* pulvis, *Βρεντήσιον* Brundusium, *δὴν δηθά* dudum, *ἕκηλος εὔκηλος* securus, *ἡμέρα* umbra, *ἡγεμών* lucumo, *ἡγέω-έομαι* duco.

I wird *A* (wie umgekehrt *πάλλα* pila, *σταλάω* stillare).
Ἰλύς palus, *θίγω θιγγάνω* tango, *ἴλη* ala (ein Reitergeschwader), *κιγκλίδες* cancelli.

I wird *E*.
ΗΙΠΟΣ ἵππος equus, *μίνθος* merda, *μίνθη* mentha, *ἴσοξ* esox, *τίλλω* vello, *βωλίτης* boletus.

I wird *O* (vgl. *O* und *I*).

I wird *U* (libet lubet, satira satura, decimus decumus).
Δίνη unda, *μέριμνα* aerumna, *χελιδών* hirundo, *ἅμιλλος* aemulus, *ἐπίσκιος* (*σκιερός*) obscurus, *ἵδρως* (*ὕδωρ*) sudor.

O wird *A* (*εἴκοσι εἴκατι*).
Λούω lavo, *λοετρόν* lavacrum, *ὀπτάω ὀπτός* assare assus, *κόπτω* quatio, *ἀ-σοφέω* sapio, *λόγχη* lancea, *βόσκω* pasco, *ποῖος κοῖος* qualis, *τοῖος* talis, *κόττις* cassis.

O wird *E*.
Γόνυ genu, *χόλος χολή* fel, *ὀρός* serum, *ὄχος* vehes, *ὄροβος* ervum, *βόσκομαι* vescor, *κορέω* verro, *πός πούς* pes, *ὀδούς* (*ὀδόνς*) dens.

O wird *I* (sospes sispes).
Ὄμβρος imber, *κόνις* cinis, *κόῤῥη* cirrus, *δοκός δόκανον* tignum, *σκοπέω* spicio, *ὅμοιος ὁμαλός* similis, *δόκιμος* dignus, *πρόμος* (*πρῶτος*) primus, *ὀργή* ira, *κόρις* cimex, *φθογγή* dingua lingua.

O wird *U*.
Κλόνις clunis, *ποτέος* puteus, *πορφύρα* purpura, *ὀπός* sucus.

OI wird *AE*.
Κοιλόω caelare, *οἰκώς* (*εἰκώς*) aequus.

OI wird *I*.
Οἶνος vinum, *οἶκος* vicus, *σοὶ τοὶ* tibi, *μοὶ* mihi, *κοίτη κοιταῖος*, quies quietus.

OI wird *OE*.
Ποινή poena, *Φοίνιξ* Poenus, *κοῖλον* coelum.

OI wird *U*.
Φόνος φοινός funus, *φοινικοῦς* puniceus, *ποινάω* punio, *οἴνη* unio, *σύγκοινος* communis (*τὸ κοινόν* munus).

OY wird *A*.

Λουτρών latrina, *γλουτοί* nates.

OY wird *AU* (claudo cludo).

Οὖς αὖς auris, *οὐδέ* haud.

OY wird *O*.

Βοῦς bos, *βουνός βοῦνις* mons.

Y wird *A*.

Κύλιξ calix, *φρύνη* rana, *κύων* canis, *μυδάω* madeo, *σκῦλος* squalus.

Y wird *E*.

Φύσιγξ vesica, *καμπύλος* camerus camurus.

Y wird *I*.

Κύλον κυλίς cilium, *υἱός* (*φύλιος*) filius, *λυγόω* ligare, *σῦκον τῦκον* ficus.

Y wird *O*.

Θύρα θυρίς foris, *φύλλον* folium, *ὕννις* vomer, *ὕπνος* somnus, *νύξ* nox, *μύλη* mola, *τύλος* torus, *σκῦλον* spolium, *γύργαθος* corbis, *σπυρίς* sporta, *ὑλία* solea.

Y wird *U*.

Θυμός fumus, *νυός* nurus, *τύρβη* turba, *πύλος* murus, *μῦς* mus.

Y wird *AU* (vgl. *μῦς* Maus, *σῦς* Sau, *κύτος* Haut).

Ὕδω ὑδέω laudare, *κόρυδος* alauda, *μύδρος* raudus, *χρυσός* (*χρ* abgeworfen) ausum aurum.

Y wird *OE*.

Μύρω μύρομαι moereo, *μύνη* moenia, *πρύλις* proelium.

Ω wird *A* (*πρῶτος πρᾶτος*):

Στρῶμα stramen, *θύρωμα* foramen.

Ω wird *I* (Sospita Sispita).

Ρωγμή rima, *μώδιξ* vibex, *μυλών* molina, *λουτρών* latrina, *κλών κλῶναξ* crinis.

Ω wird *U*.

Φώρ fur, *ὠλένη* ulna, *ὤρα* cura, *κώνωψ* culex.

Ω wird *AU*.

Χωλός clodus claudus, *οὐσία ὠσία* causa (italiän. cosa; vgl. excusare).

Daß auf die Quantität des Vocals in den meisten Fällen nichts ankommt, zeigen bereits viele der obigen griechischen Beispiele. Die Griechen dehnen oder verkürzen ihn nach der Flexion oder aus andern

Gründen, nach der Euphonie, nach dem Bedürfnisse. So in *φρήν φρενός*, *ὤψ ὀπός*, *φεύγω ἔφυγον*, *λείπω ἔλιπον*, *ξένος ξεῖνος*, *νόσος νοῦσος*, *πούς ποδός*. So bestehen *στόμα* und *στωμύλος*, *σκόλοψ* und *σκῶλος*, *μῠδάω* und *μῡδαίνω*, *θρῦλος* und *θρῦλέω*, *αἰώρα* und *ἐώρα*, *κᾰλός* und *κᾱλός*, *ᾰ̓νήρ* und *ᾱ̓νορέα*, *ῐ̔ερός* und *ῑ̔ρος*, *εὐθηνής* und *εὐθενής* neben einander.

Ebenso ist es im Lateinischen; auch hier bestehen dux dŭcis und dūco, perjūrus und pejĕro, fīdo fīdus und fĭdes, cădo und cāsus, pōno und pŏsui, nōtus und cognĭtus agnĭtus, ōdi und ŏdium, hŏmo hĕmo und hūmanus, vŏco und vox vōcis, sŏpor und sōpire, sĕdeo und sēdes, tĕgo und tēgula, nāre und nătare, nūbo und pronŭbus u. s. w. neben einander. Pro ist bald lang: prōmitto, bald kurz: prŏfugio. In ulī wird das i lang gebraucht, in ulĭnam und ulĭque kurz. Quăsī, aus quam und sī zusammengesetzt, hat dennoch zwei Kürzen; hŏdie, aus hoc die entstanden, hat die Antepänultima kurz. Griechische Längen werden verkürzt, wie *λάκκος* lacus, *ἥρως* herus, und Kürzen gedehnt, wie *γράφω* scribo, *μέριμνα* aerumna. Wo sind Gründe für diese Anomalien, wo gar ein anderes „Gesetz“, als die Willkühr des Usus?

IV.

Epenthese, Einschiebung, adjectio, und Synkope, Verkürzung, detractio.

Eins der einfachsten und gelindesten Mittel der Veränderung eines Wortes ist die Einschiebung oder Einsetzung (*ἔνθεσις*, Plat. Krat. 426; *ἐπένθεσις*, *παρέμπτωσις*) eines Vocals oder Consonanten oder einer Consonantenverbindung innerhalb des Wortes, die Quintilian 1, 5, 6 unter die adjectio mit einbefaßt (oben S. 17).

Mitunter ist die Epenthese im Italischen nur scheinbar, und ist nur die Wiederherstellung eines ursprünglich dagewesenen, aber von der griechischen Mundart, aus welcher das Wort in's Italische aufgenommen worden, ausgeworfenen oder ausgeschliffenen Consonanten. Denn zu einer solchen nachlässigen, gleichsam mundfaulen Aussprache neigten einige griechische Dialekte besonders hin. Dahin gehört das Ausstoßen des Zischlautes zwischen zwei Vocalen bei den Doriern und Aeolern: *πᾶα* st. *πᾶσα*, *γερωΐα* st. *γερουσία* (*γεροντία*), *φοΰϊξ* st. *φύσιγξ*, *Μῶα* st. *Μῶσα* (böot. *Μοῦᾶ* Muha, Prisc. 1, p. 40 Kr.); ferner des *δ* in *τοΐ*, *ταΐ* st. *τοδί*, *ταδί* (elische Rhetra im C. J. G. n. 11); des *ρ* und *τ* in *ποΐ* st. *προτί*, *ποτί*, des *κ* in *ἀποδεδόανθι* st. *ἀποδεδώκασι* (C. J. G. n. 1569. a. III), des *γ* in *ὀλίος* st. *ὀλίγος* (vgl. Ahr. II. 74—79; 87) und in *Φίαλος* st. *Φίγαλος* (Pauf. 8, 3, 1; 5, 5; 39, 2) u. s. w. Dies Ausstoßen und Abwerfen schwacher Consonanten (auf die Abwerfung zu Anfang eines Wortes kommen wir unter der Aphäresis zurück) lebt in verschiedenen Gegenden Griechenlands im Munde des Volkes fort, wie auf Rhodos: *πρόάτον* st. *πρόβατον*, *λειτρουεῖ* st. *λειτουργεῖ*, *θωλόός* st. *θεολόγος*, *παιΐν* st. *παιδίν*, *Ἰσίωρος* st. *Ἰσίδωρος*, *γνωριῶ* st. *γνωρίζω*, *καὄς* st. *καλός*, *τωά* st. *τώρα* (*τῇ ὥρᾳ*), oder auf Cypern: *ἰώ* st. *ἐγώ*, *ψαΐν* st. *ψαθίν* (*ψάθα*, Schilfmatte) u. s. w. [1]); in vielleicht noch größerem

1) Roß, Inselreisen III, 173 fg.; IV, 299 fg.

Maße auf Lemnos und Samothrake [1]) und anderer Orten. Auch italiänische Mundarten werfen Consonanten aus, wie in mangiao st. mangiato u. s. w. Demnach sind manche lateinische Epenthesen, wie specus st. σπέος σπεῖος, halare st. ἀάζω, nurus st. νυός, sanus st. σάος vielleicht nur Wiederherstellungen ursprünglich dagewesener, aber mundartlich ausgeschliffener Consonanten; wie wir im Lateinischen umgekehrt Ausschleifungen (Synkopen) finden werden, wo das Griechische die vollere Form des Wortes bewahrt hat, wie ira st. ὀργή, rima st. ῥωγμή, minuo st. μινύθω, pedo st. πέρδω, faux st. φάρυγξ u. s. w. Was den Hellenen auf der Ostseite des adriatischen Meeres mit ihren Wörtern zu thun freistand, das mußte auch ihren Siedlern auf der Westseite desselben Meeres freistehen:

hanc veniam petimusque damusque vicissim!

Die folgende Reihe stellt einige Beispiele der Epenthese von Vocalen und Consonanten im Lateinischen nach der Folge der Buchstaben zusammen.

a.	
βληχάομαι, βληχάζω	b*a*lare
οὔλω· οὖλε (heil sein, gesund sein)	v*a*leo; v*a*le
διχεῖν, werfen (δι in j)	j*a*cio
b.	
σοί τοί· οἷ	ti*b*i; si*b*i
δοιάζω	du*b*are (Festus), du*b*itare
c.	
σπέος σπεῖος	specus
βοάω βοῶ	vocare
μαραίνω	marceo, marcesco
ἦτορ (Vorsetzung des p)	pectus
d (ἀμείρω ἀμέρδω).	
παίω (π in c); ῥαίω (ρ in l)	cae*d*o; lae*d*o
τρύω (τρύχω), aufreiben, abnutzen, bedrängen	tru*d*o
ΒΑΩ βαίνω βαδίζω	va*d*o
κλείω κλῄω	clau*d*o
τείνω· θείνω (θ in f)	ten*d*o; fen*d*o, of-fen*d*o

1) Nach den Mittheilungen von Blau und Schlottmann in den Monatsberichten der Berl. Akad. 1855, S. 611 fg.

εἴκω, verlängert *εἰκάθω* (Umstellung: *κείω*)	ce*d*o
φέναξ (*φ* in m; vgl. *σκίναξ κίνδαξ*, und umgekehrt: *ἀδρί· ἀνδρί*, *Παμφύλιοι*, Hesych.); *φενακία*	men*d*ax; men*d*acium
πενιχρός (*π* in m; *ρ* fällt aus); *πενίχρομαι*, *πένομαι*, *πενιτεύω*	men*d*icus; men*d*ico
χωλός (Umstellung: *χλωός*)· *χωλαίνω*, *χωλεύω*	clau*d*us; clau*d*eo
μυελός· ἀλκυών	me*d*ulla; halce*d*o
e.	
φθεῖρ (*ρ* in s); *ἦτρον*	p*e*dis, p*e*diculus; ut*e*rus
πτοέω (*π* in m)	m*e*tuo
τρέω, intransitiv; *μίσγω*	t*e*rreo, transitiv; misc*e*o
φάσκωλος· πῖλος	pasc*e*olus; pil*e*us
g.	
ὀϊστός (vgl. *ὀλίγος*, tarant. *ὀλίος*)	sa*g*itta [1]
σπείρω (*ἐσπάρην*)	spar*g*o
h.	
μοί· μέ	mi*h*i; me*h*e (me: Quint. 1, 5, 21)
ὠέ, *ὠή*	o*h*e
i.	
ναῦς· ναύτης	nav*i*s; nav*i*ta
μνᾶ, *μνέα· τονθρύς*	m*i*na; ton*i*tru
δάκτυλος (Stamm *δακτ-*)	dig*i*tus
l.	
ἀάζω· οἶος· οἰόω	ha*l*are; so*l*us; so*l*are
ὅμοιος (*ὁμαλός*)· *ὁμοιόω*	simi*l*is; simu*l*are
ποῖος κοῖος· τοῖος	qua*l*is; ta*l*is
πάλα (Hes., oben S. 51)	pal*l*a; pal*l*ium
πῶλος· πάλη (Mehl)	pul*l*us; pol*l*en
μολύνω (*μ* in p)	pol*l*uo
m.	
ΠΡΕΩ πρήθω πίμπρημι (*π* in c)	cre*m*are (vgl. *τρέω τρέμω*)

1) Andere Beispiele, wo zugleich Prosthese und Epenthese eines Consonanten Statt findet: *ἦτορ* pectus; *οἶος* solus; *ὄαρ* soror; *ἰός* virus; *υἱός* filius; *ἐΰς* bonus; *ἐῶ* sino. S. Abschn. V: Prosthese und Aphärese.

n.	
σάος· σαόω	sanus; sanare [1])
γρυμαία· κέρας	crumena; cornu
Θηβαῖος· Ὑλαῖος	Thebanus; Sylvanus
οἰκεῖος· βόειος· ἵππειος	vicinus; bovinus; equinus
ἐΰς, εὖ (b vorgesetzt)	bonus, bene
μείων, μεῖον· λεῖος	minor, minus; lenis
πέος· πλέος (πλήρης)	penis; plenus
ἐάω ἐῶ (s vorgesetzt)	sino (auch sivo; s. S. 83)
Λητώ (Λητόα)· Νέφθυς (Νέφθυος)	Latona; Neptunus
ῥυκάνη· κίκιννος· πλάξ	runcina; cincinnus; planca
δασύς· πτίσσω· μέσα (der Tisch der in der Mitte steht)	densus; pinso; mensa
πλάτη, breite Fläche	planta, Fußsohle
χελιδών· χάλαζα	hirundo; grando
εἴκοσι εἴκατι· ἑκατόν	viginti; centum
nd.	
δαίω καίω	ac-cendo, in-cendo
χέω χεύω, neugr. χύνω (χ in f)	fundo
χνοάω (χνοῦς frus frons: χ in f, ν in r), Flaum treiben, sich belauben	frondeo frondesco (vgl. S. 45)
πρίω, knirschen, beißen, zersägen (π in f)	frendo, knirschen, zerreiben, zermalmen
o.	
μνῆμα μνᾶμα (S. 67)	monumentum
ΤΛΑΩ (τλῆμι)	tolero
p.	
σίπαρος (S. 39)	supparus
λημάω (μ in p, S. 65)	lippio
r.	
νυός· εὕω· γύης (γ in b)	nurus; uro; buris
ἰός (v vorgesetzt)	virus

1) Festus p. 12: nequinont pro nequeunt, ut solinunt et ferinunt pro solent et feriunt, dicebant antiqui. Ders. p. 37; 95; 175. — Im Griech. δύω und δύνω, ΠΛΥΩ und πλύνω, ΧΑΩ und χαίνω, ΒΑΩ und βαίνω, ΠΙΩ und πίνω. Ganz besonders liebt die Volkssprache die Einschiebung eines ν bei den Verbis auf -όω, wie δόνω st. ΔΟΩ, σαρόνω st. σαρόω, πληρόνω st. πληρόω, u. s. w.; sie spricht auch λύνω st. λύω, σπέρνω st. σπείρω, δέρνω st. δείρω, ʽπαίρνω st. ἐπαίρω.

ΕΩ ἵημι, werfen, fallen lassen, ausstreuen (Vorsetzung des s)	sero, säen (S. 43)
κλαίω κλάω (*κ* in p); *γοάομαι*	ploro; queror
ἐγγυάω (*ἐγγύη ἔγγυον* pignus); *κονιάω· ΤΛΑΩ*	pignerare; cinerare; tolerare
οὖας, lak. *αὖς*	auris
ἄπιος (Abwerfung des *α*)	pirus
ὄαρ ὦρ, weibliche Genossin (Prosthese des s)	soror
ἀγλαός Ἄγλαυρος (Abwerfung des *α*)	clarus
ἄφλαστον	aplustre
ῥάθων (*ϑ* in st, wie *ὠθίζω ὠστίζω· κλεῖθρον κλεῖστρον*)	rostrum
ἠώς αὔως ἠοίη	aurora
ὑλακτέω ὑλάσσω· φλέγω φλεγέθω	latrare; flagrare
κύρω (oben S. 33); *κορέω* (*κ* in v); *γηρύω γαρύω*	curro; verro; garrio
s (*sc*).	
δορά δέρας δέρη (S. 31)	dorsum
φάκελος	fascis
μυῖα	musca
φαιός (*φαικός*), grau	fuscus
t (*ἀρύω ἀρύτω· ἀνύω ἀνύτω*).	
οἴω, lakon. *οἰῶ* (Vorsetzung des p)	putare
πείκω πέκω (*πεκτέω*)	pecto
πλέκω (*πλεκτός*)	plecto; flecto
πολύς πολλός (*π* in m)	multus
ὀπάων ὀπαδός	optio, Begleiter, Assistent
μιαίνω, beflecken, besudeln, entweihen; (*μ* in v)	vitiare, verderben, verletzen, schänden?
u (tegmen, tegumen, tegimen).	
Ἀλκμήνη· Αἰσκλαπιός	Alcumena; Aesculapius
δόγμα, Lehre, Lehrsatz	documentum, Lehre, Beweis
κάρδος· μοῖτος	carduus; mutuus
ἐγγενής (vgl. *πρόξενος πρόξενϝος*, kerkyr. Inschr.)	ingenuus
στρηνής στρηνός	strenuus

μορτός (*βροτός*)· *πάτρως*	mort*u*us; patr*u*us
στατά (sc. *εἰκών*, Standbild); *φθογγή*	stat*u*a; ding*u*a ling*u*a
νύξ, *νυκτός*	noct*u*a, Nachtvogel, Eule
χέλλων (*χείλων*, Fisch mit großen Lippen)	hell*u*o, gefräßiger Schlemmer
ζεύγλη, das Joch am Halse	jugulum, Hals, Kehle

υ.

ὕλη· *πηλός*· *πελλίς*	syl*v*a; pul*v*is; pel*v*is
ὄϊς· *ᾠόν*	o*v*is; o*v*um
νέος· *ἐννέα* (Abwerfung des *ε*)	no*v*us; no*v*em
αἰών· *σκαιός*· *λαιός*	ae*v*um; scae*v*us; lae*v*us
θεῖος· *Ἀργεῖος*	di*v*us; Argi*v*us
Ἀχαιός· *ἐλαία* (*αι* in *η*)	Achi*v*us; oli*v*a
κλείς κλαΐς (*κλᾴξ*)· *λεῖος*	cla*v*is; le*v*is (lae*v*is)
κόραξ· *κεραός*· *τορός*· *ἄορνος*	cor*v*us; cer*v*us; tor*v*us; A*v*ernus
ἀχυρός, Getreidehaufen	acer*v*us
θέρος· *θέρομαι θερέω* (*θ* in f)	fer*v*or; fer*v*eo
λύω (Vorsetzung des s); *ἀπο-λύω*	sol*v*o; ab-sol*v*o (S. 57)
μύω συμμύω (*μ* in n)	con-ni*v*eo
ταώς ταών (*τ* in p)	pa*v*o pa*v*us
θέραψ (*θ* in s)	ser*v*us
σίαλος (Umstellung)	sali*v*a
δαήρ (*δ* in l)	le*v*ir
χάος (*τὸ Χάον*, Berg bei Argos mit großer Höhle)	ca*v*us, ca*v*um (Subst.); **cavus, a, um**
καιάδαι, Erdschlund in Sparta; *καίατα*, Erdschlünde (Strab.; Hes.)	ca*v*erna?
ἐάω (*ἐβάω*)	de-si*v*are (desinere), Fest.

Noch häufiger findet bei der Umgestaltung der griechischen Wörter das Gegentheil statt: die Synkope im weitesten Sinne, die Verkürzung des Wortes durch Ausstoßung und Auswerfung einzelner Vocale und Consonanten bis zu ganzen Sylben (was Quintil. 1, 5, 6 und 10 die detractio oder litteram syllabamve detrahere nennt), wie *ταράσσω θράσσω*, *γαλακτοφάγος γλακτοφάγος*, *κεφαλή κέβλη*, *στελεγγίς στλεγγίς*, *θερίζω θρίζω*, *πέλεθρον πλέθρον*, *πυκινός πυκνός*, oder wie *πρόμνος πρόμος* (primus), *προῦμνος προῦνος* (prunus), *ἀψίνθιον ἀσπίθιον* (Hes.), *μυττός μυνδός μυδός* (mu-

6 *

tus), *πτόλις πόλις* u. s. w. (vgl. oben S. 78)[1]. Beispiele von der Synkope ganzer Sylben folgen weiter unten.

So besteht denn auch im Lateinischen die einfachste Art der Synkope in der Ausstoßung einzelner Vocale.

α (*ἑνός γράμματος τοῦ α ἐξαιρεθέντος*, Plat. Krat. 399):

παρά παραί· παλάμη· γάλως	prae; palma; glos
μαλάχη· κυπάρισσος	malva; cupressus
βαλανεῖον	balineum, balneum
δόκανον (Querbalken, *δοκός*)	tignum (S. 35, 3)
ξόανον ξύανον (*ξ* aufgelöst in *κσ* und Umstellung)	signum
μεῖραξ μείρακος (*μ* in v)	virago virgo
χάλαζα (*λ* in r, *ζ* in nd)	grando
ζυγάδην· σποράδην	juxtim; sparsim
βάλανος γάλανος	glans
ἀγαπάω (*ἀμπῶ*)· *ψηλαφάω*	amare; palpare
δαπάνη δάπανον	damnum (S. 57)
λεκάνη λακάνη λεκανίς (Umstellung von *κ* und *ν*)	lanx, lancis
τροχαλία	troclea

ε (*αι*):

πέρα πέραν (*π* in t)	tra, trans
ὠλένη· κρησέρα κρησέριον	ulna; cribrum
κέλευστρα (*κ* in p)	plaustrum (S. 74)
γεννάω· γεννητός	gnascor; gnatus
ἐνέπω	inquio
ἄκαινα	acna, acnua (S. 55)

η:

ἄγημα· αὔξημα	agmen; augmen
κώληψ (Umstellung, *λ* in r)	crus (S. 31)
τράπηξ τράφηξ	trabs

ι:

δόκιμος (*μ* in n), tauglich, anerkannt, tüchtig, annehmbar	dignus

1) Auch in den germanischen Sprachen kommt das Auswerfen eines Consonanten vor, wenigstens das Ausschleifen einer Liquida, z. B. Wald, plattd. Wohld, engl. wood; stolz (stolt), engl. stout; Wereld, engl. world, deutsch Welt, dänisch Verden.

χάλιξ· (χαλκίς)	calx; falx
δεξιτερός	dexter
νυκτερινός· χειμερινός (χ in h, μ in b)	nocturnus; hibernus
μελιχρός (μ in p, ε in u)	pulcher (S. 73)
ο:	
ὄροφος ὀροφίς· ὄροβος	urbs; ervum
ὀροθύνω	ordior
σκόλοψ (Abwerfung des σ, λ in r)	crux (S. 57)
βιοτή· πῦος· θύος· στῖφος	vita; pus; tus; stips
τορύνη, Rührlöffel	trua
υ:	
πληθύς· νέκυς· τραχύς	plebs; nex; trux
ω:	
κορώνη (κορωνίς)· ἐρωδιός	cornix; ardea.

Ebenso werden von den Italikern einzelne Consonanten ausgeworfen. In welchem Maße die griechische Volkssprache dies Auswerfen von Consonanten noch heute übt, ist oben (S. 78) bereits besprochen und mit einigen Beispielen belegt worden.

β (vgl. ῥύδην ῥύβδην):	
ῥάβδος ῥαβδίον	radius
γ (wie σμῆγμα σμῆμα· Σφίγξ Φίξ):	
ὀργή· ὀργαίνω ὀργίζομαι	ira; irascor
στρίγξ· θώμιγξ	strix; tomix
ῥωγμή· στιγμή στίγμα	rima; stimulus
λέγμα (Vorsetzung eines e)	elementum (S. 53)
ζεῦγμα, das Angespannte	jumentum, Zugvieh
πυγμαῖος (πυγμαλίων)	pumilus, pumilio, Zwerg
δ (wie χολέδρα χολέρα):	
ἀλδέω ἀλδαίνω, nähren, stärken	alo[1])
ἀλδήσκω, wachsen, gedeihen	alesco, ad-olesco
κερδαίνω (κ in μ, wie κελαινός μελαινός, κινύρομαι μινύρομαι)	mereo (S. 54)

1) Hes.: ἀλδαίνει· αὔξει· ἀπὸ τῆς ἄλσεως, ὅ ἐστι τῆς αὐξήσεως.

ἐκδύω	exuo
κάδμιλος κάσμιλος	camillus (Varro; Macrob.)
ζ:	
τυρβάζω· δικάζω· θηλάζω· εἰκάζω· ἀάζω· εὐάζω	turbare; dicare; fellare; aequare; halare; ovare
ἁγνίζω· μινυρίζω· πολίζω· ἁρπάζω	sancio; minurio; polio; rapio
κλύζω, ausspülen	cluere, reinigen, ausspülen (Plin.; Serv.)
ἀτύζω, scheuen, meiden (Umstellung: ὑτάζω, Prosthese des v)	vitare
θ (ἐσθλός ἐσλός· ναῦσθλον ναῦλον):	
ἀμιθρός (umgestellt, Prosthese des n)	numerus
μινύθω· πλήθω (πίμπλημι)	minuo; im-pleo, ex-pleo
ἄλθος, Heilmittel (Vorsetzung des s)	salus
κ (σκῦλον σκυλεύω· σῦλον συλεύω):	
εὐκτόν· εὐκταῖος (v vorgesetzt)	votum; votivus
λάκκος· κόκκυξ	lacus; cuculus
λ:	
ἀμβλύς (μβ wird b)	hebes
θάλπος· θαλπωρός (θ in v)	vapos vapor; vaporus
ἄμιλλος· πάλλα· μύλλω	aemulus; pila (Ball); molo
μ:	
λοχμή, Dickicht, Gebüsch	lucus (neugr. λόγγος)
ῥυθμός· λοιμός	ritus; lues
προῦμνος προύμνη	prunus
μιμνήσκω	re-miniscor
ν:	
μάντις μάντης (μ in v)	vates (S. 53. 61)
ἄχνα, Schaum, Thau (ἄα· σύστημα ὕδατος, Hes.)	aqua
τορύνη, Rührlöffel	trua
πλύνω ΠΛΥΩ, benetzen, waschen	pluo (S. 59)
Παλλάντιον	Palatium
ἕλμινς (v vorgesetzt; λ in r)	vermis
μνήμων	memor

ὑπνόω (ὕπνος, sopor u. somnus)	sopio
κραίνω κραιαίνω· δειμαίνω	creo; timeo.
ρ (πρός προτί ποτί ποΐ· τάφρος τάφος):	
ἄρθρον· ὄρθρος· λέκτρον	artus; ortus; lectus
βάκτρον βακτηρία	baculum
πενιχρός (π in m, Epenthese des d)	mendicus (S. 80)
πέρδω· μύδρος (μ in r)	pedo; raudus rudus
μίτρα (μ in v)	vitta
μετρέω· νεκρόω	metior; metare; necare
βόθρος βόθυνος (θ in ss); βοθρέω	fossa; fodio
πρύμνα (πύματος, der hinterste; ρ fällt aus, μ in p)	puppis (S. 39)
φάρυγξ· κέντρων· πόλυντρα (Hes.)	faux; cento; polenta
δρυμός, δρυμών, Dickicht	dumus, dumetum
σ:	
πίστις· πιστός	fides; fidus
ἰσχύς· ἰσχύω (Prosthese des v)	vigor; vigeo
πόσθη, πόσθιον (ἀκροπόσθιον)	(prae)putium* (S. 31)
ἐμπόδισμα (S. 48)	impedimentum
τ:	
πτέρνα· πτηνός (πτερόν)	perna; penna
πτίλον, Flaumfeder, Flaum	pilus (S. 30)
πτίσσω· πτύω ψύττω	pinso; spuo
σκάπτω· πλέπτω· μάρπτω (μ in c)	scabo; clepo; carpo
ἑορτή (Vorsetzung des f)	feria (S. 61)
ἐρετμός	remus
παλτόν, kurzer Wurfspieß	pilum?
βελτίων (β in m); μίλτος (λ in n)	melior; minium
νεοττιά, νεοττός	nidus
φ:	
σφυρόν, Knöchel	sura, Knöchelbein, Wade (Döderl.)
σφύραινα, ein Fisch	suraena, (Döderl.)
τίλφη σίλφη, Büchermotte (λ in n)	tinea (S. 53, 3)

πέμφιξ πομφός πομφόλυξ, Blase, Brandblase, blasige Schlacke (*πόμφυκα· τὸν κόγχον*, Hes.)	pumex, blasiger Stein, Bimstein

χ (*βδελυχρός βδελυρός· μιαχρός μιαρός*):

ἀράχνη· λάχνη· μυχλός	aranea; lana; mulus
(*βροχμή*, von *βρέχω*· davon:) *βροχμώδης· ἡ νοτερὰ καὶ ἁπαλή*· Hes.; *βροχμόν· τὸ βρέγμα*. Ders.	bruma, die Regenzeit (S. 59)
δαυχμός δαῦχνα = *δάφνη λάφνη* (oben S. 45; *μ* in r)	laurus, laurea
καλχήνη, Schiffskiel, oben S. 40 (*λ* in r)	carina
μαχλός μάχλης, geil, zeugungskräftig; oben S. 28 (*λ* in r)	mas maris
αὐχμηρός (Vorsetzung des p, *μ* in p)	pauperus, pauper
πάχνη, Reif; *παχνήεις*, weißgrau wie Reif (*π* in c)	canus (cana pruina); oben S. 59.

Noch weit größere Veränderungen bewirkt die Synkope ganzer Sylben und selbst mehrerer Sylben in einem Worte. Die Griechen selbst sind hierin innerhalb ihrer Sprache mit ihrem Beispiele vorangegangen; und es sind nicht etwa bloß bedeutungslose Nebensylben, die so unterdrückt werden, sondern oft auch Sylben die ganz wesentlich zum Stamme gehören oder auf denen die Hauptbedeutung des Wortes ruht. Wir stellen einige dieser griechischen Beispiele voran.

ἀνεμώνη· μονώνυξ	*ἀμώνη* (Hes. v. *ἀμώνας*)· *μώνυξ*
ἀνάβολος	*ἄβολος* (abolla)
ὁμογάστωρ· ὁμόθριξ· ὁμόπατρος	*ὀγάστωρ· ὄθριξ· ὄπατρος*
ὄξυλον, Hes.: *ὅμοιον, ἰσόξυλον*	scrib.: *ὁμόξυλον, ἰσόξυλον*
μεγάλος (*μεγάλοι*)· *μέλανος* (*μελαινός*)	*μέγας· μέλας*
σταλάζω (*στίλη*, neugr. *στάλα*, Tropfen: stilla, stillare)	*στάζω*
αἰγοπόλος	*αἰπόλος*
δασύσκιος· τανυσίπτερος	*δάσκιος· τανύπτερος*
ἐρεβεννός	*ἐρεμνός*

ἀναγαλλίς (eine Pflanze); ἀμφιφορεύς	ἀγαλλίς· ἀμφορεύς (amphora)
κιονόκρανον· παραστάς	κιόκρανον· παστάς (postis)
στροῦθος	στροῦς (Hesych.)
τετράδραχμα	τέτραχμα (Hesych.)
ἀρδηθμός· εἰσιθμός (εἰσίθμη, Homer)	ἀρδμός· ἰσθμός
βέρεθρον	βέθρον (Et. M.)
καταβλής· κατάβλημα	καβλής· κάβλημα (Hes.)
θωρηχθείς	θωχθείς (Hes., Phot.)
μαλόδρυα	μάδρυα
ὀρόδαμνος (ῥάδαμνος)	ὄραμνος (ramus)
πυράμινος	πύρινος πύριμος, von Waizen.

Nach solchen Vorgängen mußte es den griechischen Siedlern in Italien erlaubt sein, mit den Wörtern ihrer Muttersprache ebenso zu verfahren [1]). So bildeten sie denn:

σφενδόνη (Abwerfung des s)	funda
ἀκονάω· ἀκόνημα· ἀκόνιτον (Prosthese des c)	acuo; acumen; cicuta
ῥάδαμνος (ὄραμνος)	ramus
στέργανος· ὀξίνη	stercus; occa
θηλαμών, das säugende und ernährende Weib (θ in f)	femina (S. 28, 1)
θελημόνες (θ in v)	volones (Freiwillige)
γύργαθος (θ in b)	corbis
θεναρίζω (θ in f)	ferio
εὐτελής· εὔθετος· εὐθετῶ	vilis; utilis; utor
εὐθενής (θ in b)	uber (Adject.)
νεοτρόφος· νεοτροφέω	nutrix, notrix (Quintil.); nutrio
κολωνός	collis
κάλαθος	qualus, Wollkorb (S. 51)
καθαρός (θ in st); καλάσιρις	castus; calasis aclasis (S. 51)
ὀῤῥωδέω	horreo
εἰλαπίνη (Umstellung)	epulae
γηγήλιξ· γήλιγρος· ὁ ἄγριος μῦς· Hes.	glis gliris? (S. 48)

1) Ich übergehe die Synkopen im Lateinischen selbst, wie amavisti amasti, evasisti evasti, audiebant audibant.

γέρανος (*γνίς· Τυῤῥηνοί·* Hes.)	grus
ὑποθυμίαμα	suffimen, suffimentum
οἰώνισμα	osmen omen (S. 61)
ὀδυνάω (Prosthese des d, *δ* in l)	doleo
πόλτος· χόρτος	puls, pultis; chors, cors
μάχλος μάχλης· ζωμός ζωρός	mas, maris; jus juris, Brühe
χλόος χλωρός	flos floris
ἀβυρτάκη ἀβύρτακος, eine wohlschmeckende Brühe (Vorsetzung des t)	tuburcinari, schlemmen, schmausen, schlucken.

Die Synkope ging aber noch viel weiter, so daß sie sich nicht auf Auswerfung einzelner Buchstaben oder einfacher Sylben beschränkte, sondern auch mehrsylbige Wörter durch Auslassung verschiedener Vocale, Consonanten und Sylben in kürzere Formen zusammenzog, wie es in schnellem Sprechen zu geschehen pflegt. So kannte ich einen freilich illitteraten griechischen General, in dessen Munde das Wort *διοίκησις* (Administration), mit der in der Volkssprache üblichen Quetschung das *κ* vor E- und I-Lauten, zweisylbig dîtschis lautete. Zusammenziehungen dieser Art sind z. B. *Πολυδεύκης* Pultuke Pollux; *Ποτίδαιον Ποσίδειον* (auf Karpathos *Ποσίν*· meine Inselr. III, 56) Paestum; *Ἀργυρίππη* Arpi unter den italisch gewordenen Eigennamen (oben S. 15). Zu solchen starken Synkopen gehören unter den Appellativen:

judex (S. 57)	*εὐθύδικος* (die nähere Begründung unter j)
meddix (oskisch)	*μετάδικος*?
praestes, -itis, Vorsteher, Beschützer	*παραστάτης, παραιστάτης.*

Dasselbe Wort giebt in einer noch mehr synkopirten Form praes, praedis: der Bürge in Geldsachen vor Gericht. Denn *παράστασις παραίστασις* ist im attischen Rechte die vor Gericht niedergelegte Geldbürgschaft bei Einreichung einer Schriftklage, und der Bürge für dieses Geld mußte *παραστάτης* heißen.

Die stärkste aller Zusammenziehungen, die sich aber auf die Analogie der vorhergehenden stützt, ist wohl prex precis aus *παράκλησις*. Zuerst fällt *λη* aus (wie die Sylbe *λα* in *σταλάζω στάζω* und in *θηλαμών* femina), dann wird *παραίκ-σις* durch eine weitere Synkope (*παραί* prae) in schneller Aussprache prex (praex), und

von diesem Nomen wird weiter gebildet precari = *παρακαλέω*. Eine ähnliche Synkope ist unverkennbar auch praeco, der Ausrufer (S. 56), der etwas vorruft oder jemanden vor Gericht vorladet, von *προκαλέω* (vgl. *κλητήρ* und *πρόκλησις*), und concio, die Zusammenberufung der Volksgemeinde (S. 57), von *συγκαλέω* (vgl. *σύγκλητος ἐκκλησία*).

Einige andere Synkopen sollen unter den einsylbigen Nominibus behandelt werden, wie *πρό-εδρος* prae-ses, -sidis; *ἔφ-εδρος* ob-ses, -sidis; *σύμ-βουλος* con-sul, -sulis; *ἐπι-φορά* of-fa (der Bissen den man zum Munde führt).

V.

Aphärese, Abwerfung, detractio, und Prosthese, Vorsetzung, adjectio.

Eine der auffallendsten Erscheinungen im Griechischen und Lateinischen ist die Abwerfung (*ἀφαίρεσις*, detractio) und die Vorsetzung (*πρόσθεσις*, adjectio) nicht etwa bloß eines Vocals, sondern eines oder mehrerer Consonanten und ganzer Sylben zu Anfange eines Wortes; denn die Einschiebung und Auswerfung von Buchstaben und Sylben im Innern eines Wortes, die in dem vorhergehenden Abschnitte behandelt worden ist, ist wohl damit verwandt, aber doch davon zu unterscheiden. Bei der Umgestaltung der griechischen Wörter im Italischen gehören die Aphärese und Prosthese zu den wichtigsten Factoren.

Es läßt sich im Griechischen bei den vielen Wörtern, die in doppelter Form vorkommen, nicht immer bestimmen, welches die eigentliche und ursprüngliche Form des Wortes ist, und ob also eine Abwerfung oder eine Vorsetzung Statt gefunden hat; doch wiegen die Aphäresen vor, die entschiedenen Prosthesen sind weniger zahlreich, während im Lateinischen das umgekehrte Verhältniß Statt findet, und besonders die Vorsetzungen von Consonanten häufiger sind.

Wie die Ungebildeten im Griechischen in nachlässiger Rede nicht bloß einen Vocal, sondern ganze Sylben abwarfen oder verschluckten, zeigen die Komiker. So heißt es von einem Fischer bei Amphis (Athen. 6, 224):

οὐ λαλῶν
ὅλα ῥήματ᾽, ἀλλὰ συλλαβὴν ἀφελών· ᾽τάρων
᾽βολῶν γένοιτ᾽ ἄν· ἡ δὲ κέστρα ᾽κτὼ ᾽βολῶν.

Und wie geläufig den Griechen die Abwerfung eines oder mehrerer Consonanten war, beweist die wenn auch verfehlte Ableitung des *Ἔρως*

von *Πτέρως* bei Plat. Phädr. 252 [1]). Daß aber Platon in der Voraussetzung der Möglichkeit einer solchen Abwerfung nicht zu weit ging, zeigen Abwerfungen wie *εὐράξ* st. *πλευράξ*, *ἔρφος* st. *τέρφος*, *νᾶπυ* st. *σίναπυ*, *τράπεζα* von *τετράπεζος* in der folgenden Reihe.

Auch in Italien warf eine nachlässige Sprachweise ganze Sylben ab. So findet sich im Lateinischen scultator statt auscultator (Vegetius), rabo statt arrabo (Plautus), conia statt ciconia (pränestinisch). Prosthesen waren in der älteren Sprache stlis st. lis, stlocus st. locus, stlata st. lata, stritavus st. tritavus (Fest. 122. 123). Auch Vocale wurden vorgesetzt. Fest. p. 125: Stura flumen in agro Laurenti est, quod quidam Asturam vocant. Besonders ist die Neigung, vor st ein i vorschlagen zu lassen, wie im Italiänischen, schon im Lateinischen da, z. B. bei Orelli Inscr. n. 1120: istatua st. statua, und n. 3563: Istercoria st. Stercoria.

Die griechische Volkssprache bringt sowohl die Abwerfung wie die Vorsetzung häufig in Anwendung. So hört man allgemein *γιαλός* st. *αἰγιαλός*, *γίδι* st. *αἰγίδιον*, *Ληψός* st. *Λἰδηψός*, *Λεψῖνα* st. *Ἐλευσῖνα*, *χέλι* st. *ἔγχελυς*, *μάτι* st. *ὀμμάτιον*, *Ἀξιά* st. *Νάξος*, *δέν* st. *οὐδέν* u. s. w. Besonders häufig ist die Abwerfung auf Rhodos und Cypern: *οὐλεύω* st. *δουλεύω*, *εἴχνω* st. *δείχνω* (*δείκνυμι*), *ἔν* st. *δέν* u. s. w. Seltener ist die Vorsetzung, wie *σκύπτω* st. *κύπτω*, *Νιός* st. *Ἴος*, *νοικοκύρης* st. *οἰκοκύριος*, *γαῖμα* st. *αἷμα*, *γνέθω* st. *νέω* (*νήθω*), *ἀμασχάλη* st. *μασχάλη*, *ἀσφενδόνη* st. *σφενδόνη*, *ἴσκιος* st. *σκιά*.

Auch die germanischen Sprachen kennen die Prosthese und Aphärese. Beispiele sind Natter, plattdeutsch Adder, eine giftige Schlange; ferner Asch, in Thüringen ein Gefäß, plattdeutsch (Holstein) Nasch; plattdeutsch Edderkop und Wedderkop, eine Spinne; dänisch skiön und kiön neben einander; deutsch innen und binnen, außen und buten, oben und baben; strecken und recken. Das deutsche Schwinge wirft im Dän. das ganze Sch ab: Vinge, der Flügel. Das deutsche k vor n wird im Engl. wenigstens nicht gehört: Knoten knot, Knecht knight, knacken knock; auch ganz abgeworfen: Knabe nave.

---

1) Plat. a. a. O.: *λέγουσι δὲ, οἶμαι, τινὲς Ὁμηρίδαι ἐκ τῶν ἀποθέτων ἐπῶν δύο ἔπη εἰς τὸν Ἔρωτα· — — ὑμνοῦσι δὲ ὧδε·*

Τὸν δ' ἤτοι θνητοὶ μὲν Ἔρωτα καλοῦσι ποτηνόν,
Ἀθάνατοι δε Πτέρωτα, διὰ πτερόφοιτον ἀνάγκην.

Wir schicken, um die Berechtigung der Italiker zum Gebrauche der Aphärese und Prosthese darzuthun, eine Reihe gemischter Beispiele von Abwerfungen und Vorsetzungen im Griechischen selbst voran.

Ἀπαισός (Prosthese)	*Παισός* (Homer) [1]
αἰγυπιός	*γύψ*, *γυπός*
ἀσταφίς· ἄσταχυς· ἀμαυρός	*σταφίς· στάχυς· μαῦρος*
ἀστεροπή, *ἀστραπή*	*στεροπή· στροπή* (*Πάφιοι*, Hes.)
ἄσβολος· ἀσβολόεις	*ψόλος*, Ruß; *ψολόεις*
ἄνηστις, Prosthese statt	*νῆστις* (Kratinos; Athen. 2, 47)
ἀμύνομαι· ἄμυγμα	*μύνομαι· μύγμα* (Hes.)
ἀκινάκης	*κινάκη* (Soph.; E. M.)
ἀλαπάζω· ἀσπαίρω	*λαπάζω· σπαίρω*
ἀρόω· ἀρότης	*φαράω* (Kall.); *γαρότας*, der Pflugstier (sicil.)
ἀνήλιπος, *ἀνηλίπους*	*νήλιπος*, *νηλίπους*, unbeschuht
βωμός· βούβρωστις	*ὠμός* (Hes.); *οὔβρωστις· „λιμός"* (Hes.)
βακτηρίαν	*ἀκτηρίδα Ἀχαιοί* (Poll. 10, 157)
βαΰζω· βοηθέω	*αὔω*, *αὐτέω· ἀοσσέω*, *ἀοζέω*?
γαῖα	*αἶα*
Γραικός [2]	*Ῥαικός* (Phot. in *Ῥαικούς· οἱ βάρβαροι τοὺς Ἕλληνας. Σοφοκλῆς τῇ λέξει κέχρηται.*)
γάλλοι· γλάρος· γλαμῶν (Prosthesen)	*ἦλοι· λάρος· λημῶν* (Hes.)
γελγίς (Prosthese); *γιτέα*	*ἀγλίς* (Knoblauch), allium; *ἰτέα*
γίννος	*ἴννος*, hinnus
γόρτυξ (Hes.), Prosthese statt	*ὄρτυξ*, coturnix
διώκω, *διωχμός*, *πάλιν δίωξις*	*ἰώξ*, *ἰωκή*, *παλίωξις*
δεσμός· δαίμων (kundig)	*ἑσμός· αἵμων* (Hes.; Buttm., Lex. 2, 191)
δοῦπος· δουπέω	*γδοῦπος· γδουπέω*
δείλη, die Sonnengluth	*εἵλη* (Buttm., Lexil. 2, 191)
ἐλαφρός	*Λαφρία* (Paus. 7, 18, 6)

---

1) Strab. 13, 589: *ὁ δὲ ποιητὴς εἴρηκεν ἀμφοτέρως, καὶ προσθεὶς τὴν πρώτην συλλαβήν· „καὶ δῆμον Ἀπαισοῦ", καὶ ἀφελών· „ὅς ῥ' ἐνὶ Παισῷ."*

2) Nach Hesychios: *Ῥαικός· Ἕλλην. Ῥωμαῖοι δὲ τὸ γ προσθέντες Γραικόν φασι*, wäre vielmehr *Ῥαικός* die Grundform, und Graecus erst italische Prosthese; was irrig zu sein scheint.

ἐρωδιός	ῥωδιός (Hes.)
ἐθέλω· ἐθελήμων	θέλω· θελήμων (volo: S. 89)
ἐρέβινθος	λέβινθος (Hes.)
ἠβαιός· ἠλύγη, ἠλυγαῖος	βαιός· λύγη, λυγαῖος
θαλυκρός· θολός· θίβη	ἀλυκρός· ὀλός· (ἴβη· σορός, Hes.)
θυρωρός	ἰωρός (Suid., Hes., Phot.)
ἱμάσθλη· ἰκτίς	μάσθλη· κτίς
Καυλωνία (Prosthese)	Αὐλωνία (Strab. 6, 261)
καυχέω, καύχημα	αὐχέω, αὔχημα
καλινδέω, καλινδήθρα	ἀλινδέω, ἀλινδήθρα (Buttm., Lexil. 2, 167)
κίχλα· κόγχαι	ἴχλα· ὄγχαι (Hes.)
καρπίς, καρφίς	ῥαπίς, ῥαφίς (virga)
κάρνα	ἄρνα (τὰ Ἡρακλεωτικά, Hes.)
καμάρα, Gewölbe	ἀμάρα, gewölbter Wasserabzug
καρπάλιμος, Prosthese statt	ἀρπάλιμος? (ἁρπαλέος)
κρυόεις	ὀκρυόεις (Prosthese)
λαιφηρός· λευρός· λείβω	αἰψηρός· εὐρός· εἴβω
λαφύσσω· λόγχη· λαμπήνη	ἀφύσσω· ἔγχος· ἀπήνη
λαιμός	αἱμός· „τράχηλος" (Hes.)
λικμᾶν	ἰκμᾶν· „σῖτον καθαίρειν" (Hes.)
λίγδος, Mörser	ἴγδις, ἴγδη
λήμη· λάρος	γλήμη· γλάρος
μία· μῆλα (Aepfel)	ἴα· ἦλα (Athen. 2, 50)
μόσχος, ein junger Sproß, Zweig	ὄσχος, ὄσχη
μοχλέω, μοχλεύω	ὀχλέω, ὀχλεύω
μονθυλεύω, farçiren	ὀνθυλεύω (Buttm., Lexil. 1, 195)
μέροψ· μύρμηκας	ἔροψ· ὄρμικας (Hes.)
μελίνη	ἐλίνη (lakon., Hes.)
μάλευρον, Prosthese statt	ἄλευρον (Hes., Phot.). Vgl. Buttm., Lexil. 1, 195.
νήδυμος	ἥδυμος (Buttm., Lexil. 1, 182).
ὀρόδαμνος· ὀμόργνυμι	ῥάδαμνος. μόργνυμι
ὀδύρομαι· ὀλιζόνες	δύρομαι· λιζόνες (Hes.)
ὄνυξ	στόνυξ („τὰ ἄκρα τῶν ὀνύχων", Hes.)
ὀξύς	φοξός (Buttm., Lexil. 1, 242)
περί in	ἐρίκλυτος, ἐρίτιμος (Ahr. I, 73. 174. 211)
πλευράξ· πελώρη	εὐράξ· ἐλώρη (Hes.)
πάππα	ἄππα, ἀπφά, ἄττα

παλαιός	*ἀλαιός· „ἄφρων· Αἰσχύλος“* (Hes.)
περιστερεών	*ἀριστερεών*
πλαταγή, πλαταγέω	*λαταγή, λαταγέω*
σκάλσις (*σκάλλω*)	*ὄσκαλσις* (Theophr. *H. P.* 2, 7, 5)
σμικρός· σμύρνα· σμῦς	*μικρός· μύῤῥα· μῦς* (Hes.)
σίγα· σιπύα	*ἴγα* (*σιώπα*, Hes.); *ἰπύα* (Hes.)
Σφίγξ· σφαιρίζειν	*Φίξ· φαιρίδδειν* (Hes.)
σίναπυ	*νᾶπυ*
σμῶδιξ	*μῶδιξ* (Hes.), vibex
στέρφος, τέρφος, Haut, Fell	*ἕρφος* (tergus, tergoris)
σχῦρος· ἐχῖνος (Hes.)	*χήρ* (er, Igel: S. 48)
σύριχος συρίσκος	*ὕριχός ὑρισσός ὑρίσκος*, Handkorb
τάῤῥοθος (Lykophr., Hes.) *ἐπιτάῤῥοθος*	*ἄῤῥοθος· ἀρωγός, βοηθός* (Hes.)
τήγανον, τάγηνον	*ἤγανον* (ionisch, Athen. 6, 229)
τεπτά, Prosthese statt	*ἑπτά* (Hes.)
τετράπεζος· τέτρομος	*τράπεζα· τρόμος* (Hes.)
φημί	*ἠμί* (ajo)
φέννος, Prosthese statt	*ἕννος· „ἐνιαυτός“* (Hes.)
φασκώλιον	*ἀσκώλιον* (Hes.)
Φόρκυς, ein Meergott	*ὄρκυς· ὄρκυνος*, großer Thunfisch
φύκης φύκη	*ὕκης ὕκκη*, ein Seefisch
Χάλυβες· χλιαρός	*Ἄλυβες· λιαρός*
χρεῦμα, Prosthese statt	*ῥεῦμα* (Hes.), flumen
ψάδδα	*ἄδδα· κιννάβαρις* (Hes.)
ψάμμος, Ἀττικοί (Möris)	*ἄμμος· Ἕλληνες*
ὠλέκρανα	*λέκρανα* (Hes.).

Nach solchem Vorgange der Griechen selbst dürfte folgende Reihe von Abwerfungen, bei denen ich die vollere griechische Form voranstelle, keinem Zweifel unterliegen:

ἀγυιά· ἀγυιήτης	via; viator
ἀλινέω (*ἀλείφω*, Hes.)	linere, linire
ἁλμυρίς	muria, Salzlake
ἀλώπηξ (Umstellung; v vorgesetzt)	vulpes
ἀμάω, ἀμήσω	meto, messui
ἄμειψις, ἀμοιβή (*μ* in v)	vicis, vicem, vice
ἀμέλγω· ἀμύνω, ἀμυνάθω	mulgeo; munio

ἀμύσσω, ἀμύξω (μ in p)	pungo, punxi
ἀνάγκη (ἐπ-άναγκες)	necesse
ἀνιγρός	niger (s. unten S. 99)
ἀντικρύ	contra
ἀπειλή, ἀπειλέω (π in m, λ in n)	minae, minari
ἄπιος	pirus
ἄρουρα	rus, ruris
ἄτραπος, ἀτραπιτός (π in m)	trames, tramitis
ἄφενος	penus, penoris
Ἀχερώ (Ἀχυρώ), Hes.	Ceres, Cereris (S. 63)
βοσκή (βόσκομαι vescor)	esca
γάλα (γλακτοφάγος)	lac, lactis
γεννάω, γεννητός	gnascor, nascor, natus
γλυκόεις -οῦς	lucuns
γνωτός	notus
γλουτός (λ in n)	natis
γλυκύῤῥιζα	liquiritia
δρόσος	ros, roris
ἑκατόν	centum
ἐλατήρ	later, lateris (S. 35)
ἐλαφρός (ἔλαφος), leichtfüßig, leicht	levis
ἐλεύθερος	loeber, liber (loeberum, liberum, Festus)

(In einer oskischen Inschrift juveis luvfreis = *Διὸς Ἐλευθερίου*, Jovis Liberi: Mommsen, unterital. Dialekte, S. 170; vgl. 143.)

ἐννέα	novem
ἐρείδομαι (ρ in n)	nitor, nisus sum
ἐρυθρός	ruber (rufus u. s. w.)
ἔρις ἔριδος (ρ in l)	lis litis, Streit, Streitsache
ἐρετμός	remus
ἐριδία· ἅμαξα, Hes. (ἐρωδία u. ἐριωδία· ἅμαξα, ders.; ῥεδίων· ἁρμάτων, ders.)	rheda (von Quintil. irrig für ein gallisches Wort gehalten)[1]
ἐρεύγω	ructor

---

1) Quint. 1, 5, 68. Er hält nämlich epirhedium für ein aus Griechisch und Gallisch zusammengesetztes Wort: quum sit praepositio ἐπί Graeca, rheda Gallicum: nec Graecus tamen nec Gallus utitur composito; Romani suum ex utroque alieno fecerunt. Die Glossen des Hesychios zeigen, daß Quintilian gänzlich irrt.

ἐρευνάω (ν in m)	rimari
ἐρείπιον (ἐρίπνα)	ruina?
ἠπιός	pius
θρύπτω, zerbröckeln, zerreiben	rumpo
ἱστάω (ἑστάναι)	stare
κάπηξ· ξύλον τι ἐν τῇ πρύμνῃ τῆς νεὼς ὑπερέχον (Hes.), der Flaggenstock	apex, Spitze, kegelförmige Hervorragung, Gipfel (oben S. 40)
κάπρος	aper (Quintil. 1, 6, 13)
κνῖσα, Fettdampf	nidor
κοσμέω	ornare (s. unten S. 99)
κόλαφος	alapa
κόρυδος, κορυδαλίς (ρ in l)	alauda (S. 69)
λαμπρός, glänzend, ausgezeichnet	amplus?
λιγνύς, Rauch (φλόξ, Hes.)	ignis
μάλη, μασχάλη	ala, axilla (Buttm., Lexil. 1, 195)
μέριμνα (μεριμνάω)	aerumna (aerumnabilis)
μιμέομαι, μιμητής	imitor, imitator (s. unten S. 99)
ὀδούς· ὀδοντωτός	dens, dentatus
ὀμίχω, ὀμιχέω, ὤμιξα	mingo (mejo), minxi
ὄνομα	nomen
ὄλεθρος, Untergang, Verderben	letum
ὄπισθεν· ὀπίστερος	post; posterus
ὁπλίτης, ὅπλης	miles, militis
ὀρέγω, ὤρεξα· ὀρεκτός	rego, rexi, rectus
ὀρυχή, ὀρυγή	ruga
ὀπώρα, Obstzeit, Obst; ὀπώριμον δένδρον, Obstbaum [1])	pomum (Pomona); pomus, Obstbaum
πλατύς	latus, a, um
πτελέα	tilia
σελήνη	tego
σπαργάω σφριγάω (π in t)	turgeo
στέγω	losna, luna
στροῦθος, στρουθός	turdus
σφάλλω	fallo
σφενδόνη (Synkope)	funda
σφιδή· σφόγγος	fidis; fungus

---

1) Suid. v. Ὀπώρα καὶ Ὀπωρίμων. Das ο wird abgeworfen, das ρ wird vertauscht mit m, wie in κόρις cimex, ῥίπτω mitto, und umgekehrt in μειδάω rideo, μανός rarns, μύδρος raudus rudus.

σφῶι, σφῶ, σφωΐτερος	vos, voster
τηλία σηλία, Tisch zum Würfelspiel	alea (Döderl.)
ὑλακτέω (Epenthese des r)	latrare
φθογγή	dingua lingua
φρύνη (φρύνος, βάτραχος, Hes.)	rana
χάν, χήν, χηνάριον	anser
χήρ (der Igel)	er, eris (Nemesian)
χρέος, χρεῖος, Schuld (S. 57)	reus, Schuldner, Schuldiger
χρῆσις, χρῆμα	res, brauchbare Sache
χῶρα	ora, Gegend, Landstrich
χρυσός	ausum, aurum.

Bevor ich weiter gehe, trage ich noch einige Bemerkungen zu einigen der obigen Beispiele nach. In der griechischen Reihe habe ich καμάρα, camera, Gewölbe, gewölbter Raum, und ἀμάρα, gewölbter Wassergraben, Kloake, zusammengestellt. Dies ist eins der Wörter, welche zeigen, daß das Gewölbe auf griechischem und italischem Boden um ein gutes Jahrtausend älter ist, als die Archäologen wähnen. Daher die Stadtnamen Καμάρα, Καμάρινα, Καμαρῖνον, Ἀμερία, Ἀμέριον, Cameria, Camers (vgl. κάμπτω, καμπύλος, camurus, camerus).

Ἀνιγρόν erklärt Hesych.: ἀκάθαρτον, φαῦλον, κακόν, δυσώδες, ἀσεβές. Sonst ist das Wort nur erhalten als Name des Ἄνιγρος, eines Flüßchens in Elis mit übelriechendem und ungesundem Wasser (Paus. 5, 5, 5; Strab. 8, 346). Ich stelle es zusammen mit niger: schwärzlich, düster, traurig, unglücklich.

Eine der anziehendsten Abwerfungen ist κοσμέω, ornare; denn da nach Abwerfung des κ auch die übrigen Consonanten mit ihren Analogis verwechselt werden, bleibt nur das o stehen. Indeß trat der Rhotacismus schon in einer griechischen Mundart ein, nach Hesych.: κορμῆται· κοσμῆται. Vgl. Πελασγός Πελαργός, μίσγουσαι μίργωσαι, παστάδες παρτάδες u. s. w. (Ahr. II. 73), und im Lateinischen ἐξασκέω ἐξασκητός = exerceo exercitus. Das μ wird zu n, wie in πυγμή pugnus pugna, δόκιμος dignus. Die Derivata beider Wörter bestätigen ihre Identität: κοσμητός ornatus, κόσμημα ornamen, κοσμήτωρ ornator, κοσμήτειρα ornatura.

Eine andere schlagende Abwerfung ist μιμέομαι, imitare, vermittelt durch μιμητής μιμήτωρ, der Nachahmer. Hier fällt μ weg, die Aussprache nach dem Accent läßt die beiden langen Sylben als

kurz erscheinen, und so wird aus *ἴμήτης* das Verbum imitor gebildet. Derselbe Stamm (*μιμηλός*, *μιμικός*, *μίμημα*) giebt imago. — Aehnlich werden andere italische Formen nicht immer unmittelbar aus dem griechischen Stammworte, sondern aus Derivatis gebildet, wie *σπένδω σπονδή* spondeo, *νάω νᾶμα* durch Umstellung manare.

Auf das meiste Bedenken wird die Annahme von ausum aurum = *χρυσός* stoßen; suchen wir sie daher näher zu begründen. Daß eine Aspirate vor oder nach einer Liquida vorzüglich leicht ausgeworfen wird, haben wir bereits unter der Synkope (Abschn. IV) gesehen, wie in *ἀμιθρός* numerus, *ἄλθος* salus, *τίλφη* tinea, *πομφός πέμφιξ* pumex, *μιαχρός μιαρός*, *ἀράχνη* aranea, *λάχνη* lana, *καλχήνη* carina u. s. w. (S. 88); nicht minder *γ* und *δ*, wie in *ὀργή* ira, *ῥωγμή* rima, *ἀλδήσκω* alesco. Wie leicht eine Aspirate zu Anfang des Wortes vor einem *λ* oder *ρ* abgeworfen wird, zeigte die obige Reihe in *χλιαρός λιαρός*, *θρύπτω* rumpo, *φρύνη* rana, *χρῆσις* res, und von *γ* und *δ* in *γλυκύῤῥιζα* liquiritia, *δρόσος* ros, so wie umgekehrt ein *χ* dem *ρ* vorgesetzt wird in *χρεῦμα· ῥεῦμα* (Hes.), oder ein *γ* dem *λ* in *γλήμη· λήμη*. Eine bloße Abwerfung des *χ*, so daß *χρυσός* zu *ῥυσός* würde, hätte also hinreichende Analogien. Die übrig bleibende Liquida konnte dann aber auch abgeworfen werden, wie in *λαιμός αἱμός*, *λιχμᾶν ἰχμᾶν*, *μία ἴα* u. s. w. (oben S. 95), und *υ* wird au (S. 76): also *ὑσός* ausum aurum. Will man diese doppelte stufenweise Aphäresе, erst des *χ*, dann des *ρ*, nicht annehmen, so geben die obigen Reihen auch Beispiele der Abwerfung zweier Consonanten, wie *πλευράξ εὐράξ*, *στέρφος ἔρφος*, oder eines Doppelconsonanten, wie *ψάδδα ἄδδα*, *ψάμμος ἄμμος*, oder ganzer Sylben, wie *σίναπυ νᾶπυ*, *τετράπεζος τράπεζα*, *γεννητός* natus, *σελήνη* luna (vgl. S. 92 fg. *τάρων* st. *τεττάρων*, und *Ἔρως* = *Πτέρως*). Demnach ist auch in *χρυσός* die Abwerfung des *χρ* zulässig.

Von den Prosthesen der griechischen Reihe wollen wir uns vorzüglich *κόγχαι* st. *ὄγχαι*, *μάλευρον* st. *ἄλευρον*, *τεπτά* st. *ἑπτά*, *φέννος* st. *ἔννος*, *χρεῦμα* st. *ῥεῦμα*, *γαρότας* st. *ἀρότης*, *φαράω* st. *ἀρόω*, *γόρτυξ* st. *ὄρτυξ*, *ἄνηστις* st. *νῆστις*, *ὄσκαλσις* st. *σκάλσις* merken.

Bevor wir nun zu den Prosthesen der übrigen Consonanten im Italischen übergehen, schicke ich drei lange Reihen von Wörtern voran, welche, im Griechischen mit einem Vocal beginnend, sei es mit dem Spiritus Asper oder dem Lenis, sei es mit einem in dieser oder jener griechischen Mundart nachweisbaren oder einem noch nicht nach-

gewiesenen Digamma, im Italischen ein h, ein s oder ein v vorgesetzt erhalten. Die kürzeste dieser Reihen ist die der Wörter mit h. Hierbei ist die Frage, ob h eigentlich ein Buchstabe oder nur ein Zeichen des Hauches sei [1]), für uns ohne Bedeutung; wir haben uns nur an die recipirte Rechtschreibung im Lateinischen zu halten. Es versteht sich, daß wir hier die zahlreichen Wörter nicht berücksichtigen, welche erst die römische Schriftsprache aus der griechischen entlehnt und in derselben Form und Schreibung aufgenommen, und in denen sie folglich auch den Spir. Asper durch h wiedergegeben hat, wie ἅλως halos, ἁλτήρ halter, ἑλίκη helice, ὕαλος hyalus u. dgl. m., oder die Zusammensetzungen mit hemi-, holo-, hippo-, hypo- u. s. w.; eben so wenig die Fälle, wo das lateinische h aus einer abgeschwächten griechischen Aspirata entstanden ist, die wir unter den Aspiraten aufführen werden. Unter den Wörtern, welche dann übrig bleiben und von denen anzunehmen ist, daß sie gleich anfänglich und vor der Schrift mit der griechischen Sprache nach Italien hinübergegangen sind, ist wieder nur eine kleine Zahl bei denen auch das griechische Grundwort den Spir. Asper hat; mitunter nur in einer Mundart oder in einigen Formen. Dies sind etwa die folgenden:

halcedo (Varro)	ἁλκυών
halec halex (alec)	(ἁλικός, salzig) ἅλιξ, salzige Fleischbrühe
halucinari (alucinari) (oben S. 66)	ἀλύω ἁλύω, irren Geistes sein (Gell. 16, 12); ἀλύσσω ἀλύσκομαι ἀλυκτάζω· ἀλύκη ἅλυς ἀλυσμός
Hercules, Hereclus	Ἡρακλῆς (S. 64)
herus hera herilis	ἥρως (oben S. 27, 1)
hic haec hoc	ὁ, ὅδέ u. s. w.
hilaris, hilaritas	ἱλαρός, ἱλαρότης
hinna, hinnus, hinnulus, ein junges Maulthier (hinnio, wiehern?)	ἴννος, γίννος
hister, histrio, Erzähler, Darsteller (oben S. 54)	ἵστωρ (histriculus, λογοποιός, Gloss. Philox.)
holus (olus)	ἕλος (oben S. 46)
hora	ὥρα
horreum (S. 43)	Hes.: ὅρια· —ἔνιοι ἀποθήκας· καὶ Ῥωμαῖοι ὅῤῥεα καλοῦσιν

1) Quintil. 1, 5, 19: — si H littera est, non nota; cujus quidem ratio mutata cum temporibus est saepius u. s. w. (bis §. 22).

hulcus (ulcus)	ἕλκος
humor, humidus u. s. w.	ὕμα.

Klein ist auch die Zahl der Wörter, die im Lateinischen ein h vorsetzen, während die griechischen Grundwörter nur den schwachen Hauch haben:

halare (halitus)	ΑΩ ἀάζω, hauchen, ausathmen
hama hamula	ἄμη, Wassereimer
haud	οὐδέ?
haruga harviga (arviga arvix)	ἄριξ ἄριχος· „τὸ ἄῤῥεν πρόβατον“ (auch digammirt: βάριχος, wovon vervex)
haruspex (S. 61)	von ἄριξ haruga, der Opferwidder, und σκοπέω spicio; also ganz wie οἰωνοσκόπος gebildet
haurio, hausi	ἀρύω ἀρύτω (Fut. ἀρύσω)
hebes; hebeo hebesco; hebetudo (S. 30; 86)	ἀμβλύς· ἀμβλύνω· ἀμβλύτης (das λ fällt aus)
hilla, pluralisch hillae, kleine Därme; Wurst	ἀλλᾶς (wie πάλλα pila)
hirrio, knurren, bellen	ἀράζω ἀῤῥάζω (von Hunden)
hoedus (haedus)	οἶις οἴϊδος? (gedehnt st. ὄϊς οἶς)
honos, honestus, honorus, honorare u. s. w. in der Bedeutung des guten Leumunds, der Achtung und Ehre	ΟΝΩ ὄνομαι, ursprünglich ein vocabulum anceps: „beschelten, „beleumunden, eine Nachrede „machen“, gut oder böse; im Griech. jetzt nur von übler Nachrede, also gering achten, tadeln; so auch ὀνοστός, ὀνοτάζω, während die Derivata ὄνομα, ὀνομάζω sich zu der Bedeutung „Ruhm, berühmt machen“ hinneigen (ὀνήϊστος, der beste, vorzüglichste, geehrteste: honestus[1])
homo hemo, Mann, Mensch	die Endung -εμών (vgl. 1ste Ausgabe S. 61)
horreo horresco; horror	ὀῤῥωδέω· ὀῤῥωδία

1) Ganz analog ist im Griechischen auch der willkührliche Sprachgebrauch, nach welchem κυδάζω „schmähen, beschimpfen“, κυδαίνω aber „ehren, rühmen, verherrlichen“ bedeutet, obgleich beide Verba dieselbe Wurzel κῦδος haben.

hortor, hortatus sum; hortator	ὀτρύνω (die Adjectiva ὀτρηρός ὀτραλέος deuten auf ein Präsens ὀτρέω ὀτραίνω), anregen, ermuntern, antreiben; ὀτρυντήρ (ἐπ-οτρύνω ad-hortor)
humerus	ὦμος.

In diese Reihe gehört auch die Prosthese des h bei einer Umstellung:

hircus	κριός
hordeum	κριθή κριθίον.

Weit ausgiebiger ist die Reihe der Prosthesen des s vor einem griechischen Vocal, mag derselbe im Griechischen den Spiritus Asper oder das Digamma erhalten, oder offen sein. In diese Reihe nehmen wir auch die Prosthesen des s vor einigen Consonanten (vor c, p und t) mit auf. Der bequemeren Uebersicht halber werden die lateinischen Formen vorangestellt.

sacer; sacrare	ἅγιος· ἁγιάζω
sagitta, Pfeil	ὀϊστός (S. 38; 80)
sal; salinum	ἅλς· ἁλιά
salio	ἅλλομαι
saltus, Hain, Wald (S. 44. 45)	ἄλτις, ἄλσος (neugr. βάλτος)
Sancus, sancio	ἁγνὸς, ἁγνίζω
sanguis (S. 32)	ἄγγος, ἀγγεῖον, Blutgefäß
satis, satur	ἅλις, ἄδην
salus, salutare; salvus, salvare; salvere (salve: „Heil Dir; sei „heil" = χαῖρε, ἔῤῥωσο)	ἄλθος, Heil, Heilmittel (ἀλθήεις, ἐπαλθής, heilend, geheilt); ἄλθω, ἄλθομαι, ἀλθέω, ἀλθαίνω, ἀλθήσκω, heilen, retten; intr. heil sein, heil werden [1])
salix (S. 45, 3)	ἕλιξ (biegsame Gerte, Weide)
satelles, satellitium	ἀκόλουθος, ἀκολουθία?
scalpo; scribo; sculpo	γλάφω· γράφω· γλύφω
scarabaeus (S. 48)	κάραβος
scelus, Flecken, Frevel; scelerare	κηλίς? κηλιδόω?
scruta, plural., Trödelwaare	γρῦται· „σκεύη", Hesych.

1) Salveo entspricht dem griechischen ἀλθέω, salvare dem ἀλθαίνω. Das θ geht in v über, wie in θηράω venari, ῥεῖθρον rivus, θέλω = volo, εὐθενής uber.

scrutari, den Trödel durchstöbern, untersuchen, erforschen	γρυτεύει· scrutatur (Gl. Philox); γρυτεύεται· „παρασκευάζε-„ται", Hes.
scutula, Schüssel (S. 51)	κοτύλη
securus [1])	ἔκηλος, εὔκηλος
secus [2])	ἑκάς, βεκάς
sedeo	ἕζω, ἕζομαι
Segeste	Ἔγεστα, Αἴγεστα (Festus)
sella	ἑλλά· καθέδρα (Hes.)
semen (S. 32)	αἶμα· γένος, σπέρμα (Hes.)
semi; semel	ἡμί· ἅπαξ, ἁμάκις (Ahr. II, 85)
senecio, Kreuzwurz	ἠρίγερον
senex, senator	ἄναξ ϝάναξ· ἀνάκτωρ
sentina, stinkendes Schiffswasser	ἀντλεία, Pumpwasser (S. 41)
sequor	ἕπομαι
serenus	εἰρήνη?
sermo	εἱρμός?
sero, serui sertum, serere, reihen, anreihen, verbinden	εἴρω εἶρα ἔρσα, zusammenreihen, verknüpfen
sero, sevi satum, serere, ausstreuen, säen (S. 43)	ΕΩ ἵημι ἧκα ἑτός, fallen lassen, werfen?
serpens	ἕρπω (Festus)
serpyllum	ἕρπυλλος
serra (S. 50, 1)	ἀρίς (Poll. 7, 113)?
serum, Molken	ὀρός
sex, septem	ἕξ, ἑπτά
sexus	ἕξις? (Festus p. 144)
si, oskisch suae	εἰ, dor. αἰ
sido	ἵζω
sidus, Sternbild	εἶδος, Bild
simul	ἅμα, ἄμυδις (Hes.)
similis, simulo	ὅμοιος (ὁμαλός), ὁμοιόω
sine	ἄνευ
sino (vgl. desivare, desinere Festus)	ἐάω, ἐῶ (ἐβάω)

1) Securus ist nicht von sine, se und cura, sondern ist ἔκηλος, ruhig, ungestört, sicher, behaglich, sorglos. Die Länge des se rechtfertigt sich durch die äolisch gedehnte Form εὔκηλος, auch ἥκαλος, ἡκαλέος.

2) Fest. p. 105: secus Valgius putat ex Graeco, quod est ἑκάς dictum; was Festus mit Unrecht absurd findet.

socer, socrus	ἑκυρός, ἑκυρά (Buttm., Lex. 2, 163)
sol (Usil, Ausil)	ἥλιος (ἀβέλιος)
solea	ὑλία (Hes.) Sohle
solvo (Epenthese des o); ab-solvo	λύω· ἀπο-λύω (S. 57)
solus	οἶος
sollus (Oskisch: totus, solidus; Festus p. 101. 108)	ὅλος?
somnus, sopor	ὕπνος (Gell. 13, 9)
sorbus, Sperberbaum; sorbum, die Frucht davon	ὄα, οἴα· ὄον?
sorbeo	ῥοφέω
sordes, sordidus	ἄρδα, Schmutz, Unreinlichkeit; ἄρδαλος
sorex; soror	ὕραξ· ὄαρ (S. 28; 82)
spuo	πτύω (ψύττω)
spuma, schäumende Welle, Schaum; spumare (κ in p)	κῦμα· κυμαίνω (S. 40)
sternuo	πταίρω πτάρνυμαι
sterto, schlafen, schnarchen	δαρθάνω, ἔδαρθον (S. 33)
strideo	τρίζω
suavis	ἁδύς, ἡδύς (Buttm., Lex. 2, 163)
sub, super	ὑπό, ὑπέρ
subula, Pfriemen, Ahle	ὄπεας (τό), ὀπεύς
sucus, sucosus	ὀπός, ὀπώδης
sueo, suesco, suetus [1])	ἔθω, ἐθίζω, εἰωθώς, ἔθος (Buttm., Lexil. 2, 163)
sui, sibi, se	οὗ, οἷ, ἕ
sum	εἰμί, ἐσμί, ἐμί (m. J. G. J. n. 247)
sudor	ὕδωρ, ἱδρώς
sulcus	ὁλκός (Festus)
sus	ὗς, σῦς
sylva, Sylvanus	ὕλη, Ὑλαῖος.

Eine zweite große Reihe bilden die Wörter, die ein v annehmen, wo ich ebenfalls die lateinischen voranstelle:

vagari	ἀλάομαι [2])

---

1) Das s durch u verstärkt, wie in αἰ, oskisch suae (εἰ si) und in ἁδύς suavis. — Mansuetus ist demnach genau dasselbe, was χειροήθης, von manus μάρη (dorisch st. χείρ) und suetus ἔθος (ἐθιστός, ἠθάς).

2) Wechsel von λ und g: μόλις μόγις· γυμνός λυμνός (Hes.); σιγάω sileo. Dasselbe Wort giebt auch palari; s. unten S. 113.

vallis (S. 49)	αὐλών (auch Feminin., Athen. 5, 189; vgl. αὐλίς)
veho, vexi, vectum; sab. veso	ἔχω, ἕξω, ἐκτός· ὀχέω
vehes, vehiculum	ὄχος· ὄχετλον
venae	ἶνες (S. 32)
venia, Willfährigkeit, Gefallen, Nachgiebigkeit	ἐνήεια, ἐνηείη, Wohlwollen, Milde
venter	ἔντερον (γέντερ, Hes.)
ventus	ἀείς, ἀέντος (ἄνται· ἄνεμοι, Hes.)
Venus, Veneris (S. 64)	Ἐννώ, Ἐννοῦς (die kriegerische Aphrodite, Genossin des Enyalios)
verbum [1])	ῥῆμα
ver, vernus	ἔαρ, ἦρ· ἐαρινός, ἠρινός
vermis	ἕλμινς, ἕλμις
verres	ἔῤῥαος, wilder Eber
vertex (S. 29)	ἔρτις· κρημνός (Hes.)?
vervex	ἄριξ (Hes.: ἄριχα· ἄῤῥεν πρόβατον. Ders.: βάριχοι· ἄρνες)
vesper, vespera	ἕσπερος, ἑσπέρα
vestis; vestire	ἐσθής (βεστόν)· ἐσθέω
Vesta	Ἑστία, Fιστία
vetus, vetustus	ἔτος, Fέτος
Velia; Venetus	Ἐλέα (Stadt); Ἑνετός
venio, venisse	νέομαι, νεῦμαι, νίσσομαι
venustus [2])	νόστος, νόστιμος
venus, venum; veneo, venire	ὦνος, ὠνή· ὠνέομαι (ὠνέω)
vexare	ξάω, ξαίνω
Vibo	Ἵππων (Stadt)

1) In verbum ist bum bloße Endung, wie in arvum = ἄρομα, Pflugland. Die Lateiner hätten auch die griechische Endung beibehalten und vermen oder vermentum bilden können, wie ῥῆγμα, fragmen, fragmentum.

2) Νέομαι bildet νόστος, die Heimkehr, νόστιμος, heimkehrend, reif zur Heimkehr; daher überhaupt reif, ὥριμος (Hes. in νόστιμος); von Getraide und Früchten: angenehm, lieblich. Im heutigen Griechisch hat νόστιμος nur die letztere Bedeutung: reif und angenehm schmeckend, reizend, lieblich, artig. So ist also venustus nichts anderes als νόστος νόστιμος mit vorgesetztem ve —, und hat mit Venus nichts zu schaffen, wenn es auch später durch den Gleichklang damit in Verbindung gesetzt wurde, als Venus aus der kriegerischen Göttin auf die Göttin der Anmuth umgedeutet worden war.

vicus	*οἶκος, Fοικία*
video	*εἴδω, ἴδω*, lakon. *βιδεῖν*
viduus (S. 29)	*ἴδιος* (auch aspirirt)
vigeo vigesco; vigor (S. 87)	*ἰσχύω· ἰσχύς* (*ἰσχυρός*)
viginti	*εἴκοσι Fίκατι*
vilis (Synkope, S. 89)	*εὐτελής* (*ευ* in i: *ἐρευνάω* rimari)
villa vella, Gehöft, Landgut (villicus)	*αὐλή αὖλις* (*αὐλήτης*)
vincio; vinculum	*εἴργω εἰργνύω· εἰργμός*
vinco; victoria	*νικάω· νίκη, τὰ νικητήρια*
vinum; vinea	*οἶνος· Οἰνόη* (Ortsname)
viola	*ἴον, Fίον*
vir, vira	*εἴρην, ἴρην*
viridis	*ἶρις, ἴριδος*, das Grün des Regenbogens, *Ἶρις*
virga	*ῥαφίς, ῥαπίς*
virus	*ἰός*
vis; viscum, Vogelleim	*ἴς Fίς· ἰξός* (S. 45)
viscus, viscera	*ἰξύς*, die Weiche; *ἰσχίον*, Hüfte?
vitare, scheuen, meiden	*ἀτύζομαι* (*ἀτύζω*), scheu werden, erschrecken, fliehen [1]
vitex, biegsame Weide	*οἴσαξ* = *οἰσύα* (Geopon.)
vitis	*ἰτέα, γιτέα, οἰσύς*
vitulus	*ἰταλός* (Dionys. I, 35)
volvo, volumen	*ἐλύω, εἰλύω, εἴλυμα* (Buttm., Lexil. 2, 166)
vomis, vomer	*ὕνις, ὕννις*
vomo, vomitus	*ἐμέω, ἔμετος*
voveo, votum, votivus	*εὔχομαι, εὐκτόν, εὐκταῖος*
vulgus	*ὄχλος* (*ὕλχος, πόλχος*)
vulnus	*οὐλή* (S. 66)
vulpes, vulpecula	*ἀλώπηξ, ἀλώπεκος*
Vulcanus (S. 64)	*Fέλχανος* (*Γέλχανος*, Hes.).

Die Vorsetzungen der übrigen lateinischen Consonanten ergeben nicht so lange Reihen, wie h, s und v, und bedürfen zum Theil umständlicherer Begründung. Gehen wir sie nun in der Reihenfolge der Buchstaben durch.

---

1) Durch Umstellung: *ὑτάζω* (*ὑτάω*) statt *ἀτύζω* (S. 86).

Blatta, fliegendes Insect, Schabe: λάττα, μυῖα, Πολυῤῥήνιοι (Hesych.). Vgl. S. 43.

Bonus (benus), bene: ἐΰς, ἐῦ (S. 81).

Bustum, der Platz zum Verbrennen der Leiche, das Grabmal, von εὕω (com-buro) εὐστός, neben dem offenen uro ustrina (S. 67).

Caligo Nebel, Finsterniß: ἀχλύς (in Zusammensetzung ὁμίχλη); falls hier nicht vielmehr eine Umstellung Statt findet.

Calor caleo calesco cale(facio) calidus, von ἀλέα ἁλέα Wärme, ἀλεάζω warm sein, ἀλεαίνω wärmen, ἀλεεινός warm (Hes.: ἀλεόν· θερμὸν ἢ χλιαρόν, und ἀλεός· διάπυρος).

Calx die Ferse, von λάξ· calcar, der Sporn der an der Ferse sitzt; calceus die Fußbekleidung; calcare, calcitrare, λακτίζω (vgl. S. 32).

Candor candeo u. s. w. ist versteckter. Ἄνθος ist Blüthe, Blüthenschnee, helle Farbe, Farbenpracht; der reine Glanz des Goldes heißt καθαρὸν ἄνθος. Das Verbum ἀνθέω ist blühen, schimmernd glänzen; ἀνθίζω mit Blumen schmücken, bunt ausputzen, färben; ἀνθηρός ἀνθινός blühend, reizend, lieblich, hellfarbig, bunt; ἀνθινὰ φορεῖν, geblümte helle Kleider tragen. Diese Wörter ergeben mit vorgesetztem c und einiger Umdeutung des Begriffes candor, Blüthenreinheit, heller Schimmer, weißer Glanz (nicht eigentlich die Farbe); davon abgeleitet Gluth, denn Gluth zeigt sich in hellem Glanze. Ferner candeo candesco, hell sein, schimmern, glänzen, glühen, weiß sein; candidare (candidatus), dem ἀνθίζω entsprechend; candidus weißglänzend, ungetrübt, rein, aufrichtig (anima candida; candor animi).

Candela, Licht: ἀνθήλη, die Blüthe, die federartige Krone des Rohrs. In Fett oder Talg getaucht gab sie, wie die θρυαλλίς, einen Docht, eine Kerze. Poll. 10, 41: ἡ λυχνὶς ἀνθήλη ἐκαλεῖτο. Candela ist also wohl verwandt mit ἀνθέω candeo, aber nicht eine lateinische Ableitung, sondern ein übertragenes griechisches Wort.

Casmen, carmen, ἆσμα: Gesang, Lied, Sangweise, Formel. Davon Casmenae Camenae Carmens Carmenta [1]) Gesangsgöttin (vgl. S. 54).

Carpentum Wagen, carrum carrus Karren: ἅρμα. In carpentum wird μ zu p, wie in κορμός corpus, αὐχμηρός pauper, λημάω lippio. Dasselbe Wort ἅρμα giebt aus einer andern Mundart armentum, das Zugvieh vor dem Wagen (vgl. S. 41).

---

1) Varro L. L. 6, 26: In multis verbis, in quo antiqui dicebant S, postea dictum R. Ebend. 27: R extrito Camenae factum.

Carruca, bedeckte Kutsche: ἁρμάμαξα?

Ceterus caeterus: ἕτερος (vgl. αἰώρα ἐώρα, αἰτέω αἰτίζω peto petisso, αἷμα semen, ἕδος aedes, aerumna μέριμνα).

Causa der Grund und das Wesen der Dinge, die Sache in ihrer Wesenheit, Ursache, Grund (S. 57): οὐσία ὠσία, wie χρῆσις res die Sache in ihrer Brauchbarkeit ist. Daher kann es causas rerum geben, aber nicht res causarum. (Vgl. οὖς, lak. und kret. αὖς, auris; αὔριον ὤριον· ferner ὠόν neugr. αὐγόν).

Clavus: ἧλος ἆλος. Hesych.: γάλλοι· ἧλοι. (Dasselbe Wort giebt auch talus; s. unten).

Civis, oskisch ceus; ἔτης, Fέτης, Bürger (Hes.: ἔται· πολῖται, δημόται). Vgl. S. 56.

Comes comitor u. s. w. Ὁμαρτέω ὁμάρτω ist zusammengehen, gleichen Schritt halten, begleiten, folgen; die Adverbia ὁμαρτῇ, ὁμαρτήδην lassen erkennen, daß hier ein Wort wie ὁμαρτὸς ὁμαρτής zu Grunde lag. Demselben Stamme ὁμός gehören ὁμαρής ὁμήρης ὅμηλυς ὅμηρος ὁμηρεύω (zusammengehen) ὅμαδος (ὁμαδεύω versammeln, neugr. ʼμαζεύω) ὅμιλος, versammelte Menge, ὁμιλέω u. s. w. an. Man denkt hier gewöhnlich an Zusammensetzungen von ὁμός und ἄρω, ἀρτάω, ἤλυσις, ἴλη und dergleichen. Jedenfalls ist das griechische Grundwort ὁμός ὅμαδος. Diese Wörter geben mit Prosthese des c im Italischen comes, comitis; comito comitor comitatus; comitium comitiare. Die Römer, nachdem sie die Herkunft ihrer Sprache vergessen, glaubten diese Reihe von cum und ire ableiten zu müssen, was schon deshalb bedenklich ist, weil cum vor einem Vocale in einem lat. Worte niemals zu com- wird, außer in comedere (vgl. coemo, coeo, coerceo, coorior, cohibeo).

Copia, Fülle, Reichthum, besonders copia frugum; Copia, Göttin des Ueberflusses; mit den Adjectiven copis, copiosus: von ὄμπη ὄμπνη, Fruchtsegen; Ὄμπνια, Beiname der Demeter; Ὄμπνιαι Νύμφαι in einer Inschrift; ὄμπνειος ὀμπνηρός u. s. w., wie unter ops opulens opimus weiter zu besprechen ist. Eine Mundart hat hier mit kurzem und offenem Vocal ops opes gebildet, eine andere mit Prosthese des c und langem Vocal copia.

Coturnix, coturnicis. Ὄρτυξ γόρτυξ (Hesych.) ist die Wachtel, ὀρταλίς ein Küchlein, ὀρτάλιχος böotisch ein junger Hahn (Aristoph. Ach. 871 m. d. Schol.); λ wechselt mit n, und so haben wir mit einer kleinen Umstellung coturnix, die lat. Form für Wachtel.

Cras, verkürzte Form und Umstellung von αὔριον? Hesychios hat eine corrumpirte Glosse: ἆες· τητόν· αὔριον. Βοιωτοί. Vielleicht ist hier ἀρές herzustellen (S. 58).

Cum quum: ἦμος (tum: τῆμος).

Cunae, Wiege, Nest; εὐνή εὐναί, Lager, Bett, Nest; auch τὰ εὔνια, neugr. τὰ κούνια, die Wiege.

Cura, Sorge, Fürsorge; ὤρα ὤρη, und curare ὠρέω.

Cunctari cunctatio: ὄκνος ὀκνέω ὀκνητέος ὀκνηρός ὀκναλέος.

Durch Prosthese des c erklärt sich auch pro-c-ella, von ἄελλα (vgl. specus σπέος).

Vielleicht erklärt ein vorgesetztes c auch ein schwieriges Wort des kirchlichen Latein. Man leitet nämlich capella von capa ab, ein priesterlicher Mantel; capella der Ort, wo diese und andere heilige Geräthe bewahrt wurden (s. Ducange u. d. W.); aber niemanden scheint diese Ableitung recht zu befriedigen. Nun wurde bekanntlich seit Anbeginn des Christenthums die kirchliche Gemeinde und ihr Versammlungsort mit dem Namen der Volksgemeinde, ἐκκλησία, bezeichnet; die Volksgemeinde hieß aber in manchen dorischen Gegenden ἀπέλλα[1]), und das Zusammenrufen derselben z. B. in Sparta ἀπελλάζειν statt ἐκκλησιάζειν (Plut. Lyk. 6). Dasselbe Wort dürfte in andern Hauptsitzen des Dorismus, etwa auf Kreta, in großgriechischen und sicilischen Städten in Gebrauch gewesen sein. Wie nun, wenn solche Orte bei der Annahme des Christenthums nach dem Vorgange der andern Griechen die kirchliche Gemeinde und ihr Versammlungshaus ebenfalls als Volksgemeinde, ἀπέλλα, und in Italien mit Vorschlag des c als capella bezeichnet hätten? den Vorstand des Gotteshauses als capellanus (etwa ἀπελλαῖος)? Hesychios kann einen kirchlichen Gebrauch des Wortes anzudeuten scheinen in den Glossen: ἀπέλλαι· σηκοί· ἐκκλησίαι, ferner ἀπάλλακες (?), ἱερῶν κοινωνοί, und ἀπελλακας (?), ἱερῶν κοινωνούς. Das Wort, von den Kirchenvätern als provinciell und vulgär gemieden, konnte sich in mündlichem Gebrauche erhalten haben, bis es in's mittelalterliche Latein seinen Eingang fand. Immerhin dürfte diese Erklärung von capella der seltsamen Ableitung von capa vorzuziehen sein. Gerade die Großgriechen liebten die Prosthese des κ, wie in den Ortsnamen Αὐλωνία Καυλωνία (Strab.), Ἑρδωνία Κερδωνία (Strab.), Ἁλασάρνα (Ἁλισάρνα, auf Kos und in Aeolis) Καλασάρνα (Strab. 6, 254).

D bildet durch Vortreten dolor doleo aus ὀδύη ὀδύνη, Nebenform ὠδίς: Weh des Leibes und der Seele; Schmerz, Trauer; ὀδυ-

---

1) Das Wort findet sich auch in einer lakonischen Inschrift aus Gytheion, wo ein Gesetz beschlossen wird ἐν τοῖς μεγάλαις ἀπέλλαις (Keil, Zwei Inschriften u. s. w., Leipz. 1849).

νάω (ὠδίνω), Schmerz machen und empfinden: ὀδυνηρός ὠδινηρός. Vgl. S. 90. Das griechische δ wird zu l, wie in Ὀδυσσεύς Ulixes, ὄζω ὤδωδα oleo, ὀδμή olor (odor), und ν wird zu r, wie in εὐθενής uber, δεινός dirus, μόνος merus, μίνθος merda.

Dux duco: ἡγέω ἡγοῦμαι, im thessalischen Dialekt ταγέω ταγός, lakon. βαγός. Die Etrusker setzen ein l vor: lucumo ἡγεμών (δ und λ wechseln: δάκρυον lacrima; δάφνη λάφνη, δίσκος, λίσκος Hes.).

Fanum (hanula fanula, Paul. Diac.), ἁγνόν? Davon profanus, von dem Heiligthume ausgeschlossen (S. 62). Aus einer andern Mundart giebt ἁγνός Sancus.

Feria feriae feriari: ἑορτή ἑορτίς ἑροτή ἑροτίς, ἑορτάζω, Fest, Feier, feiern (S. 61).

Filius = υἱός ist nicht sowohl eine Prosthese, wie eine Wiederherstellung des ursprünglichen zu einem bloßen Hauche abgeschwächten φ, nebst epenthetischer Wiederherstellung eines ausgeschliffenen λ. Denn υἱός ist nichts anderes als eine durch Abwerfung und Ausschleifung entstandene Form von φύλιος (S. 28). Dieselbe Umbildung aus dem lateinischen filius wiederholt sich in dem spanischen hijo (vgl. hormiga st. formica, harina st. farina). Die Abschwächung von φ zum Hauche haben wir im Griechischen auch in ὅρμιξ (Hesych.) st. βόρμηξ, formica, und im Italischen in heu = φεῦ, herba = φορβή φερβή.

Fluo ist nicht φλοίω φλύω, wie ich früher angenommen; der leidige Gleichklang hatte mich zu dieser irrigen Annahme verleitet. Φλοίω φλύω sind mundartliche Formen von βλύω βλύζω βρύω. Das lateinische fluo fluxi ist aber nichts anderes als ῥέω ἔῤῥευσα, mit Vertauschung von ρ und l, wie in θρέομαι (θρηνέω) fleo, χρόος colos, κράζω clamo, ἀρέσκω placeo, λείριον lilium. Das kurze ε wird zu u, wie in χρεόμαι fruor. Die Prosthese einer Aspirata hatte schon eine griechische Mundart (Hes.: χρεῦμα· ῥεῦμα), und die Aspiraten wechseln, wie in χλιαρός φλιαρός, αὐχήν αὐφήν. Nur bei dieser Annahme ῥέω = fluo finden die Derivata ihre Correspondenzen: ῥέος ῥόος ist fluor, ῥεῦμα flumen, und wie ἀρεστός placitus (placidus), χρηστός fruitus (fructus sum) ergiebt, so giebt ῥευστός fluctus und fluito, fluitare; ῥυτός ῥυώδης fluidus. Diese Correspondenz erstreckt sich auf die Composita: μελίῤῥοος mellifluus, περίῤῥοος circumfluus, ἑπτάῤῥοος Νεῖλος septemfluus.

Foedus, scheußlich, garstig, schmählich: ὀϊζύς, ὀϊζυρός, elend, kläglich, traurig? (Vgl. miser = μυσαρός).

Frango fregi: ῥήγνυμι· fragmen fragmentum ῥῆγμα.

Frigeo frigus: ῥιγέω ῥῖγος (bleibt auch in einer andern Form rigeo und rigor).

Furvus: ὀρφνός, dunkelfarbig, schwarz (wenn hier nicht vielmehr ein Uebergang des μ in f Statt gefunden: vgl. μορφνός μόρφνος).

Glutio gluttio, schlucken, verschlucken: λύζω λυγγαίνω, den Schlucken haben, schluckern, schluchzen (S. 32).

Gravis βαρύς (ganz ähnliche Umstellung wie χῆρος privus).

Lar, laris, Herr (etrusk.): ἥρως (vgl. lucumo, ἡγεμών). Vgl. S. 63, 2, und 1ste Ausg. S. 32 fg.

Laudare, rühmen: ὕδω ὑδέω, besingen, preisen, rühmen (υ in au, wie in κόρυδος alauda, μύδρος raudus).

Littus, littoris. Ich erinnere zuvor an die vielen Fälle des Wechsels von κτ, χθ, πτ und φθ mit der doppelten Tenuis tt durch Assimilation, wie πέττω πέπτω, διφθέρα littera, πλήττω plecto, λυττάω luctare, Λύκτος Λύττος (Stadt auf Kreta), Ἄραχθος Ἄρατθος, Aratthus (Fluß in Epirus) u. s. w., die wir an einem andern Orte weiter betrachten werden. Littus ist ἀκτή (Ἀττική) ὄχθος ὄχθη (ἁλὸς ὄχθαι) mit vorgesetztem l, wie umgekehrt λιγνύς durch Abwerfung des λ zu ignis wird, λαμπρός zu amplus; vgl. λαμπήνη ἀπήνη [1]).

Lucumo (etrusk.) Führer, Fürst, die Häupter des Adels, die principes in republicanischer Zeit: ἡγεμών (vgl. duco; d und l wechseln, vgl. oben dolor). S. auch 1ste Ausg. S. 33.

Mane, frühmorgens, ἦρι (auch ἄρι, wie sich zeigt in ἄριστον, der Morgenimbiß, das Frühstück). Vgl. S. 58.

Mare maris ist ἅλς ἁλός, die Salzfluth. Der Uebergang des λ in ρ zeigt sich auch in dem heutigen ἁρμυρός st. ἁλμυρός. Ἅλιος (mit Epenthese des n) giebt marinus. Wahrscheinlich ist von demselben Stamme auch μαρῖνος, ein Fisch bei Aristoteles, der sonst βαρῖνος und βαλῖνος heißt. (Vgl. ναύκλαρος ναύκραρος, ἁλωά area, βαλιός varius u. s. w.). Das m tritt vor, wie in μάλευρον st. ἄλευρον, μόσχος st. ὄσχος.

Mars Mamers Mavors Marmar: Ἄρης Ἀρεύς (Hesych.: Βαβὴρ: ὁ Ἄρης). Vgl. S. 64, und Buttm., Lexil. 1, 195.

---

1) Italiänische Prosthesen des l in den Städtenamen Lariccia st. Aricia, Lacedogna st. Aquilonia (akedunniad).

Milvus milio, Weihe: ἰλειός· εἶδος ἱέρακος (Hesych.). Vgl. S. 48.

Mirari, anblicken, anstaunen, bewundern; miraculum u. s. w.: ὁράω ὁράομαι, sehen, schauen, anstaunen; ὅραμα, eine Sehenswürdigkeit, miraculum. Im Italiänischen tritt wieder die Bedeutung des bloßen Sehens und Anblickens ein. (*O* und *ω* wird i: S. 75; 76.)

Mola (salsa), die geschrotene Gärste zum Opfer: ὀλαί, οὐλαί, nach Buttm., Lexil. 1, 195.

Narrare, sagen, erzählen: ἐρέω ἐρεῖν, sagen, sprechen (ἐῤῥήθην), zu εἴρω?

Nodus, der Knoten in den Aesten und Zweigen; nodosus; übertragen: ein geknüpfter Knoten; nodare: Prosthese von ὄζος (ὄσδος), Knoten, Gelenk der Pflanzen; ὀζώδης· ὀζόομαι, solche Knoten treiben; ὀζωτός. *Z* und *δ* wechseln: Ζήν Δήν· χρήζω χρήδδω credo.

Non: οὐ, οὐκ, οὐχί, ὅτι, ὅ.

Numerus: ἀμιθρός st. ἀριθμός· numerare: ἀμιθρεῖν st. ἀριθμεῖν. Das *θ* fällt aus, wie vor θρύπτω rumpo, oder wie *χ* in μυχλός mulus, βδελυχρός (Epich.) βδελυρός, und wie *σθ* in ναῦσθλον ναῦλον (Hes.).

Palari, umherschweifen: ἀλάομαι. (Dasselbe Wort giebt mit Prosthese des v und Wechsel des *λ* und g auch vagari: oben S. 105.) Oder ist palari eine Umbildung von πλανάομαι?

Palus, paludis: Sumpf, Schlamm: ἰλύς, ἰλύος. Paludosus: ἰλυώδης.

Pampinus, pampineus: ἄμπελος, ἀμπέλειος (S. 44).

Papilio, Schmetterling: ἠπίολος, ein Abendfalter (Aristot. H. A. 8, 27).

Par, paris; impar, compar, dispar; paritas; pariare, gleich machen, gleich sein; parare gleich schätzen, vergleichen (aequiparare, comparare) u. s. w. Diese Wörterfamilie entsteht durch Vorsetzung des p aus einem im Griechischen nur in wenigen Formen erhaltenen Stamme: ἄρτιος ἄρσιος (ἀρθμός ἀρθμέω ἄρθμιος) ἀνάρτιος, ἀρτιάζω· vorzugsweise von der Zahl: ἀριθμός ἄρτιος, wie numerus par und impar; dann überhaupt zusammengefügt, passend, gleich, gerade, paarweise.

Parare, rüsten, ausrüsten, bereiten (paritare, apparare, praeparare u. s. w.): *ΑΡΩ* ἤραρον (ἀραρίσκω ἀρτέω ἀρτάω): fügen, anpassen, verfertigen, ausrüsten, bereiten, anschaffen; ἄραρα intrans. (ἀραρώς), anpassend, ausgerüstet, bereit sein.

Pauper, pauperus; armselig, ärmlich, arm; pauperies, paupertas u. s. w.; durch Prosthese des p, Ausfall des *χ*, Uebergang des *μ* in p aus *αὐχμηρός αὐχμαλέος*, dürr, struppig, von verwildertem Aussehen, ärmlich, arm.

Pectus, pectoris, die Brust; das Herz in der Brust: *ἦτορ*, welches *ἤτορος* bilden müßte.

Peto, petivi, petitum; petisso: *αἰτέω*, *αἰτητός*, *αἰτίζω* in gleicher Bedeutung (*αι* und *ε* wechseln, wie in *αἰώρα ἑώρα*, *μέριμνα* aerumna; vgl. oben unter ceterus, und S. 73).

Pignus, pignoris; pignerare: *ἔγγυος*, *ἐγγύη*, *ἐγγυάω* (S. 54).

Pigeo pigui (piget, pigitum est), Verdruß, Unlust empfinden, Mißmuth hegen, sich gereuen lassen: *ἀγαίομαι*, zürnen, zornig aufnehmen, sich etwas verdrießen lassen, Neid empfinden.

Piger, pigritia; pigreo, träg sein, pigresco, pigrare, pigrari: *ἀργός*, *ἀργικός*, *ἀργία*, *ἀργέω* (durch Prosthese und Umstellung: *ἀγρέω*, *ἀγρία*).

Placeo, gefallen, placidus u. s. w.: *ἄρεσκος*, gefällig, schmeichlerisch; *ἀρέσκω ἀρεσκεύω*, gefallen, gefällig sein; *ἀρεστός*, beliebt, angenehm; *τὸ ἀρεστόν*, Beschluß, placitum.

Populus, Pappel: *ἀπελλός· αἴγειρος*, Hes.? Vgl. S. 45.

Potis, pote; potis sum, possum; poteus u. s. w.: *οἷός τε*, *οἷόν τε*, *οἷός τε εἰμί*: eine der auffallendsten aller Prosthesen und Epenthesen.

Praeda, Fang, Beute, Raub: *ληΐς λαΐς*, *λαΐδος* (*λεία*, *ληΐη*), mit vorschlagendem p und Uebergang des *λ* in r; die Umbildung des Nominativs wie in *δᾷς δᾳδός* taeda. So ergiebt sich weiter *ληΐζομαι* praedari, *ληΐστωρ* praedo. Vgl. S. 38.

Pravus, krumm, verkehrt: *ῥαιβός*? (andere Form neben varus?)

Privus, privare u. s. w. durch Umstellung aus *χῆρος*, entblößt, beraubt, einzeln; *χηρόω* leer machen, entblößen, berauben, entvölkern (p —*ρῆχος*, wie *βαρύς* g —*ραβύς* gravis).

Puber *ἡβός*, pubes *ἥβη*, pubesco *ἡβάω ἡβάσκω*, pubens *ἡβῶν*, pubeta *ἡβητής*. Der Uebergang des *η*, des dumpfen dorischen *α*, in u ist sehr häufig, z. B. *ἦτρον* uterus, *τῆμος* tum, *σελήνη* luna, *βήξ* tussis, *βήσσω* tussio, *Βρεντήσιον* Brundusium, *τρηχύς τραχύς* trux u. s. w.; nicht weniger des *ει* und *ι*, wie *εἷς ἑνός* unus, *δίνη δείνη* unda, *μέριμνα* aerumna, *χελιδών* hirundo.

Pudor *αἰδώς*, pudeo *αἴδομαι αἰδέομαι*, pudibundus pudicus *αἰδέσιμος αἰδήμων* (pudimentum *αἴδημα*?), impudens *ἀναιδής* (vgl. *παῖς πόϊρ* puer, S. 73).

In puto, putare, glauben, findet außer der Prosthese des p auch die Einfügung eines ausgeschliffenen t Statt: ὀΐω, lakon. οἰῶ (Aristoph. Lysistr. 156. 998) οἴομαι οἰήσομαι ᾠήθην ist in allen Bedeutungen putare (οἰητός putatus); nur nicht in der Bedeutung des Reinmachens, Putzens (putare, amputare), die man fälschlich auf dasselbe Verbum gehäuft hat.

Tabula, Platte, Tafel, Tisch: ἄβαξ, ἀβάκιον, lak. ἀμάκιον. Vgl. S. 52.

Taceo, tacui, tacitum, tacere: ἀκέων, ἀκέουσα, schweigend (ἀκήν), von einem ungebräuchlichen ἀκέω.

Taedet, taedium, taediare: ἀηδής, widerlich, ἀηδία, Widrigkeit, Ekel, ἀηδέω, Widerwillen und Ekel empfinden, ἀηδίζω, dergleichen anthun.

Taeter (teter). Αἰσχρός ist körperlich und geistig häßlich, garstig, abscheulich. Daß σχ und θ, σσ und θ, σθ und δ, σθ und σ wechseln können, zeigen ΠΑΘΩ πάσχω (patior, passus), ποθέω posco, βυθός βυσσός, ἔδω ἔσθω, ἐσθλος ἐσλός, καθαρός castus u. s. w. Es muß angenommen werden, daß es auch eine mundartliche Form αἰσθρός αἰθρός gegeben; dazu nöthigt das durch Prosthese des t gebildete taeter.

Talus, Knöchel, Ferse; länglichter Würfel (wie ἀστράγαλος, Knöchel und Würfel): ἧλος ἅλος, Nagel, Schuhzwecke; Erhöhung, Warze an den Füßen. (Dasselbe Wort gab im Durchgange durch eine andere Mundart clavus: oben S. 109.)

Tamen: ὅμως?

Tarmes (termes) tarmitis; Holzwurm: ῥόμος, ῥόμοξ· σκώληξ ἐν ξύλοις, Hesych. Vgl. S. 41.

Terra, tera (Varro): ἔρα, ἔραζε (Lykophr. 1428: πέῤῥα, mit dem Schol.: „ἡ γῆ κατὰ γλῶσσαν").

Titulus, öffentlicher Anschlag, Aushängeschild; Inschrift, Grabschrift (aus Erz aufgeheftet, auch in Stein häufig mit einem Rande umgeben als Nachahmung einer aufgehefteten Schildplatte): ἴτυς, der Rand des Schildes? Vgl. S. 67.

Totus, ganz; Alles umfassend; im Oskischen tuticus, die Gemeinde betreffend: ὅλος, οὖλος, ὁλικός?

Tuber, Höcker, Buckel: ὕβος, Höcker, Schwiele des Kamels.

Tuburcinari, schmausen, fressen, schlucken, schmarotzen (tuburcinabundus): ἀβυρτάκη, ἀβύρτακος, eine säuerliche Lieblingsbrühe der Griechen (Synkope des τα, wie in σταλάζω στάζω, ῥάδαμνος ramus, εὐτελής vilis, εὐθετῶ utor u. s. w.; vgl. S. 90).

Tumeo, tumesco: *οἰδέω οἰδάω οἰδαίνω οἰδίσκω*· tumor: *οἶδος οἶδμα οἴδημα*· tumidus: *οἰδαλέος*. Vgl. Festus: aemidus: tumidus.

Turan (etrusk.): *Οὐρανία* (oben S. 64).

Turben turbo, turbinis, Kreisel, Wirbel: *ῥυμβών*, *ῥυμβόνος*. Umstellung und Prosthese, wie in *ῥύπος* turpis.

Turms (etrusk.): *Ἑρμῆς* (oben S. 64).

Turpis, turpare: *ῥύπος*, *ῥυπόεις*, *ῥυπαρός*· *ῥυπόω*, *ῥυπαίνω*. Vgl. oben turben.

Die Prosthese von Vocalen ist im Italischen seltener; doch fehlt sie nicht (oben S. 93). Andere Beispiele sind:

Anas anatis: *νῆττα νῆσσα νᾶσσα*, die Ente. (Mit dem vorschlagenden *α*; vgl. oben S. 94: *ἄνηστις* bei Kratinos st. *νῆστις*.)

Elementum, Buchstabe; Grundtheil: *λέγμα* (der gesprochene Buchstabe, während littera der geschriebene ist. Daher heißt „lesen lehren" elementa docere). Vgl. S. 53.

Enim, *μήν*, durch Umstellung (wie *μάν* nam, *μῶν* num) und mit vorschlagendem e.

Enos statt nos (im Arvalliede).

Ipse, ipsus, durch Umstellung und mit Vorschlag des i aus *σφός*, *σφεύς* (*ψίν*, *ψέ*, Theokr. 4, 3).

VI.

Umstellung und Verwerfung von Buchstaben und Sylben: Metathese, Hyperthese, transmutatio.

Zu einer großen Zahl von Veränderungen und Umgestaltungen griechischer Wörter im Italischen giebt die Metathese oder Hyperthese, die Umstellung von Vocalen und Consonanten, nicht bloß der Liquidä, sondern auch der Mutä, ja ganzer Sylben im Innern der Wörter den Schlüssel. Döderlein (Lat. Wortbild. S. 191) hat sich eine große Erkenntnißquelle verschlossen, indem er die Metathesis nur sehr beschränkt und in wenigen Fällen zulassen wollte.

Die alten Griechen selbst erkennen sie in großer Ausdehnung an. Bereits Platon beruft sich auf die Umstellung (Kratyl. 404: *θεὶς τὴν ἀρχὴν ἐπὶ τὴν τελευτήν*). Die einfachste Form ist die Umstellung einer Liquida, z. B. Pauf. 3, 13, 3: *Ἀπόλλωνα ὀνομάζουσι Κάρνειον ἀπὸ τῶν κρανειῶν, ὑπερθέντες τὸ ῥῶ κατά δή τι ἀρχαῖον.* Eine Anerkennung weitergreifender Umstellung liegt auch in dem Folgenden, wenn auch das Beispiel nicht glücklich gewählt sein mag, Athen. 1, 24: *Σέλευκός φησι τὴν παρ' Ὁμήρῳ δαῖτα θάλειαν στοιχείων μεταθέσει δίαιταν εἶναι.*

Noch bestimmtere Zeugnisse für die Neigung zu Umstellungen bei den Italikern geben die lateinischen Grammatiker. Etiam syllabae transmutantur, sagt Prisc. 17, 1 p. 9 Kr., ut displicina pro disciplina. Und Festus p. 14: nesi pro sine positum est in lege dedicationis arae Dianae Aventinensis. Auch Quintil. 1, 5, 10 bezeichnet die Umstellung einzelner Buchstaben oder ganzer Sylben (ut eandem, sc. litteram syllabamve, alio quam rectum est loco ponat) als transmutatio, wie precula statt pergula. Andere Beispiele sind colurnus st. corulnus, dracumis st. lacrimis (Placid. Gl.), fibra st. herba (*φερβή*, Nigid. Fig. p. 22 Hertz) u. s. w. Zu solchen Umstellungen gehört auch Alumento st. *Λαομέδων*, Proserpina st. *Περσεφόνη*.

In vollstem Maße haben die Nachkommen der alten Gräken und Italiker, die heutigen Griechen, Italiäner und Spanier, sich die Freiheit der Umstellung bewahrt. Der Neugrieche spricht *ἴντα* st. *τίνα*, *καραφλός* st. *φαλακρός*, *λειδινόν* st. *δειλινόν* (Abenddämmerung), *τρὲπνός* st. *τερπνός*, *Θιάκη* st. *Ἰθάκη*, *γρωνίζω* st. *γνωρίζω*, *ξει-νεύω* st. *ὀνειρεύω*, *ἀγκάθι(ον)* st. *ἄκανθα* u. s. w., der Römer crapa st. capra, drento st. dentro, der Toscaner gralime st. lagrime, padule st. palude, indivia st. invidia, der Spanier milagro st. miraculum, pelligro st. periculum u. s. w. [1]).

Begreiflich fanden die Umstellungen auf dem weiten griechischen Sprachgebiete in weit größerer Ausdehnung statt, bevor die Sprache durch Schrift fixirt und normirt war. In dieser frühen Zeit aber gingen die meisten griechischen Wörter in verschiedenen mundartlichen Formen nach Italien über oder erlitten dort neue Umgestaltungen. Die griechischen Schriftsteller hielten sich später meistens an die schriftmäßig und mustergültig festgestellte Form eines Wortes. Daher sind uns verhältnißmäßig so wenige der in Griechenland selbst gebräuchlichen Umstellungen aufbehalten geblieben; und doch ist die Zahl derselben nicht klein, und die nachfolgende Reihe könnte leicht noch vergrößert werden, wenn sie nicht zu dem Ausweise genügte, daß wir berechtigt sind, im Italischen ähnliche und noch größere Umstellungen in den Consonanten und ganzen Sylben der griechischen Grundwörter anzunehmen.

ἔλμινθες· ἄρνα	*λίμινθες* (Hes.); *ῥάνα* (Hes.)
λῆνος	*νηλός· „ἔριον, ἄμεινον λῆνος“* (Hes.)
πεῖσμα	*σπεῖμα· „σχοινίον“* (Hes.)
πρέσβυς	*σπέργυς* (Hes.)
αἴλουρος	*λείουρος* (Hes.)
λίχνον	*νεῖκλον· „τὸ λίκνον“* (Hes.)
ἐρωδιός	*ἐδωλιός* (Hes.)
ἥμερον	*ἥρεμον* (Hes.)

1) Auch das Deutsche und die übrigen germanischen Sprachen haben die Umstellung, z. B. Topf, plattd. Pott; Töpfer, plattd. Püttjer, engl. potter. Besonders stellen sie das r gerne um: Bronn und Born; plattd. ick dörf (darf) und dröf; bersten, barst, dän. briste, brast; fürchten, dän. frygte, engl. frighten; Christian, dän. Kirsten; brennen, engl. to burn; durch, engl. through. Seltener trifft die Umstellung andere Liquidä, wie blöcken, plattd. bölken; Block, engl. bulk; Vand (dän. Wasser), schwed. Vatn.

ἀριθμόν· ἀριθμεῖν	ἀμιθρόν· ἀμιθρεῖν (Hes.)
δραχμάς	δαρχμάς (Hes.)
ῥάδιξ	ῥακίς („ῥακῖδες· ὀρόδαμνοι, κλάδοι", Hes.)
ἀτραπιτός	ἀταρπιτός· „ἡ ὁδός" (Hes.)
νάρθηξ	νάθραξ (Hes.)
σκληρός	ῥάκελος, ῥακλεός? (Hes.)
χθόνιος	χθοῖνος (Hes.)
νεήγατος	νηγάτεος (Hom.; vgl. Buttm., Lexil. 1, 203 fg.)
Κάρπαθος· δαρτά	Κράπαθος (Hom.); δρατά (Hom.)
μορμώ· εὐρώς	μομβρώ (Hes.); ἐρβώς (Hes.)
κέγχρος	κέρχνος (ionisch)
Ἀφροδίτη	Ἀφορδίτα (kret. Inschr.)
πόῤῥω· προτί	πρόσω· πορτί (kret.)
Κίῤῥα· Κιῤῥαῖος	Κρῖσα· Κρισαῖος
θρόος· θροέω	ῥόθος· ῥοθέω?
ψαλίς, Bogen, Gewölbe	ἁψίς, Bogen, Gewölbe; ἀσπίς, gewölbter Schild?
φάσγανον	σφάγανον (Grammatiker)?
λεπίς	φολίς? (Aristot. H. A. 1, 6, 2: ἔστι δ' ἡ φολὶς ὅμοιον χώρᾳ λεπίδος)
στλεγγίς	στελγίς
ΕΡΓΩ ἔρδω	ῥέζω
ἑορτή· τάραχος	ἐροτή· ῥάθαγος
ψηλαφᾶν	ψαθαλεῖν (Eustath.)

Nach diesen Vorgängen und Vorbildern von Umstellungen im Griechischen wird die folgende lateinische Reihe kein Bedenken finden.

νεῦρον· παῦρος	nervus; parvus
τέρενος, τέρην	tener
βραδύς, βαρδύς (β in t)	tardus
γλυκύς (vgl. γλεῦκος, δεῦκος)	dulcis
πνευμών, πλευμών· σίαλον	pulmo; saliva
γλάφω, γλύφω	scalpo; sculpo
μάν· μήν· μῶν	nam; enim; num
κρανέα· κρίκος· κάρκινος	cornus; circus; cancer
κρίνω (neugr. κρένω), unterscheiden, sehen; κριτός	cerno; certus
ῥαιβός, krummbeinig	varus

βαρύς (mit Prosthese des g)	gravis (S. 112)
χῆρος, beraubt, entblößt, verwittwet (mit Prosthese des p)	privus (S. 29; 114)
ἁρπάζω· ἅρπαξ· ἁρπαγή	rapio; rapax; rapina
ταχύς (S. 69)	citus
εἴσκω, *ἴσκω*, ähnlich finden, dafür halten	scio
φλιά, Thürpfosten, Pfeiler	pila (S. 59)
ἀργεμώνη	agrimonia, eine Pflanze
ἀκριβής, scharf, streng	acerbus, herbe, scharf
σφήξ (*σφῆκα*)	vespa
σκοπέω (S. 33, 2)	spicio
θαλαμός, inneres Gemach (S. 35)	famulus, Diener des innern Hauses
φύλακος φύλαξ· φυλακή· φυλάσσω, vulgärgr. *φυλάγω*	vigil; vigilia (S. 58); vigilare
χαρτός· χάρις (*χάριτα*)	gratus; gratia; grates
χιτών (*κιθών*)	tunica, induca (S. 28)
ἀντικρύ	contra
μορφή (*δίμορφος*)· *μορφόω*	forma (biformis); formare
βλέφαρον	palpebra
βάθρον (*β* in g); *κράδη*	gradus (S. 59); cardo (S. 35)
ἀκρεμών (S. 44)	racemus
ῥαπίς ῥαφίς (*καρπίς καρφίς*, die Ruthe des Prätors); v vorgesetzt	virga (S. 57)
κάλως καλῴδιον	laqueus (S. 39)
χόνδρος, ein rundlichtes Korn	truncus, Rumpf, Klotz
κλοπή, heimliches Thun	culpa?
νάω, fließen; *νᾶμα*	manare
ἀτύζω, erschrecken; *ἀτύζομαι*, scheu werden, meiden (v vorgesetzt)	vitare (intrans.)
νικάω (Umstellung und Prosthese des v)	vinco (S. 107)
ῥῆμα (ebenso)	verbum (S. 106, 1)
ὀλιβρόν· „*ὀλισθηρόν, λεῖον, ἐπισφαλές*", Hes.	lubricus (Döderl.)
εἰλαπίνη· εἰλαπινάζω (Synkope: S. 89)	epulae; epulari
μηρύκω, *μηρυκάομαι* (S. 42)	rumigare, ruminare, -nari
θρίξ, *τριχός· τριχωτός* (S. 69)	hirtus, hirsutus
κριθή· κριός	hordeum; hircus (S. 103)

ῥόμβος ῥύμβος ῥέμβος, der Kreisel, das Umdrehen im Kreise (*ῥύμβιον· ῥυμβητός*)	orbis (orbiculus; orbitus)
ῥυμβών -όνος (mit Prosthese des t)	turben turbo, -inis, Wirbel (S. 116)
ῥύπος, ῥυπαρός (mit vorgesetztem t); *ῥυπαίνω*	turpis; turpare (S. 116)
ῥύπτω	purgare
ῥοφέω	sorbeo
δίνη, Fluthwirbel	unda, Welle (S. 40; 75)
νῆσος (*νησύλη = νησύδριον*)	insula (S. 38)
νηδύς· τὰ νήδυια	inguen; inguina (S. 31)
νηποινεί	impune.

Damit erhalten wir denn den Schlüssel zu dem Lateinischen *in* privativum, welches nichts anderes ist als das griechische *νή*, böot. *νεί* (auf Cypern in der heutigen Volkssprache *νέ*), und das zugleich auch die Negation *ne* hergiebt. Beide Formen bestehen neben einander in nefandus und infandus; nescius und inscius; nepus (non purus, Festus) und impurus. In den meisten Fällen tritt in- (*νη*-) einfach an die Stelle des *α* privativum, z. B. incertus (*νήκριτος*) = *ἄκριτος*, integer (*νηθιγής*) = *ἀθιγής*.

ξυνάορος (*αο* zusammengezogen, wie in *συνωρίς ξυνωρίς*)	uxor, uxoris (S. 28)
ῥίν ῥίς ῥινός (*ῥῖνα*) *ῥῖνες*	naris, nares (S. 30)
βλέπος (= *βλέμμα*, Blick, Gesicht)	vultus (S. 30, 1)
ἀλώπηξ, ἀλωπός (*α* abgeworfen, v vorgesetzt)	vulpes
κάχληξ	calculus
χωλός (Epenthese des d)	claudus (S. 80)
βρέχω, benetzen, befeuchten, eintauchen (*β* in m)	mergo
τρέπω	verto
τροπέω, στροφέω (*στροβέω, στρεβλόω*)	torqueo (S. 57)
ἁγνίζω· ἁγνός	sancio; Sancus
δίψα δίψος· διψάω (*ψίδος*)	sitis; sitio (S. 32)
φειψαλόω (*ψεφαλόω*)	sepelio (S. 66)
ΕΡΓΩ ἔρδω ἔρξω (*ῥέζω ἔρεξα*)	gero gessi

βαρύς (mit Prosthese des g)	gravis (S. 112)
χῆρος, beraubt, entblößt, verwittwet (mit Prosthese des p)	privus (S. 29; 114)
ἁρπάζω· ἅρπαξ· ἁρπαγή	rapio; rapax; rapina
ταχύς (S. 69)	citus
ἐΐσκω, ἴσκω, ähnlich finden, dafür halten	scio
φλιά, Thürpfosten, Pfeiler	pila (S. 59)
ἀργεμώνη	agrimonia, eine Pflanze
ἀκριβής, scharf, streng	acerbus, herbe, scharf
σφήξ (σφῆκα)	vespa
σκοπέω (S. 33, 2)	spicio
θαλαμός, inneres Gemach (S. 35)	famulus, Diener des innern Hauses
φύλακος φύλαξ· φυλακή· φυλάσσω, vulgärgr. φυλάγω	vigil; vigilia (S. 58); vigilare
χαρτός· χάρις (χάριτα)	gratus; gratia; grates
χιτών (κιθών)	tunica, induca (S. 28)
ἀντικρύ	contra
μορφή (δίμορφος)· μορφόω	forma (biformis); formare
βλέφαρον	palpebra
βάθρον (β in g); κράδη	gradus (S. 59); cardo (S. 35)
ἀκρεμών (S. 44)	racemus
ῥαπίς ῥαφίς (καρπίς καρφίς, die Ruthe des Prätors); v vorgesetzt	virga (S. 57)
κάλως καλῴδιον	laqueus (S. 39)
χόνδρος, ein rundlichtes Korn	truncus, Rumpf, Klotz
κλοπή, heimliches Thun	culpa?
νάω, fließen; νᾶμα	manare
ἀτύζω, erschrecken; ἀτύζομαι, scheu werden, meiden (v vorgesetzt)	vitare (intrans.)
νικάω (Umstellung und Prosthese des v)	vinco (S. 107)
ῥῆμα (ebenso)	verbum (S. 106, 1)
ὀλιβρόν· „ὀλισθηρὸν, λεῖον, ἐπισφαλές", Hes.	lubricus (Döderl.)
εἰλαπίνη· εἰλαπινάζω (Synkope: S. 89)	epulae; epulari
μηρύκω, μηρυκάομαι (S. 42)	rumigare, ruminare, -nari
θρίξ, τριχός· τριχωτός (S. 69)	hirtus, hirsutus
κριθή· κριός	hordeum; hircus (S. 103)

ῥόμβος ῥύμβος ῥέμβος, der Kreisel, das Umdrehen im Kreise (*ῥύμβιον· ῥυμβητός*)	orbis (orbiculus; orbitus)
ῥυμβών -όνος (mit Prosthese des t)	turben turbo, -inis, Wirbel (S. 116)
ῥύπος, ῥυπαρός (mit vorgesetztem t); *ῥυπαίνω*	turpis; turpare (S. 116)
ῥύπτω	purgare
ῥοφέω	sorbeo
δίνη, Fluthwirbel	unda, Welle (S. 40; 75)
νῆσος (*νησύλη* = *νησύδριον*)	insula (S. 38)
νηδύς· τὰ νήδυια	inguen; inguina (S. 31)
νηποινεί	impune.

Damit erhalten wir denn den Schlüssel zu dem Lateinischen *in* privativum, welches nichts anderes ist als das griechische *νή*, böot. *νεί* (auf Cypern in der heutigen Volkssprache *νέ*), und das zugleich auch die Negation *ne* hergiebt. Beide Formen bestehen neben einander in nefandus und infandus; nescius und inscius; nepus (non purus, Festus) und impurus. In den meisten Fällen tritt in- (*νη*-) einfach an die Stelle des *α* privativum, z. B. incertus (*νήκριτος*) = *ἄκριτος*, integer (*νηθιγής*) = *ἀθιγής*.

ξυνάορος (*αο* zusammengezogen, wie in *συνωρίς ξυνωρίς*)	uxor, uxoris (S. 28)
ῥίν ῥίς ῥινός (*ῥῖνα*) *ῥῖνες*	naris, nares (S. 30)
βλέπος (= *βλέμμα*, Blick, Gesicht)	vultus (S. 30, 1)
ἀλώπηξ, ἀλωπός (*α* abgeworfen, v vorgesetzt)	vulpes
κάχληξ	calculus
χωλός (Epenthese des d)	claudus (S. 80)
βρέχω, benetzen, befeuchten, eintauchen (*β* in m)	mergo
τρέπω	verto
τροπέω, στροφέω (*στροβέω, στρεβλόω*)	torqueo (S. 57)
ἁγνίζω· ἁγνός	sancio; Sancus
δίψα δίψος· διψάω (*ψίδος*)	sitis; sitio (S. 32)
φειψαλόω (*ψεφαλόω*)	sepelio (S. 66)
ΕΡΓΩ ἔρδω ἔρξω (*ῥέζω ἔρεξα*)	gero gessi

εἴκω εἰκάθω (Umstellung κείω, mit Epenthese des d) — cedo (S. 80)
ὀρφνός — furvus.

Durch Umstellung, mit dem Vorschlage eines Vocals, erweist sich auch das Pronomen ipse als aus σφός entstanden, durch alle Casus:

σφός (σφεύς) — ipse (ipsus)
σφῆος σφέως — ipsius
σφεῖ, σφόν (σφέ) — ipsi, ipsum
und in der Mehrheit:
σφοί, σφῶν, σφοῖς, σφούς — ipsi, ipsorum, ipsis, ipsos.

Die Umstellung der Consonanten findet sich hier bereits in dem Syrakusischen ψίν, ψέ bei Theokr. 4, 3, und der vorschlagende Vocal in dem Aeolischen ἄσφι und ἄσφε (Ahr. I. 125; vgl. Matthiä, Gr. Gr. I. 176).

Ebenso ist die gewöhnliche Copula et durch Umstellung aus τε entstanden (wie die heutige Volkssprache die Präposition ἐς, εἰς gerne umstellt in σε, so wie ἐκ, ἐξ in Zusammensetzungen in ξε, z. B. ξετρέχω st. ἐκτρέχω, ξεπλύνω st. ἐκπλύνω, ξεχωριστός st. ἐκχωριστός u. s. w.).

Nicht alle Metathesen sind so einfach, wie die meisten der bisher aufgeführten; das Wort erleidet zugleich mehrfache Abänderungen, durch Abwerfung eines oder mehrerer Consonanten, durch Synkope oder Epenthese, durch Vertauschung eines Consonanten und Aehnliches. Aber es bleiben diejenigen Buchstaben, die eigentlich den Begriff des Wortes enthalten; es bleibt die gleiche Bedeutung, und beides zusammen giebt die Gewähr der Identität des Wortes. Es ist unverkennbar, daß in solchen Fällen diejenigen mundartlichen griechischen Formen, welche den Uebergang zu der italischen Form vermittelten, oder diese selbst darstellten, verloren gegangen sind. Ein Fall solcher Art ist der folgende:

φαλακρός (vulgärgr. καραφλός, in irgend einer alten Mundart wahrscheinlich καλαφρός) — calvus (S. 30)
ταρβέω ταρβύζω ταρμύζομαι (Abwerfung des τ) — vereor, veritus sum
βραβευτής (Abwerfung des β) — arbiter (S. 57)
πελιδνός· πελιδνόω (π in v) — lividus; lividare
εὐρώς (ἐρβώς, Hes.); εὐρωτιάω· εὐρώεις — robigo; robiginare; robiginosus

στιβαρός στιφρός στριφνός, dicht gefügt, derb, fest; vorzugsweise vom Körper und Fleische (S. 65)	firmus, zuerst vom Leibe und der Gesundheit (corpus firmum, vires firmae)
στίλβη στιλβηδών· στίλβω· στιλβός στιλπνός· στιλπνόω	splendor; splendeo, splendesco; splendidus; splendidare.

Eine weitere Umstellung, die sich aus der Gleichheit der Bedeutungen und aus der Uebereinstimmung der Hauptbuchstaben beider Wörter mehr nur herausfühlen als scharf nachweisen läßt, weil uns offenbar einige Mittelglieder fehlen, ist die folgende:

ταρφέες, ταρφειαί, ταρφέα (*ταρφύς· τὸ τάρφος*), dicht gehäuft, häufig, dicht	frequens; frequentia u. s. w.
δολιχός (vielleicht *δολιχνός*)	longus, longinquus.

Eine schwache Umstellung, mit Uebergang des *θ* in f und Ausstoßung eines Vocals ist

τάραχος ῥάθαγος (*θάραγος*)	fragor.

Versteckt ist die Umstellung von *κηλέω*, indem das umgestellte Stammwort im Lateinischen nur in Zusammensetzungen mit Präpositionen wieder auftritt:

κηλέω, besänftigen, bezaubern, entzücken, verlocken; davon *κηλητής*, *κηληκτάς*, *κηλητικός*, *κήληθρον*	il-licio, il-lecto; il-lex, il-licium, il-lecebra; pel-licio; ob-lecto u. s. w.

Eine große Neigung zur Umbildung und Umstellung griechischer Wörter scheinen die Etrusker gehabt zu haben (wie die heutigen Toscaner in gralime st. lagrime, padule st. palude und Aehnlichem), und Einiges von den Umstellungen im Lateinischen dürfte zunächst auf ihre Rechnung kommen. Dahin zähle ich solche Wörter, von denen angenommen werden muß, daß die Römer sie mit den durch sie bezeichneten Sachen oder Institutionen nicht sowohl direct von den Griechen, wie durch die Vermittelung der Etrusker, denen sie durch die zahlreichen griechischen Niederlassungen in ihrem Lande zugebracht worden waren, übernommen haben; z. B. circus *κρίκος*, der ringförmige Platz für Leibesübungen und Fechterschauspiele, deren Einführung bei sich die Römer von den Etruskern herleiteten. Auch ludus u. s. w. wird auf die Etrusker zurückzuführen sein, als Umstellnng und Umdeutung von *δοῦλος* (*δούλιος, δουλεύω*). Der *δοῦλος* wurde in Etrurien in Zucht- oder Arbeitshäusern (*ἐργαστήριον* ergastulum)

gehalten, um ihn zum Fechter oder Tänzer abzurichten. Ein solches Sklavenhaus wurde ludus genannt, die Fechterschule; daher die Bedeutung: Schule überhaupt, öffentliches Spiel, Ergötzlichkeit; Spiel, Spaß, Spott (ludibrium, ludere u. s. w.). Der einzelne Fechter aber, der Tänzer, die Tänzerin, die man in diesen Schulen zog, hießen ludius, ludio, ludia.

Ebenso wird den Etruskern die Umstellung von *χλαμύδωμα* (*μαλύδωμα*) paludamentum zuzuschreiben sein, denn das paludamentum, den Feldherrnmantel, überkamen die Römer mit dem übrigen Ornat und den Insignien der Königswürde und der obern Befehlshaber von den Etruskern. Das *χ* wird abgeworfen, und *μ* wird zu p.

Unzweifelhaft aber ist nach dem Zeugnisse der Kunstdenkmäler der römische Name der Athene, Minerva = *Παρθένος*, in dieser Gestalt von den Etruskern gekommen. Ich erinnere an den häufigen Wechsel von *μ* und *β*, *π*, *φ* hinüber und herüber: *πενιχρός* mendicus, *φέναξ* mendax, *μελιχρός* pulcher, *μορτή* portio, *ἀτραπιτός* trames, *πολλός* multus, *βουνός* mons, *βελτίων* melior, *κορμός* corpus, *μολγός* bulga u. s. w., so wie an den Uebergang von *θ* in f und *v*: *θήρ φήρ* fera ferus, *θέλω* volo, *θύρα θυρίς* foris, *θρέομαι θρηνέω* fleo, *θηράω* venor u. s. w. Auch ein griechischer Dialekt verwandelte in *παρθένος* das *π* in *μ*, Hesych.: *μαλκενίς· ἡ παρθένος· Κρῆτες.* So bilden die Etrusker aus *Παρθένος* erst *Μαρθένος*, dann durch Umstellung *Μέναρθος*, und da die Endung *ōς* durch das weibliche *α* vertreten wird, so ergiebt sich daß das etruskische Menerfa Buchstabe für Buchstabe nichts anderes ist als *Παρθένος*. Mithin ist auch Minervius buchstäblich *Παρθένιος*. Es ergiebt sich daraus — falls dies erst des Erweises bedurfte — daß *παρθένος* kein Compositum und kein Derivatum von *παρατίθεσθαι* ist, denn ein mit einer Präposition zusammengesetztes griechisches Wort erleidet keine derartige Umstellung, daß die Präposition und das Grundwort Consonanten mit einander austauschen; sondern *παρθένος* ist ein einfaches Stammwort, wahrscheinlich ein ägyptisches, mit der jungfräulichen Göttin durch die Pelasger nach Griechenland gekommen und dort eingebürgert.

Einige andere Umstellungen, welche sich aus der Auflösung der Doppelconsonanten in ihre Elemente erklären, wie *ξύλον* lignum, *ξέω* seco, *ξέσμα* segmen segmentum, *ξόανον ξύανον* signum, *ψίσις ψιθή* pestis u. s. w. werden unter den Doppelconsonanten wieder aufgeführt werden.

VII.

Wechsel der Liquidä λ, μ, ν, ϱ unter sich und mit andern Buchstaben.

Aspera mutata est in lenem tempore longo
Littera. Ovid.

Eine der wichtigsten Buchstabengruppen ist die der Liquidä: λ μ ν ϱ, l m n r, durch ihren häufigen Wechsel unter sich und durch ihre seltneren Uebergänge theils in andere Consonanten, theils in Vocale. Dieser Wechsel findet sich mehr oder minder in allen Sprachen, vom Aegyptischen an, wo selbst die Zeichen des l und r zusammenfallen (*R*eto *L*eto *Λ*ητώ· *r*abu *l*abu *λ*έων u. s. w.), bis zu den romanischen Töchtersprachen (z. B. Cata*l*ina st. Kata*r*ina, im Span., oder p*l*atea, italiän. p*i*azza, portug. p*r*aça, franz. p*l*ace) und den germanischen Sprachen (z. B. Kind, engl. chi*l*d. Auch lautet l in der gemeinen englischen Aussprache oft wie r, z. B. coronel st. colonel, harf st. half).

Im Griechischen kommt der Wechsel der Liquidä so häufig vor, daß bereits die Alten ihn vielfältig angemerkt und besprochen haben. Nicht bloß dem stotternden Alkibiades bei Aristophanes widerfuhr es, λ statt ϱ zu setzen:

ὁλᾷς· Θέωλος τὴν κεφαλὴν κόλακος ἔχει,

sondern die Vertauschung der Liquidä ging weithin durch die griechische Sprache. Darauf deutet Lucian hin, wenn er sagt (judic. vocall. 4): *οὐκ ἂν ἐπολέμει μέχρι νῦν τὸ λ τῷ ρ, διαμφισβητοῦν περὶ τῆς κισσήρεως καὶ κεφαλαλγίας.* Und ähnlich bezeugt Priscian I. p. 45 Krehl: Solebant vetustissimi Graecorum *l* pro *n* scribere; oder über r und l Ovid. Fast. 5, 481. Es wurden daher auch innerhalb des Lateinischen die Liquidä häufig verwechselt, wie *n*uscitiosus st. *l*uscitiosus (Festus), *l*ympha st. *n*ympha, coe*l*uleus st. coe*r*uleus, *R*emures st. *L*emures, Pa*r*ilia st. Pa*l*ilia, Germa*l*us st. Germa*n*us (Varro und Plut.), sti*rr*icidium st. sti*ll*icidium (Festus).

Das Vulgärgriechische vertauscht die Liquidä gern: *πλώρα* st. *πρώρα*, *ἀλέτρι* st. *ἄροτρον*, *ἀμέργω* st. *ἀμέλγω*, *ἁρμυρός* st. *ἁλμυρός*, *κόρφος* (Meerbusen) st. *κόλπος*, *Πάτινος* (die Insel) st. *Πάτμος* u. s. w. Ebenso das Italiänische: Palermo st. Panormus (*Πάνερμος*), Bologna st. Bononia, Carise st. Callisae (Stadt der Hirpiner).

Ich will damit beginnen, eine kleine Zahl von Beispielen solcher Vertauschungen der Liquidä im Griechischen selbst hier zusammenzustellen.

Λ und *μ* (*λλ* und *μν*), und umgekehrt:

χυλός· ἄχυλος· χυλόω	*χυμός· ἄχυμος· χυμόω*
θαλλός (*θαλλός ἐλαίας*)	*θάμνος* (*θάμνος ἐλαίας*)
σκύλος (*σκύλαξ*), ein junges Thier, junger Hund	*σκίμνος*
σιμός, plattnasig	*σιλλός*
στέμμα	*στέλμα* (Hesych.)
ἀλλανής (lakon.; vgl. Ahr. II. 102)	*ἀμλανής*, d. i. *ἀπλανής*.

Λ und *ν*, und umgekehrt:

ἐλθών· βέλτιστος· φίλτατος	*ἐνθών· βέντιστος· φίντατος* (dorisch, Ahr. II. 110)
λάρναξ	*νάρναξ* (*κιβωτός*, Hesych.)
φίλαξ, Eiche	*φίναξ* (Hes.). Vgl. S. 45, 2.
ἀρκάλη· ἀρδάλιον· ἀνδράχλη	*ἀρκάνη· ἀρδάνιον· ἀνδράχνη*
ἀχλύς, Trauer, Betrübniß	*ἀχνύς* (ion.)
καλλά· κρούπαλα	*κάννα*, „*κάλαμος*" (Hes.); *κρούπανα* (Hes.)
νίτρον· πνευμών	*λίτρον· πλευμών*
Ἐνιπεύς (der Fluß)	*Ἐλιπεύς* (Hes.; Ussing, Inscr. Gr. Ined.)
ναυκελαρχεῖν	*λαυκελαρχεῖν* (neapolit.; Franz ad C. J. G. n. 5790)
Μινύαι, ein semitischer Stamm in Hellas	*Μιλύαι*, derselbe Stamm in Lycien
πύρδαλον, lakon. *πούρδαλον* (*φρύγανον*, Brennholz)	*πύρδανον*, lakon. *πούρδανον*
σκίλλα, Meerzwiebel	*σχῖνος* (Plut. Perikl. 3).

Λ in *ρ* und umgekehrt:

Ἁλίαρτος	*Ἁρίαρτος* (auf Münzen)
Τέρμερα· Τρώς	*Τέλμερα* (Steph.); *Τλώς* (in Lycien)

ναύκλαρος· κλῶμαξ	ναύκραρος· κρῶμαξ
κλίβανος· κλαδάω· βλύω	κρίβανος· κραδάω· βρύω
ἀμέλγω	ἀμέργω (auspressen, ausdrücken)
μόρμυρος· βαρῖνος (μαρῖνος, Aristot.?)	μόρμυλος (ein Fisch; Ath. 7, 313); βαλῖνος
ἀρτυρία, Kochkunst	ἀρτυλία (Athen.)
κορίανδρον· δόλαντρον, die Schmierbüchse der Fuhrleute	κολίανδρον· δόραντρον (Hes.)
Ἀπέλλων, Ἀπέλλης	Ἀπέρλαι (Ptolem.) Ἀπέῤῥαι, die Apollonsstadt in Lycien
ἀχράς (vulgärgr. ἀχλάδα)	Ἀχλαδαῖος, Eigenname (Paus. 4, 19, 1)
μάλκη, μαλκιάω, erstarren	νάρκη, ναρκάω, erstarren
λίστρον	ῥίστρον (Hes.) [1]
λάκη	ῥάκη· Κρῆτες (Hes.)
ἐρέβινθος	λέβινθος (Hes.)
κρώζω, krächzen, klucken	κλώζω (crocio, crocitare; glocio, glocidare)
πυδαρίζω	πυδαλίζω.

M in *ν*, in *ρ*, und umgekehrt:

μάλκη μαλκιάω	νάρκη ναρκάω
μίν	νίν
μετώπιον, eine wohlriechende Salbe, Diosk.	νετώπιον, Hippokr.
φάρμακος, φαρμακεία	βάμβακος, βαμβακεία (S. 66)
χάραξ, Latte, Weinpfahl	κάμαξ?
μομμώ	μορμώ· φόβητρον (Hes.).

N in *μ*:

σάνδαλον· ἀσάνδαλος	σάμβαλον (äol.); ἀσάμβαλος
νόθος, unächt, spurius	μόθων μόθαξ?

---

1) Mit λίστρον ῥίστρον scheint auch μύστρον dasselbe Wort zu sein. Μυστίλη (μιστύλη) μύστρον μύστριον ist Löffel, Schöpfkelle; Hesychios erklärt λίστριον als „μέτρον τι μεθ᾽ οὗ ἐπὶ τὸ τήγανον ἄλευρον ἐπιχέουσι", also wieder als eine Schöpfkelle, einen Mehlspaten, und Didym. Alex. de mens. lign. et lapid. §. 20 sagt: „μύστρια ἃ δὴ λίστρια ὀνομάζουσι." Ferner ist λίστρον (λίστριον, Hes. und Poll.) „Schaufel, Spaten;" daher λιστρεύω λιστραίνω umgraben; ῥίστρον· πτύον, Hesych. So haben wir denn im Griechischen als Formen desselben Wortes:

λίστρον ῥίστρον λίστριον μύστρον μύστριον μυστίλη

und daraus im Lateinischen rutrum, Grabscheit, Spaten, Maurerkelle und rastrum rastellus, Hacke.

N in *ϱ* und umgekehrt:

κνῦ	γρῦ
γέρανος (grus)	γνίς· γέρανος, Τυῤῥηνοί (Hes.)
φανός, Leuchte	φάρος, Leuchtthurm.

Von solcher Verwechslung der Liquidä hat nun das Italische, aus den verschiedensten griechischen Mundarten zusammengeflossen, bei Uebertragung der griechischen Wörter auf den italischen Boden den weitesten Gebrauch gemacht. Wir wollen die einzelnen Buchstaben und ihre Verwandlungen in derselben Ordnung durchgehen.

Λ in m (λλ in mn):

ἀολλής (ὀλλής), alle insgesammt	omnis [1]
ἄελλα (ἀελλής) Strömung (der Luft)	amnis, Strom (des Wassers)
ἀναστέλλω, vom Aufrichten und Aufziehen der Segelstangen und Segel (ἡ ἀναστελλομένη κεραία· „οἱ δ' ἱστία νηὸς ἐΐ-„σης στεῖλαν ἀείραντες")	antemna, antenna. Vgl. S. 39
στέλλω συστέλλω· denn πρόσωπον στέλλεσθαι oder συστέλλειν heißt das Gesicht zusammenziehen, in Falten legen, wie es bei der Geringschätzung, bei dem wegwerfenden Sichabwenden von etwas geschieht; συστέλλεσθαι im Medium ist sich zurückziehen, scheiden, meiden. Diese Bedeutung findet ihre Ergänzung im vulgärgriechischen συστέλλομαι, sich beschämt und verlegen fühlen, sich blöde vor etwas zurückziehen, und in συστολή, Verschämtheit, Verlegenheit, Blödigkeit. Im Altgriechischen hat aber συστέλλειν die bestimmte Nebenbedeutung: nie-	temno contemno, mit geringschätzender Miene auf einen herabsehen, ihn verachten.

1) Diese Uebergänge scheinen sich nur durch eine Schleifung der zweiten Liquida in der Aussprache zu erklären. So wird ἀμνός im Lat. agnus, omnis im Italiän. ogni, balneum italiän. bagno.

verschlagen, demüthigen. Also wohl auch: geringschätzen, verachten, contemnere.

Λ in n:

λαγχάνω	*n*ancio, *n*anciscor
λίπος, Fettglanz; λιπαρός	*n*itor; *n*itidus (S. 32)
λίαν λίην (auch adjectivisch: ἡ λίαν ὕβρις, Xenoph.)	*n*imis; *n*imius
ἀπειλή (-λαί), ἀπειλέω (π in m)	mi*n*ae, mi*n*ari
μίλτος (μιλτίον· das τ fällt aus)	mi*n*ium
ἄμπελος, ἀμπέλειος (Prosthese des p)	pampi*n*us, pampi*n*eus
ἀντλεία, das auszupumpende Wasser im Schiffsraume (s vorgesetzt)	senti*n*a, das stinkende Wasser im Schiffsraume (S. 40)
ὀρτάλιχος, Hähnchen (ὄρτυξ, Wachtel, γόρτυξ, Hes.)	cotur*n*ix, -*n*icis
γλουτός (Abwerfung des γ)	*n*atis (S. 31; 76)
τίλφη σίλφη, nagende Motte, Büchermotte (φ fällt aus)	ti*n*ea (S. 53, 3)
καγχαλάω	cachi*nn*or
ἄσιλλα, ein Tragholz (S. 42)	asi*n*us asellus, der lasttragende Esel.

Λ in r:

ἁλωά· στλεγγίς	a*r*ea; st*r*igilis
βαλιός, bunt, scheckig	va*r*ius
χελιδών· χέλυς χέλυδρος, im Schlamm und Wasser lebende Thiere	hi*r*undo; hi*r*udo?
ἕλμινς· χάλαζα	ve*r*mis; g*r*ando (S. 84)
Ἀπέλλων Ἀπέλλης (S. 63, 3)	Ape*r*la, alter Name des Apollo in Rom
πύλος πύλη· πυλόω	mu*r*us; mu*r*are (S. 36, 1)
καμπύλος	camu*r*us, came*r*us
μάχλος μάχλης	mas ma*r*is (S. 28)
κώληξ κώληψ	c*r*us c*r*uris (S. 31; 84)
σκόλοψ (σ fällt ab, o fällt aus)	c*r*ux c*r*ucis (S. 57)
ἄλσος ἄλτις	a*r*bos (italiän.) albero)
ἔκηλος εὔκηλος	secu*r*us (S. 104, 1)

πάλμη, Schild (Hes.)	parma, parmula
καλχήνη, Theil des Kiels (Poll. 1, 85)	carina (S. 40, 1)
κανθήλιος, Saumesel	canterius
λίστρον (ῥίστρον, Hes.)	rastrum (oben S. 127, 1)
ἅλς ἁλός, die Salzfluth	mare (Prosthese des m, S. 112)
καλάϊνος bläulich grün	caerulus caeruleus?
γλάμη (γλαμάω γλαμυρός)	gramiae, gramiosus (S. 65, 1)
ληΐς λαΐς λαΐδος, Beute, Fang; ληΐζομαι (Vorsetzung des p, S. 114)	praeda (wie ΔΑΙΣ δᾷς taeda); praedari
τύλος, Wulst, Schwiele, polsterartige Erhöhung (z. B. der Fleischmuskeln)	torus, Wulst, Pfühl, Polster; Muskel
κλών (κλῶναξ), junger Schößling, zarter dünner Zweig (S. 29; 45)	crinis, haarartiger Auswuchs, Haar (arbor crinitur, vom Laube)
μάκελος μάκελλον, Einschluß, Zaun (φραγμός, Hes.)	maceria, maceries, Lehmwand, Zaun (S. 46).

M in l:

σιμός, glattnasig, σιλλός	simus, silus, silo.

M in n:

πυγμή (vgl. πυκνός)	pugnus, pugna
δόκιμος, lobenswerth, annehmlich	dignus, würdig
μύω (μυάω) συμμύω, die Augen schließen, blinzeln	conniveo
κοσμέω (Abwerfung des κ, σ in r)	ornare (S. 99).

M in r:

μειδάω· μείδησις	rideo; risus
μανός· μανότης	rarus; raritas
νομίμη, τὰ νόμιμα	norma? (Döderl. γνωρίμη)
φέρομαι· ἄγομαι· ἀγέμεν	feror; agor; agere
μύδρος, glühende Masse (Stein oder Eisen), feste Masse	rudus, raudus, ein rohes Stück Masse, besonders Erz?

N in l:

νύμφη, nympha	lympha
κώνωψ	culex (S. 47)
μυξῖνος (μύξων, Schleimfisch)	mugil?
ἔνυδρις (Aphärese des ε)	lutra, Fischotter (Voss.).

N in m:

ῥίνη· ῥινάω, ῥινέω	li*m*a; li*m*are
ὕννις (Prosthese des υ, S. 107)	vo*m*is, vo*m*er
ἐρευνάω (ευ in i, S. 74)	ri*m*ari.

N in r:

μανός	ra*r*us
μόνος (μένω) μοναχός, allein, unvermischt, rein	me*r*us me*r*acus, allein, rein, unvermischt (Voss.)
δεινός	di*r*us
εὐθενής· εὐθενέω	ube*r*; ube*r*are
μίνθος, Koth	me*r*da (S. 66; 75)
μνήμων, μνημόνειος	memo*r*, memo*r*ia
νείκη νεῖκος· νεικέω νεικέσω (das κ wird zu x, aus dem Aorist und Futurum)	*r*ixa; *r*ixari
κεντέω κεντόω, stacheln, anspornen, zum Wettstreit antreiben; κέντημα	ce*r*tare, wettstreiten, streiten; ce*r*tamen (S. 34)
γνώμων	g*r*oma (Festus)
fe*n*estra (φαίνω)	f*r*estra (Placid. Gl.)
φάω φαίνω φανῆναι (vgl. S. 128: φανός φάρος)	pa*r*ere, scheinen, erscheinen
μείζων· πλεῦνες	majo*r*; plu*r*es
χνοῦς, der erste Flaum (χ in f)	f*r*us f*r*os f*r*ons, das zarte Laub (S. 45)
κνέφας κνέφος	c*r*epusculum.

P in l:

ῥίνη· ῥινέω	*l*ima; *l*imarc
λείριον	li*l*ium
χρόος χρῶς	co*l*os
κράζω κραυγάζω· κεκραγμός	c*l*amare; c*l*amor
θρέομαι, θρηνέω (θ in f)	f*l*eo
ῥέω· ῥόος· ῥεῦμα (χρεῦμα, Hes.)	f*l*uo; f*l*uor; f*l*umen (S. 111)
ἀρέσκω (Vorsetzung des p)	p*l*aceo (S. 114)
ἀστήρ	ste*ll*a
κρύος, Frost; κρυόομαι, vulgär κρυαίνω (κ in g, Epenthese des e)	ge*l*u; ge*l*are

βάραθρος· „ὁ βαράθρου ἄξιος“	ba*l*atro, Galgenvogel
κόρυδος (Abwerfung des *κ*, S. 69; 98)	a*l*auda (vgl. *κόλαφος* alapa)
φᾶρος, Hülle, Segel (*φ* in v)	ve*l*um, Hülle, Segel [1])
ψίθυρος (*ψ* in s, *θ* in b)	sibi*l*us
κρούπαλα κρούπανα (*κρούπεζα*)	scu*l*poneae, Holzschuhe
ἔρις ἔριδος Streit, Streitsache	*l*is *l*itis Streit, Streitsache (Proceß, S. 57)
ῥαίω, mißhandeln, zerstören, zerbrechen, tödten (S. 57)	*l*aedo (wie *παίω* caedo, *τρύω* trudo), mißhandeln, verletzen, beschädigen
ἀκιρός· ὁ βοῤῥᾶς, Hes.	aqui*l*o (S. 40)
γαργαρεών, das Zäpfchen der Luftröhre	gurgu*l*io, Luftröhre (S. 30; 72).

P in m:

αὐτάρ	aute*m*
κόρις, Wanze	ci*m*ex (S. 47)
ῥίπτω, werfen, schleudern, wegwerfen	*m*itto, werfen, schleudern, fahren lassen, loslassen
ὀπώρα, Obstzeit, Obst; *ὀπωροφόρος· ὀπώριμος* (Suidas), Obstbaum [2])	Po*m*ona; po*m*um; po*m*ifer; po*m*us, Obstbaum
σύρω, schleppen, ziehen, nach sich ziehen	su*m*o, an sich ziehen, ergreifen, nehmen?
πλευρά πλευρόν, die Seiten, Rippen des thierischen Körpers	plu*m*a, die an den *πλευρά* anliegenden weichen Federn?

P in n:

μάρη	ma*n*us (S. 31)
δῶρον· δωρέω	do*n*um; do*n*are
ἀριστερός (s vorgesetzt)	si*n*ister
ἐρείδομαι (Abwerfung des *ε*)	*n*itor
θηράω (*θ* in v)	ve*n*ari
εἵργω, εἰργνύω (Vorsetzung des v)	vi*n*cio (S. 57)
ἀκόῤῥη ἀκόρνη, Dorn, Distel	acor*n*a

---

1) Vgl. S. 39, 1. Sonst nur erhalten *ἀφαρής*, ohne Gewand, unbekleidet.

2) Suid.: *Ὀπώρα καὶ Ὀπωρίμων. Τοὺς βασιλικοὺς παραδείσους ἐξέτεμεν, οἳ δὴ πλέοι ὀπωρίμων δένδρων ἦσαν.* Die Sylbe *ρι* fällt durch Synkope aus, wie in *σταλάζω στάζω, παραστάς παστάς*.

ἦρι (auch ἄρι, wie sich zeigt in ἄριστον, Frühstück)	mane, frühmorgens (Vorsetzung des m: S. 58; 112)
τηρέω, beobachten, bewahren, erhalten, halten	teneo, bewahren, festhalten, behalten, halten.

Die Liquidä beschränken sich aber nicht auf diese wechselseitigen Vertauschungen; sie wechseln auch mit andern Consonanten. Am häufigsten ist der Wechsel von λ, l und ϱ, r mit δ, τ, ϑ, mit d und t[1]).

Γεδέοντες	Γελέοντες
δάφνη· δίσκος· ἔδαφος	λάφνη· λίσκος· ἔλαφος (Hes.)
φηδῶσαι (ἀπατᾶν)	φηλῶσαι (Hes.), pilare
φειδίτια φιδίτια	φιλίτια (Plut. Lyk. 12: ἀντὶ τοῦ λ τὸ δ λαμβάνοντες)
Αἰδηψός	Ληψός (neugr.)
λεπάς· λεπαστή (lepista)	δέπας· δέπαστρον
Ἰκάριος	Ἰκάδιος (Aristot. Poet. 25)
Aquilonia; lymphae (nymphae)	Akedunniad; diumpais (oskisch)
impedimenta; dedicare	impelimenta; delicare (Festus)
medidies	meridies (Varro L. L. 6, 4)
Novensiles; Thetis	Novensides; Thelis (Varro).

Dieser Wechsel der Liquidä λ und ϱ mit den Zungenbuchstaben giebt den Schlüssel zu einer Reihe von Uebergängen.

Ὀδυσσεύς, etrusk. Uthuxe	Ulixes
δάκρυον, δάκρυμα	dacruma, lacrima
θώρηξ, θώρηκος	lorica
δάφνη (δαύχνα, δαυχμός, Hesych.; vgl. Ahr. II. 532; also auch λαύχνα = δάφνη)	laurus, laurea (S. 45; 88)
ᾠδός (ἀοιδός)	olor, der singende Schwan
φθογγή, der Schall, die sprechende Zunge	dingua, lingua
διφθέρα, die Haut zum Schreiben, die Schrift darauf (vgl. διφθεράλοιφος, der Schreiblehrer, Hesych., und διφθέραι βασι-	littera, Schrift, Buchstabe; litterae, die Schriften (S. 53; 112 unter littus)

1) Festus p. 148: Seliquastra sedilia antiqui generis appellantur, *d* littera in *l* conversa, ut etiam in sella factum est et subsellio et solio (?), quae non minus a sedendo dicta sunt. — Prisc. I. p. 43 Kr.: antiquissimi pro *ad* frequentissime *ar* ponebant, arvenas, arventores, arvocatos, arfines, arvolare dicentes pro advenas u. s. w.

λικαί, das Reichsarchiv der Perser)	
ἅλις· ἄδην	satis; satur (S. 103)
ὄζω, ὄδωδα, ὀδμή	oleo; olor, odor
ὀδύνη, ὠδίς	dolor (Prosthese des d: S. 110)
καυλός, Stengel	cauda, Schwanz
μέλος, Sangweise, Maß des Liedes und Gesanges; Lied, Glied (S. 54)	modus, Melodie, Rhythmus, Maß; modulus, modulari u. s. w.
ἄζη ἄζω ἀζαίνω ἀζαλέος (ζ und δ wechseln)	areo, are(facio), aridus
μελετάω, -άομαι	meditari (S. 53)
μέλω, μέδομαι· μελέδη, μελεδαίνω, μελεδωνός	medeor, medicus, medela (S. 66)
ἀλοιφή (ἀλέπεσσι· στέατι, Hes.)	adeps, aleps (S. 47)
ποτάομαι (π in v)	volari
κηρύκειον καρύκειον	caduceus
κραῦρος, hart, trocken, rauh, spröde	crudus, hart, rauh, roh, unreif (nicht „blutig"); crudesco, crudelis.

Die Liquidä wechseln aber auch mit andern Consonanten; so λ mit γ:

γυμνός· μόλις	λυμνός (Hes.); μόγις
σιγάω	sileo
ἀλάομαι (Prosthese des v)	vagari (S. 105, 2).

Λ wechselt mit φ:

λάρυγξ	φάρυγξ.

M scheint mit s zu wechseln in:

μιμώ, Affe; μιμία	simia.

N wechselt im Griechischen mit κ in: νοέω κοέω, was Buttmann, Lexil. 2, 265 durch die Annahme einer Grundform *ΚΝΟΕΩ* (vgl. νοῦς, νοέω und *ΓΝΩΣΚΩ*, γνῶναι) erklärt. In Endungen wechselt ν mit σ, wie λέγομεν und λέγομες, ἦν und ἦς, ἔνδον und ἔνδος (Ahr. II, 86 fg.). Im Lateinischen scheint bisweilen t an seine Stelle zu treten:

νάρκη (μάλκη), ναρκόω	torpor, torpeo
σταννύω (kret. Inschr. st. ἵστημι)	statuo.

Der umgekehrte Wechsel von τ und n zeigt sich in:

πίτυς	pinus.

Sehr häufig ist der Wechsel von *ρ* und *σ* schon im Griechischen, wie *ἄῤῥην ἄρσην*, *πόῤῥω πρόσω πόρσω*, *Κίῤῥα Κρίσσα* u. s. w. Ebenso wechseln r und s innerhalb des Lateinischen: arena und asena, quaeso und quaero u. s. w. [1]). So geht denn auch in den griechischen Wörtern im Munde der Italiker bald *ρ* in s, bald *σ* in r über:

φθείρ (Einschiebung des e)	pedis (pediculus)
ᾆσμα (Vorsetzung des c: S. 108)	carmen (casmen)
ἐξασκέω· ἐξασκητός	exerceo; exercitus
κοσμέω (*κορμῆται· κοσμῆται*, Hes. — *κ* wird abgeworfen, *μ* wird n)	ornare (S. 99).

Besonders häufig ist, durch den lakonischen Rhotacismus (Ahr. II. 71 fgg.), der Uebergang eines finalen griechischen *ς* in r:

κέλης· ἡβός· μυλλάς· αἰδώς· παῖς	celer; puber; mulier; pudor; puer
τρόμος· βρόμος· λέπος (Bast)	tremor; fremor; liber (Buch)
ἄλσος· θέρος· αἶθος· ἰσχύς	arbor (s); fervor; ardor; vigor
συγγενής	congener.

So wechseln auch *τ* und r:

χατέω· τάγγος (*ταγγή*, Ranzigkeit)	careo; rancor.

In vielen Fällen ist im Lateinischen die Liquida, nicht bloß *λ* und *ρ*, sondern auch *μ* und *ν*, vor oder nach einem Consonanten in einen Vocal, in e, i oder u verwandelt worden [2]). Auch hier gingen die griechischen Mundarten mit ihrem Beispiele voran (wie *εἷς* st. *ἕνς*, *τιθείς* st. *τιθένς*, *ὀδούς* st. *ὀδόνς*, *εἰσί* st. *ἐντί* u. s. w.; vgl. Ahr. I. 69 fgg.). So haben wir im Griechischen:

ἄελλα	*ἀείλη· πνοή* (Hes.)
ἐκλάσθη· κλάσματα	*κεάσθη· κεάσματα* (Hes.)
μαμμάω	*μαιμάω*, heftig nach etwas verlangen
ὁρμάω	*οἰμάω*, darauf losstürmen
ἐλλαπίνη· στεῤῥός	*εἰλαπίνη· στεῖρος*.

---

1) Festus p. 51: *r* loco *s* Cato saepe dixit, ut contra *s*, robosem et arboses, loco *r*, dicebant antiqui. Ders. p. 68; 186. Und Quintil. 1, 4, 13: Valesii et Fusii in Valerios Furiosque venerunt; ita arbos labos vapos etiam et clamos ac lases aetatis fuerunt.

2) Ganz ähnlich wird im Engl. sprechen zu speak, Sprache zu speach.

Besonders liebte es die kretische Aussprache, λ vor einem Consonanten in υ zu verwandeln (vgl. Ahr. II, 111), z. B.

ἀλκάν· ἄλσος· ἅλμη· ἀλκύονα	*αὐκάν· αὖσος· αὖμα· αὐκύονα*
θέλγεσθαι· ἐλθεῖν· ἀλγεῖν	*θεύγεσθαι· εὐθεῖν* (Hes.); *αὐγεῖν*.

Der gleiche Uebergang findet sich in der griechischen Volkssprache (z. B. *σάπιος* st. *σαπρός*) und im Italiänischen, wie in sedia st. *ἕδρα* (welches Wort wahrscheinlich schon in der alten lingua rustica da war; vgl. Phot.: *σέδας· καθέδρας*, und *ἐνέδρα*, latein. insidiae); ferner in piu st. plus, fiore st. flos, chiave st. clavis u. s. w. Nicht minder verwandelt das Französische gern l in u: sauter st. saltare, autel st. altare, autre st. alter, aûne st. ulna u. s. w. Auch die germanischen Sprachen haben diese Verwandlung der Liquida in einen Vocal, wie im Englischen stout st. stolt (stolz), wood st. Wohld (Wald) u. s. w. Im Lateinischen selbst besteht labium neben labrum, von *λάβρος* (S. 30).

Es mußte den Italikern demnach freistehen, einerseits eine griechische Liquida zu einem Vocale auszuschleifen, wie das *λ* in:

ἄλλος· ἅλλομαι· φύλλον	alius; salis; folium
μυλλάς, rotacistisch *μυλλάρ*, das Weib in seiner niedrigsten Geltung, als Beischläferin (griech. Hure)	mulier, muliercula
κάλλυντρον (S. 30)	caliendrum
ἀλγηρός (vgl. *ἀλγεῖν· αὐγεῖν*)·	aeger; aegrotus (S. 65),

andererseits die vollere Form beizubehalten, wo das Griechische das zweite *λ* in *ι* verwandelt hat:

pullus, schwärzlich, schwarzgrau	*πολιός* (? *πελλός*?)

Noch häufiger verwandeln die Italiker *ρ* in i, wie in den bereits angeführten und andern Beispielen:

λάβρος	labrum, labium
ἐνέδρα· ἐφέδρα	insidiae; obsidium
μετρέω (neugriech. *μετράω*)· *βοθρέω* (*β* in f)	metior (meto, metor); fodio
μακρός, macer	macies (macresco, maceso)
ἄῤῥην	aries [1])

1) Varro L. L. 5, 98: aries quod eum dicebant *ἀρήν* veteres, nostri arviga. (Hes.: *ἄριχος*, *ἄῤῥεν πρόβατον*. Ders.: *βάριχοι· ἄρνες*).

ἑκυρός, socer, giebt auch	socius
σαυκρός (auch *σαυχμός· ἀσθενής*, Hes.; vgl. S. 66)	saucius
scaber; satur	scabies; saties
ἁβρός (*ἁβρὸν φίλημα*)	savium? (Umstellung: basium).

Umgekehrt stellten die Italiker in andern Wörtern, von denen uns im Griechischen nur die ausgeschliffene und vocalisirte Form erhalten ist, die verdrängte Liquida wieder her:

ἅγιος (dem ein älteres *ἁγερός ἁγρός*, von *ἅγος ἄγος*, zu Grunde liegt)	sacer (italiän. sagro)
αἴθω· αἶθος (*ἄλθα· θερμασία*, Hes.)	ardeo; ardor (auch aestus)
αἰπύς· αἰπεινός (das *λ* des ursprünglichen *ἀλπύς* ist erhalten in Eigennamen: *Ἀλπηνοί*, St. bei den Thermopylen; *Ἄλπιον*, Hügel in Sparta, Paus. 3, 18, 3; *Ἄλπωνος*, Berg in Macedonien; *Ἄλπις, τὰ Ἄλπεια ὄρη*)	altus; alpinus (Alpis)
αἰσθάνομαι (*αἰσθέω* st. *ΑΝΣΘΕΩ*· Umstellung: *σανθέω*)	sentio?
κεύθω κευθάνω· ἐπι-κεύθω (*υ* in l; *θ* fällt aus)	celare; oc-culere, oc-cultare.

Die meisten Fälle einer zwischen zwei Vocalen ausgeschliffenen und wiederhergestellten Liquida sind bereits oben unter den Epenthesen behandelt worden (l: S. 80; m: S. 80; n: S. 81; r: S. 81 fg.). Hier ist nur noch filius = *υἱός*, d. i. *φύλιος* (S. 28) zu besprechen. *Φύλιος* (der „Stammhalter", von *φυλή*) schwächt sein *φ* zum Spiritus Asper ab, wie in *φεῦ*, heu, und *φορβή φερβή*, herba (und wie *χ* in *χόρτος*, hortus u. s. w.; s. unter den Aspiraten), wie umgekehrt die sabinische Mundart f statt h spricht in vefo st. veho, trafo st. traho, fircus st. hircus, *κριός*, fordeum st. hordeum, *κριθή* u. s. w.; vgl. Formiae = *Ὁρμιαί*, Strab. 5, 233. Das Spanische setzt wieder h statt des lateinischen f (und g) in hablar st. fabulari, hierro st. ferrum, hormiga st. formica, harina st. farina (hermano st. germanus) u. s. w. So machte das Griechische aus *φύλιος* erst *ὕλιος*, dann wurde das *λ* ausgeschliffen und das an seine Stelle tretende *ι* von dem vorangehenden *υ* absorbirt: *υἱός*. Das Italische behielt die alte

volle Form filius = *φύλιος*, aber wie um keinen Zweifel an der Identität des Wortes zu lassen, kehrt im Spanischen die ausgeschliffene griechische Form, Buchstabe für Buchstabe wieder: hijo = filius, wie *υἱός* = *φύλιος*.

Ein sehr befremdlicher Buchstabenwechsel ist der von *κ* (*γ*, *χ*) und m. Ich würde gar nicht wagen dürfen ihn aufzustellen, wenn er nicht durch viele Beispiele im Griechischen selbst fest stände. Wir haben hier

κελαινός, *κελαινόω*	*μελαινός* (*μέλας*), *μελαίνω*
κινυρός, *κινυρίζω*, *κινύρομαι*	*μινυρός*, *μινυρίζω*, *μινύρομαι*
κάνδυς, persisches Oberkleid	*μανδύας*, „*εἶδος ἱματίου Περ-σῶν*“, Hes.
κολόβουρος κόλουρος· κολουρίς	*μόλουρος· μολουρίς*?
κολοσσός groß, lang	*μολοσσός*?
κυλλός krumm, gebogen, lahm	*μυλλός* (*κυλλός* Hes.) verzerrt, verrenkt?
μῶκος, Spott, Hohn	*μῶμος*, Spott, Hohn
χνόος, *χνοῦς*, der erste weiche Flaum	*μνόος*, *μνοῦς*, der erste weiche Flaum
χάρμη, Schlacht, Kampf	*μάρναμαι* (*βάρναμαι*) kämpfen
γάγγαμον, Jagdnetz	*μάγγανον* (Casaub. zu Strab. 7, 472)
μολόβριον, Ferkel, Frischling	*κολύβριον*, Eust. zur Od. 17, 219.

Die allein denkbare Erklärung dieses auffallenden Wechsels hat wohl Buttmann im Lexil. 2, 263 fg. gegeben, indem er zu *κελαινός* und *μέλας* eine Grundform *ΚΜΕΛΑΣ* annimmt, von der sich eine Spur im Etym. M. in der Form *κμέλαθρα* st. *μέλαθρα* (die geschwärzten Balken im Dache) erhalten habe. Demnach wären auch die obigen Formen bloß mundartliche Verschiedenheiten, indem ein Dialekt den einen, ein anderer den andern der ursprünglich verbundenen Consonanten *κμ* beibehielt (ähnlich wie bei *κοέω* und *νοέω*, *γνῶναι* und *νοῦς*: ebend. S. 265). Ein Wechsel aber der den Griechen innerhalb ihrer Mundarten freistand, mußte auch den Italikern bei der Uebernahme der griechischen Wörter erlaubt sein. So haben wir denn:

χίλιοι	*m*ille
κερδαίνω ἐκέρδησα κερδήσομαι (Uebergang in's Medium) *κερδαντός· κερδίζω* (S. 54; 85)	*m*ereo, mereor meritus sum; meritare
κερδαντήρ	entsprechend *m*eretrix
Κερδῷος (*Κερδόϊος*)	*M*ercurius (S. 64)

κοινός (*ξυνός*), gemeinsam, Theil habend; Genosse; verstärkt *σύγκοινος*	communis, ganz in denselben Bedeutungen (vgl. S. 56, 3)
κοινόν (*τό*), Gemeindewesen; öffentliche Behörde; Staat, Staatsschatz; *τὰ κοινά*, öffentliche Angelegenheiten, — Gelder	moenus, munus, -eris, öffentliches Amt-, Dienst-, Pflicht-, Leistung.

Munus ist demnach mit Erweichung des *κ* zu m aus *κοινόν* gebildet, als ob es auch eine Form *τὸ κοῖνος* gegeben hätte.

κᾶλον, Holz, trocknes Holz zur Verarbeitung (vgl. S. 39, 1)	malus, der Mast, das „Holz", der „Baum"; unmöglich aber = *μηλέα*, wie man angenommen hat.

Wenn aber das *κ* sich zu m erweicht, so muß auch *μ* zu *κ*, c werden können.

μάρπτω ἔμαρψα ergreifen, fassen	carpo carpsi erhaschen, rupfen, pflücken
μάψ vergeblich eitel; *μαψίδιος*	cassus casse, leer, eitel, erfolglos; cassare?

VIII.

Uebergänge und Wechsel der übrigen Consonanten.

1. *Μ*, *β*, *π*, *φ* und m, b, p, f, v.

Die Uebergänge nicht aller Consonanten in einander und die Wechsel derselben unter sich sind so einfach und klar, so leicht und sicher zu erkennen, wie die der Liquidä unter einander. Sie nach alphabetischer Ordnung durchzugehen ist nicht wohl thunlich und würde mehr verwirren als fördern, da der griechische Consonant oft erst eine Umbildung innerhalb des Griechischen durchgeht (oder auch da, wo sie nicht ausdrücklich bezeugt ist, nach der Analogie anderer Fälle erlitten haben muß), bevor er in einer dritten Gestalt im Italischen wieder erscheint; z. B. *μύρμηξ*, äol. *βύρμηξ βόρμαξ* (Hes.): formica; *θηράω* (*θήρ φήρ*) venari; *πέντε πέμπε* quinque; *ἄλσος* (*ἄλτις ἄλτος*) arbos u. s. w.

Wir fassen daher die übrigen Consonanten wieder, so weit es möglich und bequem ist, in Gruppen zusammen, und nehmen als erste Gruppe *μ* in seinen Beziehungen zu den Lippenbuchstaben *β π φ*, oder m zu b p f v, welche Gruppe durch ihre Wechsel und Uebergänge bei der Wiedererkennung und Nachweisung griechischer Wörter im Lateinischen sehr viele und oft unerwartete Aufschlüsse giebt. Ich beginne mit einigen Beispielen des Wechsels dieser Buchstaben unter sich im Griechischen selbst; zuerst von *β* und *μ*, indem *β* sich zu *μ* erweicht oder *μ* sich zu *β* verhärtet [1])

βάρβιτος· κυβερνήτης	*βάρμιτος· κυμερνήτης* (äol.; Ahr. I. 45)
βεμβράς	*μεμβράς* (Athen. 7, 287)
ἄβυσσος	*ἄμυσσος* (lak., Hes.)

---

1) Vgl. im Lateinischen globus und glomus, Prisc. I. p. 42 Krehl; scamnum und scabellum, Quint. 1, 4, 12; Sabinium und Samnium (Varro).

ἄβαξ	ἀμάκιον (lak., Hes.)
ἐρεβεννός	ἐρεμνός
Βλαῦνδος	Μλαῦνδος (auf Münzen)
Βαγαῖος· Βένδις· Βῆλος	Μαγαῖος· Μένδις· Μῆλος (Steph. v. Βῆλος)
Βούβαστος· Ἀβαντία	Μούμαστος· Ἀμαντία (Steph. s. v.)
μύρμηξ· μύσταξ	βύρμηξ, βόρμαξ· βύσταξ
μέλλειν	βέλλειν βέβλειν βέβλεσθαι (Hes.)
μάρναμαι	βάρναμαι (kerkyr. Inschr.)
θερμός (θεμρός)	θιβρός (febris)
μορτός (μροτός)	βροτός (Hes.). Vgl. Buttm., Lex. 1, 137.
κίκυβος	κίκυμος, κικύμη (Hes.), cicuma
Βελεμῖνα (Pausan.); Βελμῖνα (Polyb.)	Βελβῖνα (Plut.)

Der Wechsel von *π* und *μ* war den alten Griechen so geläufig, daß er z. B. dem Witzling Stratonikos zu einem Wortspiele Veranlassung gab. Athen. 8, 352 erzählt, daß Stratonikos von einer kleinen Stadt spottend sagte: *αὕτη οὐ πόλις ἐστίν, ἀλλὰ μόλις.* Ein ähnliches Wortspiel ist *μαθήματα παθήματα.* Die Fälle des Wechsels von *π* und *μ*, *μ* und *π* sind daher sehr zahlreich.

Παίονες· Θεράπναι	Μαίονες· Θεράμναι
Πόλλις· Πίνδαρος	Μόλλις· Μίνδαρος (lak.)
Περσεφόνη (Φερσεφόνη)	Μερσεφόνα (lak.; C. J. n. 1464)
πενέσται	μενέσται (Athen. 6, 264)
ἅπαξ· ἁπαλός	ἅμακις (kret., Hes.); ἀμαλός (ders.)
πεπύκνωται· πατεῖ	μεμύκωται (Hes.); ματεῖ (Hes.)
πάλληξ, πάλλαξ	μέλλαξ (Hes.)
στύπος	στύμος· στέλεχος, κορμός (Hes.)
κέπφος, ein Seevogel	κέμπφος κέμφος
πέσκος (πέκος)	μέσκος· κώδιον, δέρμα (Hes.)
παρθένος	μαλκενίς· ἡ παρθένος. Κρῆτες (Hes.)
μετά· Μεταγειτνιών	πέδα· Πεταγείτνιος (Ross, J. G. J. n. 311)
ὄμμα· ἄλειμμα	ὄππα· ἄλιππα (Ahr. I. 68)
ΚΑΜΠΑΝΟΣ	ΚΑΠΠΑΝΟΣ (auf campanischen Münzen).

Den Wechsel von μ und π hat auch das Vulgärgriechische häufig:

Πεντέλη (Attika). Πίναρα (Lycien)	Μεντέλη· Μίναρα
μνῆμα· πλοῖον	πνῆμα· μλοῖον (Roß, Inselr. 4, 211).

Auch im Italiänischen finden sich noch Spuren:

μικκός μικύλος	piccolo.

Nicht minder wechseln auch μ und φ im Griechischen selbst, sei es geradezu oder durch Vermittelung eines β:

μερμνός, eine Falkenart: Ael. H. A. 12, 4	μορφνός, Aristot. H. A. 9, 32
φόρμιγγα (scr. φόρμικα)	μόρμηκα (Hes.)
ΜΟΥ, ΜΟΥΕΙ, der ägyptische Musengott, Gemal der Tafne (Daphne)	Φοῖβος [1]).

Ebenso wechseln die unreinen, aus μβ, μπ, μφ zusammengesetzten Lippenlaute mit den einfachen und reinen [2]):

Κλεόμβροτος· Ἄμπυκος, Ἄμπυξ	Κλεόβροτος· Ἄμυκος
λάβω· λείπω	λαμβάνω· λιμπάνω
μεσημβρία	μεσημερία
νύμφη· τύμπανον· Τυμφρηστός· Γλυμπεῖς	νύφη· τύπανον· Τυφρηστός· Γλυππεῖς.

Endlich mögen hier noch einige, die Wechsel, Uebergänge und Verschmelzungen der Lippenlaute betreffende Glossen des Hesychios Platz finden:

ἀποπέμψει	ἀμπέψει
ἀμαμίξαι und ἀμμιάξαι	ἀποπνίξαι
ἀμμάξαι	ἀποπῆξαι
ἀμπρακόν· μακρόθεν	(ἀπομακρόν?)
ἀμμακρύ· τὸ ἀπαρχῆς	(ἀπομακρύ?)

In derselben Weise wechseln nun auch im Lateinischen μ und die einfachen und zusammengesetzten Lippenlaute mit b, p, f und m.

---

1) Ueber Moui = Phöbos und Daphne s. Röth, Gesch. der Philos. I. 299 und Anm. 172. S. 141; ferner Ital. u. Gräken, 1ste Ausg. S. 38.

2) Vgl. im Deutschen die alten Schreibungen umb st. um, — thumb st. thum, — Ampt st. Amt u. s. w.; im Englischen lamb st. Lamm. — Ferner stumpf, plattd. stuf.

Βαβὴρ· ὁ Ἄρης (Hes.)	Mamers (S. 112)
βελτίων (*τ* fällt aus)	melior
τύρβη· βραβεῖον	turba, turma; praemium
ἀμβλύς· ἀμβλύτης (*λ* fällt aus)	hebes; hebetudo [1])
μολγός, Sack aus Rindshaut	bulga
κολοβός, verstümmelt	in-columis
κακκάβη, Kochgeschirr	cucuma
τύμβος	tumulus
ψάμμος ψάμαθος (*ψ* verliert sein *π*)	sabulo, sabulum
βουνός (*βοῦνις βούνιδος*)	mons, -tis
μόλυβδος μόλυβος (*ο* fällt aus)	plumbum
Κιμμέριος	Cimber
βρέχω, benetzen, befeuchten (Umstellung)	mergo, benetzen, durch Eintauchen befeuchten
μολύνω· κορμός· ῥώμη	polluo; corpus; robur
μορτή (neugr. *μερτικόν*)	portio
μέρος (*μερίς μερίδος*)	pars, -tis
ἀμύσσω ἀμύξω (Abwerfung des *α*)	pungo punxi
λήμη· λημάω	lippus; lippio
μελιχρός, honigsüß, lieblich, angenehm	pulcher
τρομερός τρομαλέος (*τρέμω*)	trepidus
ἅρμα, Wagen (c vorgesetzt)	carpentum (S. 108)
πολύς πολλός (Epenthese des t)	multus
πενιχρός (Epenthese des d)	mendicus
πτοέω (Epenthese des e)	metuo
πέπειρος· vgl. *πάπυρος* (das zweite *π* wird zu t)	maturus
πύλη πύλος· πυλόω (*λ* in r)	murus; murare (S. 36, 1)
καμπύλος	camurus, camerus
ὕπνος	somnus (Gell. N. A. 13, 9)
δαπάνη δάπανον	damnum
ἀτραπιτός ἀτραπός (*α* abgeworfen)	trames -itis
δορπέω, das Nachtessen halten, also sich zur Nachtruhe anschicken; *δορπηστύς* (vgl. S. 33, 1)	dormio, sich zur Nachtruhe begeben, schlafen; dormitare, schläfrig sein, Verlangen nach *δορπηστύς* und dormitus tragen

1) Da *β* im Neugr. immer weich lautet, setzt es, um ein hartes *β* wiederzugeben, *μβ* oder *μπ* zusammen.

ὁπλίτης ὅπλης (ο abgeworfen)	miles -itis
ἀγαπάω (durch Synkope ἀμπῶ)	amo
ἀγαπητικός (Synkope der Sylbe τι)	amicus
ἀπειλή· ἀπειλέω (α abgeworfen, λ in n)	minae; minare (S. 129)
θάμβος (θάπος)· θαμβέω, staunen, stutzen (θ wird v, μβ wird p; Umstellung)	pavor; paveo
νυμφεύω	nubo
φέναξ (Epenthese des d)	mendax
κολοφών	culmen; columna (S. 59, 2)
λάπτω· κύπτω· κυπτάζω	lambo; in-cumbo; cubare
θρύπτω (θ abgeworfen), zerbröckeln	rumpo
ἁπλοῦς	simplex
φήμη φάμα (davon ein verlorenes Deminut. φημύλη)	fabula, ein Geschichtchen (S. 54)
ῥόμβος, ῥύμβος, ῥέμβος (Umstellung)	orbis
ῥυμβών (Umstellung; Vorsetzung des t)	turben, turbo.

Noch einige andere Wechsel gehören in das Bereich des μ und der Lippenbuchstaben:

τέμενος, äol. τέμπος· τεμένιον· τεμενίτης	tempus; templum; τεμπεῖται (S. 36 fg.)
πρύμνα (ρ fällt aus; vgl. πύματος)	puppis (S. 39).

Auch ψ wird nach Abwerfung seines σ zu m:

ψίξ ψιχός, ein Krümchen	mica, micula.

Wie wir bereits gesehen haben, wird μ aber auch zu f, vermöge seines Durchganges durch das äolische β, wie in μύρμηξ (βύρμηξ βόρμαξ φόρμιξ, Hesych.) formica. Dahin scheinen weiter zu gehören:

μυρμηδών, Ameisenhaufe	formido? Vogelscheuche, Schreckniß.

(Vgl. μυρμός, μορμός, Μορμώ, μορμύνω, μορμύσσομαι, μορμολύττομαι, und bei Hesych.: μόρμη· χαλεπή, ἐκπληκτική.)

μαρίλη, Gluthkohle, glühende Asche, Kohlenstaub (ρ fällt aus, wie in φάρυγξ faux, und ein	favilla, glühende Asche (S. 67)

Digamma tritt ein, um die Vocale auseinander zu halten)	
μέλι (ὁ μέλις, Scythe bei Ar. Thesmoph. 1192), Honig; μελίσσιον (μέλισσα, μελισσών), Bienencelle, Honigcelle (λ ersetzt durch Digamma)	favus, Honigcelle, Honigscheibe; favissa, Celle, Grube?
μόρος, μοῖρα, μόρσιμος	fors? fortuna?
μάστιξ, Peitsche, Geißel (die in eine Spitze ausläuft)	fastigium? Spitze, Gipfel, Giebel; Accentzeichen
μάταιος, eitel, leichtsinnig, albern, thöricht (βαγαία· „ματαία“ und βαγαῖος· „ὁ μάταιος“, Hes.); ματαιότης	fatuus, albern, thöricht; fatuitas
ματάω ματαιάζω ματαιόω	fatuari, albern, thöricht reden und handeln.

Läßt sich auch facio durch den Uebergang von μ in f erklären? Den Bildungen μηχανή machina, μηχανάομαι machinor liegt ohne Zweifel ein einfaches Stammwort zum Grunde, welches sich als μῆχος μῆχαρ, „Mittel, Hülfsmittel“ erhalten hat, dorisch μᾶχος. Der Stamm μαχ- giebt mit verkürztem Vocale μάχομαι μαχέομαι, streiten, kämpfen, streben überhaupt (auf Cypern noch heute μάχομαι ἵνα mit dem Conjunct.: „ich bemühe mich etwas zu thun“); in der erhaltenen griechischen Schriftsprache nur von kriegerischen Kämpfen; im Lat. facio (μαχέω -ομαι): „etwas mit Anstrengung thun“, wo denn feci an μῆχος, factus an μαχητός μαχετέον, facinus an μηχανή anklingt. Hiernach stecken denn auch officio, einem entgegen handeln, und officium, Beistand, Liebesdienst, Pflicht, mit ihrer Präposition ἐπί ob und ihren scheinbar aus einander gehenden Bedeutungen, geradezu in ἐπίμαχος ἐπιμαχέω ἐπιμαχία, „Beihülfe leisten“, und der Anklang zwischen opificium und officium ist rein zufällig, wenn auch officina und opificina zusammen gehören mögen. — Ich gebe diese Erklärung von facio nicht als meine feste Ueberzeugung; wohl aber bin ich überzeugt, daß auch facio seine Wurzel im Griech. haben muß, und ich sehe mich vergebens nach einer andern um.

Vielleicht zeigt sich noch ein anderer Uebergang von μ in f in fames. Fames ist unersättliche Begier nach etwas, Heißhunger; dann leiblicher Hunger, von μαιμάω μαιμάζω μαίμαξις, heftig nach etwas verlangen (μαιμάζω mit λιμώττω, hungern, zusammengestellt bei Philo 3, p. 270). Μαμμᾶν μαιμᾶν (die erste Liquida in ι, wie in

ὁρμάω οἰμάω, vgl. oben S. 135) ist argivisch: „zu essen fordern"; und *μαμμάω μαιμάω μαίμαξις* giebt fames (famesco) famescens.

Zahlreicher sind die Fälle, wo *μ* durch das das äolische *β* in v consonans übergeht:

μεῖραξ μείρακος, die heirathsfähige Jungfrau	virago, virgo (S. 29)
μάντις, *μάντης* (*ν* fällt aus)	vates, Seher, Dichter (S. 53; 61)
μίτρα (*ρ* fällt aus, *τ* wird verdoppelt; vgl. *μικρός μίκκος*)	vitta (später wurde mitra wieder entlehnt)
μαλλός („*ὁ χρυσόμαλλος κριός*")	vellus, velleris, Vließ
μῶδιξ (Hes.), *σμῶδιξ* (*δ* wechselt mit *β*)	vibex, Blutschwiele, Strieme von Schlägen
ἄμειψις ἀμοιβή· ἀμοιβός ἀμοιβαῖος· ἀμοιβαδόν ἀμοιβήδην (*α* abgeworfen; *ψ* in *ἄμειψις* wird c, wie *ψ* in *μάψ μαψίδιος* cassus zu ss wird; oben S. 139)	vicis vicem vice; vicarius; vicissim vicissatim
μάλερος (*μάλα*)	validus (valde)
μέρμερος, unheilvoll, verderblich; *μέρμερα ἔργα*, vom Kriege	verber, verbera?
μιαίνω· μίασμα· μιαρός, μιαντός, besudeln, beflecken, entweihen	vitium, vitiare? (S. 82)
μητρυιός (Epenthese des c)	vitricus, Stiefvater (auch *πατρυιός*).

Die Uebergänge der Lippenbuchstaben *β*, *π*, *φ* in lateinisch b, p, f verstehen sich eigentlich von selbst. Auch hier geht das Griechische im Wechsel dieser Buchstaben unter sich voran:

Πύζας· πάτος· κεφαλή	*Βύζας· βάδος· κεβλή*
βλαδαρός· στροβέω	*πλαδαρός· στροφέω*
στρόβος, στρόμβος, στρόβιλος	*στρόφαλος, στροφάλιγξ*, Kreisel.

So haben wir denn *β* in p:

βόσκω· βάδην· βλέφαρα	pasco; passim; palpebrae
στείβω στοιβάζω	stipare.

Ferner *π* in lateinisch b:

ἀπό· ἐπί· ὑπό	ab; ob; sub
πόλεμος πέλεμος· πύξος· πυῤῥός	bellum; buxus; burrus

πίνω	bibo
πάππος („*αἱ πρὸς τῷ κάτω χεί-* „*λει τρίχες*“, Poll. 2, 80)	barba? (S. 30)
Ἵππων· κάρπασος	Vibo; carbasus
λέπος, Rinde, Bast zum Schreiben	liber, Buch
πέλωρ πέλωρον πελώρη (Auswerfung des *ρ*)	belua, Unthier, Ungeheuer
ὀπέας	subula (S. 105).

Mitunter wird *β* zu f (vgl. *κολυμβᾶν κολυμφᾶν*, Ahr. II, 84; ferner *Φρύγες Βρύγες*, *Φίλιππος Βίλιππος*, *Φερενίκη Βερενίκη* u. s. w.).

βασκαίνω· βρέμω	fascino; fremo
βόθρος, *βόθυνος* (*βύσσαλος*, Hes.); *βοθρέω* (*ρ* fällt aus)	fossa, fodina; fodio (S. 67)
βλάξ βλακός, schlaff, dumm, weichlich; *βλακώδης· βλακεύω*, schlaff sein	flaccus flaccidus, welk, schlapp; flacceo flaccesco.

Häufiger ist der Uebergang von *β* in v:

ΒΑΩ βαδίζω· βιόω· βιοτή	vado; vivo; vita
βάκχη (Femin. zu *Βάκχος*, dem stierförmigen Gotte; S. 42)	vacca
βοή, *βοάω· ΒΡΟΩ βιβρώσκω*	vox; vocare; vorare
βόσκομαι	vescor
βικία· ὄροβος	vicia; ervum
βλέπος (= *βλέμμα·* Umstellung, *π* in t)	vultus, Blick, Gesicht (S. 121)
ῥαιβός (Umstellung)	varus
βαλιός (*λ* in r), scheckig (vgl. *φαλός*, *φαλαρός*, *φαλιός*, hell, glänzend; „schwarz mit weißer Blesse“, Buttm., Lexil. 2, 248; auch *φιαρός*, *φιερός*)	varius (S. 129)
βαλβίς	valva (S. 60).

Ebenso wird *π* zu f:

Πάν (*Φάνης*)	Faunus (S. 64; 72)
πείθομαι· πίστις· πιστός	fido; fides; fidus
πλέκω· πρίω (Epenthese des nd)	flecto; frendo (S. 81)
πλόκος (*πλοκή*), Geflecht, Gewinde, Locke	floccus, Flocke

ΠΗΓΩ πήγνυμι	figo
πυθμήν πύνδαξ	fundus
σπόγγος σφόγγος (σ abgeworfen)	fungus
πόρπαξ	forfex (forceps).

Nicht minder wird π zu v:

ποτάομαι (τ und l wechseln, S. 134); *ποτανός*	volare; volatilis
θώπτω θωπεύω (θ in f)	foveo
θεραπεύω (*θέραψ* servus)	servio
πελλός πελιός πελιδνός, bleifarbig, blaß; *πελιόω πελιαίνω· πελιδνόω* (Umstellung von π und λ, Auswerfung des ν)	livor lividus; liveo livesco; lividare
τρέπω (Umstellung)	verto.

Ebenso geht φ in b und in p über:

ἀμφώ· ἀμφί	ambo; amb-
φάλαινα	balaena
νέφος· νεφέλη	nubes; nebula; nubilus
ἀλφός· ὀρφός, ὀρφανός	albus; orbus
ὀμφαλός· γλαφυρός	umbilicus; glaber
ῥοφέω (Umstellung, Vorsetzung des s)	sorbeo
γράφω γρόφω (Vorsetzung des s)	scribo
φλιά (Umstellung)	pila, Pfosten, Pfeiler
γλύφω· γλάφω (s vorgesetzt)	sculpo; scalpo
φηλόω (*φηλός φηλητής*), täuschen, betrügen, bestehlen, berauben	com-pilare; ex-pilare
φαινόλης· φάσκωλος, lederner Geldbeutel	paenula; pasceolus
ἄφενος (α abgeworfen)	penus penoris
φεψαλόω, einäschern (Umstellung)	sepelio, eine Leiche verbrennen (S. 66)
ἀφύη· ἄφλαστον· φάλαγγες	apua; aplustre; palangae (S. 40)
σοφός· ἀσοφέω	sapio, insipio; sapiens
ψηλαφάω (ψ wirft σ ab)	palpare
κνέφας (ν in r: S. 131)	crepusculum
Περσεφόνη	Proserpina (S. 63)
κόλαφος (wirft κ ab: S. 98)	alapa.

Nicht selten ist auch der Uebergang von φ in v [1]), nicht bloß in der Mitte der Wörter, sondern auch zu Anfang:

σφῶϊ, σφωΐτερος	vos, voster
φύσιγξ, φυσίγγη (φοῦϊξ)	vesica, Blase
ΝΙΦ· νιφάς νιφετός	nix nivis
φύλακος, φύλαξ· φυλακή· φυλάσσω, neugr. φυλάγω (Umstellung von κ und λ)	vigil, vigilax; vigilia; vigilare
δελφύς (βελφύς)· ἀπφῦς	vulva; avus
ἐλαφρός, ἔλαφος, leichtfüßig, leicht (ε abgeworfen); ἐλαφρίζω	levis; levare
φαλλός	vallus, Holzpflock, Pfahl
φάρμακον (βάμβακος, Hes.)	venenum? (S. 66)
φᾶρος, Hülle, Segel (ρ in l)	velum, Segel, Vorhang, Hülle
φιμός, τὰ φιμά· Weide zum Binden und Flechten; Korb	vimen?
φαλακρός (Umstellung: καλαφρός, wie im Vulgärgr. καραφλός)	calvus (S. 30; 122)
φολκός	valgus, krummbeinig (Buttm., Lex. 1, 246)
φυσάω, blasen (φῦσα, Wind, Blähung)	visio, einen Wind gehen lassen.

Der Wechsel von μ mit andern Liquidis und sein Wechsel mit κ ist im vorhergehenden Abschnitte S. 130 und 138 besprochen worden.

---

2. Die Aspiraten φ, χ, ϑ und ihr Uebergang in b, f, v und h.

Indem wir nun zu den Gruppen der Gaumenbuchstaben γ κ χ und der Zungenbuchstaben δ τ ϑ übergehen, beginnen wir mit den Aspiraten, mit Einschluß des zum größern Theile bereits behandelten φ. Denn die Aspiraten φ χ ϑ bilden zusammen wieder eine Gruppe von Consonanten, die theils im Griechischen unter sich, theils wieder im Italischen mit b, f, v und h wechseln.

---

1) Dies verkennt Döderlein gänzlich, Lat. Wortbild. 164: „Kein griechisches „φ entspricht an sich und unmittelbar einem lateinischen v."

Den griechischen Aspiraten ist ein starker halb zischender, halb pfeifender Hauch gemeinsam. Sibilus in iis abundat, sagt ein lateinischer Grammatiker. Sie liegen daher in den Sprachorganen nahe neben einander, und konnten, und können noch heute, bei einer etwas unreinen und unarticulirten Aussprache, im Gehör und in der Auffassung, folglich auch in der Wiedergabe leicht verwechselt werden. So hört man im Munde des Volkes *Φῆβα* st. *Θῆβαι*, *φέλω* st. *θέλω*, *ἦρχα* st. *ἦρθα* (*ἦλθα*, *ἦλθον*), *χρυσοφός* st. *χρυσοχός* (*–χόος*), *χινόπωρον* st. *φθινόπωρον* u. s. w.; so hörten und schrieben die Russen bei der Annahme des Christenthums von den Griechen Fedor st. *Θεόδορος* (megarisch *Θέδωρος*), Afanasi st. *Ἀθανάσιος* u. s. w. Hätte z. B. *θ* immer wie unser t gelautet, so wäre der Wechsel von *θ* mit *φ* und *χ* sehr auffallend, ja unerklärlich.

Diese Wechsel fanden aber schon im Altgriechischen in großer Ausdehnung Statt. So haben wir den Wechsel von *φ* und *θ*:

ὀφρύς, Braue, Hügel	*ὄθρυν· Κρῆτες τὸ ὄρος* (Hes.); *Ὄθρυς*, thessal. Bergkette
θλᾶν· θλίβω (Ahr. I, 42)	*φλᾶν* (Mör. Hes. Phot.); *φλίβω*, neugr. *χλίβω*
θοίνη· θήρ	*φοίνη* (coena); *φήρ* (fera)
Καφηρεύς (Stephan.); *φύλλον*	*Καθηρεύς· θύλλον* (Hes.)
ψαφαρός ψαφερός, zerreiblich, bröcklich	*ψαθυρός ψαδυρός*
ψηλαφάω	*ψαθάλλω* (palpare, S. 74).

Ebenso wechseln *φ* und *χ*, auch *γ*:

χλιαρός	*φλιαρός· Φλίαρος*, Fluß bei Haliartos (Plut. Lys. 29; 56)
αὐχήν· χάραξ	*αὐφήν* (Ahr. I, 42); *φάραξ*
ἀρχιδαφνηφορήσας	*ἀρχιδαυχναφορείσας* (thessal.; C. J. G. n. 1766. Ahr. I, 219; II, 532)
κόσσυφος (neugr. *κότσιφος*)	*κόψιχος*
καγχάζω· καφλάζω	*καφάζω* (Hes.); *καχλάζω*
ἄρφα und *ἄρχα*	*ἀῤῥαβών* (Hes.), arrha
φωλεός· τὰ φωλεά, Schlupfwinkel	*γωλεός· τὰ γωλεά*.

Nicht minder wechseln *θ* und *χ*:

ὄρνιθα	*ὄρνιχα* (der Nomin. *ὄρνιξ* als dorisch bei Athen. 9, 374).

Nicht selten ist nun der Uebergang von ϑ, vermittelt durch das äolische φ, oder geradezu, in lateinisch b [1]):

οὖϑαρ (*οὖφαρ*)· *ὅϑι*	uber, Euter; ubi
εὐϑενής εὐϑενός· εὐϑενέω (auch *εὐϑηνής* u. s. w. mit *η*), indem *ν* zu r wird	uber (Adject.): reich, fruchtbar; uberare (hängt also nicht mit dem vorhergehenden Worte zusammen)
πληϑύς πλῆϑος	plebes plebs (S. 56)
ἐλεύϑερος· ἐρυϑρός (*ε* abgeworfen)	loeber liber; ruber
σχεϑεῖν (*σ* abgeworfen, *χ* in h)	habere
γύργαϑος (Synkope: *γα* fällt aus)	corbis (S. 89)
ψίϑυρος· ψιϑυρίζω (*ψ* wirft *π* ab)	sibilus; sibilare.

Weit häufiger wird ϑ durch seinen pfeifenden Hauch, welchen Laut das italische Organ nicht wiederzugeben vermochte, zu f:

ϑύρα ϑυρίς· ϑύραζε· ϑυραῖος	foris (foricula); foras; forensis (außer dem Hause; nicht von *χορός* forum)
ϑυρόω· ϑύρωμα	forare; foramen
ϑήρ (*φήρ*)· *ἐκϑηριόω*	ferus; fera; ef-ferare
ϑυλλίς ϑύλακος	follis, Blasebalg (S. 50)
ϑυμός (von *ϑύω*, der aufsteigende Dampf und Rauch, die auffahrende Hitze; vgl. *ἄνεμος* animus)	fumus (S. 52)
ϑέρω ϑερέω ϑέρομαι· ϑέρος· ϑερμός	ferveo; fervor; fervidus (auch formus, formidus, S. 12)
ϑιβρός (*ϑερμός*)· *ϑρασύς ϑαρσύς*	febris (S. 65); fortis
ϑάλαμος· ϑαλαμία (Umstellung; vgl. S. 35)	famulus; familia
ϑλάω φλάω· ϑλίβω φλίβω	flare; fligo?
ϑραύω· ϑραυστός	frustum?
ϑρέομαι ϑρηνέω (*ρ* in l)	fleo (S. 33)
ϑεναρίζω, schlagen (Synkope: *να* fällt aus)	ferire (S. 89)
ϑείνω (Epenthese des d)	fendo; of-fendo (S. 79)

---

1) Dies verkennt Döderlein, Lat. Wortbild. 159: „Keineswegs ist ϑ zu b „geworden." Vgl. ebend. 175.

θῶκος θόωκος, der alte Ehrensitz am Heerde	focus (S. 52)
θίς θινός, Sandstreifen, langgestreckte Uferdüne; daher Gränzsaum	finis? (S. 49)
θοῖρος θούριος θουράς	furia furor u. s. w.
θώπτω θωπεύω (π in v: S. 148)	foveo
θηλαμών -όνος (Synkope: λα fällt aus)	femina (S. 28, 1; 89)
θηλάζω	fellare
Θόρναξ, „Ofenberg", Berg mit Höhlen bei Sparta und bei Hermione; auch Name einer Heroine, Paus. 8, 27, 11	fornax fornix furnus (S. 52); Fornax dea (Ovid. Fasten).

Um einen andern Uebergang von θ in f zu begründen, muß ich etwas weiter ausholen. Woher das Wort für Donner im Lateinischen kommt, haben wir oben (S. 61) gesehen. Τονθρύς (τονθρυσμός), dumpfes Geräusch, Gemurmel, ist tonitrus, tonitru, und die Verba tono, tonui (attonitus), tonescare sind nur verkürzte Formen von τονθρύζω τονθορύζω τονθορυγέω. Versteckter ist der Blitz, und ich muß hier wieder die Kreter und die Etrusker vorschieben. Θέλγω ist bezaubern, mit Bezauberung schlagen, bethören, täuschen; es steckt aber auch der Begriff der Wärme darin: θέλγει· θάλπει (Hesych., Phot.). Als kretisch führt Hesychios auch eine Form auf, in welcher υ an die Stelle von λ tritt: θεύγεσθαι· θέλγεσθαι. Κρῆτες. Der Wechsel von λ und υ, wie in diesem Falle, ist oben (S. 136 fg.) besprochen und mit Beispielen belegt worden, wie κεύθω ἐπι-κεύθω, celare oc-culere.

Die Fulguraldoctrin war den Römern von den Etruskern gekommen (Müller, Etrusker II, 162 ff.); der etruskische Fulgurator betrachtete den Blitz nicht sowohl nach seiner physischen Eigenschaft, als ein zündendes und zerschmetterndes Feuer, sondern er sah in ihm etwas Uebernatürliches, Zauberhaftes, durch dessen Glanz und Schimmer, dessen Gang und Richtung die Götter ihren verborgenen Willen kundgeben wollten. Der Glanz, das Leuchten, die Farbe des Blitzes galten ihm mehr als seine zündende und zerstörende Kraft; vor Allem kommt es darauf an, welches Wunder der Gott, der den Blitz sendet, durch ihn wirken oder aussprechen will, welche Bedeutung das Zauberzeichen hat. Die Fulmina, die Götterzeichen, konnten demnach consiliaria, monitoria, ostentatoria, praesaga und von andern Eigen-

schaften und Bedeutungen sein. Bei solcher Betrachtungsweise überwog auch in der Benennung des Blitzes die Bezeichnung des Wunderbaren, Zauberhaften, des göttlichen Wahrzeichens. Ich glaube hiernach auf Beistimmung rechnen zu dürfen, wenn ich für fulgeo nicht mit Vossius eine Ableitung von φλέγω oder mit Döderlein von φλογεῖν annehme (denn fulgere ist nicht brennen), sondern wenn ich erkläre:

θέλγω θεύγω (= θάλπω), wärmen, wetterleuchten, blitzen, glänzen	fulgeo, fulsi
θέλγμα (θαῦμα, Hesych.)	fulmen
θέρκαλ (corr. θέλκαρ), auch θέρκταρ (Hesych., für θέλκταρ. Lobeck Paralip. 440)	fulgur
θέλγητρον (θαυμαστόν, Hesych.)	fulgetrum
θελκτήρ θέλκτωρ (Zauberer, Zauber=Zeichendeuter)	fulgurator

und so diese ganze Wörterfamilie. So werden wir durch θέλγω fulgeo wieder auf die zauberischen phönicischen Erzschmiede, die θελγῖνες τελχῖνες, deren Name auch dem Namen von Δελφοί, äol. Βελφοί, zu Grunde liegt, und auf den Gott der Telchinen, den Ϝέλχανος Vulcanus zurückgewiesen (vgl. 1ste Ausg. S. 45 fg.), und es wird sich kaum bezweifeln lassen, daß allen diesen Wörtern ein phönicischer Stamm θελγ- zu Grunde liegt. Da nun θ hier wie so häufig f giebt, und f durch b und v (Βελφοί, Vulcanus) sich wieder zu m erweichen kann, so entsteht die Frage, ob nicht Mulciber, der künstlerische Schmied, auch nur eine mundartliche Form für θελκτήρ, also dem Stamme nach = θελγίν Ϝέλχανος Vulcanus ist.

So wie θ durch seinen pfeifenden Laut in f übergeht, so wird es bei weicherer Aussprache zu v:

θέλω ἐθέλω	volo (nicht βούλομαι, in welchem der Begriff der Ueberlegung liegt)
ἐθελοντήρ· θελήμονες (Synkope)	voluntarius; volones, Freiwillige (Liv. 23, 25)
θάλπος· θαλπωρή (λ fällt aus)	vapor; vaporus
θάμβος (θάπος)· θαμβέω (μβ in p; Umstellung; s. S. 144)	pavor; paveo
θηράω· θηρατήρ (ρ in n, S. 132)	venari; venator
ῥεῖθρον (S. 49)	rivus; Plur. rivora (Agrimens.)

ἄλθω ἄλθομαι ἀλθέω, heil sein, heil werden (s vorgesetzt: ἄλθος salus; S. 103)	salvere (ἄλθει, salve: „sei heil, „Heil sei Dir!")
Παρθένος (Π in M erweicht; s. oben S. 141; dann Umstellung: Μέναρθος). Παρθένιον	Menerfa, Minerva; Minervium (S. 124)
λήθη (verstärkt durch ἐπί, wie ἐπιλήσμη)· ἐπιλήθομαι	oblivio; obliviscor.

Wie ϑ, so wird auch χ durch seinen starken Hauch im Ohr und im Munde der Italiker oft zu f [1]):

χόλος χολή	fel (S. 31)
χλόος χλόη χλωρός· Χλῶρις	flos floris; Flora [2])
χνόος χνοῦς, der zarte Flaum von Blättern und Früchten (s. S. 45; ν geht über in r: S. 131)	frus fros fruns frons, frondis
χορός, Tanzplatz, offner Platz (πόλις εὐρύχορος)	forum (vgl. S. 36)
χέῤῥον, fest, hart	ferrum?
σχοῖνος σχοινίον (Aphärese des σ)	funis
(χαλκίς, Sichel aus Erz)	falx falcis
χαλκίς, ein erzfarbiger Raubvogel (χάλκων?)	falco
χέω χεύω (neugr. χύνω), ἔχευ-[σ]α, ἔχυσα (Epenthese des nd); χύσις	fundo fudi fusum; fusio
χοή χών χόανος χῶνος	funs fons, fontis?
χαλινός· χαλινόω (λ in r; Hyperthese der Liquida)	fraenum; fraenare
χαροπός χάρωψ, muthig, trotzig, von Ares und reißenden Thieren (ψ in x, wie ΝΙΨ nix)	ferox
χρέομαι χράομαι	fruor (vgl. 1ste Ausg., S. 60).

---

1) So auch in den germanischen Sprachen: tauchen und taufen (döpen, düppen); achter (hinten; englisch after, dänisch efter) und After u. s. w. — Laughter (Gelächter), slaughter (Schlacht), tough (zäh, zach) lauten im Englischen: lafter, släfter, toff.

2) Ov. Fast. 5, 145: Chloris eram, quae Flora vocor. Corrupta Latino Nominis est nostri littera Graeca sono.

Nicht minder wird χ durch weichere Aussprache zu v:

χερνής χερνάς, Handarbeiter	verna, Hausknecht, Hausſklave
βραχύς· μαλάχη (μάλβαξ)	brevis; malva
χαῦνος, aufgeblasen, stolz, eitel, nichtig	vanus
χαστός (ΧΑΩ)	vastus?
χῆρος (Umstellung; p vorgesetzt; s. S. 114); χηρόω	privus; privare
εὔχομαι (Vorsetzung eines v)	voveo
βράγχος, Heiserkeit; βραγχάω (Aphärese des β, γ fällt aus)	ravis; ravio.

Alle drei Aspiraten werden mitunter auch zu einem bloßen h abgeschwächt; am häufigsten χ:

ΧΑΩ χάσκω χασκάζω χάσκαξ u. s. w.	hio hisco hiasco hieto hiulco hiulcus u. s. w.
χαμός, Angelhaken (Hes.)	hamus hamulus
χόρτος· χιλός, Heu, Halm	hortus; hilum [1])
χειμών, χεῖμα· χειμερινός	hiems; hibernus
χαμαί (neugr. χάμου)	humi; also auch humus
χθαμαλός χαμηλός	humilis
χθές· χθεσινός	here heri; hesternus
ἔχω (ἔξω ἐκτός)· ὀχέω (v vorgesetzt)	veho (vexi vectum), sabinisch veso
ὄχος· ὄχετλον	vehes; vehiculum
χελιδών (λ in r)	hirundo
χέλυς χέλυδρος (in Schlamm und Wasser lebende Thiere)	hirudo?
χέλλων (χείλων· ein Fisch mit großen Lippen)	helluo (gefräßiger Schlemmer, „Schluckfisch" in Holstein genannt)
χέδροψ, τὰ χέδροπα (Hülsenfrüchte; also der Stamm χεδρ– von Gewächsen)	hedera?
σχεθεῖν (σ abgeworfen)	habere
ἐχθρός, vulgär ὀχθρός (ρ fällt aus, θ wird st, s. unten S. 159, Umstellung)	hostis (sab. fostis)
(θρίξ) τριχός (τριχίας)· τριχωτός (Umstellung)	hirtus, hirsutus

---

1) Varro L. L. 9, 54: nihili — est ex ne et hili.

χέρμα χερμάς, Stein, Kiesel; auch ein größerer Felsblock (Lykophr. 20; 616) — herna? sabin. statt saxum

σχερός· „ἀκτή, αἰγιαλός“, Hes. (davon *σχερία*?) — horia? Fischernachen, Küstenboot.

Von dem Uebergange von *φ* in h scheinen sich nur zwei Fälle zu finden:

φεῦ· φορβή (*φερβή*) — heu; herba (fibra, Rigid. Fig. S. 22 Herz).

Einmal wird *φ* auch zu g:

τέρφος (*στέρφος, ἔρφος*) — tergus tergoris.

Noch seltener ist der Uebergang von *ϑ* in h [1]):

ϑύστα· ϑυσία (Hes.) — hostia (sab. fostia), Schlachtopfer.

Vielleicht wird auch *δ* zu h in:

δεσπότης (offenbar ein Fremdwort, da es keine griech. Wurzel hat: gospodar, Hospodar?) — hospes, -itis? Hausherr, Hauswirth, Gastwirth, Gastfreund; hospitium.

---

3. Wechsel von *δ τ ϑ* mit *σ* und mit den zusammengesetzten S-Lauten (mit s, ss, sc, st). — *Φϑ* in *ψ*. — *Χ* in s. — *Σ* und i.

Ein sehr wichtiger Uebergang ist der der Zungenbuchstaben *δ τ ϑ* in S-Laute, in s, ss, sc, st, des *ττ* in ss, und umgekehrt des *σ* in t, *στ* in ss und tt u. s. w.

Hier geht das Griechische selbst wieder in großer Ausdehnung voran. *Σ* und *τ*, *σσ* und *ττ* wechseln in *σύ σοί* und *τύ τοί*, *σηλία* und *τηλία*, *σεῦτλον* und *τεῦτλον*, *σίλφη* und *τίλφη*, *σῦκον* und *τῦκον* (böot.), *εἴκοσι* und *εἴκατι*, *σύρβη* und *τύρβη*, *Σάτυρος* und *Τίτυρος* u. s. w.; ferner in der Endung der tertia plur. *εἰσί* und *ἐντί*, *ἔχουσι* und *ἔχοντι* u. s. w., so wie in *πλήσσω* und *πλήττω*, *πλάσσω*

---

1) Obgleich der Neugrieche sonst den starken Hauch nicht hörbar macht, findet er sich doch in einigen Gegenden als Abschwächung der Aspiraten. So hört man auf Rhodos und Cypern *hώρα* st. *χώρα*, *ψαhίν* st *ψαϑίν* (*ψαϑίον*, Matte). Aehnlich spricht das Volk in Florenz harozza st. carozza, havallo st. cavallo.

und *πλάττω*, *θάλασσα* und *θάλαττα*, *τέσσαρες* und *τέτταρες*, *ἧσσα* und *ἧττα* u. s. w. (Im Neugriech. wird *σσ* oder *ττ* auch zu *τσ*, z. B. *κόσσυφος κόττυφος· κότσυφος*, und *τέσσαρες τέτταρες* auf Karpathos *τέτσαρες*). Auch *στ* und *ττ* wechseln: *ἴστω* und *ἴττω* (böot.); ferner *κύτταρος*, die Bienencelle (bei Hippokr. *κύσσαρος*, Afteröffnung) und *κύστερον „ἀγγεῖα τῶν μελισσῶν“* (Hes.). Nicht minder hat das Lateinische den Wechsel von s und t: mersare und mertare, pulsare und pultare (Quint. 1, 4, 14).

Sehr häufig verwandelte die lakonische Mundart *θ* in *σ*, wie *Ἀσάνα* st. *Ἀθάνα*, *σέλει* st. *θέλει*, *σέτω* st. *θέτω*, *κάσσει* st. *κάθες*, *σύλακος* st. *θύλακος*, *σιός* st. *θεός*, *πάσορ* st. *πάθος*, *πίσορ* st. *πίθος* u. s. w. Dahin gehören auch die Eigennamen *Σείτιμος* st. *Θεότιμος*, *Σειδέκτας* st. *Θεοδέκτης* und ähnliche. Vgl. Ahr. II, 66 fgg. So erklären sich auch einige alte Eigennamen: *Σίβυλλα* als *Θεοβούλη*, *Σίσυφος* als *Θεόσοφος*, *Σειληνός* als *Θεοληνός*. Mit Unrecht scheint Ahrens (II, 70) diesen Uebergang von *θ* in *σ* nur auf die Lakonen beschränken zu wollen. Die Glosse des Hesychios: *σεῖναι· θεῖναι. Κρῆτες*, läßt sich nicht in Zweifel ziehen, so wenig wie die andere: *σαρμοί· θερμοί· Καρύστιοι*. Das Gegenstück ist der Uebergang von *σ* in *θ* bei den Rhodiern: *ἐρυθίβη* st. *ἐρυσίβη* (Strab. 13, 613). Ebenso hatten die Böoten beide diese Wechsel: *σιός* st. *θιός* und *ἔχωνθι* st. *ἔχουσι* (*ἔχοντι*). Vgl. Ahr. I, 173.

Nicht minder wechselt *θ* auch in andern Dialekten mit *σ*, *σσ*, *σθ*, *στ*, *σκ*, *σχ*· ferner *δ* mit *σ* und *σθ*, und *τ* mit *σ*.

ἄνηθον (auch *ἄνητον*)	*ἄνησον* (anisus)
βυθός· βοηθέω	*βυσσός· ἀοσσέω*
θριγκός	*στριγχός· τειχίον*, Hes.
ὠθέω	*ὠθίζω ὠστίζω*
κοροπλάθος· κάναθρον· κλεῖθρον	(*κηρο*)*πλάστης· κάναστρον· κλεῖστρον*
βεβρώθω· πάθω	*βιβρώσκω· πάσχω*
βαθμός· τεθμός	*βασμός· θεσμός*
ἐσθλός· ἔδω· οἶδα	*ἐσλός· ἔσθω*, *ἐσθίω· ἴσημι*
οἰσύς, *οἰσύα· ἄλσος· ἰττέλα*, *ἰτθέλα*	*ἰτέα· ἄλτις· ἰσσέλη* (*ἰξαλῆ*).

Es läßt sich erwarten, daß alle diese Wechsel zwischen den Lippenbuchstaben einerseits und den S-Lauten (s, ss, sc, st) andererseits sich im Italischen bei vielen der italisch gewordenen Wörter wiederfinden. Dahin dürften gehören:

ῥητίνη· τέκος· ναυτία	resina; secus (Subst.: Geschlecht); nausea
δηρός, lange dauernd	serus? was lange her ist: spät (S. 58)
δεῖνος, Gefäß, Asch	sinus, sinum, Gefäß (Döderl.)
ῥοδέα ῥοδῆ· ῥόδεος	rosa; roseus
σπιδνός· πυκνός, συνεχής, Hes.; *σπίδνόεις, πυκνός*, ders. (*ν* fällt aus)	spissus
πάτος βάδος· βάδην· σποράδην	passus; passim; sparsim
–ώδης (die Endung)	-ōsus
τόνος· τονόω, betonen, accentuiren	sonus; sonare
κόττη, κοττίς, Haupt	cassis, cassida, Sturmhaube (S. 37)
κορύσσω	corusco
ἄλσος (*ἄλτις·* Vorsetzung des s)	saltus (S. 45; 103)
φυσαλίς φυσσαλίς	pusula pustula, Blatter (S. 66)
πράσον· πρασιά, ein grünes Gartenbeet (*πράσιος, πράσινος*)	pratum, grüne Wiese (S. 47)
θρασύς θαρσύς (*θ* in f)	fortis
μέσος (*μεσίδιος*)	medius
πίστις· πιστός (*π* in f, *σ* fällt aus)	fides; fidus
σχιστός· ὀστέον, τὰ ὀστᾶ	scissus; os ossis, ossa
ὀϊστός (Prosthese des s, Epenthese des g)	sagitta (S. 38; 80, 1).

Wahrscheinlich erklären sich durch den Wechsel von *δ* und s noch einige Wörter:

δάϊος δήϊος· δηϊόω (v eingeschoben)	saevus; saevio
δέ (d angefügt, wie in quid st. *τί*, und wie in den alterthümlichen Ablativen auf -od st. -o)	sed
δημότις, sc. *ὁδός* (wie *λεωφόρος*, heute *δημοσιά*)	semita?
δᾶγύς, Zauberpuppe (Theokr. 2, 110)	sāgus? Zauberer, Wahrsager.

Vorzüglich geht *θ* in s und die zusammengesetzten s-Laute (ss, sc, st) über:

θέραψ (Epenthese des v)	servus (S. 27; 83)
θετός, gestellt, gelegen; *θέσις*, Lage (vgl. *θεῖναι· σεῖναι*, Hes.)	situs, a, um; situs (Subst.)
πεύθω (*π* in qu)	quaeso (s in r: quaero)
βόθρος (*ρ* fällt aus)	fossa (S. 87)
ἐρυθρός ἐρευθής ἐρευθάλεος	russus russeus russulus
ποθέω πεπόθηκα	posco poposci
αἶθος	aestus (auch ardor)
ἰθύς εὐθύς, gerade, billig, gerecht	justus (S. 57)
καθαρός (Synkope: *αρ* fällt aus)	castus (S. 61; 89)
ἐχθρός, vulgär *ὀχθρός· ἀπεχθής* (*ρ* fällt aus, *χ* wird h, Umstellung)	hostis (S. 155)
ῥώθων (Epenthese des r)	rostrum (S. 82)
ἀθήρ ἀθέρος, stachlichte Spitze der Aehre (Umstellung)	arista (S. 43, 1)
λύτρον (*λῦθρον*), Sühnopfer	lustrum (S. 58; 61)
μήνυτρον (*μηνύω* moneo), ein Wahrzeichen, Warnungszeichen	monstrum (S. 61).

Der Uebergang von *θ* in *σ* zeigt sich noch in einer andern Consonantenverbindung. Die griechische Vulgärsprache verkehrt *φθ* in *ψ* in *ψεῖρα* = *φθείρ*, und ebenso *χθ*, indem man vom Volke statt *ἐχθές*, *χθές* meistens *ἐψές*, *ψές* hört. Das Sprachorgan der Alten machte dieselbe Umbildung; leider erfahren wir nicht, in welcher Mundart. Hesych. hat *ψείρει· φθείρει*. Ders.: *ψεινάζει* und *ψινάζει· ἀποῤῥοεῖ, τὰ ἀσθενῆ τοῦ καρποῦ φυλλοροεῖ* (also *φθίνεσθαι*, bei Theophr. H. P. 4, 14, 6 *ψίνεσθαι*). Ders.: *ψινάδες· αἱ ῥυάδες ἄμπελοι*, und *ψινύθιον· φαῦλον*, also auf *φθινάδες* und auf *φθινύθω* zurückzuführen. Ders.: *διψάρα· δέλτος· οἱ δὲ διφθέρα*. Ders.: *ψίσις· ἀπώλεια*, also *φθίσις*. Ebenso: *ψιθήν· τὴν ἀπώλειαν*. Aus *ψίσις ψιθή* wird im Italischen durch Auflösung des Doppelconsonanten pestis (S. 65).

Nach obigen Beispielen wird es nun klar, daß *ἰχθύς* im Volksmunde zu *ἰψύς* und mit anderer Vocalisirung zu *ὄψον* wurde, welches von aller Zuspeise zum Brode vorzugsweise den Fisch bezeichnet. Athen. 7, 276: *πάντων τῶν προσοψημάτων ὄψων καλουμένων ἐξενίκησεν ὁ ἰχθὺς διὰ τὴν ἐξαίρετον ἐδωδὴν μόνος οὕτως καλεῖσθαι*. Vgl. dens. 9, 385, wo nachgewiesen wird, daß *ὀψάριον* schon in der attischen Umgangssprache den Fisch bezeichnete, wie heute

allgemein im Neugr. ᾿ψάρι(ν), so wie ᾿ψαρᾶς den Fischer, ᾿ψαρεύω fischen. Ὄψον ist also nur die volksmäßige anders vocalisirte Form des schriftmäßigen ἰχθύς, und aus ἰψύς = ὄψον bildeten die Italiker ihren piscis.

Auch χ giebt einige Beispiele einer Beziehung zu den σ-Lauten und eines Ueberganges in dieselben, wenigstens im Griechischen: wie denn auch noch die heutige Volkssprache in einigen Gegenden bisweilen das χ in sch verwandelt, z. B. escho statt ἔχω und aschyron statt ἄχυρον spricht. So haben wir im Altgriechischen σχεῖν neben ἔχειν, ἆσσον und ἄσσιστα (ἄγχιστα) von ἄγχι, πάσσων (παχίων) von παχύς (vgl. βάσσων von βαθύς, γλύσσων von γλύκυς). So sind vielleicht zu erklären:

assir, Blut (Paul. Diac. p. 16 M.)	ἰχώρ?
ensis (S. 38)	ἔγχος (ἐγχείη), Lanze, auch Schwert
tussis (S. 66)	βήξ βηχός
silex (S. 36; 72).	χάλιξ, harter Stein
saeta seta (S. 47)	χαίτη, Mähne, borstiges Haar

Im Griechischen wird σ bisweilen ausgeschliffen und an seine Stelle ein Vocal (ι) gesetzt, oder es findet der umgekehrte Tausch Statt.

Θέσκελος· ἔκειτο	Θείκελος· κέσκετο
πρέσβυς (πρέσγυς, priscus; bei Hes. durch Umstellung σπέργυς)	πρεῖγυς (πρείγιστος), äol. und kret.
κόϊξ, Palmblatt; κοΐκινος	κόσκινον, aus Palmenblättern geflochtenes Sieb.

Dies in ι verwandelte σ wird im Italischen wieder hergestellt:

νωΐτερος· σφωΐτερος	noster; voster (vester).

---

4. Wechsel von δ τ θ mit d und t.

Die Zungenbuchstaben δ, τ, θ wechseln mit d und t. So verhärtet sich δ zu t in:

στάδιον (dor. σπάδιον)· εὔδιον (εὐδία)	spatium; otium (S. 40; 74)
νέποδες	nepotes (S. 29)
δεῖμος (δεῖμα)· δειμαίνω	timor; timeo
δόκανον (δοκός), Querbalken	tignum (S. 35, 3)

ἐρείδομαι (*ϱ* in n, S. 132)	nitor
διψάω (Umstellung: *ψιδάω*)	sitio (S. 32; 121)

Dagegen erweicht sich *τ* zu d (wie in *μετά πέδα· μυδός μυτ-τός* mutus).

νεοττιά (*νεοττός*)	nidus
πίστις· πιστός (*σ* fällt aus)	fides; fidus
αὖς (*οὖς*) *αὐτός*	audio (S. 33)
ἀτέω, verwegen sein, tollkühn wagen: Hom. Il. 20, 332; Hrdt. 7, 223 (*α* in au, wie S. 72)	audeo
ἑταῖρος ἕταρος (Prosthese des s, *ε* in o, *ϱ* in l)	sodalis.

Ebenso wird *ϑ* im Italischen bald zu d, bald zu t. Erst zu d in:

ϑεός· ϑεῖος· γῆϑος· γηϑέω	deus; divus; gaudium; gaudeo
ὀϱϑύνω· ὀϱϑός	ordior; ordo
πείϑω πείϑομαι· ἔνϑεν	fido; unde
αἴϑω· αἶϑος (*ἄλϑα· ϑεϱμασία*, Hes.)	ardeo; ardor (S. 137)
βοϑϱέω (*β* in f; *ϱ* fällt aus); *βόϑυνος*	fodio; fodina (S. 147)
βάϑϱον (*β* in g; Umstellung)	gradus (S. 59; 120)
μίνϑος (*ν* in r); *ἀϑάϱα*	merda; ador.

Ebenso häufig wird *ϑ* im Italischen zu t:

ϑαέομαι ϑεάομαι, schauen, in Obacht nehmen	tueor (S. 54)
ϑίγω ϑιγγάνω· λάϑω λανϑάνω	tango, tetigi; lateo
πύϑω· παϑεῖν	puteo, putresco; patior
αἰσϑάνομαι (*ΑΙΣΘΕΩ*, *ι* statt *ν*: *ἀνσϑέω*, davon Umstellung)	sentio (S. 137)
ϑέστης, *ϑέστωϱ* (*μάϱτυϱα ϑέσϑαι*)	testis u. s. w.
ϑώμιγξ	tomix, Schnur, Faden
ϑήβη, eigentlich Hügel (*οἳ δ' Ὑποϑήβας εἶχον*, Hom.)	teba, oskisch Hügel (Varro)
κανϑήλιος (*λ* in r); *αἴϑϱιον*	canterius; atrium
βάϱαϑϱος („*ὁ βαϱάϑϱου ἄξιος*“ *ϱ* in l; S. 132)	balatro, Galgenvogel
ἄϱϑϱον· ὄϱϑϱος, Aufgang, Morgen (*ϱ* fällt aus)	artus; ortus

μέθυ, μέθη· μέθυσος (Umstellung)	temetum; temulentus (S. 44)
ἐσθής· θρίαμβος	vestis; triumpus.

---

5. J aus ζ (δ, δι), aus ι, η und andern Buchstaben. — Uebergang von ζ in d und nd.

Dem lateinischen Alphabete ist das i consonans, das *j* eigenthümlich. Es ist in den meisten Fällen entstanden aus ζ oder δ oder δι, wie auch das griechische ζ selbst aus δ, δδ, δι entstanden ist oder mit diesen Lauten wechselt (vgl. Plat. Krat. 419: *ἐὰν κατὰ τὴν ἀρχαίαν φωνὴν ἀποδῷς ἀντὶ τοῦ ζῆτα δέλτα*); seltener aus ι und η (ε), aus β, γ oder anderen Consonanten. (Ueber den Uebergang von δι und ζ in j vgl. auch Buttm., Lexil. 1, 220 A.)

Z wechselt im Griechischen mit δ, δδ, σδ, δι und ι häufig, z. B.

δορκάς, δόρξ	*ζορκάς· ἴορκος* (Oppian); *ἴυρξ* (Hes.)
Δεύς, Δάν, Δήν	*Ζεύς, Ζάν, Ζήν*
Διόνυσος· διὰ νυκτός· καρδία	*Ζόννυξος* (äolisch: Ahr. I, 45); *ζὰ νυκτός· καρζά* u. s. w.
ψηφίζω· θερίζω· χρῄζω	*ψαφίδδω· θερίδδω, θερίσδω· χρῄδδω*
ὄζος· μείζων	*ὄσδος, ὕσδος· μέσδων*
Ζάκυνθος· Ζάγκλη	*Δάκυνθος* (*ὑλήεσσα Δάκυνθος*); *Δάγκλη*
διάκονος· διάβολος	zaconus (Orelli n. 4432); zabolus.

Ebenso wechseln im Lateinischen d und di mit z: Me*d*entius Mezentius; und Granius Licinianus schreibt Ariobar*di*anes für Ariobarzanes.

Der griechische Wechsel von *Δ* und *Z* scheint einen dunkeln Punct der römischen Alterthümer aufzuklären. Dionys. A. R. 1, 68 sagt von den Bildern der troïschen Penaten in Rom: *κεῖνται τῶν Τρωϊκῶν θεῶν εἰκόνες, ἅπασιν ὁρᾶν, ΔΕΝΑΣ ἐπιγραφὴν ἔχουσαι, δηλοῦσαν τοὺς Πενάτας. δοκεῖ γάρ μοι, τοῦ Π μήπω γράμματος εὑρημένου* (!), *τῷ Δ δηλοῦν τὴν ἐκείνου δύναμιν τοὺς παλαιούς. εἰσὶ δὲ νεανίαι δύο καθήμενοι, δόρατα διειληφότες, τῆς παλαιᾶς ἔργα τέχνης.*

Man hat Allerlei versucht, um diese Stelle zu erklären und die Penates hineinzubringen. Man hielt *ΔΕΝΑΣ* für corrumpirt; Ambrosch emendirte *ΔΙΜΑΓΝΙΣ*, nach Virgils Penatibus ac magnis dis; Becker (Röm. Alterth. 1, 247) nahm an, daß Dionysius irrig *ΔENA-TIBYΣ* st. *PENATIBYΣ* gelesen, und daher griechisch *ΔENAΣI* geschrieben habe. Die Sache ist ganz einfach. Dionysius hat richtig gelesen und geschrieben, nur falsch gedeutet. Bei aller seiner Gelehrsamkeit kannte er doch die abweichenden Buchstabenformen der alten griechischen Alphabete und die alte Rechtschreibung der verschiedenen Mundarten nicht genügend; sonst konnte er nicht den seltsamen Einfall vorbringen, daß es einst noch kein *Π* gegeben habe und daß *Δ* hier für *Π* stehe. Die von ihm beschriebenen Penatenbilder waren eben die Dioskuren, wie sie nachgehends auf den römischen Münzen erscheinen; freilich nicht Kastor und Polydeukes, die ihnen erst später assimilirt und untergeschoben wurden, sondern die alten Dioskuren, zwei jugendliche Manifestationen oder Emanationen des Zeus, daher in alter Schreibung *ΔENEϟ*, vielleicht *DENEϟ*, d. i. *Δῆνες*, *Ζῆνες* genannt. Das gerundete *D* brachte den Dionysius auf seinen Einfall. Als *Δήν*, *Ζήν*, etruskisch Tina, Tinia; als *Δάν*, *Ζάν* (ich erinnere an die vielen *Ζᾶνες* in Olympia), Janus ist Zeus zuerst in das Tiberland und nach Latium gekommen. Janus Pater ist der alte Jupiter; davon hatte sich eine Erinnerung erhalten. Ovid. Fast. 1, 247:

> Tunc ego regnabam, patiens quum terra deorum
> Esset, et humanis numina mixta locis.

Im Liede der Salier heißt er divum deus, und bei Martial annorum mundique sator (vgl. Preller, R. Mythol. 148. 152). Als die Römer im Fortgange der Zeit die Herkunft ihrer Götter wie ihrer Sprache vergaßen, machten sie aus einer Doppelbüste des Zan den zweiköpfigen Janus, wußten ihn nun nicht mehr zu deuten, und dichteten ihm alles Mögliche an.

Das griechische ζ wird nun, wie in den griechischen Mundarten, auch im Lateinischen häufig bloß d, oder nd, indem ein n aus dem Lingualen hervortritt (wie in *ἑκατόν* centum, *χελιδών* hirundo, *πλάτη* planta u. s. w.); also:

ὄζος· πεζός πεζίτης	nodus (S. 113); pedes, peditis
χρήζω· τρίζω· ἕζω· ἕζομαι	credo; strideo; sido; sedeo
σκάζω· σχίζω· χάλαζα	scando; scindo; grando,

oder ζ wird auch zu t:

μύζω· λύζω (λυγγάνω)	mutio; glutio (S. 32; 112),

oder es wird c:

κλώζω· κρώζω — glocio; crocio,

oder es wird ss:

κωμάζω· αἰτίζω — comissor; petisso (S. 114).

Die heutige griechische Volkssprache macht aus διά nicht ζά, wie die äolische Mundart, sondern γιά, aber einsylbig, also ja. Aehnlich wird im Italiänischen das lateinische di zu gi, welches in der Aussprache wieder in z übergeht (wie auch im Griech. γ und ζ wechseln: γείω, dorisch ζεύω· φυγή und φυζα· ὀλίγον und ὀλίζον):

diurnus — giorno (zorno; franz. jour).

So steht in einer italischen Mundart (Mommsen, Unterital. Dial. S. 255)

διουϝει, diuvei für — Jovei, und aus

Διώνη wurde — Juno (Strab. 7, 329),

wie nach Varro neben Diana die Form Jana (Ζανώ?) bestand. Den Uebergang von δι in lateinisch j haben wir in

δικεῖν, ἀποδικεῖν, werfen — jacio, abjicio (S. 33; 79)

διακέομαι, διάκειμαι — jaceo?

διογενής (γ in v) — juvenis (S. 28)

Διὸς βάλανος, die wälsche Nuß (Hermippos und Andere bei Athen. 1, 28; 2, 53. 54) — juglans (Varro, L. L. 5, 102).

(Auch jam leitet Döderlein mit Hartung durch Uebergang des δ in j von δή ab.)

Die gewöhnlichste Entstehung des lateinischen j ist aber geradezu aus dem griechischen ζ:

Ζάν· Ζεύς (πατήρ), Διός — Janus; Jupiter, Jovis [1])

ζεύγνυμι, ζευγνύω, ἔζευξα — jungo, junxi

ζεῦγος· ζεῦγμα (Zusammenjochung; angejochtes Zugvieh) — jugerum; jumentum

ζυγόν· ζυγόω — jugum; jugo, jugare

ζυγάδην, ζυγηδόν· ζύγιος — juxta, juxtim; jugis

ζεύγλη (das Joch am Halse) — jugulum (jugulare)

σύζυγος, σύζυξ· μείζων — conjux; major

ζωρός, ζωμός (γόμος, Hes.) — jus juris, Brühe

ζίζυφον, eine Frucht — jujubae (Döderl.).

---

1) Hier ist eine Glosse des Festus bei Paul. Diac. zu emendiren: Jovistae, a Jove et justae. Offenbar ist zu lesen: Jovistae: a Jove, ut Διασταί, nämlich eine Brüderschaft zu Verehrung des Zeus.

Einige Male wird das griechische ι zu j:

ἴυγξ (Binse, σύριγξ μονοκάλαμος, B. A. p. 165)	juncus (S. 49)
ἰύζω· ἰυγή (nach Döderl.)	jugere (jugere milvi dicuntur, quum vocem emittunt, Paul. Diac. p. 104; Varro bei Non. p. 179)
ἴουλος, ἴονθος	juba, Mähne (Döderl.; nach Andern von φόβη).

(Döderlein leitet auch jentare von ἰαίνω ab: ἰαίνειν φρένα δόρπῳ; ferner jocus von ἰάχω, und vergleicht ἰακαῖς· βοαῖς, Hesych.; jubere von ἰότης, der Wille; jubilum, jubilare von dem Ausrufe ἰού — lieber dann von ἰαῖ! —, und Jura mons von ἴωρος· τὸ ὀρεινὸν χωρίον· καὶ τὸ ὄρος, Hesych. — Diese Erklärungen lassen mir noch einigen Zweifel).

Einmal wird η mit dem Spir. Asper zu je in:

ἧπαρ (π in c)	jecur (S. 31; 175).

Die Sylbe εὖ (ηὖ) wird einige Male zu ju. Hier muß erst daran erinnert werden, daß εὖ im Griechischen zu ι wird in εὐθύς, ion. ἰθύς, und öfter im Lat., wie in εὐτελής vilis, ἐλεύθερος liber u. s. w. (S. 74); ferner daß die Russen, die ihre Aussprache des Griechischen im frühen Mittelalter von Griechen erlernt, εὖ wie jev sprechen in Jevdokimow, Jevpatoria, Jevphimi u. s. w. (Vgl. auch die englische Aussprache von u und eu wie ju). So haben wir denn:

εὔζωνος ἐΰζωνος ἠΰζωνος (wer noch nüchtern ist oder fastet, der kann sich am knappsten gürten)	jejunus.

Die Wahrnehmung dieses Ueberganges in der Aussprache giebt nun sichern Aufschluß über jus juris, Gericht, Recht; justus judex judico u. s. w.; denn diese Wörter sind nur die italischen Formen und Umbildungen von εὔθυνα, εὐθύς ἰθύς, εὐθύνω ἰθύνω u. s. w. (S. 57). Am klarsten erweist sich dies an εὐθύς ἰθύς: gerade, gerade aus, richtig, gerecht, z. B. εὐθεῖα δίκη, εὐθεῖαι θέμιστες, ἰθύντατα δίκην εἰπεῖν, ἰθὺς καὶ δίκαιος („κατὰ τὸ ὀρθὸν δικάζων“, Dejokes bei Hrdt. 1, 96); also ganz das lateinische justus. Der Uebergang von θ in στ, st, wie in andere einfache und zusammengesetzte S-Laute findet sich oft im Griechischen und Italischen: ὠθέω ὠθίζω ὠστίζω, κάναθρον κάναστρον canistrum, κλεῖθρον κλάϊστρον claustrum, ἴδρις ἴδρις ἵστωρ ἵστωρ, θριγκός στριγχός

(„τειχίον“, Hes.), αἶθος aestus, καθαρός castus, ποθέω posco, βυθός βυσσός, βόθρος fossa u. s. w. (vgl. oben S. 156—159). Da nun εῦ (ηῦ), wie wir gesehen haben, zu ju werden kann und in der ionischen Nebenform ἰθύς schon zu ι wird, so ist der ganze Uebergang von εὐθύς in justus durchaus im Griechischen begründet. Jus juris aber ist eine verkürzte Nominativform, mit Uebergang der Liquida ν in r, von εὔθυνα εὐθῦνα, wie rus ruris von ἄρουρα oder das andere jus juris von ζωρίς ζωμός. Εὔθυνα ist das richterliche Untersuchen und Verfahren, der Proceß; vorzugsweise pluralisch εὔθυναι, die gerichtliche Rechenschaftslegung: εὐθύνας διδόναι, — δικάζειν, — λαμβάνειν, — διαφυγεῖν, dann auch bei erfolgter Verurtheilung die Buße und Strafe: εὐθύνας ὀφείλειν. Das lateinische judex[1]) judicare judicium sind Zusammensetzungen: εὐθύδικος ἰθύδικος ἰθυδίκης, gerecht richtend; εὐθυδικέω εὐθυδικία. Justitia, jurare, jurari, juridicus, justitium u. s. w. sind dann weitere Fortbildungen und Ableitungen von dem italisch gewordenen Grundworte.

Das griechische β wechselt bisweilen mit ι: Βάκχος Ἴακχος· βάλλω ἰάλλω, und arkadisch mit ζ: βάλλω ζέλλω, βέρεθρον ζέρεθρον, βέβυσται ζέβυται. Hiernach dürfen wir annehmen:

βοηθέω, Hes. βωθέω (auch ἀόσσέω· — θ in v)	juvare.

Einmal wird auch γ durch Metathesis zu j:

ἀγκύλη, der Riemen am Wurfspieß; der Wurfspieß; ἀγκυλέομαι, ἀγκυλητός	jaculum; jaculor, jaculatus sum (S. 37; 38).

---

6. Γ, κ, χ in c, g, ng, qu.

Der Uebergang von γ in c und von κ in g liegt sehr nahe, und ist auch schon im Griechischen genügend bezeugt, z. B. Luc. δίκη φων. 4: οὔτε τὸ γάμμα τῷ κάππα διηγωνίζετο καὶ εἰς χεῖρας μικροῦ δεῖν ἤρχετο πολλάκις ἐν τῷ κναφείῳ ὑπὲρ γναφάλων. — Dahin gehören γνάμπτω und κνάμπτω, κνέφας und γνόφος. Auch im Lateinischen wechseln c und g (Cajus, Gajus), und fielen in dem ältesten Alphabete in C zusammen (Plut. Qu. Rom. 54). Es ist demnach

---

1) Auch das oscische meddix scheint μετάδικος zu sein.

überflüssig, alle Fälle hier aufzuzählen; einige Beispiele genügen. So haben wir denn:

γόγγρος· τάγγος· στέργανος	conger; rancor; stercus
γρυμαία (Einschiebung des n)	crumena
γύργαθος (Synkope; *ϑ* in b)	corbis (S. 51; 89)
γράφω, γλύφω, γλάφω (s vorgesetzt)	scribo, sculpo, scalpo
εἴργω εἴργνυμι (v vorgesetzt; *ρ* in n)	vincio (S. 107)
ἁγνός· ἁγνίζω· ἅγιος	sancus; sancire; sacer
κωβιός· κόμμι· κράββατος	gobius; gummi; grabbatus
κλώζω· κυβερνάω	glocio; gubernare
κρύος (Epenthese des e, *ρ* in l)	gelu (S. 131).

Da q nur eine Nebenform von c ist, wie *κόππα* von *κάππα*, so können *γ* und *κ* auch zu q werden:

γοερός· γοάομαι· λογάω	querulus; queror; loquor
κοίτη· κοιταῖος	quies, quietis; quietus (S. 34)
καὶ· ἀγκοίνη	que; anquina (S. 39).

Da das italische Organ die Aspiraten (mit Ausnahme des *φ*, f) nicht sprechen konnte, so wurde *χ* häufig zu c:

χόριον· λόγχη· λύχνος	corium; lancea; lucerna
χρόος, χρώς (*ρ* in l); *χάλιξ*	colos (r); calx
λόχος (*ἐνέδρα· τάξις· — κρυπτοὶ τόποι*, Hes.)	locus
χιτών (*κιθών·* Umstellung)	tunica, induca
ταχύς (Umstellung)	citus
στάχυς (*τ* in p)	spica
ἄχυρον· ἄχυρος, ἀχυρών	acus aceris; acervus (S. 43)
ἀχυρωτός (*πηλός ἠχυρωμένος*, attische Inschr.)	aceratum lutum cum paleis mixtum (Festus)
χαίνω, κέχηνα (den Mund aufsperren zum Singen; vgl. *χανύω, χανύσσω*, den Mund weit öffnen: „*βοᾶν, καλεῖν*", Hes.)	cano, cecini
χατέω (*τ* in r, wie in *τάγγος* rancor)	careo (S. 135)
χρήζω· σχίζω	credo; scindo.

Verwandt ist der Uebergang von *χ* in g:

χάρις (*χάριτα*)*· χάριτες· χαρτός*	gratia; grates; gratus
χαλβάνη	galbanum

χάλαζα (Synkope; λ in r, ζ in nd)	grando
ἄγχω· ἀγχόνη	ango; angina
ὄχλος (äol. ὄλχος, πόλχος)	vulgus
ἀχήν, -ένος (Suid.: ἄχην, ἄχηνος), arm, dürftig	egenus
ἠχάνω, Suid.: „πτωχεύω" (ders.: ἀχηνία· ἀπορία, πενία)	egeo
βρυχάομαι (Abwerfung des β)	rugio.

Nach Abwerfung eines folgenden ν ist χ zu qu geworden in:

ἄχνα ἄχνη, Schaum, Thau (ἁλὸς ἄχνη, Meerwasser)	aqua [1].

Sonst wird χ zu qu in:

ἐσχαρώδης, grindig, schorfig (Poll. 4, 204)	squarrosus (S. 66).

Zwischen zwei Vocalen wird χ häufig zu ng oder ngu, wie in:

λείχω, ἔλειξα· ὀμίχω, ὤμιξα	lingo, linxi; mingo, minxi
ἔχις· ἔγχελυς· παχύς	anguis; anguilla; pinguis
ὄνυξ, ὄνυχος	unguis; ungula
νίφω (aber nix)	ninguo.

Ebenso wird γ und γγ zu ng und ngu, auch gn:

ἄγγος ἀγγεῖον, Blutgefäß (Vorsetzung des s)	sanguis (S. 103)
πρόσεγγυς, πρότεγγυς, nahe bei, nahe angehörig (προτί prope)	propinque, propinquus (S. 29)
φθογγή, Schall, Sprache (φ abgeworfen, θ in l)	dingua, lingua, die sprechende Zunge; Sprache
ἐγγύη, ἔγγυον	pignus (S. 54; 114)
κλάζω, κλαγγάνω· θίγω, θιγγάνω	clango (und plango); tango
στίζω (der Charakter ein Gaumenlaut; daher ἔστιξα)	stinguo, stinxi.

---

1) Eine griechische Mundart schliff gar beide Consonanten aus. Hesych.: ἄα· σύστημα ὕδατος. Vgl. Ache, norddeutsch Au (Bach), dänisch Aae.

7. Die Doppelconsonanten ξ und ψ, ihre Auflösungen, Wechsel und Uebergänge.

Die Doppelconsonanten ξ und ψ, aus ΚΣ oder ΧΣ und aus ΠΣ oder ΦΣ entstanden und ursprünglich so geschrieben, werden im Griechischen selbst häufig umgestellt oder aufgelöst, oder verlieren einen ihrer Bestandtheile.

ξένος· ξηρός· ξίφος	σκένος (Greg. Kor.); σκηρός· σκίφος (Hes.)
ξιφίας· ξιφύδριον	σκιφίας· σκιφύδριον (Epich.)
ἀψίνθιον· ψέλλιον	ἀσπίθιον (Hes.); σπέλλιον
στέρψανον· „ἀξίνη, πέλεκυς“ (Hes.)	στρέφανον· „ἀξίνη καὶ πέλε-„κυς“ (Hes.)
ξύν· ξυνός	σύν· κοινός
ψίτταχος· ψιττάκιον	σίτταχος· φιττάκιον
ψήχω ψώχω	σώχω.

Danach ist auch wohl ἀψίς, Bogen, Gewölbe, und ἀσπίς, gewölbter Schild, dasselbe Wort (vgl. Hesych.: ἀσπιδὲς πεδίον· περιφερές); ferner σκολιός und λοξός, auch ῥάκελος und ῥακλεός· σκληρός (Hes.).

Die äolische Mundart setzt dagegen wieder die Doppelconsonanten statt des einfachen σ (Ahr. I. 46; 49):

Ψαπφώ· Ζόννυξος (C. J. G. n. 2167)	Σαπφώ· Διόνυσος.

Jedenfalls gingen die Italiker in der Anwendung jener Auflösungen und Umstellungen der Doppelconsonanten und in der Auswerfung des einen von beiden noch weiter als ihre Sprachväter.

αὔξω αὐξάνω	augeo, auxi
ξύν	cum, con-
ξύλον· ξύλινος	lignum; ligneus
ἀξίνη· ὀξίνη· ὄξος	ascia; occa; acetum
ξέω· ξέσμα· ξεστός	seco; segmen; sectus
ξόανον ξύανον	signum, sigillum
ξοΐς· ξυρός· ξυήλη	sica; securis; sicilis
ἔμιξα· ἔλεξα	miscui; legi
ἰξός· ἰξύς	viscum; viscera
μυξῖνος μύξων (Schleimfisch)	mugil
διψάω (ψιδάω, σιδάω)· δίψος	sitio; sitis

ψίθος ψιθυρός· ψιθυρίζω	sibilus; sibilare
ψάμμος ψάμαθος	sabulum sabulo
ψηλαφάω· ψηλάφημα	palpare; palpamen
σάμψυχον, Banmart	sambucus, Hollunder
φεψαλόω, in Asche legen (S. 66)	sepelio, verbrennen, bestatten
ὑψηλός ὑψηλής	sublimis
ψύττω πτύω	spuo sputo
ψίσις, ψιθή· ἰψύς st. ἰχθύς	pestis; piscis (S. 160)[1]
(θρύπτω) ἔθρυψα	(rumpo) rupi
ψύλλαξ· ψίξ ψιχός (π in m)	pulex; mica (S. 144).

Die Griechen verwechselten die beiden Doppelconsonanten nicht selten unter sich, besonders in den Endungen (vgl. im Neugr. ἔῤῥιξα st. ἔῤῥιψα), wie auch mit dem doppelten σ.

ἴψ, ἰπός	ἴξ, ἰκός, ein Insect oder Gewürm, das dem Weinstocke schadet
κώληξ, „ἡ ἰγνύη" (Suid.)	κώληψ, Kniebeuge
δισσός· κισσός, Epheu	διξός· ἰψός (Hesych.)
κιξάλης, Räuber	κισσάλης
ἰσσέλα (ἰττέλα, ἰτθέλα)	ἰξαλῆ, Ziegenfell.

So machen die Italiker aus ψ ein ss:

μάψ, μαψίδιος (μ in c)	cassus, casse (S. 139)
(κόπτω) ἔκοψα	(quatio) per-cussi.

Ebenso vertauschten die Italiker den einen Doppelconsonanten mit dem andern:

κώνωψ (ν in l: S. 130); σκόλοψ	culex; crux (S. 129)
ΝΙΨ (νιφάς)	nix, nivis
χάροψ (χ in f: S. 154)	ferox
(πέπτω) ἔπεψα	(coquo) coxi.

Die Griechen verstärkten ein finales ς zu einem der Doppelconsonanten:

κλεῖς, κλαΐς· κέραμβος	κλᾴξ· κεράμβυξ (Hes.).

Ebenso die Italiker:

κέλης, ein schnelles Schiff	celox
κόρις (ρ in m: S. 132); ἔρτις	cimex; vertex (S. 106)
Αἴας	Ajax.

1) Ueber die Verwandlung von φθ und χθ in ψ s. ebendas. S. 159. 160.

Oft bildeten auch die Italiker den Doppelconsonanten erst durch Zusammenziehung:

ἀγός ταγός· τραχύς· νέκυς	dux; trux; nex
λεκανίς· πίσσα· ἄκρα	lanx; pix; arx
Πολυδεύκης	Poloces, Pollux (S. 64).

So stand es denn auch den Italikern frei, den griechischen Doppelconsonanten zu einem s abzuschwächen, oder für das griechische *σ* (*σσ*) ein *κ* zu setzen:

Κύκλωψ· τράφηξ	Cocles; trabes, trabs
κώληξ κώληψ· ἀλώπηξ	crus (S. 129); vulpes
Ὀδυσσεύς	Ulixes.

Auch wird *ψ* zu c:

ἄμειψις (*α* abgeworfen, *μ* in v)	vicis u. s. w. (S. 146).

Wiederum machen sie aus dem *χ* den Doppelconsonanten:

κοχώνη	coxa.

---

8. Wechsel von *β*, *π*, *φ* mit *γ*, *κ*, *χ* und *δ*, *τ*, *θ*.

Von den übrigen Wechseln der Consonanten ist noch zu berücksichtigen der Wechsel der Lippenbuchstaben *β π φ* mit den Gaumenbuchstaben *γ κ χ* und wieder mit den Zungenbuchstaben *δ τ θ*, ferner der Wechsel von *σ* (*τ*) mit b und f.

So haben wir erst im Griechischen die Vertauschung von *β* und *γ*, auch von *β* und *κ*: *βλήχων γλήχων· βλέφαρον γλέφαρον· βάλανος γάλανος· γυνή*, böot. *βανή* (*βανῆκας· γυναῖκας*, Hes.); *βαυκάλιον καυκάλιον· βορβορυγή κορκορυγή· βορβορύζω· κορκορύζω*.

Hiernach wechseln im Italischen *β* und g, *γ* und b, *κ* und b:

βάλανος (*γάλανος*)	glans
βάθρον (Umstellung)	gradus (S. 59; 120)
γύης (Epenthese des r)	buris (S. 81)
τήκω τάκω, schmelzen, hinschwinden	tabeo tabesco
φακῆ φακός, Linse	faba, Bohne?

Das griechische *β* wechselt ferner mit *δ*, und *δ* mit *β* (vgl. Ahr. I, 42); ebenso *β* mit *τ*, und *τ* mit *β*: *ὀβελός ὀδελός· δέλεαρ* äol. *βλῆρ· Δελφοί Βελφοί· σάνδαλον σάμβαλον* (S. 127); *βύας βῦζα*

τυτώ (Hes.); *τονθορύζων βομβρύζων* (ders.); *γραιβία· ἡ γραιτία. πανήγυρις. Ταραντῖνοι* (ders.).

Nach diesen Vorgängen wechselt *β* im Italischen mit d und t, und umgekehrt *δ* und *τ* mit lat. b:

βήσσω· βήξ· βραδύς, βαρδύς	tussio; tussis; tardus
δίς· μῶδιξ (*μ* in v)	bis; vibex (S. 66; 146)
τυτώ (*βύας βῦζα*)	bubo
λίτρα· τέρετρον· λάτρον, Arbeitslohn	libra; terebrum; labor
σῖτος, Nahrung, Kost (Brodfrucht)	cibus (S. 53, 1)
τριτύς	tribus.

Wie in *β*, so geht *τ* auch in das weichere v über:

κλιτύς· κυρτός	clivus; curvus
τίλλω· πατέω, den Fußboden feststampfen; *πάτημα*	vello; pavire; pavimentum (S. 36).

Auch *γ* und *δ* wechseln im Griechischen:
γᾶ δᾶ· γνόφος δνόφος· ΕΡΓΩ ἔρδω (*ῥέζω*), *γέφυρα* lakonisch *διφοῦρα* (Hes.); *ἁγνός* kretisch *ἀδνός* (Hes.).

Den Wechsel von *γ* und d zeigt im Lateinischen:

γλυκύς (*γλεῦκος δεῦκος*)	dulcis.

Ebenso wird *δ* zu g:

νηδύς· τὰ νήδυια (Umstellung der Sylbe *νη*-)	inguen; inguina (S. 31; 121).

Nicht minder wechseln *γ* und *τ*:
γέλεα τέλεα· γέλλαι τῖλλαι· γολμοί und *γυλμοί·* „*στολμοί*“*· γέγγει·* „*βρέχει*“, d. i. *τέγγει* (Alles nach Hesych.). — *Γελέοντες Τελέοντες*. Auch *στρογγύλος γογγύλος*?

Dieser Wechsel zeigt sich in:

ἐρωτάω	rogare.

Auch *β* und s, *σ* und b wechseln:

ἄλσος (*ἄλτίς*)	arbos (S. 44)
κρησέρα κρησέριον	cribrum (S. 51)
σύμβουλος· συμβούλιον	consul; consilium (S. 56).

Ferner *σ* (*τ*) und f:

σῦκον, böot. *τῦκον· συκαλίς*	ficus (S. 46); ficedula (S. 48)
τρύξ, Hefe	frax, fraces.

---

9. Wechsel von *κ* (*γ*) *π* und *τ* unter sich und mit c (q) p und t.

Weiter greifend und folglich viele Wörter erklärend ist der Wechsel von *κ* (*γ*) mit *π* (p), und von *π* mit *κ* (c) und Koppa (qu); dann aber auch von *κ* mit *τ* (t) und umgekehrt, und wiederum von *τ* mit *π* und *π* mit *τ*.

So wechseln im Griechischen *κ* und *π*, *π* und *κ*:

κύαμος	*πύαμος* (Pollux)
κλάδαρος (*κλαμαρός*)	*πλαδαρός*, zerbrechlich
πλῆθρον	*κλῆθρον* (Hes.)
Πύδνα· Πιέριον	*Κύδνα· Κιέριον*
πάρνοψ· παφλάζω	*κόρνοψ* (Ahr. I. 219); *καχλάζω*
σκάλος, *σκάλωψ*	*σπάλαξ* (Phot.).

Und wiederum *τ* und *π*, *π* und *τ*:

στάδιον· τέσσαρες	*σπάδιον· πίσυρες*
σταλεῖσα· στειλάμεναι	*σπολεῖσα· σπελλάμεναι* (Hes.)
πέλωρ, *πελώριος*	*τέλωρ*, *τελώριος* (Hes.)
ἄρτυς· ἀππαπαί	*ἄρπυς* (äolisch); *ἀτταταί*.

Bei dem weiteren Wechsel von *κ* und *τ* lag ein Mangel des Organs und eine daraus entstandene örtliche oder landschaftliche Gewöhnung zum Grunde. Auf ein solches Organ, welches unwillkührlich *τ* statt *κ* sprach, spielt Lucian an, Jud. vocall. 11: *ὃ μέν τι καλὸν ἰδὼν καλὸν εἰπεῖν βούλεται· τὸ δέ* (nämlich *τ*) *παρεισπεσὸν ταλὸν εἰπεῖν αὐτοὺς ἀναγκάζει, ἐν ἅπασι προεδρίαν ἔχειν ἀξιοῦν. πάλιν ἕτερος περὶ κλήματος διαλέγεται· τὸ δὲ* (*τλῆμον γάρ ἐστιν ἀληθῶς*) *τλῆμα πεποίηκε τὸ κλῆμα κ. ἑ.* So schwanken auch die Namen *Κάλως* und *Τάλως*: Paus. 1, 21, 6 und 26, 5. Vgl. Schol Soph. Oed. C. 1320: *Ταλαὸν ἔνιοι διὰ τοῦ κ Καλαὸν προσαγορεύουσι.* Beispiele dieses Wechsels im Griechischen sind:

κεῖνος· ὅτε	*τῆνος· ὅκα* u. s. w. (Ahr. II, 267. 376)
κοίρανος· Κολοφών	*τύραννος· Τολοφών* (lokr. Stadt)
κυψέλη, Ohrenschmalz	*τυψέλη* (Hes.)
σκάφος (*σκάφη*)	*στάφος·* „*σκάφος, λακάνη*“ (Hes.)
βλέτυγες· οἱ δὲ	*βλέκυγες* (Hes.)
κιννάβαρι	*τιγγάβαρι* (attisch; Eustath.).

Dieser Wechsel von κ (γ), π und τ mit c (qu), p und t herüber und hinüber erschließt nun eine große Zahl italischer Wörter als griechisch:

κέλευστρα (ἅμαξα ἡμιονική, Hes.)	plaustrum (Döderl.), S. 74
κελεύω, den Tact schlagen zum Rudern (κελευστής); ermuntern, antreiben (Epenthese des d)	plaudo, Beifall klatschen
κλαίω (κλαύσω -ομαι· Epenthese des r; αι in o)	ploro (S. 82)
κλάζω κλαγγάνω, schallen, schallendes Schlagen, rauschen	plango (auch clango)
λύκος· λαγώς (λέπορις)	lupus; lepus leporis
σηκός, eingehegter Platz, Umzäunung, Zaun, Gehege, Pferch; σηκάζω, σηκίζω	sepes (saepes); sepire
σκῦλον	spolium
σπινθήρ, σπινθαρίς	scintilla
βλέπος (βλέμμα)	voltus, vultus
στάδιον, σπάδιον	spatium
πέπειρος, vgl. πάπυρος (das erste π erweicht zu m)	maturus (S. 143)
πρός, προτί, nahe bei, hart an	prope
στάχυς· σπουδή (lak. σποδά)	spica; studium
τίς, τί (oskisch pis; so auch pit-pit, Osce quidquid, Festus)	quis, quid
ὅς, κός· πόσος, κόσος· ποστός u. s. w.	qui, quantus, quotus u. s. w.
κοῖος, ποῖος	qualis (S. 80)
κῆλον, Geschoß, Pfeil	telum
ἀετός ἀετιδεύς (ἀκυλέης, Hes.)	aquila
λοετρόν	lavacrum
λύτρον, Lösegeld, Kaufgeld; Gewinn aus dem Lösegelde	lucrum, Gewinn
πιπώ, Baumhacker, πίπος (Aristot.)	picus, Specht
κῦμα, die Schaumwelle; κυμαίνω (s vorgesetzt)	spuma, spumare (franz. écume)
ψήρ ψάρ (ψ aufgelöst in σπ)	sturnus, Staar
πέρα, πέραν	tra, trans

πέντε, πέμπε	quinque
τέτταρες, τέτορες, πίσυρες	quatuor (oskisch petora, Festus p. 183)[1]
ΠΕΥΘΩ πεύθομαι πυνθάνομαι πυστιάομαι (*ϑ* in s)	quaeso, quaero, quaerito
πεύθη („*πεῦσις, ἐρώτησις*", Hes.), *πευθώ, πύστις*	quaestio
πευθήν, πεύστης· πευστήριος	quaestor, quaestorius
ἐπεί, episch *ἐπειή*	quia
ἐπειδή, ἐπειδάν	quando
ἔπειτα, ἔπειτεν	quidem?
πάμπαν	quamquam, „bei allem dem daß"
καί (präpositiv)	que (postpositiv)
ἵππος, alt *ἵπος*	equus, eculeus
ἧπαρ· ὀπός (s vorgesetzt)	jecur; sucus
ἕπομαι· ἐνέπω, εἶπον	sequor; inquio, inquam
λείπω, λιμπάνω· λοιπός	linquo; re-liquus
πασπάλη, Staubmehl, Körnchen, ein Geringstes; abgefeimter Mensch (*παιπάλημα*)	quisquiliae, Abfall, Kehricht, Kleinigkeiten, schlechter Kerl
λυπέω, transitiv; *λύπη*	lugeo, intransf. (Festus); lugium
λυπρός (*λυπηρός, λυγρός*)	lugubris
στύγος· στυγέω, verabscheuen, stutzig werden, vor etwas zurückschrecken	stupor; stupeo
ἀντλάω	anclare (haurire, a Graeco descendit, Festus)
τύμβος (tumulus)	cumulus?

Versteckter ist Folgendes. Da „machen, verfertigen" im Italischen durch ein anderes Verbum (facio) vertreten war, so blieb *ποιέω ποέω* anders zu verwenden. Jedes Machen setzt aber auch ein Verstehen und Können voraus, und so erklärt sich

ποέω (*κοέω*?)	queo, mit der Negation nequeo.

Um den lateinischen Buchstaben q, das alte Koppa, zu erledigen, füge ich gleich noch einige zum Theil bereits aufgeführte Fälle bei, wo er an die Stelle von *γ κ χ* tritt:

---

1) Die vierrädrigen Wagen der Gallier, petorrita, hatten also einen oskisch-griechischen Namen, der wohl durch den Handel nach Gallien gekommen war, von *πέτορες* und wahrscheinlich *ῥυτός* (von *ΡΥΩ, ἐρύω*), woher rota; wie Festus andeutet, trotz Varro und Gell. 15, 30.

ἀκιρός· „*ὁ βοῤῥᾶς*" (Hes.)	aquilo (S. 40)
κάλαθος, καλάθιον (Synkope der Sylbe *αθ*, S. 89)	qualus, qualum, quasillum, Handkorb, Wollkörbchen
κόπτω, κόσσω (*κοπτός*)	quatio, quassare (quassus)
κερκίς· „*φυτὸν αἰγείρῳ ὅμοιον*", Phot.; *κέρκος*, Stab, Schwanz	quercus, Eiche; Geräth aus Eichenholz
κερκουρίς, ein Vogel	querquedula, Varro L. L. 5, 79
κάρχαρος, καρχαλέος, scharf, heftig	querquerus? schaurig, fieberkalt; querquera? kaltes Fieber (S. 65)
κύριος, κοίρανος (in der Volkssprache *κοιράνα, κυράνα*, die Herrin)	Quirinus, „Herr, Gebieter" (S. 56, 2)
σκύλλαρος, Krabbe (*Σκύλλα*, das mit Meerkrebsen besetzte Ungeheuer)	squilla (S. 49)
σκυλίον (Aristot.), der Haifisch (neugr. *σκύλος*)	squalus (S. 49).

Andere Beispiele der Entstehung des q aus *γ*, *κ*, *χ* s. oben S. 167 fg.).

IX.

Endungen der Nomina.

Auf die Endungen der Nomina, und auf das in der Regel durch die Endung bestimmte Geschlecht und die Declination, kommt meistens wenig an. Die griechische Sprache in ihrem großen Formenreichthum, in ihrer weiten Verbreitung über ausgedehnte Länderstrecken und in ihrem Zerfallen in eine Unzahl von Mundarten, bot selbst von einer Menge von Nominibus zwei, drei und mehr verschiedene Formen, häufig auch verschiedenen Geschlechtes und verschiedener Beugung dar (vgl. S. 10 fg.). Allerdings hat bisweilen der Sprachgebrauch bei verschiedenen Formen auch leise Modificationen der Bedeutung festgestellt, wie z. B. *ὄροφος* für das äußere Dach (tectum), *ὀροφή* für die innere flache Decke (lacunar); *κτῆμα* für Besitz überhaupt, *κτῆνος* vorzugsweise für Besitz an Vieh; oder eine Form ist poetisch geworden, die andere der Prosa anheimgefallen u. s. w.; aber die ursprüngliche Identität der Bedeutung der verschiedenen Formen wird dadurch nicht aufgehoben. Es erscheint angemessen noch an einige Beispiele dieses Formenreichthums zu erinnern; zunächst der Nomina Substantiva:

φρίκη φρίξ· ἀλκή ἄλξ· ἀμυχή ἄμυξ (Hes.); *πυγή πίξ πυγός* (Aristot.); *δαίτη δαίς· κωλέα κωλῆ κωλεός κωλήν κώληξ κώληψ* (crus); *φρύνη φρῦνος* (rana); *ψύλλα ψύλλαξ*, neugr. *ψύλλος* (pulex); *μαλάχη μάλβαξ* (malva); *σχίζα σχίδη σχίδαξ· κολωνός κολώνη* (collis, collina); *ὄχθος ὄχθη* (littus); *πύλος πύλη* (murus); *ἕσπερος ἑσπέρα* (vesperus, vespera); *καλιός καλιά* (casa); *ἅλως ἅλων ἀλωά* (area); *οἶκος οἰκία* (vicus); *στέφανος στεφάνη στέφος στέμμα· στόνος στόναχος στοναχή· στρόμβος (στρόβος) στρόφαλος (στρόβιλος) στροφάλιγξ· ἀστράγαλος ἄστριχος ἄστρις· θύννος θύνναξ· πάσσαλος πάσσαξ* (pessulus); *φύλακος φύλαξ* (vigil); *ψῆφος ψᾶφαξ ψᾶφιγξ* (Etym. M.); *κίνδυνος κίνδυν κίνδαξ* (Phot.); *κρόκος κρόξ* (Hes.); *πέλλα πελλίς πέλιξ πελίκη* (pelvis); *στίχος (στοῖχος) στίξ στιχίς στιχάς· σπύραθος σπυράς*

(*σφυράς*) *σπύρδανον· δένδρον δένδρος· ἄνηθος ἄνησον* (anisus); *κάρος κάρον* (careum); *δοκός δόκανον* (tignum); *ἕλκος ἕλκανον ἑλκύδριον* (ulcus); *ἀλώπηξ ἀλωπώ ἀλωπά ἀλωπός* (vulpes); *ἔποψ ἀπαφός* (upupa); *ὄκκος* (oculus) *ὀφθαλμός ὄπτιλος ὄμμα* (*ὄθμα ὄππα*)· *τέρμων* (terminus) *τέρμα τόρμη τόρμος· ταώς ταών* (pavo); *λειμών λείμαξ* (limus); *θέραψ θεράπων* (servus); *ὀπαδός ὀπάων* (optio); *ὄναρ ὄνειρος ὄνειραρ· κτῆμα κτῆνος κτέανον κτέαρ κτέρας· κνέφας γνόφος δνόφος νέφος* (nubes); *κτείς κτένα κτηδών* (pecten); *κλείς κλείξ* (clavis); *οἰσύς οἰσύα ἰτέα οἴσυον οἴσαξ* (vitis; vitex); *ῥόμος ῥόμοξ* (termes); *ἀτραπός ἀτραπιτός* (trames); *πεζός πεζίτης* (pedes); *ὅπλης ὁπλίτης* (miles); *ἱππότης ἵππστα ἱππεύς* (eques).

Bei dieser reichen Mannigfaltigkeit der Formen, der Endungen und des Geschlechts der Nomina im Griechischen selbst mußte es auch den Italikern freistehen, den in ihre Mundarten herübergenommenen griechischen Nominibus entweder, wohl in den meisten Fällen, ihre Endung und ihr Geschlecht zu lassen, oder ihnen eine andere Endung oder ein anderes Geschlecht oder beides zugleich zu geben. In vielen Fällen ist dies — wie es uns erscheinen muß, da wir die ohne Zweifel einst vorhanden gewesenen, aber verloren gegangenen mundartlichen Zwischenformen nicht mehr kennen — ganz regellos und willkührlich geschehen, so daß wir uns begnügen müssen, die Thatsache anzuerkennen und hinzustellen; in andern Fällen bieten sich längere oder kürzere Reihen von Analogien der vorgenommenen Umbildung.

---

1. Die einsylbigen lateinischen Nomina.

Quae lecturus es, monosyllaba sunt; — — in quibus ego, quod ad molestiam pertinet, laboravi.

Ausonius.

Betrachten wir zuerst in einem besondern Abschnitte die einsylbigen lateinischen Nomina (Subst. und Adj.), die Ausonius in seinem Technopägnion ziemlich vollständig zusammengestellt hat, mit Einschluß einiger nur in Compositis erhaltenen oder vorhandenen Monosyllaba; wenn es uns auch nicht gelingen wird, bei den gewaltsamen Verkürzungen und Umbildungen, welche die Monosyllaba im Italischen erlitten haben, für alle die griechischen Grundwörter nachzuweisen. Die meisten

derselben sind freilich schon in den vorhergehenden Abschnitten besprochen worden; wir fassen sie indeß in einer Uebersicht noch einmal zusammen. Wenn dieser Abschnitt hier seinen Platz erhält, so rechtfertigt dies sich dadurch, daß hier an einer großen Anzahl wichtiger Nomina nachgewiesen werden soll, wie sie theils dieselbe Endung behalten, theils eine andere Form annehmen.

Die einsylbigen lateinischen Nomina sind allerdings zu einem Theile sehr leicht zu erkennen, wenn sie auch bereits im Griechischen auf eine einsylbige Form gebracht waren, oder wenn das Wort bloß durch Abwerfung oder Ausstoßung eines Vocals, durch Abwerfung oder Vorsetzung eines Consonanten, durch Unterdrückung einer Endsylbe leicht verändert, meistens verkürzt worden ist. Auf die Wechsel und Uebergänge einzelner Buchstaben, wie *χ* in f, *ζ* in j, *μ* in p, *β* in m, *ρ* in l, *ϑ* in st u. s. w., komme ich dabei nicht wieder zurück, da diese bereits in den vorhergehenden Abschnitten zur Genüge behandelt worden sind.

Solche Nomina sind bos *βοῦς*, pes *πούς*, fur *φώρ*, mus *μῦς*, er *χήρ*, sus *ὗς σῦς*, strix *στρίγξ*, sal *ἅλς*, far *φάρ φᾶρος*, pus *πύος*, tus *ϑύος*, dos *δώς*, mel *μέλι*, fel *χολή*, nox *νύξ*, ver *ἔαρ ἦρ*, vis *ἴς*, vir *ἴρην*, glos *γάλως*, dens *ὀδούς*, ros *δρόσος*, stips (stipes -itis) *στῖφος*, trabs *τράφηξ*, plebs *πλῆϑος*, falx *χαλκίς*, calx (Kalk) *χάλιξ*, calx (Ferse) durch Umstellung und mit Prosthese eines e von *λάξ*, nix nivis *νιφετός* (*ΝΙΨ νίφα* Phot.), os oris *ὦψ ὠπός*, pluralisch *τὰ ὦπα*· trux *τραχύς*· faux (fauces) *φάρυγξ*· res *χρῆσις* (*χρῆμα*, brauchbare Sache, S. 99).

Schwieriger sind die einsylbigen Nomina zu ermitteln, wenn sie nicht auch im Griechischen bereits auf eine einsylbige Form gebracht worden waren, oder wenn sie überhaupt größere Veränderungen erlitten haben, als die oben angegebenen. Sie sind dann meistens nur, neben der Gleichheit der Bedeutung, in den Beugungssylben oder in den Derivatis mit Sicherheit wieder zu erkennen. Ich beginne mit einigen Beispielen, denen dreisylbige griechische Formen zu Grunde liegen:

ars artis *ἀρετή*· gens gentis *γενετή*· cor cordis *καρδία*· lanx lancis *λεκάνη λακάνη λεκανίς*· rus ruris *ἄρουρα*· os ossis *ὀστέον*· grex gregis *γάργαρα γέργερα*· sol *ἥλιος*· glans *βάλανος γάλανος*· grus *γέρανος*· urbs *ὄροφος* (*ὀροφίς ἔρεψις*)· jus juris (Recht) *εὔϑυνα* (S. 165); glis gliris *γηγήλιξ γήλιχρος*· „*ὁ ἄγριος μῦς*“, Hes. (S. 48; 98); par im-par u. s. w.: *ἄρτιος* (S. 113).

Größer ist die Zahl der einsylbigen Nomina, denen zweisylbige griechische Bildungen zu Grunde liegen, und von denen die am leichtesten erkennbaren zum Theil bereits oben in der ersten Gruppe aufgeführt worden sind. Bei andern geben erst die Beugefälle oder die Zusammenstellung mit andern abgeleiteten oder verwandten Wörtern die Gewißheit der Identität mit dem griechischen Grundworte. Dahin gehören:

arx arcis *ἄκρα*· pix picis *πίσσα*· nex necis *νέκυς νεκάς*· jus juris (Brühe) *ζωμός ζωρός*· flos floris *χλόος χλωρός*· vox vocis *βοή*· puls pultis *πόλτος*· lex legis *λῆξις*· frux frugis (*φρῦξις*)· fax facis *φάος φαῦσις φέγγος*· dux ducis *ἀγός βαγός ταγός*· lux lucis *ΛΥΚΗ λυκόφως*· lac lactis *γάλα γάλακτος*· frons frontis *φροντίς*· pars partis *μέρος μερίς, -ίδος*· mens mentis *μένος* („*θυμός, λῆμα, νοῦς, ψυχή*", Hes.); mons montis *βουνός βοῦνις βούνιδος*· mors mortis *μόρος* (*θάνατος* Phot.); fors fortis *μοῖρα μόρος*· cors cortis *χόρτος* (S. 90); frus fros fruns frons *χνοῦς* (S. 131); fons fontis *χών χοή χόανος χῶνος*· sons sontis *σίντης σίνις* (*σιναρός σινδρός* schädlich, sträflich: nach Döderl.); mas maris *μάχλος μάχλης*· lis litis *ἔρις ἔριδος* (S. 132; litigare = *ἔριδα ἄγειν*)· lix licis, die Asche vom Heerde (Varro; Non.) *λίγδα*· „— *καὶ ἡ κονία*" (Hes.); stips stipis, Gewinn, Lohn, Geldbeitrag: *στύφος*· „*κέρδος*" (Hes.).

Lateinische mit Präpositionen zusammengesetzte Monosyllaba, die durch Verkürzung aus einem zweisylbigen griechischen Nomen gebildet sind, sind z. B.

con-sul *σύμ-βουλος* (con-sulere *συμ-βουλεύω*); prae-ses *πρόεδρος* (*πρό* und prae vertauscht); ob-ses *ἔφ-εδρος* (*στρατὸς ἔφεδρος*); of-fa *ἐπι-φορά* (S. 91); prae-stes (Vorsteher, Beschützer) *παρα-στάτης* (S. 90) anti-stes *ἀντι-στάτης* (nur in veränderter Bedeutung, wie *ἀνθεστώς*); super-stes (die entsprechende Bildung fehlt im Griechischen); prae-sul, *προ-αλής* (*προάλλομαι*)· com-pes *πέδη*.

Andere mit Präpositionen zusammengesetzte und noch stärker synkopirte Monosyllaba, wie praes praedis (von *παράστασις παραστάτης*) und prex precis (von *παράκλησις*), sind unter der Synkope S. 90 fg. nachgewiesen worden.

Es bleiben nun noch einige bisher nicht behandelte einsylbige Wörter zu besprechen. Ein solches ist laus laudis. Wenn wir das Verbum laudare mit Recht durch Vorsetzung des l von *ὕδω ὑδέω*, „besingen, preisen, rühmen" abgeleitet haben (oben S. 112), so wird laus für eine synkopirte Form eines verlorenen griechischen Nomen (etwa *ὕδος*) mit derselben Prosthese des l zu halten sein.

Eine stärkere Synkope (mit prex = παράκλησις zu vergleichen) ist wieder pax, pacis, Bündniß, Uebereinkunft, Friede (wovon pacere, pacare; paciscor, pactus sum). Denn es scheint zurückgeführt werden zu müssen auf πάκτωσις, von πακτόω, festmachen (neugr. auch pachten), also durch πακτός auf ΠΗΓΩ, πήγνυμι. (Vgl. den Zuruf πάξ, pax! Friede da! stille!)

Aehnlich ist frux frugis (vgl. lex legis von λῆξις, S. 57 fg.), welches nicht etwa mit fruor zusammenhängt (denn fruor ist χρέομαι, wie oben S. 154 gezeigt worden), sondern mit φρύγω. In alter Zeit röstete man die Gerste zum Verbrauche in einem Gefäße, Poll. 1, 246: φρύγετρον, ᾧ τὰς κάχρυς ἔφρυγον. Auch die Bohne, der κύαμος, wurde zum Genusse geröstet, und der Name φρυκτός trat an die Stelle des eigentlichen Namens, so daß selbst die Bohnen, mit denen man abstimmte, φρυκτοί genannt wurden; Poll. 8, 18: φρυκτοὶ ἐκαλοῦντο αἱ ψῆφοι αἱ δικαστικαί. Das Rösten der Früchte hieß φρυγμός und konnte auch φρῦξις heißen; die gedörrte und geröstete Frucht wird φρῦγμα genannt worden sein. So finden frumen (Opferbrei), frumentum, frux, fructus, Frucht ihre überraschende und sichere Erklärung.

Frons frondis, Laub, zartes Laub, ist bereits nachgewiesen worden in χνόος χνοῦς, der erste Flaum, der zarte Flaum an Blättern und Früchten (S. 45; 131; 154). Die Derivata bestätigen diese Erklärung: frondeus frondosus χνόϊος χνοώδης (χνοῶδες φύλλον, Theophr.); frondeo frondesco, sich belauben, in Laub ausschlagen: χνοάω χνοάζω (σίκυος χνοάων, Anthol.).

Gleichfalls bereits behandelt ist crux crucis = σκόλοψ (σκῶλος), ein spitziger Pfahl, Pfahl zum Spießen, Kreuz; davon σκολοπίζω crucio. Hesych.: σκόλοπες· ὀξέα ξύλα ὀρθά· σταυροί. Das Spießen auf Pfählen ist im ganzen Morgenlande von Alters her eine beliebte Marter und Todesstrafe. Das Querholz, auf welchem der durch die Rückenhaut oder durch den After Gespießte in seinen Todesqualen saß, giebt dem σκόλοψ die Form des Kreuzes. Es ist dies wieder ein Wort, welches bei völliger Sicherheit der Identität viele Aenderungen erlitten hat: σ fällt ab (S. 98), das erste ο fällt aus (S. 85), λ wird r (S. 129), ψ wird x (S. 170). Aehnlich ist κωλέα κώληξ κώληψ crus cruris; λ wird r (S. 129), η fällt aus (S. 84), ω wird umgestellt (S. 119 fg.), ξ oder ψ wird s (S. 171).

Auch über res χρῆσις (χρῆμα), die brauchbare Sache, das nutzbare Ding, Hab und Gut, Besitz, Vermögen, kann kein Zweifel bleiben. Χ wird abgeworfen (S. 99), wie in χλαῖνα laena, und die

Endung -σις synkopirt, wie in λῆξις lex, φρῦξις frux, oder wie -σος in δρόσος ros.

Ops opis, pluralisch opes: Vermögen, Macht, Stärke, Reichthum, Hülfe, Beistand (mit den Adjectiven opulens, opulentus, opimus, dem Verbum opulesco u. s. w.) ist eine der Formen, zu denen der Stamm ΟΠ, ΟΜΠ, ΟΦ in den italischen Mundarten ausgeprägt worden ist. Ὄμπη ὄμπνη erklärt Hesychios durch τροφή, εὐδαιμονία, Photios durch εὐθένεια (ubertas); die Adj. ὄμπνειος ὀμπνικός ὀμπνηρός bedeuten „reichlich, in Fülle vorhanden", vorzugsweise von dem Reichthum und dem Segen der Feldfrüchte und anderer Nahrung, wie opimus; daher Ὀμπνία Ops auch ein Name der alma Ceres (S. 109). Derselbe Stamm giebt im Griech. ὄφελος, ὀφέλλω, ὠφελέω, ὠφέλεια: Förderung, Nutzen, Vortheil, Gewinn. Diese griechischen Grundworte sind im Italischen einmal zu ops opis mit seinen Derivatis umgebildet worden; ein anderes Mal mit Prosthese des c zu copia, copiosus (oben S. 109).

Spes (spero) ist unverkennbar ἐλπίς (ἐλπωρή). Es bleibt nur befremdlich, daß λ nach Abwerfung des ε durch ein s ersetzt worden ist; ein Uebergang der mit dem Wechsel von ρ und σ (S. 135) nur eine entfernte Analogie hat.

Merx mercis, Waare, scheint κέρμα zu sein, kleine Scheidemünze, auch Waare (S. 55).

Es bleiben immer noch eine Anzahl lateinischer einsylbiger Nomina, zu deren Erklärung ich entweder nur zweifelnd und bis auf bessere Erkenntniß ein Grundwort im Griechischen nachzuweisen habe, oder die sich beharrlich jedem Verständniß entziehen. Zu den ersteren gehören:

Vas vasis, vasculum: Gefäß, Geschirr (im Italiänischen auch in der Form vasca, Kübel, Kufe): ἀσκός ἀσκίον? (vgl. ἄσκωμα, φάσκωλος, φάσκωλον und das Fest der Schläuche, τὰ Ἀσκώλια, auch φασκώλιον· ἀσκώλιον, Hes., oben S. 96). Ἀσκός ist nicht bloß ein lederner Schlauch, sondern auch ein Geschirr aus andern Stoffen, z. B. ein Thongefäß, Hesych.: ἀσκός· ὑδρία. Auch bezeichnet ἀσκός wie vas (vasatus) das Schamglied (ἀσκοῦ τὸν προὔχοντα πόδα, in dem Orakel bei Plut. Thes. 2).

Fas nefas (fastus nefastus). — Ἅζω ἅζομαι ist scheuen, fürchten, Ehrfurcht hegen, verehren; ἁγνός ehrwürdig, heilig, rein (fanum von ἁγνός? S. 111); ἅγος ἄγος Verehrung, fromme Scheu; sündige Schuld. Von ἅζω könnte es auch ein Adj. ἀστός geben. — Fas ist göttliches Recht, nefas Unrecht, Frevel, Sünde. Fastus (dies) ein

von der Gottheit geweihter, als glücklich bezeichneter Tag; nefastus unheilig, gottlos, verrucht, sündhaft.

Ist frax, pluralisch fraces (frages, Nebenform floces): Hefe, Bodensatz von Wein und Oel, das griechische τρύξ τρυγός, mit Uebergang des τ in f (wie in σῦκον τῦκον ficus, S. 172) und des υ in a (wie κύλιξ calix u. s. w., S. 76)? Dann wäre τρυγερός fracidus, τρυγέω („ξηραίνω", Hes.) τρυγίζω fracesco, heftig, welk, ranzig werden. Eine andere italische Form hätte dann das r ausgeworfen und faex faecis faecosus (τρυγώδης) gebildet.

Ist as assis von ἄξιος (ἀξία, ἀξίωσις, Werth, Preis) durch Erweichung des ξ zu ss?

Und aes aeris? cos cotis? fraus fraudis? lens lentis? mos moris? nux nucis? pons pontis? rex regis? sors sortis? stirps stirpis? vas vadis?

---

2. Endungen anderer Nomina Substantiva.

Schon die im vorigen Abschnitte gegebenen Beispiele von Umbildungen der Nomina bieten zum Theil einige Anfänge von Analogien in Hinsicht auf Endung, Geschlecht und Flexion; aber bestimmter und in größerer Ausdehnung treten solche Analogien bei anderen Endungen hervor. Ohne in dieser Beziehung eine erschöpfende Vollständigkeit anzustreben, die ich doch nicht erreichen könnte, will ich einige der vorzüglichsten Reihen hervorheben, bei denen eben die lateinische Endung häufig erst zur Erkenntniß des griechischen Grundwortes führt; im Ganzen nach der Ordnung der Declinationen, aber ohne mich fest an dieselbe zu binden. Die Adjective sollen besonders zusammengestellt werden; indeß ist es nicht zu umgehen, auch hier schon Beispiele der analogen Umbildung der Endungen von Adjectiven herbeizuziehen.

Die Nomina der ersten lat. Declination auf -a entstehen zum Theil aus Wörtern der zweiten griech. Declination auf -ος, oder auf -ον:

cera; cauda; bulga	κηρός· καυλός (S. 134); μολγός (S. 149)
alapa; alauda	κόλαφος· κόρυδος (S. 98)
argilla; lagena; merda; medulla; barba	ἄργιλλος· λάγηνος· μίνθος (S. 131); μυελός (S. 32; 80); πάππος (S. 147)
ardea; cicuma	ἐρωδιός· κίκυβος κίκυμος

sagitta; fossa; fodina	ὀϊστός (S. 103); βόθρος (S. 147); βόθυνος
marra; saliva; obrussa	μαῤῥόν· σίαλον· ὄβρυζον
sura; persona	σφυρόν (S. 32; 87); πρόσωπον (S. 54).

In andern tritt die Endung –a, ohne Rücksicht auf die Declination, an die Stelle von –ης, –ις, –υς (–εύς):

carta; verna; catapulta; paenula	χάρτης· χερνής (S. 155); καταπέλτης· φαινόλης (S. 148)
valva	βαλβίς (S. 60)
gena; spica; rapa	γένυς· στάχυς (S. 174); ῥάπυς
vulva; anguilla; amphora	δελφύς (S. 149); ἔγχελυς· ἀμφορεύς.

In vielen Fällen hat das lat. Nomen auf –a eine vollere Form bewahrt, die im Griechischen auf eine kürzere Form gebracht worden ist und dort der dritten Declination angehört; oder aus einem griechischen Nomen der dritten Declination ist eine längere Form auf –a gebildet worden, die im Lat. der ersten Declination anheim fällt:

fera; upupa; vespa	θήρ (φήρ)· ἔποψ (ἀπαφός)· σφήξ
taeda; praeda; crepida (crepido); chlamyda	δᾴς (δαδός)· ληΐς (S. 114; 130); κρηπίς· χλαμύς
lampada; cassida (cassis)	λαμπάς· κοττίς (S. 158)
placenta; turunda	πλακοῦς· τυροῦς (S. 52)
sporta	σπυρίς σπυρίδος (S. 52)
vesica; spelunca; planca	φύσιγξ· σπῆλυγξ· πλάξ
urtica; lorica; formica	ὄρτυξ (S. 46); θώρηξ (S. 37; 133); μύρμηξ (S. 144)
tunica; mica	χιτών (S. 120); ψίξ ψιχός (S. 144; 170)
arviga (aruga); alica	ἄριξ (βάριχος)· ἄλιξ (S. 44)
molina; latrina; vena; spina	μυλών· λουτρών (S. 76); ἶνες (S. 106); σφήν
Latona; femina; columna	Λατώ (S. 81); θηλαμών (S. 89); κολοφών (S. 59; 2)
cratera; statera; panthera	κρατήρ· στατήρ· πανθήρ.

Durch dieselbe Umbildung, und nach dem Vorgange der Griechen selbst (z. B. φύλαξ und φύλακος· μάρτυς und μάρτυρος· διάκτωρ und διάκτορος· ἀγών und ἄγωνος· vgl. meinen Aufsatz: „Ueber

„Nominativformen im Griechischen und Lateinischen“, in Zeitschr. für Alterthumsw. 1851, p. 49. 50) gehen viele griech. Masculina der dritten Declination in lat. Masculina auf -us oder Neutra auf -um der zweiten Declination über:

Ζάν (*Ζανός*)· *Πάν* (*Πανός*)· *Τελχίν* (*Φέλχανος*)	Janus; Faunus; Vulcanus (S. 64)
τέρμων (Dionys. A. R. 2, 74); *πάτρων*	terminus; patronus
εἷς (*ἑνός*)· *πρών* (*πρανής*)	unus; pronus
ἐλέφας· *δελφίς*	elephantus; delphinus
ἴυγξ· *ψάρ* (*ψαρός*)	juncus (S. 165); sturnus (S. 174)
ἄβαξ	abacus
Τάρας· *Ἀκράγας* (und zahlreiche ähnliche Ortsnamen: Mommsen, Unterital. Dial. 73)	Tarentum; Agrigentum
κιλλίβας· *ἀργήεις* (-*ῆεν*)	cilibantum (S. 52); argentum (S. 55)
μυλών· *λουτρών*	molinum (neben -na); latrinum (neben -na).

So wie griech. Nomina auf -*ος* zu lateinischen auf -a werden, gehen umgekehrt Nomina der ersten griech. Declination durch die Annahme der Endung -us in die zweite oder vierte lat. Declination über, oder werden zu Neutris auf -um:

κόῤῥη· *ἄσιλλα*	cirrus; asinus (S. 42; 129)
μάρη (*ρ* in n); *ἀναιή*· *ἑκυρά*	manus (S. 31); anus (S. 27); socrus
μηλέα· *συκῆ*· *κρανέα*· *μεσπίλη*	malus; ficus; cornus; mespilus
ἀγκύλη· *χαλβάνη*· *ζεύγλη* (S. 164)	jaculum; galbanum; jugulum
ποινά (S. 44); *κέλευστρα*· *κρησέρα*	foenum; plaustrum; cribrum (S. 172).

Andere griechische Nomina auf -*η* nehmen im Lat. die Endung -io, -ionis an:

μορτή (S. 143)	portio
λήθη (S. 154)	ob-livio (-livium)
δίκη (S. 57)	dicio; con-dicio
λογή (in Zusammensetzungen)	legio
οἴνη, das Aß; die Eins auf den Würfeln; der Würfel selbst	unio, die Eins auf dem Würfel; eine große Perle

Nach diesen Analogien ist z. B. natio auf *γεννητή* (*γεννητός* natus), scriptio auf *γραπτή* u. s. w. zurückzuführen.

Andere griechische Nomina auf -*η* oder -*α* nehmen die Endung -ies an, und folgen der fünften lat. Declination; andere verwandeln ihr -*η* in die pluralische Endung -iae, und bleiben bei der ersten Declination:

ἀκή (Schärfe); *σκοπή* (Umstellung: *σκοπέω* spicio, S. 23; 120)	acies; species?
σειρά· καισάρα (S. 29)	series; caesaries
μήτρα, Gebärmutter; auch Kern und Mark der Bäume (Theophr.)	materia, -ies, Grundstoff; Veranlassung; Holz, Bauholz
πασπάλη· γλάμη	quisquiliae; gramiae (S. 130).

Die griechische Endung -*ανη*, -*ηνη*, -*ινη*, -*ονη* (wie -*ων*, -*ωνος* und -*ων*, -*ονος*), *οινη*, -*υνη*, -*ωνη* wird meistens -ina, auch -ena:

βυκάνη· μηχανή· τρυτάνη	buccina; machina; trutina
ῥυκάνη· πατάνη· σαργάνη· οὐράνη (*οὖρος*)	runcina; patina; sarcina; urina
καλχήνη· σαγήνη	carina; sagena
ῥητίνη	resina
ἀγχόνη· αὐονή	angina; avena (S. 43)
ἀγκοίνη	anquina
σιβύνη	sibina
κολώνη	collina.

Viele Masculina der griech. zweiten Declination auf -*ος* werden im Lateinischen Neutra auf -um:

κόκκος· κύμινος· ἰξός· ὄροβος	coccum; cuminum; viscum; ervum
σάλος· πόλεμος	salum; bellum
οἶνος· ὀρός· σάγος (*σαγή*)	vinum; serum; sagum
χαλινός (S. 154); *χορός* (S. 154)	fraenum; forum
μόλυβδος (S. 143; *χρυσός* (S. 100)	plumbum; ausum aurum.

Umgekehrt werden viele Neutra auf -*ον* im Lateinischen zu Masculinis auf -us (nach der zweiten und vierten Declination):

νεῦρον· ἦτρον· κῶλον	nervus; uterus; colus
πτίλον· κᾶλον (S. 139)	pilus; malus

ἄρθρον· ῥεῖθρον· λέκτρον· βάκτρον (werfen das ρ aus)	artus; rivus; lectus; baculus (-um)
σάμψυχον· κράβατον· κύβιτον	sambucus; grabatus; cubitus.

Das Lateinische liebt sehr die Neutra auf -ium, die nicht immer aus einem vorhandenen oder vorauszusetzenden griechischen Deminutiv auf -ιον hervorgegangen sind. Bisweilen ist das i vor dem -um aus einer ausgeschliffenen Liquida entstanden, wie wir an labium und folium gesehen haben (S. 136), oder es ist sonst schon vorhanden; für die meisten dieser Wörter wird aber auch eine griech. Form auf -ιον anzunehmen sein. Solche Neutra sind:

gaudium; ob-livium	γῆθος· λήθη (S. 154)
minium; marsupium	μίλτος (S. 129); μάρσυπος
cilium; spolium	κύλον (κυλίς); σκῦλον
milium; odium; taedium	μελίνη· ὠδυσίη· ἀηδία (S. 115)
studium; lugium	σπουδή (π in t); λύπη (π in g, S. 175)
proelium; allium; pallium	πρύλις· ἄγλις (S. 46); πάλλα (S. 51)
indusium; collegium; indicium; judicium	ἔνδυσις (S. 51); σύλλογος· ἔνδειξις· εὐθυδικία.

Sehr groß ist die Zahl der lat. Nomina auf -ellus, -ilus, -illus, -olus, -ulus, -ullus, -ulum und im Femin. auf -ella, -ila, -illa, -ola, -ula, -ulla, welche nach diesen Endungen sich als Deminutiva anzukündigen scheinen. Allein bei einer großen Zahl ist dies nicht der Fall, sondern die Endungen sind durch eine kleine Umbildung aus griechischen entstanden:

asellus (asinus)	ἄσιλλα (S. 129; 185)
puellus	πάϊλλος, Hes. (S. 28)
sibilus	ψίθυρος (S. 132; 170)
camillus; capillus	κάδμιλος (S. 86); κεφαλή (S. 29)
pasceolus; faseolus	φάσκωλος (S. 80); φάσηλος
corulus; tribulus; pessulus; scopulus	κόρυλος· τρίβολος· πάσσαλος· σκόπελος
famulus; vitulus	θάλαμος (S. 35; 151); ἰταλός (S. 107)
pōpulus (Pappel)	ἀπελλός (S. 114)
angulus	ἀγκάλη ἀγκύλη (ἀγκύλος)
aemulus; pullus	ἅμιλλος· πῶλος
vehiculum	ὄχετλον.

Ebenso ist es der Fall bei folgenden Femininis:

axilla; anguilla; argilla	μασχάλη· ἔγχελυς· ἄργιλλος
aquila	ἀκυλέης, Hes. (S. 48)
favilla	μαρίλη (S. 144)
villa; hillae	αὐλίς (S. 107); ἀλλᾶς (S. 102)
crapula; nebula; paenula	κραιπάλη· νεφέλη· φαινόλης
medulla; pusula pustula	μυελός (S. 80); φυσαλίς (S. 158)
scutula; cotula	σκυτάλη· κοτύλη (S. 51)
epulae	εἰλαπίνη (S. 89).

Andere aber sind wirkliche Deminutiva:

oculus; cuculus; cucullus	ὄκος· κόκκυξ· κόκκυς (S. 51)
culullus?	κύλιξ (κυλίκιον)?
tumulus; titulus; calculus	τύμβος· ἰτύς (S. 115); κάχληξ (S. 219)
stimulus	στιγμή στίγμα
sabulum; stabulum	ψάμμος (S. 170); σταθμός
stella; scintilla	ἀστήρ· σπινθήρ (S. 174)
viola	ἴον (S. 107)
tabula; tegula	ἄβαξ (S. 115); τέγος τέγη
insula; fabula	νῆσος (S. 123); φήμη (S. 144)
subula	ὄπεας ὀπεύς (S. 105).

Andere lateinische Nomina haben die griechische Endung -ων in -um verwandelt:

aevum; bracchium	αἰών· βραχίων
pulejum; rostrum	βλήχων (S. 46); ῥώθων (S. 82).

Auch das griechische Neutrum auf -ος wird bisweilen im Lat. auf -um gebildet:

σκῦτος· φᾶρος· τέρφος (φ in g)	scutum; velum (S. 39, 1; 132; 149); tergum (S. 31).

Andere griechische Nomina auf -ος, ohne Rücksicht auf das Geschlecht, Masculina der zweiten und Neutra der dritten Declination, verwandeln das -ος in -es oder -is:

ὄχος· πηλός· ξυρός· ἔγχος	vehes, -is; pulvis, -eris; securis (S. 169); ensis (S. 160)
γλουτός· πέος· κύτος· δίψος (Umstellung)	natis (S. 129); penis (S. 81); cutis; sitis (S. 121)
πανός· καυλός· σχοῖνος	panis (S. 43); caulis; funis (S. 154)
νέφος· ἕδος· βράγχος	nubes; aedes (S. 37); ravis (S. 155)

σηκός	sepes (S. 174)
γύργαθος· κολωνός (Synkope); ῥόμβος (Umstellung)	corbis; collis (S. 89); orbis (S. 121)
ἐχθρός· ἑταῖρος ἕταρος	hostis (S. 155; 159); sodalis (S. 161).

Ueberhaupt spielt die griechische Endung -ος, durch die verschiedenen Formen, die sie im Italischen annimmt, bei dem Uebergange der Nomina ins Lateinische eine besonders wichtige Rolle. Die zahlreichen Fälle, wo der männlichen oder weiblichen Endung -ος im Lat. -us entspricht, wie λύκος lupus, ἵππος equus, δόλος dolus, κυπάρισσος cupressus, ἄπιος pirus, (δόμος domus) u. s. w. bedürfen keiner weiteren Belege. Die Endung -ερος, -ρος pflegt das -ος abzuwerfen:

ἀγρός· κάπρος· γόγγρος· ὄμβρος	ager; aper; conger; imber
ἑκυρός· μάρμαρος (-ον)	socer; marmor.

Durch die Abwerfung von -ος wird eine Reihe ursprünglicher Comparative zu Positiven:

δεξιτερός· ἀριστερός	dexter; sinister
(ἀλλότερος, wovon ἀλλότριος)	alter
ἐξώτερος	exter (exterus)
πότερος (ὁππότερος u. s. w.)	uter, neuter, alteruter.

Dies giebt Aufschluß über zwei andere italische Nomina. Minister ist gleichfalls eigentlich ein Comparativ, von dem ungebräuchlichen μίνυς (μιννός), also μινύστερος: der Geringere, der Dienende, Aufwärter, Gehülfe; ministra, ministerium, ministrare u. s. w. Ebenso ist magister ein Comparativ von μέγας, von dem es auch eine Form mit α in der ersten Sylbe gegeben haben muß (magnus, μάγνον· „Σοφοκλῆς Ὀδυσσεῖ· τὸν μέγαν", Phot.; vgl. βάγιον· μέγα, Hes., auch magis, μᾶλλον); also μαγίστερος, der Größere, Höhere, Obere, Meister; magistra, magistrare, magistratus, die Obrigkeit (S. 56). Vgl. magnates, majestas, μεγιστᾶνες.

In nicht wenigen Fällen verändern die griechischen männlichen Nomina auf -ος ihr Geschlecht, und werden im Lateinischen zu Neutris auf -us nach der dritten Declination:

κορμός (μ in p); μαλλός (μ in v)	corpus, -oris; vellus, -eris
ὄνος, Lastthier (eine Eselladung)	onus, Last (S. 42)
φόνος (φοινός), Mord, Leiche	funus (S. 66)
στέργανος, Koth (Synkope: αν fällt aus)	stercus (S. 89)

ὄχθος ὄχθη (l vorgesetzt, χθ in u)	litus (S. 112)
μύδρος, eine Masse Erz (μ in r, ρ fällt aus)	raudus, rudus (S. 130).

Auch ein Femin. auf -υς erleidet diese Aenderung:

ἰξύς, Weiche (S. 107; 169)	viscus, -eris; viscera.

Durch den besonders von den Lakonen so viel geübten Rhotacismus (vgl. Ahr. II. 71 fgg.) geht die männliche Endung -ος der zweiten griechischen Declination häufig in -or und dadurch in die dritte lateinische Declination über, wie in:

τρόμος (τρέμω); βρόμος (βρέμω)	tremor, -oris; fremor
κεκραγμός (κε abgeworfen)	clamor (S. 131)
Δεῖμος (δεῖμα, δέος)	timor
ῥάθαγος· „τάραχος, ἦχος, θόρυβος, ψόφος", Hes. (durch Umstellung θάραγος, Synkope; θ in f)	fragor (S. 123)
ταῤῥός, ταρσός, Dürre (ταῤῥόω, torreo, dörren).	torror (torris).

Dieser Uebergang findet auch Statt bei Nominibus auf -ως und -υς der dritten griechischen Declination, z. B.:

αἰδώς (Prosthese des p)	pudor, -oris (S. 114)
ἵδρως (ὕδωρ)	sudor (S. 105)
χρώς χρόος (ρ in l)	colos (r), -oris (S. 131)
ἰσχύς	vigor (S. 107).

Vorzüglich ausgiebig ist die Endung -ος des Neutrums der dritten griechischen Declination, die im Lateinischen, wie zum Theil bereits gezeigt worden, in sehr verschiedene Endungen und Flexionen übergeht. Gewöhnlich bleibt die Endung -us auch als Neutrum der dritten lateinischen Declination (Genit. -eris oder -oris):

γένος genus -eris, τέμπος (τέμενος) tempus -oris, νέμος nemus, ἔλος olus (S. 48), ἕλκος ulcus, πέκος pecus -oris, εἶδος sidus, ῥῖγος frigus (aber auch rigor), ἄφενος penus, τέκος secus (indeclin.), τέρφος (φ in g) tergus -oris (aber auch tergum -i), ἔπος (Wort, Dichterwerk) opus (Werk) [1].

---

1) Döderlein, Latein. Wortbildung S. 21: „Im Allgemeinen gilt der Grundsatz: wenn zwei Wörter verschiedener Sprachen buchstäblich genau zusammenstimmen, so dürfen sie, so weit auch die Bedeutungen aus einander gehen, und so unsichtbar auf den ersten Anblick das geistige Band ist, das sie zusammen hält, doch

In vielen Fällen aber geht das ς des griechischen Neutrums auf -ος in r über, und wird so ein männliches Nomen der dritten lateinischen Declination daraus gebildet:

ῥῖγος (frigus); ἄλγος	rigor, -oris; algor
θάλπος (θαλπωρή· θ wird v, λ fällt aus)	vapor (S. 153)
θάμβος (θάπος· θ wird v, Umstellung)	pavor (S. 153)
θέρος (θ wird f, Epenthese des v)	fervor (S. 151)
στύγος, Abscheu, Zurückstutzen vor etwas (γ wird p)	stupor (S. 175)
τάγγος ταγγή, Ranzigkeit (τ in r)	rancor (S. 135)
ἔρευθος (θ wird b)	rubor
αἶθος (αἴθω ardeo)	ardor (S. 137)
ῥέος (ῥόος· Prosthese des f, ρ in λ)	fluor (S. 111)
ἄνθος, Reinheit wie Blüthenschnee (c vorgesetzt)	candor (S. 108)
τόνος (τένος τέννος, Hes.)	tenor
λίπος, Fettglanz (λ in n, π in t)	nitor (S. 129)
εἰκός (εἰκώς οἰκώς aequus)	aequor, die ebene Fläche (bleibt Neutrum)
ἄλσος (ἄλτις· σ in τ, τ in β)	arbor, italiän. albero (wird weiblich).

Das griechische Neutrum auf -ος wird im Lateinischen auch zu einem Masculinum auf -us nach der vierten oder der zweiten Declination:

βλέπος, Blick, Gesicht (π in t, Umstellung)	voltus, vultus (S. 174)
αἶθος (θ in st, S. 158)	aestus
ἄλσος (ἄλτις, neugr. βάλτος)	saltus, der Wald
χάος	cavus, Höhle, auch cavum
μέλος	modus (S. 134).

„so lange für identisch gelten, bis das Gegentheil erwiesen und ihre zufällige Ueber- „einstimmung als Homonyme nachgewiesen ist. Bei weiterer Forschung wird das „Mittelglied in der Regel gefunden." — Umgekehrt verhalten sich ποίημα, Machwerk, Kunstwerk, und poëma; oder das lateinische opera in seiner italiän. Bedeutung: „Oper."

Die Endung des griechischen Neutrums -τρον oder -θρον bleibt im Latein. -trum oder (durch den Uebergang das θ in st: S. 157. 159) -strum, oder wird (mit Uebergang des τ in b oder c) -brum oder -crum.

ἄντρον· ἄροτρον· φέρετρον· ἄστρον· θέλγητρον	antrum; aratrum; feretrum; astrum; fulgetrum (S. 153)
κλεῖθρον κλάϊστρον· κάναθρον κάναστρον	claustrum; canistrum
μήνυτρον (göttliches Wahrzeichen)	monstrum (S. 159)
λύτρον, Sühnopfer	lustrum (S. 58; 159)
τέρετρον	terebrum (S. 172)
λοετρόν	lavacrum (S. 174)
λύτρον, Lösegeld, Erlös	lucrum, Erlös, Gewinn (S. 174).

In vielen Fällen nehmen die griechischen Neutra auf -τρον im Italischen auch eine andere Endung an, aber es bleibt der Consonant t, b, c, d oder v, der auf das griechische Grundwort zurückweist:

ἦτρον	uterus; (oben S. 186)
λάτρον, Arbeitslohn	labor, Arbeit (S. 172)
ἄρθρον· λέκτρον	artus; lectus (S. 186)
ὄλεθρος (-ον)	letum
κήλητρον κήληθρον	il-lecebrae; il-licium (S. 123)
ἔλυτρον (ἐλύω ειλύω volvo), Umhüllung, Decke	in-volucrum (volucra, Wickelraupe
βάθρον (θ in d); ῥεῖθρον (θ in v)	gradus; rivus; alter Plural rivora.

Einen sehr reichen Aufschluß giebt der Uebergang der Endung der Neutra auf -μα, -ματος in -men, -minis im Lateinischen. Häufig erleiden die Nomina dieser Art im Lateinischen noch eine Verlängerung, indem -men zu -mentum wird, welche Verlängerung dann der zweiten Declination anheimfällt [1]. Festus p. 88: regimen pro regimento usurpant poetae. Ders. p. 11: amenta (die Riemen am Wurfspieße) ex Graeco, quod est ἅμματα, sic appellata.

Es ist interessant, damit zu vergleichen, daß die noch lebende griechische Volkssprache aus dem ersten Aorist vieler Verba eine Reihe

1) Döderlein, Lat. Wortbild. 43: „Dem Suffix -μα entspricht im ächten Latein „immer -men und -mentum." Aber dennoch zeigt sein Verzeichniß, daß er nur wenige dieser Wörter erkannt hat; er stellt sogar amentum = ἅμμα gegen Festus in Abrede. Auch widerspricht er sich, wenn er ebend. S. 75 lehrt: „Das Neutrum „-men wird von den Griechen abgestumpft in μα, ματος, wie auch im Umbrischen „in me." Demnach müßte ja die lateinische längere Form auf -men und -mentum die ältere und ursprüngliche sein.

von Neutris auf -ιμον (-σιμον) -ίματος bildet, wie γράψιμον, γραψίματος, das Schreiben, das Geschriebene; κόψιμον, das Schneiden, der Schnitt (κοψίματα, Leibschneiden); ῥάψιμον, Nähen, Genähtes; σκάψιμον, Graben, Gegrabenes; κλέψιμον, Stehlen; κλαύσιμον (κλάψιμον) von κλαίω, καύσιμον (κάψιμον) von καίω, φέξιμον (φέγξιμον) von φέγγω, τρέξιμον von τρέχω, φέρσιμον, φερσίματα, Betragen, Aufführung, von φέρω (vom Aorist des Mediums ἐφέρθην); φθαίξιμον, Fehltritt, von φθαίω, d. i. πταίω, πέσιμον von πέπτω ἔπεσον, altgriechisch πέσημα u. s. w.

Diese kleine Veränderung der griechischen Endung -μα im Munde der Italiker in -men ergiebt nun lange Reihen von Wörtern:

κρίμα· ὄνομα· νεῦμα	crimen; nomen; numen
φῆμα· σάγμα· τέρμα	famen; sagmen; termen
ψηλάφημα	palpamen (S. 170)
αἷμα (γένος, σπορά, Hes.; Prosthese des s)	semen (S. 104)
φλέγμα, Entzündung	flemen, plur. flemina (S. 66)
εἴλυμα (εἰλύω volvo)	volumen (S. 107)
θύρωμα, Oeffnung, Loch	foramen (S. 151)
ᾆσμα (Prosthese des c)	casmen, carmen (S. 108)
οἰώνισμα (Synkope)	osmen, omen (S. 90)
ἀκόνημα (ἀκονάω acuo, Synkope)	acumen (S. 89)
ἄγημα· στῆμα	agmen; stamen
ὁμοίωμα· κύρτωμα· νέωμα	simulamen; curvamen; novamen
σκόπευμα	specimen?
ἄλοιμα (ἄλειμμα)	alumen? (Döderl.)
ῥεῦμα (χρεῦμα, Hes.; ῥέω fluo)	flumen (S. 111)
κέντημα, Anspornung (ν in r)	certamen, Wettstreit, Streit (S. 34; 131).

Noch mehr haben es die Italiker geliebt, neben der kürzeren Form auch die längere auf -mentum zu bilden, oder diese allein zu gebrauchen.

στρῶμα, die Streu	stramen, stramentum
ῥῆγμα	fragmen, fragmentum
ὄρεγμα (ὀρέγω rego)	regimen, regimentum
μελέτημα (λ in d)	meditamen, -mentum
ἵζημα (s vorgesetzt, ζ in d)	sedimen, -mentum
ξέσμα (ξ aufgelöst; Umstellung)	segmen, -mentum (S. 169)
ἔσθημα· ἐμπόδισμα	vestimentum; impedimentum
μάγμα· ἔνδυμα	magmentum; indumentum

αὔξημα	augmen, -mentum
κλαίματα (κ abgeworfen)	lamenta, lamentae?
σπείραμα, Windung, enger Gang	spiramen, -mentum, Luftloch
κόσμημα (κοσμέω ornare)	ornāmen, mentum (S. 90)
ἁμίλλημα	aemulamentum
ἁγίασμα (ἅγιος sacer)	sacramentum
μνῆμα (μνημόνευμα)	monumentum
δόγμα, δόκημα	documen, -mentum
ζεῦγμα, Bespannnng	jumentum, Zugvieh
ἅρμα, Wagen	armentum, das Vieh vor dem Wagen
ebendaher (c vorgesetzt, μ in p)	carpentum (S. 108)
ἅμμα (s. oben Festus)	amentum
θώπευμα (θωπεύω foveo)	fomentum?
θέρμα	fermentum
μόρφωμα (μορφή forma)	formamentum
σάρμα (σαρμός), Kehricht	sarmen, -mentum, Reisig
λέγμα, Gelesenes, Gesagtes (e schlägt vor; S. 116)	elementum, der Buchstabe
πάτημα, Getretenes (τ in v)	pavimentum (S. 172)
πλῆσμα, Anfüllung (σ fällt aus)	im-plementum?
τρίμμα (τρίβω, tero)	termentum (Plaut.; Festus); detrimentum
ῥύμμα	rumentum?
ὑποθυμίαμα (Synkope)	suffimen, -mentum (S. 90)
ἐπιφόρημα, Dargebrachtes	offeramentum, P. Diac. (auch offeramenta als Fem.).
σήκωμα (σηκός sepes)	sepimen, -entum.

Diese Endung ist in beiden Sprachen so bestimmt ausgeprägt, daß ihre directe Uebertragung aus Griechenland nach Italien und ihre Anpassung an das italische Lautsystem nicht in Frage gestellt werden kann; so daß es hier noch sicherer als bei andern Endungen statthaft, ja geboten ist, für die meisten der zahlreichen lateinischen Bildungen auf -men oder -mentum verloren gegangene griechische Neutra auf -μα vorauszusetzen, die in vielen Fällen mit Sicherheit wieder herzustellen sind, z. B.

gubernamen	κυβέρνημα?
ligamen, -mentum	λύγωμα? (λυγόω ligare)
sternumentum	πτάρνυμα? (πτάρνυμαι sternuo)
munimen, -mentum	ἀμύνημα? (ἀμυνάθω munio)
lomentum	λοῦμα?

albumen ἄλφωμα?
paludamentum χλαμύδωμα?
(χλαμύς verliert sein χ: λαμύς, λ und μ werden umgestellt: μαλύς, μ verhärtet sich zu p: paluda. So wird χλαμυδωτός zu paludatus, und das vorausgesetzte χλαμύδωμα zu paludamentum; S. 124).
libamen, -entum λοίβημα? (λοιβάω, libare; λοιβή, S. 61)
tegmen, tegimen, -mentum στέγμα? (στέγω tego)
frumen (Opferbrei); frumentum φρῦγμα? (S. 181).

Die gewonnene Einsicht in die Correspondenz dieser Endungen giebt über manches Andere erwünschten Aufschluß. Nun ist es klar wie die Gesangesgöttin Casmena Carmenta Carmens ihren Namen von casmen carmen = ᾆσμα erhält, und wie ζεῦγμα jumentum, ἅρμα zugleich armentum und carpentum werden kann. Dennoch aber, bei aller offenbaren Vorliebe für die Endung -men und -mentum, haben die Italiker bei Weitem nicht allen griechischen Neutris auf -μα diese Termination gelassen, oder wenigstens sind uns die entsprechenden Bildungen nicht erhalten geblieben. Mitunter mag der Wohlklang oder die Deutlichkeit dabei maßgebend gewesen sein; oder sie wählten eine andere uns sonst nicht erhaltene Nebenform desselben Nomen. Beispiele sind humor = ὗμα (vielleicht ὑμός?), robur = ῥῶμα ῥώμη, arvum = ἄρομα ἄρωμα, Saatfeld, verbum (Vorsetzung des v, Umstellung) = ῥῆμα (S. 106, 1), dorsum = δέρμα (δορά δέρος), stimulus = στίγμα στιγμή, iter = ἴθμα (ἰτός, gangbar; ἴθμη in εἰσίθμη), timor = δεῖμα (Δεῖμος), amor = ἀγάπημα (ἀγάπη) und ähnliche Umbildungen. In andern Fällen scheinen die Italiker die Endung -μα in ein Femininum verkehrt zu haben: δάκρυμα lacrima; ἔκθυμα victima (? S. 61); κῦμα (S. 40; 174) spuma. Dagegen brachten sie andere Nomina auf diese Endung und dies Geschlecht, wie κολοφών columen culmen (S. 59, 144), λιμήν limen (S. 35).

Den lat. Nominibus auf -es, -etis oder -itis liegen meistens griech. Nomina der ersten und zweiten Declination zu Grunde, neben denen auch noch eine kürzere Nominativform besteht (wie im Lateinischen mansues, -etis neben mansuetus, perpes, -itis neben perpetuus, Antias neben Antiates), oder sie sind durch Synkope aus mehrsylbigen griech. Nominibus entstanden, oder sie verhalten sich heteroklitisch zu dem griechischen Grundworte:

pedes, -itis; eques, -itis πεζίτης, πεζός· ἱππότης, ἱππεύς
miles, -itis ὁπλίτης, ὅπλης (S. 98; 144)

veles, -itis	βελίτης (S. 37)
trames, -itis	ἀτραπιτός, ἀτραπός (S. 97; 143)
comes, -itis	ὅμαδος, ὁμός (S. 109)
hospes, -itis	δεσπότης? (S. 156)
satelles, -itis	ἀκόλουθος? (S. 103)
teges, -etis	τέγος (στεγίτης)?
seges, -etis, Erzeugtes, junger Anwuchs, Saat	τοκετός, τόκος (τ in s), Erzeugtes [1])
praestes, -itis	παραστάτης (S. 90)
antistes, -itis	ἀντιστάτης (ἀνθεστώς)
trapes, -etis (trapetum)	τραπητής, Hes. (S. 44)
quies, -etis	κοῖτος, κοίτη (S. 34; 167)
paries, -etis	παρειά, παρηΐς (S. 35; 59)
aries, etis	ἄῤῥην (ἀρής, Varro L. L. 5, 98)
abies, -etis	ἄβις („ἐλάτην· οἱ δὲ πεύκην", Hes.)
tarmes, termes, -itis	ῥόμος, ῥόμοξ (S. 41; 115)
stipes, -itis	στύπος
hebes, -etis	ἀμβλύς (S. 102; 143, 1)
teres, -itis, abgerieben, abgerundet	τέρυς, abgerieben.

Die Endung -x der Nomina ist in den meisten Fällen aus dem Griechischen herübergenommen:

ἄναξ· λάταξ· ψύλλαξ (ψύλλα)· ῥύπαξ	senex; latex; pulex; rupex
κύλιξ· πέρδιξ· λάριξ· ῥάδιξ	calix; perdix; larix; radix
χάλιξ· λάξ (S. 108)	calx, Kalk; calx, Ferse
νύξ· στρίξ· ἕλιξ· φίλαξ (S. 45)	nox; strix; salix; ilex
οἴσαξ (S. 45); θόρναξ (S. 152)	vitex; fornax, fornix
σμῶδιξ μῶδιξ (μ in v, δ in b)	vibex (S. 146)
ὕραξ· ὄρπηξ· ῥόμιξ (S. 38)	sorex; urpex irpex; rumex
κάπηξ (S. 40); πόρπαξ (S. 148)	apex; forfex (forceps)
πέμφιξ (πομφός, S. 88); σύζυξ	pumex; conjux
ἄριξ (βάριχος)· φάρυγξ (S. 87)	vervex; faux, fauces
μύαξ (Epenthese des r)	murex?
ἅρπαξ· φέναξ (S. 80)	rapax; mendax.

In andern Fällen ist der Doppelconsonant -x im Lat., wie oben gezeigt worden, erst durch Contraction und Synkope entstanden:

1) Ebenso heißen im Vulgärgriech. die Getreidesaat, die Fruchtfelder vorzugsweise γέννημα, γεννήματα.

Πολυδεύκης· νέκυς (νεκάς)· τραχύς u. s. w.	Pollux; nex; trux (S. 171)
χαλκίς (S. 154); *εὐθύδικος* (S. 146)	falx; judex
νεοτρόφος	nutrix (S. 89)

oder das ς der griechischen Endung ist zum x geworden:

ἔρτις· κόρις· λειμάς	vertex; cimex (S. 170); limax (S. 49).

Der griechischen Endung *-σις* der von Verbis hergeleiteten weiblichen Nomina, welche die Handlung oder den Zustand des Verbums ausdrücken, entspricht im Lateinischen meistens die Endung -sus oder -tus der ähnlichen männlichen Nomina der vierten Declination:

ἕξις	sexus (Festus p. 144)
μείδησις (*μειδάω* rideo)	risus
ἔρεισις (*ἐρείδομαι* nitor)	nisus
ῥῖψις (*ῥίπτω* mitto, S. 132)	missus
ῥεῦσις ῥύσις (f vorgesetzt, *ρ* in l)	fluxus
πλέξις	flexus
εὐθέτησις (*εὐθετῶ* utor, S. 202)	usus
νεῦσις (*νευστός*)	nutus
γεῦσις (*γευστός*)	gustus
στάσις· στρῶσις (*στατός, στρωτός*)	status; stratus
θέσις (*θετός* situs, S. 159)	situs, Stellung, Lage
πόσις (*ποτός*)	potus
ἔσθησις (*ἐσθητός*?)	vestitus
θίξις (*θικτός*)	tactus
ἅλσις (*ἅλμα· ἁλτός*?)	saltus, der Sprung.

Die letztere Reihe zeigt indeß, daß die von griechischen Verbis hergeleiteten männlichen Nomina auf -tus zunächst dem vorhandenen (oder vorausgesetzten) Adjectivum Verbale entsprechen: weshalb es sich fragen kann, ob sie nicht unmittelbar auf dasselbe zurückzuführen sind.

Einige griechische Substantive und Adjective auf -ς verwandeln nur das ς rhotacistisch in r (vgl. S. 190 fg.):

Λίγυς· παῖς· ὕννις	Ligur; puer; vomer
ἡβός (Prosthese des p: S. 114)	puber
ὕβος (Prosthese des t: S. 115)	tuber

λέπος (S. 147)	liber
συγγενής· κέλης	congener; celer.

Umgekehrt geht das *ρ* der Endung in s über:

φθείρ (Einschiebung des e)	pedis, pediculus
ἦτορ	pectus.

Die Endung *-ων* bleibt häufig nach Abwerfung des *ν* als -o, -inis oder -onis:

χελιδών· πνευμών· γαργαρεών	hirundo; pulmo; gurgulio
ἄμβων· ταών· χέλλων	umbo; pavo; helluo (S. 83)
κέντρων· ῥυμβών· δράκων	cento; turbo (S. 144); draco

oder *-ων* wird wie im Part. Präs. zu -ens:

ἐγκύων ἔγκυος	inciens, trächtig (Varro)
κλύων· ἕρπων (*ἑρπετόν*)	cliens; serpens

oder *-ων* kommt, wie wir zum Theil bereits gesehen haben (S. 184; 185; 188) durch Umbildung, Verlängerung, Verkürzung auf eine ganz andere Endung:

χειμών· κλών· ἄξων	hiems; crinis; axis.

Neben den aufgeführten mehr oder minder durchstehenden Umbildungen der Endungen greift nun aber, wie es im Verhältniß einer Tochtersprache zur Muttersprache zu geschehen pflegt, eine völlige Regellosigkeit Platz, von der auch noch einige Beispiele gegeben werden mögen:

οὖας (*οὖς, αὖς*)	auris
νηδύς· τὰ νήδυια (Umstellung)	inguen, inguina (S. 121)
λαπάρα (*λαγών*)· *οὐλή*	latus, -eris; vulnus
ὦμος· ζεῦγος	humerus; jugerum
βήξ· καύηξ	tussis; gavia (S. 49)
ἄλθος· κρύος	salus, -utis (S. 103); gelu (S. 131)
κρέας· κέρας	caro carnis; cornu
ἀξίνη· ὀξίνη	ascia (S. 169); occa
ἄχυρον· σίσαρον· ἔγγυον (*ἐγγύη*)· *ἔντερον* (*γέντερ*, Hes.)	acus, -eris; siser, -eris; pignus, -oris; venter, -tris
μεῖραξ· ξυνάορος (*ξυνωρίς*)	virgo (S. 146); uxor (S. 28)
κλαγγή· ὀῤῥωδία· ὀδωδή· ἀλέα· πτοία πτόα (*πτοῖος*, Hes.)	clangor; horror; odor; calor; metus
ἀλοιφή	aleps adeps
νᾶσσα νᾶττα· τρυγών	anas anatis; turtur.

3. Endungen der Adjective.

Die Endungen der Adjective im Griechischen und Lateinischen gehen im Ganzen weniger auseinander, als die der Substantive. Daß die Endungen -ος und -us, -ερός (-ρός) und -er, -υς oder -ης und -is meistens übereinstimmen oder einfach unter sich verwechselt werden, so daß z. B. -υς zu -us, -ος zu -is wird, bedarf der weiteren Ausführung nicht. Ich stelle hier eine Anzahl solcher Adjective zusammen.

So haben wir denn auf -ος = -us:

ἀλφός albus, ὀρφός ὀρφανός orbus, θεῖος divus, βόειος bovinus, κύνειος caninus, ἵππειος equinus, ἀμπέλειος pampineus, ξύλινος ligneus, νέος novus, εὐκταῖος votivus, πολιός pullus (S. 136), ὅλος sollus (oskisch), γλαυκός glaucus, χειμερινός hibernus, νυκτερινός nocturnus, αἰπεινός alpinus, μίτυλος mutilus, μυνδός μυδός (μυττός, Hes.) mutus, σκαιός scaevus, λαιός laevus, οἶος solus, μανός rarus (S. 131), πλέος (πλήρης) plenus, σάος sanus, ἀγλαός (ἄγλαυρος) clarus, βαλιός (φαλιός φιαρός) varius, κυρτός curtus curvus, πενιχρός mendicus, πολλός (πολύς) multus, πυῤῥός burrus, ἤπιός pius, ἴδιος viduus, μοῖτος mutuus, βροτός (μορτός) mortuus, στραβός strabus, βλαισός blaesus, ῥαιβός varus, παῦρος parvus, χῆρος (Umstellung, Prosthese des p) privus, τριχωτός hirsutus, ὀρφνός (Umstellung, S. 122) furvus, λοξός (schief, gebogen) luxus (verrenkt), καθαρός (S. 159) castus, κλυτός in-clitus, βλεννός (Hes.) blennus dumm, στριφνός (στιβαρός στιφρός, S. 123) firmus, χαρτός gratus, χαστός vastus, χαλκωτός falcatus, πιστός fidus, σεπτός (Umstellung) festus, αὐστηρός austerus, ὀρεκτός rectus, φαλακρός (Umstellung, Synkope) calvus (S. 28; 122), ἅμιλλος aemulus, κοιταῖος quietus (S. 167), ἐπίσκηνος obscenus (S. 54), ἠρινός vernus, σαυκρός (ρ in i) saucius, βραγχός raucus, πέπειρος maturus (S. 143; 174), ἕκηλος securus (S. 104; 129), ἐπίσκιος (-σκιερός) obscurus (S. 58; 75), δόκιμος dignus (S. 130), καμπύλος camurus (S. 129), πελιδνός lividus (S. 148), ὀπίστερος posterus, κριτός certus, ὀνοστός ὀνήϊστος honestus (S. 102), χωλός claudus (S. 121), κρανρός crudus (S. 134), σιμός simus, δεινός dirus, μόνος μοναχός merus meracus (S. 131), μάταιος fatuus (S. 145), ἀγαπητικός amicus (S. 144), φολκός valgus (S. 149), σπιδνός spissus (S. 158), σχιστός scissus (S. 158), δάϊος saevus (S. 158), δηρός serus (S. 158), θετός situs (S. 159), εὔζωνος

jejunus (S. 165), *γοερός* querulus, *ὀλιβρός* lubricus (S. 120), *λοιπός* re-liquus (S. 175).

Ferner auf *-ερός* (*-ρός*) = -er:

μακρός macer, *ἄκρος* acer, *ἐλεύθερος* loeber liber, *ἐρυθρός* ruber, *γλαφυρός* glaber, *ἀριστερός* sinister, *δεξιτερός* dexter, *μυσαρός* miser, *ἅγιος* (statt *ἁγρός*) sacer, *μελιχρός* pulcher, *ἀλγηρός* aeger, *ἀργός* (Umstellung, Prosthese) piger (S. 114), *αὐχμηρός* pauper (S. 114).

Die Endungen *-ης* und *-υς* der griechischen dritten Declination werden zu -is, auch -es:

ἀολλής (S. 128) omnis, *εὐτελής* (S. 89) vilis, *διογενής* juvenis (S. 164), *βραχύς* brevis, *παχύς* pinguis, *γλυκύς* dulcis, *θαρσύς* fortis, *βαρύς* gravis, *ἁδύς* suavis, *ἀμβλύς* hebes, *τέρυς* teres.

Nicht selten wechseln aber auch diese Endungen, und *-ος* wird -is:

χαμηλός humilis, *μαλακός* mollis, *λεῖος* levis (laevis), *ὑψηλός* sublimis, *ἱλαρός* hilaris und hilarus, *ὅμοιος* (*ὁμαλός*) similis, *ταναός* tenuis, *ὀχληρός* (*ὄχλος* vulgus) vulgaris, *ἐξίτηλος* (Synkope) exilis, *οἷός τε* potis (S. 114), *ῥύπος ῥυπαρός* turpis (S. 116), *ἐλαφρός* (*ἔλαφος*) levis (S. 97), *κολοβός* incolumis (S. 143),

oder *-ης* und *-υς* wird -us:

στρηνής strenuus, *ἐγγενής* ingenuus, *πρανής* (*πρών*) pronus, *ἀκριβής* acerbus (S. 120), *βραδύς* tardus, *δασύς* densus, *πλατύς* latus, *αἰπύς* altus, *ἐΰς* (S. 108) bonus, *ταχύς* (Umstellung) citus, *εὐθύς ἰθύς* (S. 165) justus, *πρεῖγυς πρείγιστος* (*πρέσβυς πρέσβιστος*) priscus (S. 160).

Mit geringerer Sicherheit läßt sich die Correspondenz der abgeleiteten Adjectivs-Endungen verfolgen; doch stellen sich auch hier einige große Analogien heraus. So entspricht der griechischen Endung *-οειδής -ώδης* meistens die lateinische Endung -osus, mehr in der Bedeutung der Fülle, als der Aehnlichkeit:

οἰνώδης· ἀργιλλώδης· ἰώδης	vinosus; argillosus; virosus
κρεώδης· ξυλώδης· δρυμώδης	carnosus; lignosus; dumosus
δακρυώδης· λαχνώδης	lacrimosus; lanosus
ἀργυρώδης· ἰχθυώδης (*ἰχθύς* = piscis, S. 159)	argentosus; piscosus
ἑλκώδης· ὑλώδης· χολώδης	ulcerosus; silvosus; fellosus
μορφοειδής· ῥωγμοειδής	formosus; rimosus

πετρώδης· ὀστώδης· κραιπαλώδης	petrosus; ossuosus; crapulosus
φυλλώδης· θυμώδης· φυκώδης	foliosus; fumosus; fucosus
νεφελώδης· ἀστροειδής	nubilosus; astrosus
ὀρώδης (ὀρός serum); νευρώδης	serosus; nervosus
ὀζώδης (ὄζος ὄσδος nodus, S.113)	nodosus
ἀραχνώδης	araneosus
ὀποειδής (ὀπός sucus, S. 105)	sucosus
κνεφώδης (κνεφαῖος)	cnephosus
ἐσχαρώδης (von schorfiger, grindiger Haut: Poll. 4, 204)	squarrosus, schorfig, grindig (S. 66)
ἰνώδης (ἶνες venae)	venosus
νιφετώδης (νιφόεις)	nivosus.

Eine andere ziemlich weit durchstehende Correspondenz zeigt sich zwischen den griechischen Adjectivsendungen auf –αλέος und –ερός (–ρός) und der lateinischen auf –idus:

τρομαλέος τρομερός (μ in p)	trepidus
ἁρπαλέος (ἁρπάζω rapio)	rapidus
δειμαλέος (δειμαίνω timeo)	timidus
μυδαλέος (μυδάω madeo)	madidus
θαμβαλέος (θάμβος pavor, S. 195)	pavidus
ῥιγαλέος (ῥιγηλός ῥιγεδανός)	rigidus; frigidus
ὀδμαλέος (ὄζω oleo)	olidus
οἰδαλέος (οἰδματόεις)	tumidus (aemidus, Festus)
αἰαλέος, dürr, durstig	avidus, gierig
λιπαρός (λίπος nitor, S. 191)	nitidus
(ὑγρός) ὑδαρός ὑδαλέος	humidus
μαλερός (μ in v)	validus
δροσερός (δροσινός δροσόεις δροσώδης)	roridus roscidus (rorulentus)
λαγαρός λαγγώδης (λαγγεύω langueo)	languidus -dulus
θερμηρός (θερμός θέρμιος θερμαῖος)	fervidus (aus einer andern Mundart formus formidus)
ἀλγηρός (giebt auch aeger)	algidus
ἀνθηρός (S. 108)	candidus
ὀξηρός ὀξαλέος	acidus, -dulus
χλοερός χλωρός (χλοανός)	floridus
ἐρυθρός ἐρευθαλέος (ἐρευθής u. s. w.)	rubidus (ruber rufus rufulus rutilus russulus u. s. w.

τακερός τηκεδανός (*τάκω τήκω* tabeo, S. 171; *τηκεδών*)	tabidus tabidosus
τρυγερός (*τρύξ* frax fraces)	fracidus (S. 183)
στυγερός στυγναλέος (*στυγανός στυγνός*) traurig, unfreundlich, mürrisch (*στύγος* stupor, S. 175)	stupidus, verdutzt, stumpfsinnig, dumm.

Der Endung des griechischen Adjectivum Verbale auf *-τέος*, *-τός* entspricht die lateinische Endung -ilis -bilis:

ἀγαπητέος (*ἀγαπῶ* amo, S. 144)	amabilis
εἰκαστός· μορφαστός	aequabilis; formabilis
στατός· γραπτός· σφιγκτός	stabilis; scriptilis; fictilis
ξεστός· τρεπτός· φερτός	sectilis; versilis; fertilis
ῥηκτός· σπαρτός· πεπτός	fragilis, sparsilis; coctilis
πλεκτός (plecto und flecto)	plectilis flexibilis flectilis
θρηνητός -τέος (*θρέομαι* fleo)	flebilis
ῥιπτός (*ῥίπτω* mitto, S. 132)	missilis
ὁρατός (*ὁράω* mirari, S. 113)	mirabilis
χυτός (*χέω* fundo, S. 154)	fusilis
τορνευτός (*τορνωτός*)	tornatilis
ἀγκυλητός (*ἀγκυλέομαι* jaculor, S. 166)	jaculabilis
γνωτός (*γιγνώσκω* nosco)	nobilis (noscibilis)
ἀριθμητός (*ἀμιθρέω* numerare, S. 113)	numerabilis.

Die Correspondenz dieser Endungen, welche auf der flachen Hand liegt, würde gar nicht verdient haben hervorgehoben zu werden, wenn sie uns nicht den Weg zu der Auffindung und Nachweisung eines in seiner italischen Form sehr unkenntlich gewordenen griechischen Wortes hätte bahnen müssen. Nämlich *εὔθετος*, das mit *εὖ* zusammengesetzte Adj. Verb. von *τίθημι*: „gut gesetzt, passend, schicklich, nützlich", ergiebt durch Synkope der Sylbe *θε* im Lateinischen utilis; *εὐθετέω* (*εὐθετίζω*), „wohl setzen, ordnen, einrichten", *εὐθετέω* intrans.: „ordnen, nützen", giebt durch dieselbe Synkope utor, usus sum; *εὐθέτησις* usus (vgl. S. 89; 197). — Daß aber nicht alle lat. Adjective auf -lis in diese Reihe gehören, haben wir gesehen; z. B. exilis ist *ἐξίτηλος*, sodalis *ἕταρος*, vilis *εὐτελής*.

Die lateinische Adjectivsendung -entus, -lentus entsteht durch einen auch sonst hinlänglich bezeugten Metaplasmus (*Τάρας* Tarentum, *Πυξόεις* Buxentum; *ἀργήεις* argentum, vgl. S. 185) aus der griechischen Endung *-όεις* (*-ήεις*), *-όεντος*, wie

δροσόεις (δρόσος ros roris)	rorulentus
ἰόεις (ἰός virus)	virulentus
οἰνόεις	vinolentus
ὀπόεις (ὀπός sucus, S. 105)	suculentus,

allein auch diese Analogie steht nicht weit durch, was übrigens bei den Adjectiven noch weniger auffallend ist, als bei den Substantiven. Denn die Griechen konnten bei ihrem Formenreichthum den Ableitungen eines Grundwortes fünf, sechs und noch mehr adjectivische Endungen geben; die Italiker wählten meistens nur eine derselben, und zwar häufig eine Form, deren Vorbild uns in unserm dürftigen griechischen Wortschatze zufällig gerade nicht erhalten geblieben ist; oder, einmal im Besitze der Endungen, bildeten sie selbstständig von einem Substantiv oder Verbum ein Adjectiv, welches in dieser Form im Griechischen nie zur Ausprägung kam. So müssen wir uns denn in weitaus den meisten Fällen begnügen, wenn wir nur den Kern und Stamm, das Grundwort, als griechisch zu erkennen vermögen, und müssen es den Italikern anheimstellen, ihm diejenige adjectivische Endung zu geben, welche ihnen genehm war.

So mögen denn im Verfolg dieser Bemerkung noch eine Anzahl griechischer und lateinischer Adjective sich gegenüber gestellt werden, die desselben Stammes sind, ohne in den Endungen sich zu entsprechen. Wir nehmen erst noch eine Reihe von Adjectiven auf -idus:

lepidus, lepidulus, zierlich, nett (lepos, lepor)	λεπτός (λέπω) λεπιστός, abgeschält, fein; λέπος, Schale; λεπιδωτός, λεπιδοειδής, schuppig?
lividus, lividulus, bleifarbig (livor; liveo, livesco; lividare)	πελλός πελιός πελιδνός πελιδναῖος πελιδνήεις· πελιόω πελιαίνω πελιδνόω (Umstellung; π in v)
vividus (vivus vivax; vitalis)	βίος (βιόω) βιώσιμος βιωτικός
marcidus marculentus (marcor marceo marcesco)	μαραντικός μαρασμώδης (μαραίνω -ομαι, μάρανσις μαρασμός)
lucidus (lux)	λευκός? (ΛΥΚΗ, λεύσσω?)
torridus (torror, torreo)	ταρσώδης (ταῤῥός, ταρσός· ταῤῥόω, dörren)
flaccidus	βλάξ, βλακώδης (S. 147)
sucidus (neben sucosus und suculentus, S. 201 und oben)	ὀπός, sucus
sordidus (ἄρδα sordes, S. 105)	ἄρδαλος.

Es zeigt sich an den bisherigen Beispielen zur Genüge, daß es nicht fördert, das theilweise Entsprechen der adjectivischen Endungen, wie -ώδης und -osus, wie -αλέος, -ερός und -idus, wie -όεις und -entus, weiter zu verfolgen, da uns bald auf der einen, bald auf der andern Seite der Faden wieder ausgeht. Ich stelle daher in der folgenden gemischten Reihe die griechischen Formen, als die Grundwörter, wieder voran:

ῥωμαλέος (ῥῶμα ῥώμη)	robustus (robur)
διψαλέος διψηρός δίψιος (δίψακος, Durstkrankheit)	siticulosus
σιγαλέος σιγηλός σιγηρός (σιγάω sileo, S. 134)	silentus (silentium, silentiosus)
λημαλέος λημώδης (λημάω)	lippus, -ulus (lippio)
δολερός δολόεις δόλιος	dolosus
δάπανος δαπανηρός (δαπάνη)	damnosus (damnum)
ταρβαλέος ταρβόσυνος (ταρβέω ταρβύζομαι vereor, S. 122)	verecundus
αὐχμηρός αὐχμαλέος (S. 114)	pauperus, pauper
λυγρός λυπρός λυπηρός (λυπέω, λύπη)	lugubris (lugeo, lugium)
δνοφερός δνοφώδης	tenebricus, tenebrosus, tenebricosus
τρηχαλέος (τραχύς trux)	truculentus
βίαιος	violentus
μέθυσος	temulentus
στεῤῥός στεῖρος	sterilis
ῥυπόεις ῥυπαρός (ῥύπος, Umstellung und Prosthese des t: S. 116)	turpis
ῥακόεις (ῥάκος kretisch λάκος)	lacer
παχνήεις. grau von Reif (π in c, χ fällt aus)	canus, grau von Reif, grau
εὐθενός εὐθηνός (ϑ in b, S. 151)	uber
κλεεννός κλεεινός κλεινός	celeber
κραδαλός ῥαδινός, äol. βραδινός, schlank, schwank	gracilis
βλάξ βλακός· βλακώδης	flaccus (S. 147); flaccidus
ἀχήν, -ένος (Suid. ἄχην, -ηνος)	egenus (S. 168)
βλίτας καὶ βλίτωνας· τοὺς εὐήθεις, Hesych.	bliteus, dumm

καινός, verstärkt durch re- (μετάκαινος? vgl. μετακαινίζω)	recens
ὕπτιος	supinus
χθεσινός	hesternus
ἥσσων ἥκιστος	sequior
(ὕπερος) ὑπέρτερος, -τατος	superus superior summus
μέγας (μάγνος, Phot.) μείζων	magnus major
βελτίων· μείων· πλεῦνες	melior; minor; plures
ἐρευθής (θ in ss: S. 159)	russus, russeus, russulus
δουράτεος, von hartem Holze (δόρυ, δούρατα· ὁ δούριος ἵππος)	durus?
δοιοί, δοιός (Epenthese des b)	dubius.

4. Wechsel von Substantiven und Adjectiven. — Nomina aus Verbis und Adverbien. — Nomina nur in Compositis erhalten.

Sehr häufig sind die Fälle, wo ein griechisches Nomen Subst. im Lateinischen zum Adjectiv wird, oder umgekehrt ein griechisches Adjectiv im Lat. nur als Substantiv vorhanden ist. (Vgl. Döderlein, Lat. Wortbild. 23.: „Noch natürlicher erscheint es, daß dasselbe No„men in einer Sprache durchaus substantivischen, in der andern durch„aus adjectivischen Charakter hat." Als Beispiele giebt er ἔτος vetus und ἔννος annus). So ist denn oft das griechische Grundwort nur als Substantiv oder Verbum erhalten, oder das lateinische Adjectiv bewahrt die Form des griechischen Substantivs mehr unverändert, als die abgeleiteten griechischen Adjectivs-Bildungen:

θήρ φήρ (fera)	ferus
ἔτος (S. 106)	vetus, vetustus
θρίξ τριχός· τριχίας (tricae)	hirtus (τριχωτός hirsutus), S. 120
φύλαξ, ion. φίλακος (φ in v, κ in g; Umstellung)	vigil (vigilare; vigilax), S. 120
ἔλαφος, Hirsch (ἐλαφρός, leichtfüßig wie ein Hirsch; überhaupt leicht)	levis, leicht (S. 97)
γῆρυς (γηρύω garrio)	garrulus

ἀλφός, ein weißer Flecken (ἀλφώδης)	albus
λήμη· νεφέλη	lippus; nubilus
νόστος (S. 106, 2)	venustus
θαλπωρή (S. 153)	vaporus
πάχνη (παχνήεις)	canus (S. 88; 204)
ἄστυ, astus (ἀστεῖος, ἀστυκός)	astus astutus, städtisch klug, gewitzigt, verschlagen
ὄγκος (ὄγκινος), Haken, Biegung	uncus, ad-uncus
ἐθελοντήρ	voluntarius
λίγξ· „πλάγιος καμπτὴρ ἢ σχα-„στηρία" (Hes.); λίξ· „πλά-„γιος καὶ λίθος πλατύς" (ders.); vgl. λέχρις λέχριος, in die Quere, überzwerch; λίκιφρις, von der Seite	liquis, schief (Frontin); mit der Präposition ἐπί giebt es obliquus
τύρβη τυρβάζω	turbidus, -ulus; turbulentus (turba, turbare)
ῥάζω	rabidus rabulus (rabo, rabies)
πύθω πυθεδών	putridus putidus (puteo, putresco)
ὀῤῥωδέω, ὀῤῥωδία	horridus, -ulus (horreo, horror)
θύω, räuchern; θυμός fumus (S. 151)	fumidus, fumeus, fumosus.

Umgekehrt werden griech. Adjective in Italien zu Substantiven:

κεραός, gehörnt	cervus, Hirsch (S. 48)
ὀρθός	ordo (S. 161)
λαμυρός, gefräßig, fürchterlich (λάμια, ein Popanz)	lemures, Gespenster
λάβρος, gefräßig, gierig (λαβροφάγος· λάβρον στόμα)	labrum, labium (S. 30; 136)
ἕνος, jährig (ἕνος, ἐνιαυτός, Suid.)	annus; annulus
πρωϊνός, früh am Tage	pruina, der Frühreif (S. 59)
ποτέος (trinkbares Wasser)	puteus (S. 35)
εἰκός (εἰκώς aequus)	aequor (S. 38; 191)
εὔδιος (τὸ εὔδιον, ἡ εὐδία)· ἐπίπεδος (τὸ -ον)	otium; oppidum
στατά (sc. εἰκών)	statua (S. 83).

Einige lateinische Nomina sind im Griechischen nur in Adverbien erhalten:

χαμαί, vulgär χάμον (χαμηλός)	humus (humilis)
λάξ	calx; davon calcar
εὖα! εὐοῖ!	uva (S. 44).

Einige Adjectiva sind auf Adverbia zurückzuführen:

nimius	λίαν (S. 129)
cassus	μάψ (μαψίδιος), S. 139
propinquus	πρόσεγγυς (S. 29; 168).

Andere Nomina finden sich nur als Eigennamen, oder in Compositis:

vinea, Weinpflanzung	Οἰνόη (S. 44; 107)
fornax, fornix, furnus	Θόρναξ (S. 52; 152)
ripa	Εὔριπος· Κεντόριπα
vacca	Βάκχη (Βάκχος, der Stiergott, S. 42)
hemo homo	in der Endung -εμων, z. B. ἡγεμών, Führ-mann (Lucumo, S. 112); κηδ-εμών, Sorg-mann; δαιτ-υμών, φιλήμων, αἰδήμων u. s. w.
dies	in ἔνδιος, εὔδιος
rota (ῥυτή?)	in dem oskischen petorritum (S. 175, 1)
grandis (Adj.)	in γρανθέωνα (scr. γρανθαίωνα)· „γέροντα", Hesych.; denn schwerlich ist dies Wort nur eine Rückbildung von grandaevus.

X.

Zahl- und Fürwörter.

Die Zahlwörter hier besonders aufzuführen ist überflüssig; diejenigen Umwandlungen einiger derselben beim Uebergange ins Italische, die zu einer näheren Begründung Anlaß gaben, sind bereits besprochen worden, wie *εἷς* unus (S. 74), *τέτορες πίσυρες* quatuor (S. 175); *ἐννέα* novem (S. 83; 97), *εἴκοσι εἴκατι* viginti (S. 81; 107), *ἑκατόν* centum (S. 81; 87), *χίλιοι* mille (S. 138), oder wie *δίς* bis (S. 172), *πρῶτος πρόμος* primus (S. 75), *ἄμφω* ambo (S. 148) und andere.

Die Endung *-ακις* der griech. Adverbia Numeralia wird im Lateinischen zu -ies (-cies, -ties). So *πεντάκις* quinquies, *ἑπτάκις* septies, *ἐννάκις* novies, *δεκάκις* decies, *εἰκοσάκις* vicies vigies, *ἑκατοντάκις* centies, *χιλιάκις* milies. *Ποσάκις τοσάκις* giebt quoties toties.

Die Identität der meisten Pronomina ist ebenfalls bereits gelegentlich nachgewiesen worden, oder ist so außer Zweifel, daß es genügt daran zu erinnern:

ἐγώ ἐμοῦ (μέο) u. s. w. ego mei u. s. w.; *σύ (τύ) σοῦ* tu tui u. s. w.; *νῶϊ* nos (noster, S. 160), *σφῶϊ* vos (S. 99) u. s. w.; *οὗ οἷ ἕ* sui sibi se (S. 105). — Ipse (ipsus) u. s. w. ist *σφός* (S. 122); dem lateinischen is, iste, ille, idem liegt das von den Grammatikern im Nom. aufgeführte alte Pronomen *ἴ*, *ῖ*, Dat. und Acc. *ἴν*, Acc. *νίν* und *μίν*, zu Grunde. — Hic haec hoc ist *ὁ* u. s. w. (S. 101). — Quis ist *τίς* (S. 174), qui ist *ὅς*, *κός*, *πός* (S. 174), qualis ist *κοῖος ποῖος* (S. 80; 174), quotus ist *ποστός* (S. 174) u. s. w.; uter ist *πότερος* (S. 189), alius ist *ἄλλος* (S. 136), alter ist *ἀλλότερος* (S. 189) u. s. w.

XI.

Partikeln.

Viele der lateinischen Partikeln: Präpositionen, Conjunctionen, Adverbia und Interjectionen sind bereits als griechisch nachgewiesen worden; ich stelle sie hier nochmals zusammen, und trage andere nach, ohne eine Vollständigkeit zu beanspruchen.

Die Präpositionen der Lateiner sind fast sämmtlich aus dem Griechischen herübergenommen, wenn auch mit einigen meistens geringen Modificationen der Bedeutung und der Anwendung, und mit Abweichungen in der Rection der Casus, die ja auch im Griechischen nicht immer dieselbe ist.

ἀπό· ἐπί· ὑπό· ἐκ ἐξ	a ab abs; ob os-; sub sus-; e ex
ἐν εἰν· ἀνά· πρό· περί (πάρ, elische Inschr.)	in; ad (ar-); pro; per
ξύν σύν· παρά παραί	cum (con-, co-); prae
πέρα πέραν· ἀντικρύ	tra trans; contra
ὑπέρ· ἄνευ· ὄπισθε	super; sine; post (pone?)
ἀντί ἄντα ἄντην	ante
κεῖσε, κεῖθεν	cis, citra
πρός προτί (wie *πέντε πέμπε*)	prope
τήνης· ἕως, Ταραντῖνοι (Hes.)	tenus
κρίκος κίρκος (wie neugr. *γύρω* aus *γῦρος*)	circum circa circiter
ἀμφί· διά	amb-; di-, dis-
ζυγάδην ζυγαδόν	juxta juxtim
ὕπερθεν· ἔνερθεν	supra, superne; infra.

Die lateinischen Präpositionen inter, praeter, propter, subter sind adverbiale Comparative, wie *ἐνδοτέρω, ἀποτέρω, κατωτέρω, προσωτέρω*, und wie sie besonders das Vulgärgriechische in mannigfaltigen Formen und Zusammensetzungen liebt; z. B. *ἀπάνω, παραπάνω, ἀπανοῦλα, ἀπανίτσα*, weiter oben, ein wenig höher hinauf; *ἀποκάτω, παρακάτω; παραποκάτω, παρακατοῦλα, παρακατίτσα* u. s. w. Jedenfalls sind die genannten Präpositionen solche Compara-

tive: inter = *ἐντέρω* (*ἔνεροι νέρτεροι* inferi), praeter = *παραιτέρω*, subter = *ὑποτέρω*, propter von prope. Intro, intra, extra, infra, ultra, ultro, citra, citro sind adverbiale Ablative, gleich *ἐντέρῳ*, *ἐντέρᾳ*, *ἐξωτέρᾳ*, *ὑπέρᾳ* (*ὑπέρτερος*) und ähnliche Bildungen.

Auch das Griechische setzt Präpositionen und Adverbia zusammen, wie *παρέκ*, *ὑπέκ*, *ὑπεράνω*, *πάραντα* u. s. w. So das Lateinische: transcontra (Vitruv), adversus. Solche Zusammensetzungen sind usque, von *ἕως*, dor. *ἄς*, und *καί*, absque von *ἀπό* und *καί*, undique von *ἔνθεν* und *καί*, propinque: *πρόσεγγυς προτίεγγυς* (als Nomen propinquus, als Verbum *προσεγγίζω* propinquare) von *πρός προτί* und *ἐγγύς*.

Das lateinische red-, re- in Zusammensetzungen scheint entstanden aus *μετά*, *πέδα*, welches als getrennte Präposition auch im Vulgärgriechischen die verkürzte Form *μέ* hat. Daß *μ* in r übergeht, ist unter den Liquidis gezeigt worden. *Μετά* bezeichnet aber in Zusammensetzungen hintennach, zurück, rückwärts, hinterdrein, um (eine Umänderung). So in *μεταγεννῶμαι*, renascor; *μεταγίγνομαι*, regigno (transit.); *μεταγράφω*, rescribo; *μεταφέρω*, refero; *μέτειμι*, redeo; *μεταμορφόω*, reformo; *μετατρέπω μεταστρέφω*, reverto; *μεταμίσγω*, remisceo u. s. w. Die Italiker, die *μετά* als getrennte Präposition nicht aufnahmen, machten dafür einen desto häufigeren Gebrauch davon in Zusammensetzungen, zur Modification der Bedeutung des Grundwortes oder zu Verstärkung seiner Bedeutung, wie in refugio, refugium (*φεύγω*, *φυγή*); respicio (*σκοπέω*); rescindo (*σχίζω*); relinquo (*λείπω*); und nicht bloß in Verbis, sondern auch in Nominibus: reliquus (*λοιπός*); recens (*καινός*, vgl. *μετακαινίζω*).

Unter den mit Präpositionen zusammengesetzten lateinischen Wörtern verstecken sich überhaupt viele griechische Wörter, die in ihrer einfachen Grundform nicht ins Italische aufgenommen worden sind oder sich wenigstens in solcher nicht erhalten haben, oder deren Gleichheit erst in der zusammengesetzten Form deutlich hervortritt. Solche Zusammensetzungen mit *ξύν* con- sind z. B.

compes, -edis (compedus; compedio)	*πέδη* (*συμπεδάω*)
compitus, compitum	*πάτος* (*συμπατέω*)
colluo, bespülen, ausspülen	*συγκλύζω* (*κλύζω* cluere, S. 86)
colluvies, Spülicht, Kehricht, Abschaum; colluvio, -vium	*σύγκλυς*, *σύγκλυσμα*

compesco, zusammen drängen, zusammen treiben (entgegengesetzt dispesco)	συμβόσκω (βόσκω pasco), das Vieh auf der Weide zusammen halten (Paul. Diac.)
comperio comperior	πειράω
compilare (selten pilare)	φηλόω, betrügen; φηλήτης, Dieb, Räuber
complecto, -or; complex	συμπλέκω, -ομαι· συμπλεκής
complicare; complicatio (plicare)	συμπλοκή· σύμπλοκος (πλοκή· πλοκίζω)
consul; consulere; consilium (S. 56; 172)	σύμβουλος· συμβουλεύω· συμβούλιον
commodus (μέλος modus, S. 54; 134), was mit der Weise und dem Maße übereinstimmt	συμμελής (ἐμμελής)
confluus; confluvium	σύῤῥοος· σύῤῥοια (σύῤῥευσις)
communis (S. 56; 139)	σύγκοινος
congener (S. 29, 1); condicio (S. 57)	συγγενής· (συν)δίκη
conjux; concolor	σύζυξ· σύγχροος
compareo (pareo φαίνω ἐφάνην, S. 131)	συμφανής, ganz deutlich
compages, Zusammenfügung, fester Bau	σύμπηξις, συμπαγία (συμπαγής)
concerpo (carpo μάρπτω, S. 139)	συμμάρπτω
concurro (curro κυρέω, S. 33)	συγκυρέω
conflare; confligo; confremo ꝛc.	συνθλάω· συνθλίβω· συμβρέμω.

In Zusammensetzungen setzten die Lateiner öfter prae, wo das griechische Grundwort πρό hat oder wenn es erhalten wäre, doch πρό haben müßte. Solche Fälle sind:

praeses, -idis; praesidium	πρόεδρος· προεδρία
praedium, Vorwerk, Landgut	προάστειον (auf Cypern heute πραστιόν), ein rus suburbanum
praecordia (pluralisch), S. 31	προκάρδιον (Poll.)
praeputium (S. 31)	πόσθιον, (προ)πόσθιον; d. i. ἀκροπόσθιον
praebibo; praedico; praegusto; praemoneo; praenosco u. s. w.	προπίνω· προδεικνύω· προγεύω· προμηνύω· προγιγνώσκω.

Eine besondere Vorliebe scheinen die Italiker auch für die Beibehaltung der Präposition ἐπί, ob, in Zusammensetzungen zu haben:

obnubilus (obnubilare)	ἐπινέφελος (ἐπινεφέω)
obustus, angebrannt	ἐφεύω (ἐφευστός)
oppidum, die Unterstadt (S. 36)	ἐπίπεδον, die ebene Fläche
oblivium oblivio; obliviscor (ϑ in v)	λήθη (ἐπιλήσμη)· ἐπιλήθομαι
obaemulor	ἐφάμιλλος (ἁμιλλάομαι)
obses; obstetrix (S. 66)	ἔφεδρος· ἐπιστάτις
offa, ofella, ein Bissen den man zum Munde führt	ἐπιφορά? (Synkope; vgl. ἐπιφόρημα, Nachtisch), S. 91
offeramenta, -entum, Opfergabe	ἐπιφόρημα
obmanens (Paul. Diac.); obmentans, ommentare	ἐπιμένω· ἐπίμονος
obliquus (liquis, schief: Frontin.)	λίγξ, „πλάγιος καμπτήρ“, Hes.; λίξ, „πλάγιος καὶ λίθος πλατός“, ders. (S. 206)
obscurus (S. 58)	σκιερός, ἐπίσκιος
obscenus, unanständig	ἐπίσκηνος, was auf der Bühne geschieht.

Dies Wort legt demnach ein beachtenswerthes Zeugniß ab, daß scenische Aufführungen, daß festliche, muthwillige und lascive Darstellungen auf ländlichen σκηναῖς an den Dionysosfesten älter waren, als man gemeiniglich annimmt; nicht bloß tragische Chöre, wie bei Hrdt. 5, 67, sondern auch Satyrspiele und ausgelassene Gesänge und Nachahmungen, als Anfänge der Komödie. Vgl. J. Braun, Gesch. der Kunst II, 314, und oben S. 54.

Auch in zusammengesetzten Verbis wird ἐπί, ob, gerne festgehalten:

obnitor; obtendo (ostendo); obtero; obtueor; obsequor; obdulcare; occludo; occumbo; offero; obmurmuro; obrepo; obsorbeo; obrigesco; offringo; occurro (κύρω = curro, S. 33); opploro; oppleo; operio; oblatrare; obmusso obmussito (leise entgegen reden) u. s. w.	ἐπερείδομαι· ἐπιτείνω· ἐπιτείρω, ἐπιτρίβω· ἐπιθεάομαι· ἐφέπομαι· ἐπιγλυκαίνω· ἐπικλείω· ἐπικύπτω· ἐπιφέρω· ἐπιμορμύρω· ἐφέρπω· ἐπιῤῥοφέω· ἐπιῤῥιγέω· ἐπιῤῥήγνυμι· ἐπικουρέω· ἐπικλαίω· ἐπιπίμπλημι· ἐπερύω· ἐφυλακτέω· ἐπιμύζω ἐπιμύσσω.

So ist denn auch occulo occulto das griechische ἐπικεύθω, mit Herstellung des zu υ ausgeschliffenen λ (celare κεύθω κευθάνω, s. oben S. 137).

Auch andere Partikeln, Conjunctionen und Adverbia sind einzeln unter den Uebergängen der Buchstaben, den Umstellungen u. s. w. bereits großentheils nachgewiesen worden. Wir stellen hier zusammen:

καί· τέ· αὖτε αὐτάρ ἀτάρ	que; et; autem; at
εἰ (αἰ)· εἰ μή (νή)· εἴτε (αἶτε) ἤτε	si (oskisch suae); nisi; sive; aut
ἄν· ἐάν	an; sin
νή privativum (wie in νηποινεί)	ne, in- (impune; nescius, inscius), S. 121
μῶν· μάν, μήν· μήν und τε (καὶ μήν)· μάν und καί	num; nam, enim; etenim; namque
οὕτω· καὶ οὕτω· ἀτάρ und καί	ita; itaque; atque (ac)
νῦν· νῦν und περ	nunc; nuper
ἦμος (Prosthese des qu), τῆμος	quum, tum (tunc), S. 110
ὥστε· ὅτι (lokr. Inschr. ϝότι)	ut, uti; quod
ἐπεί ἐπειή· ἐπειδάν· ἔπειτεν	quia; quando; quidem
πάμπαν· πῇ	quamquam; quî
δή ἤδη· ἤ	jam? (S. 164); quam?
ὅθι· ἔνθα, ἔνθεν· zusammengesetzt mit καί	ubi; inde, unde; ubique, undique
οὐ οὐκ οὐχί δέ ὁ (Prosthese des n)	non (S. 113)
οὐδέ (Prosthese des h)	haud (S. 102)
δήν δοάν δηθά δηρόν	dudum, diu
λίαν λίην (λ in n, Epenthese des m)	nimis (nimius), S. 129
διαμπερές (auch getrennt: διὰ δ' ἀμπερές, Hom.; vgl. ἀμπερέως· διαμπάξ, Hes.)	semper
μόγις μόλις· πρίν· πόῤῥω	mox? prius; porro
ἐντός· ἔνδον	intus; endo
κλέβδην, κλεμμαδόν	clam
ἔργῳ?	ergo.

Sonst endigen die griechischen Adverbia auf -δην oder -δον im Italischen meistens auf -tim oder -sim, wie ζυγάδην juxtim. So haben wir

στάδην· λοχάδην· μίγδην (μίσγα, μίγδα, μίξ)	statim; locatim; mixtim

σποράδην· βάδην	sparsim; passim
ἀμοιβήδην ἀμοιβαδόν (α fällt ab, μ in v: S. 146)	vicissim vicissatim
βαθμηδόν (βαθμός βάθρον = gradus; etwa βαθρηδόν)	gradatim.

Andere Adverbia sind:

ἅμα· ἅπαξ ἁμάκις· δίς	simul; semel; bis
ἑκάς· ἅλις ἅδην	secus; satis sat
χαμαί· ἐχθές	humi; heri
ἦρι (ἄριστον, Frühstück)	mane, frühmorgens (S. 112)
ἕτερον?	iterum.

Nicht minder sind die Interjectionen der Italiker wenigstens zum Theil dem Griechischen entstammt, nicht aus der späteren Schriftsprache entlehnt, sondern mit der mündlichen Rede nach Italien gekommen, wie

φεῦ! οὐαί! εἶα! ἤν ἠνί!	heu! vae! eja! en!
πάπαι! ἰατταταί!	papae! tatae!

XII.

Verba.

Das lateinische Verbum, so weit es nicht ein Derivatum von einem andern griechischen Grundworte ist, wie proeliari von proelium *πρόλις*, audire von auris *αὖς αὐτός*, criminari von crimen *κρῖμα*, causari ac-cusare von causa *οὐσία ὠσία*, gradior von gradus *βάθρον*, cantare von cano *χαίνω*, saltare von salio *ἅλλομαι*, sectari von sequor *ἕπομαι*, spatiari von spatium *σπάδιον στάδιον*, spondere von *σπονδή σπένδω*, manare von *νᾶμα νάω*, ist ebenfalls das griechische Verbum. Nur entzieht es sich bei der Mannigfaltigkeit der Präsensformen, die in den griechischen Mundarten und Sprachepochen Platz greift, wie *σφριγάω σπαργάω ὀργάω*, oder *σταλάω σταλάζω σταλάσσω σταλαγέω στάζω*, oder *ταρβέω ταρβύζω ταρμύσσω ταρμύζομαι*, oder *ΕΩ ἵημι*, leicht der Erkenntniß; meistens hat nur eine der griechischen Formen ins Italische Eingang gefunden, wie in den aufgeführten Fällen *ὀργάω* turgeo, *σταλάω* stillare, *ταρβέω* durch Umbildung vereor, *ΕΩ* sero. Bisweilen sind aber auch aus den verschiedenen griechischen Formen eines Grundwortes verschiedene lateinische Verba entstanden, wie aus *χάω χάσκω χαίνω* hio hisco cano, oder aus *τρέω τρέμω τρομέω τετρεμαίνω* einmal das Transitiv terreo, dann das Intransitiv tremo, oder aus einem griechischen Verbum verschiedene lateinische, wie *ῥιγέω* rigeo frigeo, *πλέκω* plecto flecto, oder aus der activen und passiven Form, wie *βόσκω* pasco, *βόσκομαι* vescor.

Ein anderer Grund, der die Erkenntniß der Identität mancher lat. und griech. Verba erschwert, liegt darin, daß häufig ein griechisches Transitivum im Lateinischen zum Intransitivum geworden ist, wie *πετάω πετάννυμι* öffnen, pateo offen stehen; *ἀμβλύνω* stumpf machen, hebeo stumpf sein; *λυπέω* in Trauer versetzen, lugeo trauern; *πείθω* fido; oder umgekehrt ein Intrans. zum Trans., wie *τρέω* terreo, *δοκέω* doceo; oder die active Form zum Deponens, wie *θηρέω* venari, *μελετάω* meditari, *γεννάω* gnascor nascor, *πάσχω παθεῖν* patior, und das Medium zum Activ, wie *γίγνομαι* gigno, *δηλέομαι* deleo, *δωρέομαι* donare; oder daß ein griechisches Verbum sich im

Lat. nur in Compositis mit Präpositionen findet, wie re-miniscor μιμνήσκω, il-licio (lacio) κηλέω, ob-liviscor λήθω λήθομαι, experior πειράω.

Dazu kommen ferner und vor Allem die bereits behandelten Arten der Umbildung durch Veränderung der Vocale, wie στράγγω stringo, ταῤῥόω torreo, ἀτέω audeo; oder durch Epenthese, wie βοάω vocare, τείνω tendo, ΤΛΑΩ tolero, εὔω uro, βλύω bullio; oder durch Synkope, wie ἀγαπάω (ἀμπῶ) amo, ἀλδήσκω alesco, νεοτροφέω nutrio; oder durch Aphärese, wie ἀλινέω lino, ἐρείδομαι nitor, κοσμέω ornare, ὀμίχω mingo; oder durch Prosthese, wie ἀρύω haurio, γλάφω scalpo, εἴρω sero, νέομαι venio, ἐμέω vomo, λύζω glutio, ἡβάσκω pubesco, ἀκέω taceo; oder durch Umstellung und Verwerfung von Sylben und Buchstaben, wie κρίνω cerno, εἴσκω ἴσκω scio, σκοπέω spicio, εἰλαπινάζω epulari, ῥοφέω sorbeo, τροπέω torqueo, διψάω sitio; oder durch Wechsel der Liquidä, wie λαγχάνω nancio nanciscor, πυλόω murare, μειδάω rideo, ῥινάω limare, ῥίπτω mitto, τηρέω teneo; oder durch Uebergänge und Wechsel anderer Consonanten, wie βρέχω mergo, λείπω linquo, δαρπέω dormio, βοθρέω fodio, θρέομαι fleo, θέλω volo, χρέομαι fruor, χάσκω hisco: wo denn meistens mehrere dieser Veränderungen zugleich eintreten, wie ὀῤῥωδέω horreo, ἀπειλέω minari, ἐρευνάω rimari, ῥαίω laedo, παίω caedo, δαρθάνω sterto, und wie in den meisten der obigen Beispiele.

Auch der Charakter des griech. Verbums wird häufig im Lateinischen ein ganz anderer, wie schon viele der angeführten Beispiele ergeben. Zu weiterem Belege stellen wir die griechischen Verba auf -πτω mit ihren lateinischen Formen zusammen:

μάρπτω· κλέπτω· κάπτω· σκάπτω	carpo (S. 139); clepo; capio; scabo
θρύπτω· κύπτω· λάπτω	rumpo (S. 98); in-cumbo; lambo
ῥίπτω	mitto (S. 132)
τύπτω	tundo
ῥύπτω	purgo (S. 121)
κόπτω (κόσσω)	quatio (quasso), S. 176.
πέπτω (πέσσω, -ττω)	coquo (S. 52),

oder einige auf -σσω, wie μύσσω mungo, ἀμύσσω pungo, μάσσω mando, πάσσω pando, πτίσσω pinso, βήσσω tussio u. s. w.

Zu allen den berührten Umgestaltungen der Form gesellt sich ferner die Veränderung der Bedeutung durch Verschiebung des Begriffs (wie bereits oben S. 18 an einigen Beispielen gezeigt worden), wie

φεψαλόω, in Asche legen: sepelio verbrennen, bestatten; δορπέω zu Nacht essen: dormio schlafen gehen, schlafen; πολίζω, eine Stadt bauen, anbauen, civilisiren: polio, wohl einrichten, verfeinern, putzen; διδάσκω lehren und disco lernen; κεντάω κεντέω zum Wettstreit anspornen und certare wettstreiten. Indeß berechtigt Aehnlichkeit der Form, wenn ihr die Verwandtschaft oder doch ein nachweislicher Zusammenhang der Bedeutung zur Seite steht, zu der Annahme, daß wir in beiden Sprachen dasselbe Verbum vor uns haben. So läßt sich wohl nicht bezweifeln, daß μαστροπεύω und masturbari dasselbe Wort ist; beide haben eine schmähliche Bedeutung, und die Nebenbedeutungen des griechischen Verbums werden weiter gereicht haben, als uns jetzt bekannt ist.

Aus dem, was über die Vielheit der griechischen Präsensformen und ihre Umbildungen im Italischen gesagt worden ist, folgt schon daß auch die Conjugation der Verba in beiden Sprachen nicht immer dieselbe ist und sich für ihre Wechsel keine durchgreifende Analogien aufstellen lassen. Das griechische Verbum ist in seiner Uebertragung nach Italien formenärmer geworden, wie ja die Tochtersprachen der Muttersprache in der Regel an Formenreichthum nachstehen. Die Identität zweier Verba wird neben dem Präsens am sichersten an dem lateinischen Perfectum erkannt, wo es dem griechischen Perfectum entspricht, wie in

cano cecini	χαίνω κέχηνα
disco didici	διδάσκω δεδίδαχα
pedo pepedi	πέρδω (πέρδομαι) πέπορδα
do dedi	ΔΟΩ δίδωμι δέδωκα
tendo tetendi	τείνω τέτακα
tundo tutudi	τύπτω τετύπτηκα
caedo cecidi (caesum)	παίω πέπαικα (ἔπαισα)
fugio fugi	φεύγω πέφῡγα
bibo bibi	πίνω πέπωκα.

Noch häufiger ist das Perfectum aus dem ersten oder zweiten Aorist entstanden:

lingo linxi	λείχω ἔλειξα
dico dixi	δείκω δείκνυμι ἔδειξα
scribo scripsi	γράφω ἔγραψα
quatio per-cussi	κόπτω ἔκοψα
coquo coxi	πέπτω ἔπεψα
fallo fefelli	σφάλλω ἔσφηλα

ago egi — ἄγω ἤγαγον
tango tetigi — θιγγάνω ἔθιγον (τεταγών)

und wo der erste Aorist nicht im Gebrauche ist, entspricht das Futurum der Bildung des lateinischen Perfectums:

uro ussi — εὔω εὔσω
meto messui — ἀμάω ἀμήσω
veho (veso) vexi — ἔχω ἕξω
serpo serpsi — ἕρπω ἐφ-έρψω

oder die Gleichheit der Verba bestätigt sich durch die Uebereinstimmung des lat. Supinum und Part. Perf. Pass. mit dem griech. Adjectivum Verbale:

spuo sputum — πτύω (ψύττω) ἀπό-πτυστος
farcio farsi farctum — φράσσω φράγνυμι φρακτός φαρκτός

oder es zeigt sich eine Uebereinstimmung zwischen dem Supinum und dem griech. Aorist, wie in:

pello (pepuli) pulsum — κέλλω ἔκελσα
curro (cucurri) cursum — κύρω ἔκυρσα

oder, beim lateinischen Deponens, zwischen dem Part. Perf. und dem Aorist oder Futurum des griechischen Grundwortes, wie in:

nitor nisus sum — ἐρείδω (-ομαι) ἐρείσω
gaudeo gavisus sum — γηθέω γηθήσω.

In einigen Fällen müssen sich lateinische Verba durch Entlehnungen von andern aufhelfen und ergänzen, nach ähnlichen Vorgängen in der Muttersprache; wie z. B. φέρω die Tempora οἴσω, ἐνήνοχα, ἤνεγκα von ΟΙΩ und ΕΝΕΓΚΩ entnimmt. So borgt εἰμί ἐμί sum sein Perfectum fui und das Particip futurus von φύω, ἔφυν. Am buntesten treibt es wieder das lateinische fero. Es entlehnt sein Perfectum tetuli tuli von dem transitiv gewordenen τέλλω, aufgehen (ἀνατέλλω), also tollo, aufgehen machen, emporheben. Denn eigentlich ist στέλλω dasselbe Wort, also die transitive Form von τέλλω im Griechischen. Τέλλω bildet im Passiv τέταλμαι, wird also auch eine active Form τέταλκα, vielleicht τέτολα gehabt haben. Sein Supinum latum nimmt fero wieder von einem andern Verbum, nämlich ΤΛΑΩ τλῆμι, dulden, tragen, τλατός (vgl. Eurip. Hek. 155: ὀδύνα οὐ τλατά, οὐ φερτά). Dem beraubten tollo bleibt nun nichts übrig, als dieselben Tempora, durch die Präposition ὑπό sub verstärkt, sich wieder zu ergänzen: sustuli, sublatum. Etwas Aehnliches geschieht bei τείρω τρίβω. Tero nimmt sein Präsens von τείρω,

sein Perfectum und Supinum trivi tritum von τρίβω τρεπτός. Indeß bleibt es damit doch in der Familie, wie τέργω τερσαίνω tergo tergeo tersi.

Nach diesen allgemeinen Bemerkungen lasse ich die vorzüglichsten Verba, in Gruppen geordnet, folgen, indem ich das griechische Verbum, aus welchem das lateinische entstanden ist, voranstelle. Ich beginne mit den griechischen Verbis die einen Vocal zum Charakter haben, wenn sie auch im Griechischen selbst durch Epenthese einen andern Charakter anzunehmen scheinen (wie -άζω, -άνω, -αίνω statt -άω), und mit ihren Uebergängen in die erste, zweite und vierte lateinische Conjugation, und stelle schließlich die Verba zusammen, die der dritten lateinischen Conjugation zufallen, oder die unter keine der vorhergehenden Reihen gebracht werden konnten. Kleine Mißgriffe werden hierbei kaum zu vermeiden sein, die angestrebte Classification wird sich nicht überall durchführen lassen; allein darauf kommt hier wenig an, da meine eigentliche Aufgabe nur ist, die Identität der Hauptverba in beiden Sprachen nachzuweisen und so das Material zu einer gedeihlichen und förderlichen Vergleichung der italischen Tochter- und der griechischen Muttersprache zusammenzustellen.

Viele griechische Verba auf -άω, άζω, -αίνω halten im Italischen das a fest und folgen der ersten lateinischen Conjugation:

ΑΩ ἀάζω	halare (S. 102)
ἀγαπάω (Synkope: *ἀμπῶ*)	amare (S. 144)
ἀλάομαι	vagari (S. 105); palari (S. 113)
ἀμιλλάομαι	aemulari
ἀράομαι	orare (S. 37)
ἀρτιάζω (*ἄρτιος* par)	pariare, gleich machen (S. 113)
ἀτύζω (Umstellung: *ὑταίζω*, Prosthese des v)	vitare (S. 86; 107; 120)
βληχάζω βληχάομαι (Epenthese des a)	balare, blöcken (S. 79)
βοάω (Epenthese des c)	vocare (S. 79)
γεννάω, *-ῶμαι*	nascor
δαμάω δαμάζω	domare
δαπανάω, aufwenden, verschwenden, zu Grunde richten (Synkope)	damnare, verurtheilen (S. 57)
[illegible]ίζω	dicare
δοιάζω	(dubare, Festus) dubitare (S. 79)
δοκιμάζο (*δόκιμος* dignus, S. 130)	dignare, -ri

ἐάω (ἐβάω) ἐῶ (Prosthese des ε, Epenthese des ϝ)	de-sivare, Festus (S. 83; 104)
ἐγγυάω (ἐγγύη pignus)	pignerare (S. 114)
εἰκάζω	aequare
εἰλαπινάζω (Synkope, Umstellung)	epulari (S. 89; 120)
εἰλυφάω, -σπάομαι (Prosthese des v, π in l)	volutare
ἑορτάζω	feriari (S. 111)
ἐρευνάω (Aphärese des ε, ν in m)	rimari (S. 131)
ἐρωτάω ἔρομαι (τ in g)	rogare (S. 172)
εὐάζω	ovare
εὐδιάω, -άζομαι	otiari
θηλάζω	fellare (S. 152)
θηράω (θ in v, ρ in n)	venari (S. 132)
θλάω φλάω	flare? (S. 151)
θοινάω (θοίνη coena, S. 150)	coenare
θυμιάω (θ in f)	fumare
ἵστημι· ἔστην	stare
ἰχθυάω (ἰχθύς piscis, S. 159 fg.)	piscari
καγχαλάω (λ in nn, S. 129)	cachinnor
κακκάω	cacare
κοιλαίνω κοιλόω	caelare
κομάω	(comare) comans, -atus
κονιάω (κόνις cinis)	cinerare
κραιαίνω (κραίνω, ΚΡΕΩ)	creare
κυβερνάω	gubernare
κυμαίνω	spumare (S. 174)
κυπτάζω, sich bücken und ducken	cubare, liegen
λιταίνω λίτομαι	litare (S. 61)
λοχάω (λόχος locus, S. 167)	locare
ληραίνω ληρέω	de-lirare (S. 66)
λοιβάω λείβω	libare (S. 61)
λυσσάω λυττάω λυσσαίνω, wüthen, wüthend kämpfen, nach etwas streben	luctari, sich anstrengen, kämpfen, ringen (S. 34, 1)
ματαιάζω ματαιόω (μ in f)	fatuari (S. 145)
μελετάω, -ομαι	meditari (S. 134)
μηρυκάομαι, μηρυκάζω, μηρύκω	rumigare, ruminare, -ri (S. 120)
μηχανάομαι	machinari
μιαίνω (μ in v, Epenthese des i)	vitiare? (S. 81; 140)

μορφάζω (μορφή forma)	formare
νάω, fließen (νᾶμα, Umstellung)	manare
νευστάζω νυστάζω, νυκτάζω	nutare, -ri; nictare, -ri
ὀνομάζω ὀνομαίνω	nominare
ὀνοτάζω ὄνομαι	honorare (S. 102)
ὀπτάω (ὀπτός)	assare (assus)
ξάω ξέω ξαίνω	secare (S. 169); vexare (S. 106)
ὁράω, -ομαι (Prosthese des m)	mirari (S. 113)
ποτάομαι (π in v, τ in l)	volare (S. 148)
σταλάω σταλάζω	stillare
σκαριφάομαι (σκάριφος)	scarifare scarificare, ritzen, kratzen
στοιβάζω στείβω	stipare (S. 148)
ΤΛΑΩ τλῆμι (Epenthese des o und r)	tolerare (S. 81; 82)
τυρβάζω	turbare
ὑπτιάζω (ὕπτιος supinus)	supinare
φημί φάσκω	fari
φωράω	furari
χειμάζω	hiemare
ψηλαφάω (ψ in p)	palpare (S. 170).

Ein Theil der griechischen Verba auf -άω, -άζω, -αίω, -αίνω, -άνω geht aber auch in die zweite lat. Conjugation über:

ἀγαίομαι	pigeo, piget (S. 114)
ἀλεάζω, warm sein, ἀλεαίνω, erwärmen	caleo, -esco (S. 108)
αὐξάνω αὔξω (ξ in g)	augeo (S. 169)
δειμαίνω (δεῖμα Δεῖμος timor)	timeo
ἡβάω ἡβάσκω (Prosthese des p)	(pubeo) pubens, pubesco (S. 114)
ἠχάνω („πτωχεύω", Suid.)	egeo (S. 168)
θεάομαι (θαέομαι)	tueor (S. 161)
κερδαίνω (κ in m)	mereo mereor (S. 138)
λανθάνω λάθω	lateo
λευκαίνω, weiß machen; λευκαίνομαι, weiß werden	luceo?
λιπάω, fett, fettig sein (λίπος nitor, S. 129)	niteo, fett sein, vor Fett glänzen, glänzen
μαδάω	madeo
μαραίνω (Epenthese des c)	marceo, -esco (S. 79)
μειδάω (μ in r)	rideo (S. 130)
ναρκάω (ν in t, κ in p)	torpeo (S. 134)

πετάω πετάννυμι, öffnen (Umstellung)	pateo, offen stehen
ὀδυνάω (Prosthese des d, *δ* in l, Synkope)	doleo (S. 110 fg.)
οἰδάω οἰδαίνω οἰδέω (Prosthese des t)	tumeo tumesco (S. 116)
ὀργάω σπαργάω σφριγάω, schwellen, stolpern (*π* in t)	turgeo (S. 98)
ῥοφάω ῥοφέω (Umstellung, Prosthese des s)	sorbeo (S. 105; 121)
σιγάω (*γ* in l)	sileo (S. 134)
σπουδάζω (*σπουδή* studium)	studeo
τερσαίνω, *τέρσομαι τέργω*	tergeo tergo
χλοάω χλοάζω (*χλωρός*· *χ* in f)	floreo (S. 154)
χνοάω χνοάζω (*χ* in f, *ν* in r)	frondeo -esco (S. 181)
χωλαίνω χωλεύω (*χωλός* claudus)	claudeo (S. 80).

Andere griech. Verba auf *-άω*, *-άζω*, *-άνω* folgen der vierten lateinischen Conjugation:

αἰσθάνομαι (*ι* in *ν*, Umstellung)	sentio? (S. 137)
ἁρπάζω (Umstellung)	rapio (rapere), S. 120
ἀῤῥάζω	hirrio (S. 102)
βραγχάω (*βράγχος* ravis; raucus)	ravio (S. 155); raucio
βρυχάομαι βρύχω βρύκω, brüllen, beißen, zähneknirschen	rugio (S. 168)
διψάω (Umstellung: *ψιδάω*)	sitio (S. 169)
λαγχάνω (*λ* in n)	nancio, nanciscor (S. 129)
λημάω (*μ* in pp)	lippio (S. 143)
μυκάομαι μυκεῖν	mugio
πειράω, *-ομαι*	ex-perior, comperio (S. 211)
ποινάω	punio
συμπεδάω	compedio (S. 210)
φυσάω, blasen (*φ* in v)	visio, einen Wind lassen (S. 149).

Die Verba auf *-έω* folgen selbstverständlich großentheils der zweiten lateinischen Conjugation:

ἀηδέω	taedet (S. 115)
αἰδέομαι αἴδομαι	pudeo pudet (S. 114)
(*ἀκέω*) *ἀκέων*, *ἀκέουσα*	taceo (S. 115)
ἀλγέω	algeo
ἀλθέω (*ἀλθαίνω ἄλθω*, *-ομαι*)	salveo (S. 103; 154)
ἀλκέω (*ἀλέκω*) *ἀρκέω*	arceo

ἀνθέω, blühen, schimmern, glänzen (Prosthese des c)	candeo, -esco (S. 106)
ἀργέω	pigreo, -esco (S. 114)
ἀῤῥωδέω ὀῤῥωδέω (Synkope, S. 89)	horreo horresco
ἐξ-ασκέω (σ in r)	exerceo (S. 135)
ἀτέω, tollkühn wagen	audeo (S. 161)
γηθέω γαθέω ἐγήθησα	gaudeo gavisus sum
δηλέομαι	deleo
δοκέω, eine Meinung haben	doceo, eine Meinung geben
ἐρευθέω (θ in b)	rubeo, -esco
θαμβέω	paveo (S. 144)
θερέω (θέρω, -ομαι)	ferveo (S. 151)
θρέομαι θρηνέω	fleo (S. 131; 151)
λαγγέω, -εύω, -άζω, zaudern, zögern, furchtsam sein (λαγγώδης)	langueo, -esco, matt sein, erschlaffen (languidus)
λυπέω, in Trauer versetzen	lugeo, intrans.: trauern (S. 175)
νέω, spinnen	neo nevi
πιτνέω, dauernd fallen, sinken, niedersinken	pendeo, hängen, schweben
ΠΛΕΩ πιμπλέω πίμπλημι	pleo, com-pleo, ex-pleo
ποέω	queo, ne-queo (S. 175)
ΠΡΕΩ ἔπρεσε, hervortreiben, herausdrücken	premo pressi (Döderl.)
ῥιγέω	rigeo; frigeo (S. 112)
στροβέω τροπέω	torqueo (S. 57)
στυγέω (στύγος stupor, S. 191)	stupeo (S. 175)
ταρβέω (ταρβύζω ταρμύζομαι)	vereor (S. 122)
τηρέω, beobachten, bewahren, erhalten, halten (ρ in n)	teneo, halten, bewahren (S. 133)
τρέω (Epenthese des e)	terreo, transit. (S. 80)
χατέω χατίζω (τ in r)	careo (S. 135)
ὠνέομαι (Prosthese des v)	veneo (venire), S. 106.

Ein Theil der Verba auf -έω geht in die erste lateinische Conjugation über:

ἀγκυλέομαι (-όομαι)	jaculari (S. 166)
ἀντλέω	anclare (S. 175)
ἀμιθρέω (ἀριθμέω)	numerare (S. 113)
ἀπειλέω (π in m, λ in r)	minari (S. 129; 144)
βοηθέω βωθέω (β in j, θ in v)	juvare (S. 166)

βαρέω βαρύνω (βαρύς gravis)	gravare
δωρέομαι (δῶρον donum)	donare (S. 132)
εὐθενέω (εὐθενής uber)	uberare (S. 131; 151)
καλέω	calare
κεντέω (-άω, -όω) ν in r	certare (S. 131)
κοσμέω (Abwerfung des κ, σ in r, μ in n)	ornare (S. 99)
μετρέω, vulgär μετράω (Auswerfung des r)	metare (S. 136)
νεικέω (ν in r, κ in x)	rixari (S. 131)
νέω νήχω	nare natare
ξέω ξάω (ξ aufgelöst in s und c)	secare (S. 169)
ὀκνέω· ὀκνητέος (Prosthese des c, Umstellung)	cunctari (S. 110)
ὁμαρτέω (ὁμός ὅμαδος comes)	comitari (S. 109)
πολεμέω (πόλεμος bellum)	bellare
σιτέω (τ in b)	cibare (S. 53, 1; 172)
ὑδέω ὕδω	laudare (S. 112)
ὑλακτέω ὑλάσσω (υ fällt ab, Epenthese des r)	latrare (S. 82).

Andere Verba auf -έω werden umgebildet auf -io und folgen der lateinischen vierten (oder dritten) Conjugation:

ἀλινέω (ἀλείφω, Hes.) S. 96	linio linivi (auch lino, levi, litum, linere)
ἀ-σοφέω (σοφίζω, -ομαι)	sapio, sapere
βοθρέω (β in f, ρ fällt aus)	fodio (S. 147), -ere
δορπέω (π in m)	dormio (S. 143)
(ἐσθέω) ἐσθημένος	vestio
κηλέω, verlocken, bezaubern (Umstellung)	lacio; il-licio; pel-licio; ob-lecto (S. 123)
μετρέω (ρ fällt aus)	metior (S. 136)
μοχλέω, -εύω, mit Hebeln bewegen	molior
νέομαι νίσσομαι (Prosthese des v)	venio (S. 106)
νεοτροφέω (Synkope)	nutrio (S. 89)
πατέω, treten, den Fußboden feststampfen (πάτημα pavimentum)	pavio (S. 172)
σκοπέω (Umstellung)	specio spicio (S. 33, 2; 120), ad-spicio, -ere.

Den griechischen Verbis auf -όω entspricht keine gleiche lateinische Endung. Sie gehen daher großentheils in die erste Conjugation über:

ἁγιόω (ἅγιος sacer, S. 137)	sacrare (S. 103)
ἀνεμόω	animare
ἀρόω (φαρόω, S. 94)	arare
βελτιόω (βελτίων melior)	meliorare
ΒΡΟΩ βιβρόω (-ώσκω)	vorare
γυμνόω (γυμνός nudus)	nudare
ΔΟΩ δίδωμι	dare
ἐλευθερόω (ἐλεύθερος liber)	liberare
ἑλκόω (ἕλκος ulcus)	ulcerare
ζυγόω (ζυγόν jugum)	jugare
θηριόω ἐκ-θηριόω, wild machen, verwildern	ef-ferare (S. 151)
θυρόω, eine Thüröffnung machen (θύρωμα)	forare, per-forare (foramen), S. 151
ἱδρόω (ἵδρως ὕδωρ sudor, S. 105)	sudare
κηρόω	cerare
κρηπιδόω	crepidare
κυρτόω (κυρτός curvus, S. 172)	curvare
λοξόω, schief machen	luxare, verrenken
λυγόω	ligare
λυτρόω (λύτρον lucrum, S. 174), gegen ein λύτρον freigeben	lucrari, einen Gewinn erlangen
λυτρόω (λύτρον lustrum, Sühnopfer, S. 159)	lustrare, durch ein Sühnopfer reinigen
μιλτόω (μίλτος minium)	miniare
μιτρόω (μίτρα vitta, S. 146)	(vittare) vittatus
νεκρόω (νεκρός νέκυς nex)	necare
νεόω, -άω (νέος novus)	novare
ὀζόομαι, Knoten treiben (ὄζος nodus)	nodare, Knoten machen (S. 118)
οἰόω verlassen (οἶος solus)	solare, öde machen
ὁμοιόω (ὅμοιος ὁμαλής similis)	simulare
ὀρφόω ὀρφανόω (ὀρφός orbus)	orbare
πελιδνόω (πελιδνός lividus)	lividare (S. 148)
πισσόω (πίσσα pix picis)	picare
πυλόω (πύλη murus, S. 36, 1)	murare
ῥυπόω ῥυπαίνω (ῥύπος turpis)	turpare (S. 116)
σαόω (σάος sanus)	sanare

σταυρόω, Pfähle einschlagen	in-staurare, wieder befestigen, erneuern
στραγγαλόω	strangulare
τονόω (τόνος sonus)	sonare (S. 158)
τορνόω τορνεύω	tornare
τριχόω (θρίξ τριχός tricae)	ex-tricare, in-tricare
φηλόω φηλητεύω, täuschen, betrügen, bestehlen, berauben	pilare, com-pilare, ex-pilare (S. 148)
φορτόω, eine Last auflegen	portare, eine Last tragen
φυκόω	fucare
χαλινόω (χαλινός fraenum)	fraenare (S. 164)
χαλκόω (χ in f)	(falcare) falcatus (S. 154)
χηρόω (χῆρος privus)	privare (S. 114)
ΧΡΟΩ χρώννυμι (χρόος color)	colorare.

Ein Theil der Verba auf -όω verwandelt sich in Verba auf -io und geht nach der vierten Conjugation:

δηϊόω (δάϊος saevus)	saevio (S. 158)
ἐμπεδόω ἐμποδίζω	impedire
θινόω (θίς θινός finis, S. 152)	finio?
λειόω λειαίνω (λεῖος lenis)	lenio
σηκόω (σηκός sepes, S. 174), σηκάζω σηκίζω	sepio, umzäunen, einhegen
μαλθόω (Hes.) μαλθακόω (μαλακός μαλθακός mollis)	mollio
ὑπνόω ὑπνίζω, vulgär ὑπνάω (ὕπνος sopor, S. 105)	sopio (S. 87)
φεψαλόω	sepelio (S. 66; 170).

Noch seltener ist der Uebergang der Verba auf -όω in -eo:

πελιόω πελιαίνω	liveo, -esco (S. 148)
ταῤῥόω	torreo.

Die griechischen Verba auf -ίω, -ίζω, -εύω, -ύω, -ύζω, -ύνω folgen zum Theile der vierten lateinischen Conjugation:

ἁγνίζω	sancio (S. 103)
ἀρύω ἀρύσσω	haurio hausi (S. 102)
βλύω βλύζω, aufquellen, überfließen (Epenthese des u)	bullio (auch bullare)
γηρύω γαρύω	garrio
εἰργνύω (εἴργνυμι, εἴργω)	vincio (S. 107)

ἐρύω, ziehen; ἀπ-ερύω, ἀν-ερύω	ap-erio; op-erio
θεναρίζω, schlagen (Synkope, S. 89; 151)	ferio
θεραπεύω (θέραψ servus)	servio
ΙΩ εἶμι	eo, ivi, itum, ire
κίω (ἵκω), κιών, gehen (κινέω)	cio, cieo, gehen machen
λιχνεύω, belecken, naschen	ligurio
μινυρίζω	minurio
ὀρθύνω	ordior
ΟΡΩ ὀρνύω ὄρνυμι ὀρίνω	orior
πολίζω, eine Stadt gründen, civilisiren	polio, verfeinern (S. 217).

Viele Verba auf -ύω, -ύθω, -ύζω, -ύνω, -εύω behalten im Lateinischen die Endung -uo:

βύω βύζω, ἐμ-βύω	im-buo
δύω δύνω· ἐκδύω, ἐνδύω	ex-uo (S. 86), in-duo
ειλύω ἐλύω ἴλλω	volvo (S. 107)
κασσύω καττύω, annähen, flicken	suo? nähen
κλύζω, ausspülen; συγκλύζω	cluo, reinigen, ausspülen (S. 86); colluo
κλύω, hören	cluo clueo
λύω· ἀπο-λύω (Prosthese des s)	solvo; ab-solvo (S. 105)
μινύθω	minuo
μολύνω (μ in p, S. 143)	polluo
νεύω	an-nuo, in-nuo
ΠΛΥΩ πλύνω, benetzen, waschen	pluo, regnen
πτάρνυμαι πταίρω (Prosthese des s)	sternuo
πτύω (ψύττω)	spuo
σταυύω (kretisch st. ἵστημι), σταυτίζω	statuo (S. 134)
φυτεύω φιτεύω, pflanzen, erzeugen	futuo, Beischlaf treiben
φύω ἔφυν	fui, fuisse; futurus.

Einige Verba auf -ύω, -ύνω, -εύω nehmen im Lateinischen die Endung -eo an:

ἀμβλύνω (ἀμβλύς hebes, S. 102); ἀμβλυώσσω	hebeo, -esco
βλακεύω (β in f)	flacceo, -esco (S. 147)

δασύνω (δασύς densus)	denseo.
Θωπεύω Θώπτω (Θ in f)	foveo (S. 152)
ἰσχύω (ἰσχύς vigor, S. 107)	vigeo, -esco
λαγγεύω (Hes.), λαγγάζω	langueo, -esco
μηνύω	moneo
ὀλλύω (Hes.) ὄλλυμι ὀλέκω	ab-oleo.

Eine andere Zahl von Verbis auf -εύω, -ύω, -ύζω, -ύνω und -ίζω geht auch, unmittelbar oder durch verloren gegangene griechische Zwischenformen, in Verba der ersten lateinischen Conjugation über:

ἀηδίζω (ἀηδία taedium)	taediare (S. 115)
ἀρνεύω, tauchen	urinare, -ri
βαλλίζω, hüpfen, tanzen	ballare
βραδύνω (βραδύς tardus)	tardare (tardesco)
γρυτεύω (Prosthese des s)	scrutari (S. 104)
ἐλαφρύνω, -ίζω (ἐλαφρός ἔλαφος levis)	levare
ἐνεδρεύω (ἐνέδρα insidiae)	insidiari
Θωρακίζω Θωρήσσω (Θ in l, S. 133)	(loricare) loricatus
λακίζω (ῥάκος kretisch λάκος, S. 127)	lacerare
λακτίζω (λάξ calx, S. 108)	calcare, calcitrare
λατρεύω (λάτρον labor, S. 172; 192)	laborare
ληΐζομαι (ληΐς praeda)	praedari (S. 114; 130)
μαστροπεύω	masturbare (S. 217)
μνημονεύω (μνήμων memor)	memorare
οἰωνίζομαι (οἰώνισμα omen, S. 90)	ominari
ὀλολύζω	ululare
ὀτρύνω	hortari (S. 103)
προσεγγίζω (πρότεγγυς propinquus)	propinquare (S. 29; 168)
ῥώννυμι (ῥώμη robur)	roborare
ταχύνω (ταχύς citus)	citare
ψιθυρίζω (ψίθυρος sibilus, S. 132; 170)	sibilare.

Ich lasse jetzt die übrigen Verba folgen, die entweder im Griechischen einen Consonanten zum Charakter haben und diesen im Lateinischen behalten, oder in ihrer Endung eine Veränderung erleiden.

die nicht gestattete, sie unter eine der vorhergehenden Reihen zu bringen. Die Mehrzahl derselben folgt der dritten lateinischen Conjugation; viele aber gehen durch Veränderung ihres Charakters in eine andere Conjugation über. Diese Umgestaltung ist hier nicht weiter zu verfolgen; es handelt sich nur um Feststellung der Identität der Verba.

ἄγχω ἀγχονάω	ango
ἄγω ἤγαγον	ago egi
ἄζω ἀζαίνω (ἀζαλέος aridus)	areo, -esco (S. 184)
αἴθω (ι in r)	ardeo (S. 137)
αἰτέω αἰτίζω (Vorsetzung des p)	peto petisso (S. 114)
ἀκονάω (Synkope)	acuo (S. 89)
ἀλδέω ἀλδαίνω, nähren; wachsen (Auswerfung des δ)	alo (S. 85)
ἀλδήσκω (Auswerfung des δ, S. 85)	alesco, ad-alesco, ex-olesco
ἅλλομαι (λ in ι)	salio (S. 136)
ἀλύω ἀλύσκομαι	halucinari S. 101)
ἀμάω (ἀμήσω), wirft α ab; Epenthese des t	meto messui (S. 96)
ἀμέλγω (wirft α ab)	mulgeo (S. 96)
ἀμέρδω μέρδω, rauben, beschädigen	mordeo, verletzen, wehe thun, beißen (Döderl.)
ἀμύνω ἀμυνάθω	munio (S. 96)
ἀμύσσω (Abwerfung des α, μ in p)	pungo punxi (S. 97; 143)
ἀρέσκω (Prosthese des p, ρ in l)	placeo (S. 114)
ἄρω ἀραρίσκω (ἀρτάω)	parare (S. 113)
βασκαίνω	fascinare
ΒΑΩ βαίνω βαδίζω	vado
βήσσω (βήξ tussis, β in t)	tussio (S. 172)
βιόω	vivo
βόσκω βόσκομαι· συμβόσκω	pasco; pascor; vescor; compesco, dispesco (S. 211)
βουλεύω (βούλομαι)	con-sulo (S. 56; 172)
βρέμω	fremo
βρέχω (β in m, Umstellung)	mergo (S. 143)
γεύω (γευστός gustus)	gustare
γίγνομαι	gigno
γιγνώσκω	gnosco nosco
γοάομαι (γοερός querulus)	queror (S. 167)
γλάφω· γλύφω· γράφω	scalpo; sculpo; scribo
γρύζω, grunzen	grundio, grunnio

δαρθάνω ἔδραθον	sterto (S. 105)
ΔΕΙΚΩ δείκνυμι	dico dixi
δέφω δέψω (δεψέω)	depso depsui, kneten
διδάσκω	disco
δικεῖν, ἀπο-δικεῖν	jacio, ab-jicio (S. 164)
ἐάω ἐῶ	sino, sivi, situm (S. 104)
ἔδω ἔσθω ἐσθίω	edo
ἕζω ἕζομαι	sedeo (S. 104)
ἔθω ἐθίζω εἰωθώς	sueo suesco suetus (S. 103, 1)
εἴδω ἰδεῖν	video (S. 107)
εἴκω εἰκάθω (Umstellung, Epenthese des d)	cedo (S. 122)
εἰμί ἐσμί ἐμί (m. J. G. I. n. 247)	sum, esse
εἴρω εἶρα, anreihen, verknüpfen	sero serui sertum (S. 104)
ἐΐσκω ἴσκω (Umstellung, S. 120)	scio, ne-scio (scisco, sciscitor)
ἕλκω, ἑλκέω, -ύω, ziehen, gefangen fortschleppen, vor Gericht ziehen; zerzausen (*ἑλκητήρ*)	ulciscor, zur Strafe ziehen, strafen, rächen (ultor), S. 57
ἐμέω· ἐμετός	vomo, vomui, -itum (S. 107)
ἐνέπω· εἶπον (*π* in q)	inquio; inquam (S. 175)
ἕπομαι	sequor (sector)
ΕΡΓΩ ἔρδω (*ἔρξω ἔρεξα*)	gero gessi (S. 121)
ἐρείδομαι (*ε* fällt ab, *ρ* in n)	nitor nisus sum (S. 132)
ἐρεύγομαι ἐρυγγάνω	ructari
ἕρπω ἐφ-έρψω (*ῥέπω ῥέψω*)	serpo serpsi; repo repsi
ἔῤῥω ἐῤῥήσω	errare
εὐθετέω (Synkope), *εὐθετίζω*	utor (S. 89; 202)
εὔχομαι	voveo (S. 103)
εὔω (Epenthese des r), *εὔσω*	uro (com-bi-uro), ussi (S. 81)
ἔχω (ὀχέω), ἕξω	veho (vefo), vexi
ΕΩ ἵημι ἧκα ἑτός (Prosthese des s, Epenthese des r), werfen, fallen lassen	sero, sevi, satum, situm (S. 104)
ζευγνύω, vulgär *ζεύγω*	jungo (S. 164)
ἡγέω ἡγέομαι (*ταγέω· ταγός* dux)	duco (S. 111)
ἠμί (*φημί, φάσκω*)*· ἦ δ' ὅς*	ajo; ait
θείνω θένω, stoßen, schlagen (*θ* in f; Epenthese des d)	fendo; de-fendo, of-fendo (S. 79; 151)
θέλγω	fulgeo? (S. 153)
θέλω ἐθέλω (*θ* in v)	volo (S. 153)
θιγγάνω ἔθιγον	tango tetigi

θλίβω φλίβω	fligo; af-fligo (S. 151)
θρύπτω (θ abgeworfen; π in mp)	rumpo (S. 144)
ἵζω	sido
ἱστάω ἵστημι	sisto
ἰΰζω	jugere (S. 165)
καίω δαίω, anzünden, brennen (Epenthese des ud)	ac-cendo, in-cendo (S. 81)
κάμπτω (ἄκραν κάμπτειν)	campsare, umschiffen (S. 40)
κάπτω, nach etwas schnappen	capio
κελεύω, den Tact schlagen (κ in p, wie κέλευστρα plaustrum; Epenthese des d)	plaudo, zuklatschen (S. 174)
κέλλω ὀκέλλω (κ in p)	pello; ap-pello (S. 40)
κεύθω κευθάνω (υ in l, θ fällt aus); ἐπι-κεύθω	celare; oc-culere (S. 137)
κλαίω κλάω (κλαύσω, -σομαι· κ in p, Epenthese des r)	plorare (S. 82; 174)
κλάζω κλαγεῖν κλαγγαίνω	clango; auch plango (S. 174)
κλείω κληΐζω κλειδόω	claudo
κλέπτω	clepo
κλίνω	clinare; in-clinare
κλώζω	glocio
κοιτάζομαι (κοίτη quies)	quiesco (S. 34; 167)
κομέω (κομψός)	como compsi
κόπτω κόσσω	quatio quassum; quassare
κορέω (κ in v)	verro (S. 40)
κορύσσω, κορύπτω	coruscare (S. 158)
κράζω κραγεῖν (κεκραγμός clamor)	clamare (S. 131)
κρέκω, ein Instrument schlagen	crepare
κρίνω, sehen, sondern (Umstellung)	cerno
κρώζω	crocio
κυκλόω κυκλέω κυκλάζω	„clingere cingere a Graeco κυ- „κλοῦν dici manifestum est" (Paul. Diac. 56, 13)
κύπτω, sich (auf etwas) bücken	in-cumbo
κύρω ἔκυρσα, im Laufe einholen	curro
κωμάζω	comissari
λάπτω	lambo
λέγω· ἔλεξα	lego, intel-lexi

λείπω λιμπάνω	linquo
λείχω, ἔλειξα	lingo linxi
λογάω, redselig sein, gerne reden	loquor
λοέω λούω	lavere lavare
μάρπτω ἔμαρψα (*μ* in c)	carpo carpsi (S. 139)
μάσσω, μασάομαι	mando mansi
μειλίσσω	mulceo (Buttm., Lexil. 2, 261)
μείρομαι, ἔμμορα (*μόρος* mors)	morior? sein Loos erhalten
μέλω, -ομαι, μέδομαι	medeor (S. 134)
μέμνημαι μέμονα	memini
μένω μίμνω	maneo
μιμέομαι (*μιμητής, μιμήτωρ*: Abwerfung des *μ*)	imitari (S. 99 fg.)
μιμνήσκω	re-miniscor
μίσγω μίγνυμι	misceo
μορμύρω	murmurare
μύζω (*ἐπιμύζω*)	mutio (obmusso, S. 212)
μύλλω	molo
μύρω μύρομαι, in Thränen zer-fließen, beklagen, beweinen	moereo (S. 67)
μύσσω ἀπο-μύττω (*-ύξω*)	mungo, e-mungo, emunxi
μύω συμ-μύω (*μ* in n)	con-niveo (S. 130)
νικάω (Prosthese des v)	vinco (S. 107)
νίφω	ninguo (S. 168)
νυμφεύω, -ομαι	nubo
(*ὀδύσσομαι*) *ὀδύσασθαι* (*ὀδύνη* odium)	odi odisse
ὄζω ὄδωδα	oleo (S. 134)
οἴομαι ὀΐω, lak. *οἰῶ· οἰητός* (Prosthese des p, Epenthese des t)	putare (S. 115)
ὀμίχω ὀμιχέω, ὤμιξα	mingo minxi (mejo)
ὀργίζω, -ομαι, ὀργαίνω (*ὀργή* ira)	irascor
ὀρέγω ὤρεξα, ausstrecken	rego rexi; por-rigo
ὀτοβεῖ· „θορυβεῖ", Hes. (*ὄτα-βος· τάραχος*, E. M.); mit Prosthese des t	titubare?
οὔλω (Epenthese des a)	valeo? (S. 79)
παίω (*π* in c, Epenthese des d)	caedo (S. 79)
πάσσω, streuen, spreizen	pando, ausbreiten, aufspreizen

πάσχω παθεῖν	patior
πείθω, -ομαι	fido fisus sum
πέκω πείκω πεκτέω	pecto
πεπαρεῖν, zum Vorschein bringen, deutlich machen	pario peperi? hervorbringen, zu Wege bringen, gebären
πέρδομαι πέπορδα	pedo pepedi
πέσσω πέπτω ἔπεψα (π in c)	coquo coxi
ΠΕΥΘΩ πεύθομαι πυνθάνομαι (ϑ in s)	quaeso quaero (S. 175)
ΠΗΓΩ πήγνυμι	figo
πλέκω (πλεκτός)	plecto; flecto
πλήττω	plecto, schlagen
ΠΡΕΩ πρήθω πίμπρημι (π in c)	cremare (S. 66)
ποθέω	posco
πρίω, knirschen	frendo (S. 81; 147)
προΐσσομαι προΐξομαι (προΐξ), eine Gabe erbitten, betteln	procare, -ri
πτίσσω	pinso (S. 81; 87)
πτοέω (π in m, Epenthese des e)	metuo (S. 80; 143)
πύθω	puteo putresco
ῥάζω, knurren, bellen; gegen anbelfern, widersprechen	rabo, rabere
ῥαίω (ρ in l, Epenthese des d)	laedo (S. 132)
ῥέω (Prosthese des f, ρ in l)	fluo (S. 111; 131)
ῥήγνυμι (Prosthese des f)	frango (S. 112)
ῥίπτω (ρ in m)	mitto (S. 132)
ῥύζω ῥυζέω, knurren, bellen	rudo, rudivi, -itum, -ere
ῥύπτω (Umstellung)	purgare (S. 121)
ῥύομαι ἐρύω, aus der Gefahr ziehen, herausreißen, retten	ruo, trans.: fortraffen, ziehen
ῥώομαι, sich schnell bewegen, eilen, anstürmen	ruo, intrans.: stürzen, rennen
σκάζω, mit ungleichen Füßen gehen; hinken, stolpern (ζ in nd)	scando, klettern, steigen (S. 33)
σκάπτω, vulgär σκάβω	scabo (S. 33)
σοάδδει (cod. σοαλδεῖ)· „παραληρεῖ", Hes.	suadeo?
σπείρω ἐσπάρην (Epenthese des g)	spargo
σπένδω· σπένδομαι, einen Vertrag schließen (σπονδή)	spondeo
σπίζω, πιπίζω	pipare, pipire, pipilare

στέγω	tego
στέλλω (Tranſ. zu τέλλω, ſ. unten)	tollo
στίζω ἔστιξα, ſtechen, punctiren, brandmarken	stinguo, ex-stinxi (S. 168); in-stinguo, antreiben
στίλβω (στιλπνός splendidus)	splendeo, -esco (S. 123)
στορέω στορέννυμι στόρνυμι στρώννυμι (στρωτός)	sterno stravi stratum
στράγγω στραγγεύω	stringo; ob-stringo
σύρω, an ſich ziehen (ρ in m)	sumo (S. 132)
συ-στέλλω	con-temno (S. 128)
σφάλλω ἔσφηλα	fallo fefelli
σφίγγω, zuſammendrücken, kneten (der Töpfer den Thon)	fingo finxi
σχεθεῖν (Abwerfung des σ, χ in h, θ in b)	habeo (S. 151; 155)
σχίζω (χ in c, ζ in nd)	scindo
τάκω τήκω (κ in b)	tabeo, -esco (S. 171)
τανύω (ταναός tenuis)	tenuare
τέγγω ἔτεγξα	tingo tinxi
τείνω τιταίνω (Epentheſe des d)	tendo tetendi (προτείνω por-tendo)
τείρω τρίβω	tero trivi (S. 218 fg.)
τέλλω, intranſ.: aufgehen	tollo, tranſ.: aufheben
τίλλω („τιλλόμενοι· φυλλόμενοι, Δωριεῖς“, Heſ.); τ in v	vello (S. 172)
τρέμω τρομέω	tremo tremui
τρέπω (στρέφω), Umſtellung, π in v	verto (S. 148)
τρίζω (Prostheſe des s, ζ in d)	strido, -deo (S. 105; 163)
τρύω (Epentheſe des d), τρύχω	trudo (S. 79)
τύπτω	tundo tutudi
φαίνω ἐφάνην (φ in p, ν in r)	pareo (S. 131)
φεύγω ἔφυγον	fugio
φλέγω φλεγέθω φλογόω (φλογερός, Φλεγραῖον πεδίον)	flagrare
φράσσω φράγνυμι (φρακτός· φαρκτός, Heſ): verſperren, drängen; dichtmachen, ſtopfen	farcio, farsi, fartum
φρύγω φρύσσω	frigo frixi
φυλάσσω, vulgär φυλάγω (Umſtellung: φύλαξ vigil)	vigilare (S. 120; 149)

ΧΑΩ χάσκω (χ in h)	hiare, hisco (S. 155)
χαίνω κέχηνα (*χανίω*, *-ύσσω*)	cano cecini (S. 167)
χέω χεύω ἔχευσα (χ in f, Epenthese des nd)	fundo fudi fusum (S. 81; 154)
χρέομαι χράομαι (χ in f)	fruor (S. 154)
χρήζω χρήδδω (*χράω*, *κεχράω*, zum Gebrauch geben, darleihen)	credo, anvertrauen, darleihen, Glauben schenken.

Es ist bereits oben (S. 215) bemerkt worden, daß viele lateinische Verba von griechischen ins Italische übergegangenen Nominibus abgeleitet sind, ohne daß ihnen in dem erhaltenen griechischen Wortschatze eine Verbalform entspricht. Obgleich der Schlüssel zu solchen Verbis also schon in den Nominibus gegeben ist, so sollen hier beispielsweise doch einige aufgeführt werden, wobei wir das griechisch-lateinische Grundwort voranstellen:

ἀλγηρός aeger (S. 65; 136)	aegreo, -esco
ὄχνα aqua (S. 168)	aquari
βραβευτής arbiter (S. 37; 122); *βραβεύω*	arbitrari
οὖας οὖς αὐτός auris	audio
φαλακρός calvus (S. 30; 122)	calveo, -esco
κάπηλος, *-εῖον* caupo caupona (S. 54)	cauponari
οὐσία ὠσία causa (S. 100)	causari; ex-cusare
κρίκος circus, -ulus	circulari
κρῖμα crimen	criminari
γλυκύς dulcis (*γλυκάζω*, *-αίνω*)	dulcesco
ἱππότης eques equitis (*ἱππεύω*)	equitare
φήμη fabula (S. 144)	fabulari
χάροψ ferox (S. 154)	ferocio
(*φρῦγμα*) frumentum (S. 181)	frumentari
θοῦρος θούριος, furor furia (S. 152)	(furo) furere
βάθρον gradus (S. 120; 171)	gradior; grassari
χέλλων χείλων helluo (S. 83; 155)	helluari
ζεύγλη jugulum (S. 164)	jugulare
διογενής juvenis (S. 164)	juvenesco
δάκρυμα lacrima (*δακρύω*)	lacrimare
διφθέρα littera (S. 133)	litteratus; ob-litterare
μακρός macer (S. 136)	macresco

πέπειρος maturus, S. 143; 174 (*πεπαίνω*)	maturare; maturesco
μυσαρός miser	misereo; miserari
μέλος modus (S. 134)	moderari; modulari
μόρα mora, eine Weile (S. 58)	morari; commorari
μοῖτος mutuus	mutare; mutuari
νεοττιά nidus (*νεοττεύω*, *νεοττοποιέω*)	nidulari; nidificare
ὀδμή odor (S. 134)	odorari
κοντός contus (S. 39 fg.)	percontari
παχύς pinguis	pinguesco
οἷός τε, potis (Prosthese des p, S. 114)	potis sum, possum
πτόλις proelium (S. 37)	proeliari
καρδία cor cordis	recordari
ῥωγμός ῥωγμή rima, Riß, Erdspalte	rimari, vom Ackerbau: „aufreißen, „aufwühlen, zerspalten“ (sicher verschieden von *ἐρευνάω* rimari)
ἄναξ senex	seneo, senesco
ἄρδα sordes; *ἄρδαλος* sordidus (S. 105)	sordeo; sordidare
στάδιον σπάδιον spatium	spatiari
στεῤῥός στεῖρος sterilis	sterilesco
στιγμή stimulus (S. 188)	stimulare
τέρην tener (S. 119)	teneresco, -asco
τέρετρον terebrum	terebrare
θέστης testis (S. 161)	testari
ἀβυρτάκη (S. 90; 115)	tuburcinari
ἑσπέρα vespera (*ἑσπερίζω*)	vesperasco
εὐτελής vilis (S. 89; 107)	vilesco.

Andere lateinische Verba sind Ableitungen oder Weiterbildungen von einem griechisch-lateinischen Grundverbum, wie z. B.

ΠΕΥΘΩ quaeso quaero	quaeritare
γοάομαι queror	quiritare, wimmern (gewiß nicht von Quiris!)
εἴσκω ἴσκω scio	sciscere; sciscitari
ἕπομαι sequor	sectari

und in ähnlicher Weise die meisten Inchoativa und Frequentativa, wie bereits an vielen Stellen angedeutet worden.

Ein lateinisches Verbum, das aus der griechischen Schriftsprache ganz verschwunden ist, findet sich in der Volkssprache erhalten:

τραβάω ἐτράβηξα trako (sabin. trafo) traxi.

Nachträgliches.

Schließlich mögen hier noch einige am betreffenden Orte übersehene Wörter oder andere Bemerkungen Platz finden.

Zu S. 37; 219: *ἀράομαι* orare. Diese Zusammenstellung ist bereits alt. Plut. Qu. Rom. 46: *ὠράτορα — — ἀπὸ τῆς ἀρᾶς καὶ εὐχῆς, ὥς ἔνιοι λέγουσι.* (So auch Fest. p. 31.)

Zu S. 44; 64: *Ἐλευθερεύς* = Liber pater. Die Alten haben bereits diese Namensübertragung erkannt: Plut. Qu. Rom. 104.

Zu S. 53; 133: *διφθέρα* = littera. *Διφθέρα* ist Schreibmaterial überhaupt. Hesych.: *διφθέρα·* „*δέλτος, γραμμάτιον.*“ Sokrates der Argiver bei Plutarch Qu. Gr. 25 spricht sogar von *διφθέραις χαλκαῖς.*

Zu S. 99: Zu *χρέος* = reus, Schuldner, Schuldpflichtiger, ist noch nachzutragen die Glosse des Hes.: *χρεαγωγός· ὁ ὑπὲρ ἑτέρου τὸν ὀφειλέτην ἄγων.*

Zu S. 119: Beispiele von Umstellungen im Griechischen sind noch:

στέρψανον· „*ἀξίνη, πελεκύς*“ (Hes.)	*στρέφανον:* „*ἀξίνη καὶ πέλεκυς*“ (Hes.)
στέρφος (*τέρφος*, tergum)	*στρέφος·* „*δέρμα, βύρσα· Δωριεῖς*“ (Hes.).

Zu S. 138: Eine Analogie zu der Annahme *ΚΜΕΛΑΣ μέλας κελαινός* giebt *γνάμπτω κνάμπτω κάμπτω.*

Zu S. 150 fg.: Durch den Uebergang von *θ* in *φ* kann aus *θ* auch lat. p werden (vgl. im Griechischen *σαθρός σαπρός*):

λιθάς, ein Steinchen, *λιφάς* (*Λιχάδες*, steinige Inseln bei den Thermopylen, jetzt *Λιθάδα*); weitere Umstellung *λαφίς*	lapis, lapidis (auch als Femin. bei Ennius, wie lapida im Italiän.)

Aus *λίθος λιθάς* lapis ergiebt sich denn auch lapidare, dem *λιθάζω* entsprechend, und weiter dilapidare.

Zu S. 180: Zu den mit Präpositionen zusammengesetzten Nominibus Monosyllabis gehört auch ex-sul, welches ich früher (1ste Ausg., Vorw. S. XVI) irrig von ex und solum abgeleitet habe. Exsul ist der aus seiner Heimath Entsprungene, wie im Italiänischen fuoruscito: der Flüchtling, Verbannte; von ἐξάλλομαι, wie praesul von προάλλομαι gebildet. Exsilio ist also eben ἐξάλλομαι, entspringen, in die Verbannung gehen (vgl. ἐκπίπτειν).

Eben dahin gehört pol-lex statt pro-lex, mit Umstellung der Präposition, wie in polliceor st. proliceor, polluceo st. proluceo, porrigo st. prorego u. s. w. *Λιχανός* ist der Zeigefinger, *λιχάς* der Raum zwischen diesem und dem Daumen; prolex pollex der Finger vor diesem Raume, der Daumen.

Zu S. 199 (zu den Adjectiven auf -ος und -us):

σικχός, ekel, wählerisch; der Ekel vor Speisen empfindet („siech")	siccus, enthaltsam, mäßig, nüchtern; durstig, trocken.

Zu S. 204: Lascivus, geil, unzüchtig, muthwillig, hat seinen Stamm in *λαικάζω λαικαστής λαικός* (vgl. *λαιδρός*· „— ἀναιδής, „θρασύς", Hes.).

Verzeichniß der lateinischen Wörter.

(Angefertigt von Herrn C. Liebhold.)

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.



